



# Prophezeiungen zum Dritten Weltkrieg

»Seltsam ist Propheten Lied, / Doppelt seltsam, was geschieht.« — Goethe

---

Diese Seite ist eine kleine Sammlung von Endzeit-Prophezeiungen. Da die Zukunft unbestimmt ist und die Menschen jederzeit vollen Einfluß auf ihr Geschick haben, sind diese Gesichte nicht als Ablaufszenarien und genaues Vorauswissen anzusehen. Einige prophezeite Situationen treten ein, viele aber auch nicht. Das hängt mit den verschiedenen Dimensionen zusammen, in denen wir gleichzeitig leben. Speziell die Endzeitvisionen sind nicht besonders ernst zu nehmen. Wer [William Bramley](#) kennt, der weiß, daß diese Apokalypsen von den Besitzern und Schöpfern des Menschen regelmäßig neu ausgestreut werden. Der Grund ist die bewußte Unterdrückung ihrer Erdenrasse, damit jene ihre gegenwärtige Sklaverei vergißt und von einem Armageddon und einer Goldenen Zeit danach träumt, die nie kommen wird. Mediale Kommunikationen mit Geistwesen deuten an, daß es einen Dritten Weltkrieg nicht geben wird. Es wird aber eine neue und spirituellere Zeit anbrechen, weil wir Menschen und unsere Mutter Erde das so wollen. Noch sind viele in tiefem Schlaf, aber einige Erwachte arbeiten schon am wahren »Goldenen Zeitalter« ohne vorangehende Zerstörung des Planeten.

Diese Seite soll keine selbsterfüllende Prophezeiung sein, das Warten auf ein angekündigtes Ereignis, das gerade durch das Erwarten und dementsprechende Handeln heraufbeschworen wird. Diese Seite dient nur zur Wiedergabe vieler bekannter Vorhersagen für die nächsten zehn Jahre (2001–2012).



Faßt man die Quintessenz der Prophezeiungen zusammen, ist der Ablauf der »kommenden Geschehnisse« wie folgt: Der übernächste Papst nach Johannes Paul II. wird der letzte sein; während dieser Zeit findet der Höhepunkt der Ereignisse statt. Ein kosmischer Vorfall wird in einem schönen August der nächsten Jahre drei Tage völliger Finsternis über die Erde bringen. Trümmer eines Himmelskörpers — und schließlich er selbst — werden auf die Erde stürzen, gewaltige Brände und Flutwellen hervorrufen. Es wird unverhofft ein höllengleicher Weltkrieg losbrechen, der mit Atomwaffen geführt alle Städte der Erde zerstören wird. Nach den Ereignissen, wird es auf unserem Planeten noch höchstens 600 Millionen Menschen geben.

---

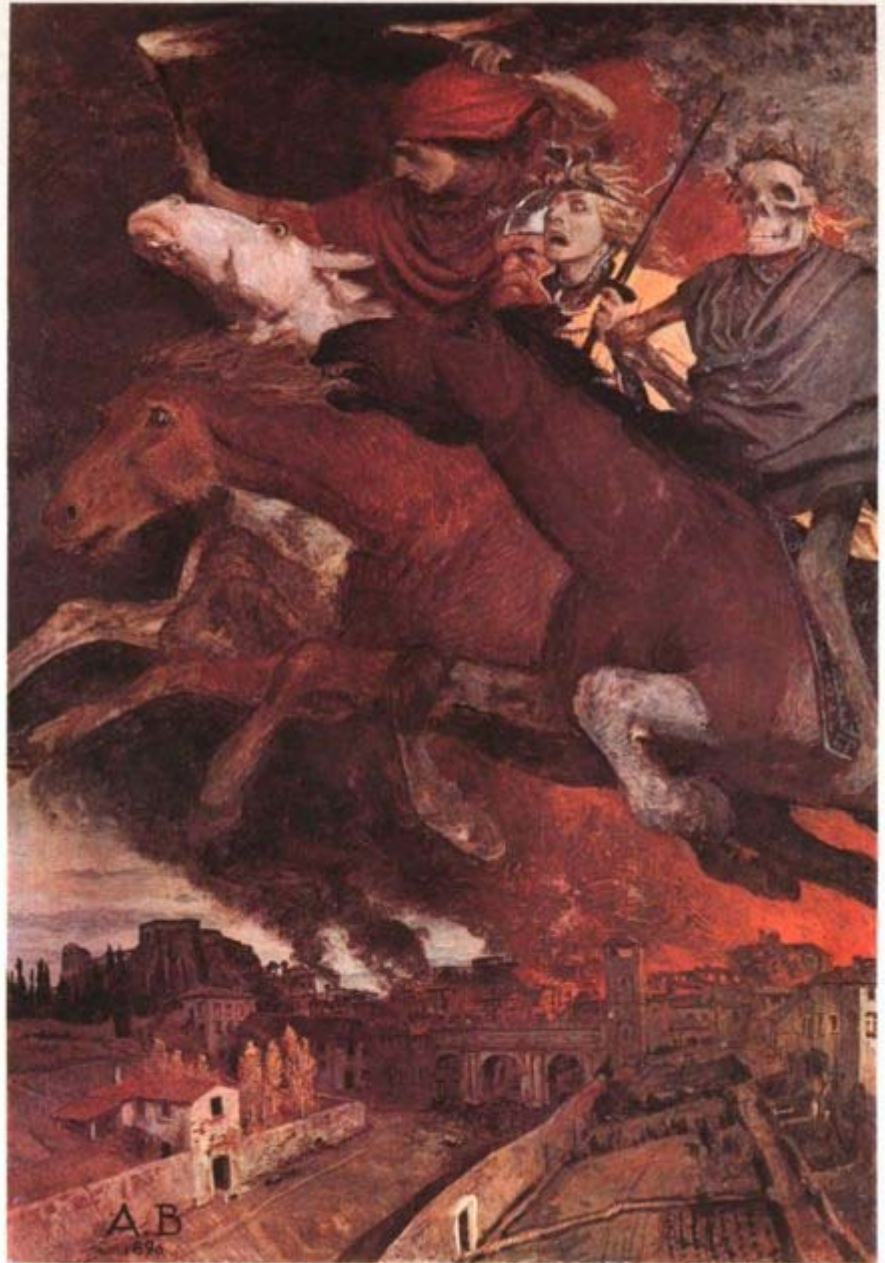
## Die biblischen Reiter der Endzeit

Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der daraufsaß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus sieghaft, und das er siegte. [...]

Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war rot. Und dem, der daraufsaß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde und daß sie sich untereinander erwürgten; und ward ihm ein großes Schwert gegeben. [...]

Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der daraufsaß, hatte eine Waage in seiner Hand. [...] Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen; und dem Öl und Wein tu kein Leid! [...]

Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der daraufsaß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben, zu töten das vierte Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden.



(Aus: Die Offenbarung des Johannes 6:2–8, Neues Testament, Lutherbibel 1912)

»Der Krieg« (1896)  
Arnold Böcklin (1827–1901)

## Vorspiel: Es war einmal...

Die Erde erlebte schon viele Hochkulturen, zahlreiche davon mit weit höherer Entwicklungsstufe als unsere heutige. Reiche wie Atlantis oder Sumer, die durch Degeneration oder Kriege untergingen, nachdem sie für tausende Jahre geblüht, die Künste und Wissenschaften faszinierende Höhen erklommen hatten. Manche Reiche vergingen durch Katastrophen. In Indien fand man Überreste von Festungen aus geschmolzenem Gestein; eine Hitze, die nach unserem Wissen nur bei Atomexplosionen erzeugt werden kann. Edward Teller, Mitentwickler der Atombombe, antwortete auf die Frage, ob die amerikanische Bombe die erste der Geschichte sei: »Sie ist die erste in moderner Zeit.« In mit Keilschrift beschriebenen

Tontafeln der Sumerer aus Mesopotamien fand sich folgender Hinweis (übersetzt von einem Prof. Samuel Kramer):

*Ein furchtbarer Wirbelsturm vom Himmel.*

*Ein Orkan, der die Erde ausrottet.*

*Ein zorniger Wind, ähnlich einem tosenden Strom.*

*Ein allesvernichtender Orkan zusammen mit einäschernder Hitze.*

Sollte ein ähnliches Auslöschen von Leben wieder bevorstehen, im lang angekündigten Dritten Weltgeschehen? Viele Seher der letzten 800 Jahre, deren Voraussagen sich bis heute bewahrheitet haben, berichten davon. Kehrt danach das sprichwörtliche Goldene Zeitalter vergangener Tage wieder?

## Das Goldene Zeitalter

In jener Zeit, da das naturgewollte Wirken in höchster Form noch auf der Erde herrschte, schätzte man nicht Weisheit hoch und fragte nicht nach Fähigkeit. — Der Herrscher glich einem Baume, der mit seinen Zweigen alles schirmt, das Volk war wie die Rehe, die sich unter seine Krone schmiegen. — Die Menschen waren rechtschaffen und gerade, ohne zu wissen, was Pflicht ist. — Sie liebten ihren Nächsten, ohne zu wissen, was Liebe ist. — Sie waren treu, ohne zu wissen, was Treue ist. — Sie waren wahrhaft, ohne zu wissen, was Wahrhaftigkeit ist. — In aller Selbstverständlichkeit halfen sie einander, ohne das als besondere Güte zu empfinden. — Darum hinterließen ihre Taten keine Spuren, und ihre Werke wurden nicht der Nachwelt überliefert.

*Dschuang-Dsi*



Von leicht zu enttarnenden menschlichen Fälschungen abgesehen, werden die vor allem in England seit den 1990er Jahren aufgetretenen 3 000 Kornkreisformationen von unbekannten Lebensformen erzeugt, die damit etwas mitteilen wollen. Wer sie sind ist unwichtig. Obige Kornkreise tauchten 2001 (links) und 1995 (rechts) auf. Es ist selten, daß komplexe Formen fast identisch wiederholt werden. Falls es unser Sonnensystem darstellt, fehlt in beiden Fällen der Planet auf der dritten Umlaufbahn: die Erde.



# Verzeichnis der Vorhersagen

[Gottfried von Werdenberg](#), [Alois Irlmaier](#), [Mühlhiasl von Apoig](#), [Matthias Stormberger](#), [Hedwig Eleonore Seeler](#), [Josef Albrecht](#), [Prokop der Waldhirt](#), [Sepp Wudy der Bauernknecht](#), [Alois Simon Maaß](#), [Katharina aus dem Ötztal](#), [Erna Stieglitz](#), [Ein Bauer aus Krems \(Waldviertel\)](#), [Franz Kugelbeer](#), [Der Seher von Vorarlberg](#), [Jakob Lorber](#), [Johann Peter Knopp von Ehrenberg](#), [Der alten Linde Sang](#), [Josef Stockert](#), [Ein Düsseldorfer Kapuzinerpater](#), [Ein katholischer Pfarrer](#), [Katharina Leistnerin](#), [Ein Seher aus Westfalen](#), [Über die Schlacht am Birkenbaum](#), [Eine Frau aus dem Füssener Raum](#), [Helene Walraff](#), [Die Prophezeiung des Elsischen Jungen](#), [Die Mainzer Prophetie](#), [Wessel Dietrich Eilert](#), [Antonius von Aachen](#), [Bernhard Rembold](#), [R. White](#), [Mutter Shipton](#), [Anton Johansson](#), [Leo Tolstoi](#), [Helena P. Blavatsky](#), [Merlin](#), [Andreas Rill](#), [Waldaufseher Matousch Laschut](#), [Mitar Tarabich](#), [Der blinde Jüngling von Prag](#), [Die Sybille von Prag](#), [Fuhrmannl](#), [Wladyslaw Biernacki](#), [Madame Sylvia](#), [Russische Prophezeiung von Staretz](#), [Prinzessin Bilocante von Savoyen](#), [Donoso Cortès](#), [Helena Higginson](#), [Marie Julie Jahenny](#), [Die Botschaft von La Salette](#), [Die Botschaft von Fatima](#), [Das dritte Geheimnis von Fatima](#), [Die Erscheinungen von Garabandal](#), [Die Erscheinungen von Medjugorje](#), [Die Erscheinung von San Damiano](#), [Die Erscheinungen von Heede](#), [Leonie van den Dyck](#), [Seher Adam](#), [Veronika Lüken](#), [Die Papstweissagung des heiligen Malachias](#), [Elena Aiello](#), [Bernhard Clausi](#), [Don Bosco](#), [Papst Pius X.](#), [Visionen des Hepidanus](#), [Prophezeiung aus dem Kloster von St. Claire](#), [Anna Katharina Emmerick](#), [Schwester Nativitas](#), [Josephine du Bourg](#), [Padre Pio](#), [Der Benediktinermönch aus Maria Laach](#), [Die Ekstatischen von Tours](#), [Schwester Maria vom Kloster »Gekreuzigter Jesus«](#), [Papst Pius IX.](#), [Marie Mesmin](#), [Anna Maria Taigi](#), [Die Prophezeiung des Jesuitenpaters Nectou](#), [Schwester Rosa Columba Asdente](#), [Bischof Christianos Ageda](#), [St. Vincent Ferrer](#), [Die Zukunftsvision eines alten Pfarrers](#), [Ein unbekannter Mönch](#), [Johannes von Jerusalem](#), [Vision eines Erdbebens in Kalifornien](#), [Dannion Brinkley](#), [George Washingtons Zukunftsvisionen](#), [Edgar Cayce](#), [Hermes Trismegistos](#), [Arthur Conan Doyle](#), [Qiyamah – Die Zeichen des letzten Tages](#), [Prophezeiungen des Königs von Agharti](#), [Shambhala](#), [Ein Meister der Weisheit](#), [H. G. Wells](#), [Weissagung eines Unbekannten](#), [Die Prophezeiungen der Hopi](#), [Weiße Feder](#), [Lee Brown](#), [Prophezeiungen der Q'ero-Inka-Schamanen](#), [Toltekischer Mythos](#), [Mathew King](#), [Leon Shenandoah](#), [Wovoka](#), [Crazy Horse](#), [Count Louis Hamon](#), [Tim Sikyea](#), [Brave Buffalo](#), [Sun Bear](#), [Guboo Ted Thomas](#), [Die Weissagungen des Nostradamus](#), [Das Ende des Kali-Zeitalters](#), [Voraussagen tibetanischer Lamas](#), [Die älteste Prophezeiung über die heutige Zeit](#), [Kalender der Maya](#), [Zarathustra](#), [Mohammed](#), [Jesus von Nazareth](#), [Die Offenbarung des Johannes](#), [Ramtha](#), [Hilarion](#), [Sitael](#), [Pietro Ubaldi](#), [Olav Rodge](#), [Stalking Wolf](#), [Deganawidah](#), [Der Hopi-Prophetenstein](#), [Dan Katchongva](#), [Der Bibel-Kode](#), [Atuka-hé](#)

---

## Gottfried von Werdenberg (1994)

Dieser von vielen Kennern als »außergewöhnlich« eingeschätzte Seher lebt in Österreich. Er meidet die Öffentlichkeit und wünscht keine Besuche von Neugierigen; seine Bücher erscheinen unter Pseudonym.

Alle seine bisherigen Voraussagen trafen im von ihm angegebenen Zeitrahmen ein. Seinen Aussagen zufolge sah er die Zukunft wie einen Film vor Augen.

Ausschnitte seines Buches »Vision 2004 — Die nächsten 10 Jahre« (erschieden 1994) fanden sich in englischer Sprache im Internet. Das hier folgende ist eine leicht gekürzte Rückübersetzung ins Deutsche.



Wenn man die Voraussagen für die Jahre 2000, 2020 und 2050 überdenkt, wieviele Menschen die Erde dann bewohnen werden, dann kann man nur lächeln. Es ist völlig verrückt heute zu berechnen, wieviele Tonnen Nahrung und wieviel Energie die Menschheit verbrauchen wird, die tausenden Kilometer neuer Straßen und die daraus folgende Umweltverschmutzung. Nichts davon wird passieren. Gott schafft seine eigene Zukunft für die Menschheit.

### **Die Energiesituation**

Es wird in naher Zukunft keine Energiekrise in Mittel- und Westeuropa geben. Trotzdem sollte man sich nicht von Öl oder Gas abhängig machen. Kohle und Holz werden wiederkehren. Bevor der Dritte Weltkrieg beginnt wird Rußland die Lieferung von Öl und Gas an andere Länder einstellen. Hinzu kommt ein zweiter militärischer Konflikt in der saudiarabischen Region vor dem Dritten Weltkrieg. Es wird kein weiteres Tschernobyl-Unglück vor dem Dritten Weltkrieg geben. Eine Energiekrise kommt vor dem Dritten Weltkrieg.

### **Die Landwirtschaft**

Kleine Bauernhöfe sollten nicht aufgeben. Sie sind sicher. Die heutige chemische Landwirtschaft wird nicht lange überleben. Nur jene, die auf dem Lande leben, werden den Dritten Weltkrieg überleben. Froh seien jene mit einer kleinen Landwirtschaft.

### **Ausländer in den Nationen**

Deutschland, Frankreich, Italien und England beherbergen viele Ausländer. Viele Länder werden Unruhen erleben, eine Art Bürgerkrieg. Kurz vor dem Ausbruch des Dritten Weltkriegs werden viele Ost- und Südosteuropäer nach Westeuropa strömen. Der Islam wird an Stärke zunehmen und das Christentum herausfordern.

### **Deutschland**

Deutschlands Wirtschaftskraft wird untergehen. Das Wirtschaftswunder wird für immer vorbei sein. Deutschland wird sich vor dem Dritten Weltkrieg nicht wieder erholen. Es wird ausbluten. Es wird nicht mehr fertig mit seiner Position als Geldgeber der Welt, den Kosten der Wiedervereinigung und der kommenden Wirtschaftskrise. Die Steuern werden für die Menschen untragbar, der Lebensstandard wird fallen, die Wirtschaft gerät in einen desolaten Zustand.

### **Böhmen**

Die Tschechische und Slowakische Republik bleiben stabil bis zum Dritten Weltkrieg. Sie werden nicht in einen Bürgerkrieg rutschen wie das ehemalige Jugoslawien. Trotzdem werden sie unter dem Dritten Weltkrieg sehr zu leiden haben.

### **Jugoslawien**

Der fortwährende Bürgerkrieg wird kurz vor dem Dritten Weltkrieg beendet werden, wahrscheinlich mit ausländischer Hilfe.

### **Polen**

Polen wird in naher Zukunft unter einem schweren bewaffneten Konflikt zu leiden haben, wahrscheinlich im Süden. Der Grund ist unbekannt. Es kann mit Unruhen in Nachbarstaaten zusammenhängen, das heißt in Deutschland. Politische Stabilität und Frieden sind beendet.

## **Die Inflation**

Ab Mitte der 90er Jahre wird die Inflation in Europa steigen, es wird aber keinen vollständigen Währungskollaps geben. Der ökonomische und geldpolitische Bankrott wird vor den Bürgerkriegen kommen und problemlos in den Dritten Weltkrieg münden.

## **Rußland**

Rußland wird politisch stabil, materialistisch und atheistisch bleiben. Leute die sagen, daß Rußland zur Kirche konvertiert, wie die Erscheinung von Fatima vorhersagte, sind unwissend und verwirrt. Zusammen mit anderen Weltmächten wird Rußland gottlos bleiben. Auch eine steigende Zahl von Christen in Rußland ändert nichts an den Tatsachen. Die wirkliche Bekehrung von Rußland kommt nach dem Dritten Weltkrieg. Dies ist die wahre Aussage von Fatima. Militärführer werden die Macht in Rußland vor dem Dritten Weltkrieg übernehmen.

Die westeuropäische Jugend hat kein Interesse mehr am Militärdienst. Dies wird im kommenden Krieg schwerwiegende Konsequenzen haben. Regierungen sollten sich um eine starke und effektive Verteidigung bemühen, um einen wirksamen Schutz gegen militärische Umweltvergiftung und eine restriktive Politik gegen Ausländer einleiten. Die US-Streitkräfte werden sich komplett aus Europa zurückziehen, was es für die Russen einfacher macht. Das Chaos wird perfekt sein.

## **China**

China ist die einzige Ausnahme in Wirtschaftsfragen. Es wird weiter wachsen. Eine schlaue Führung wird die Kraft der einen Milliarde Menschen weise einsetzen, deren Wünsche sehr bescheiden sind. Billige Arbeitskräfte in Industrie und Landwirtschaft im Zusammenspiel mit moderner westlicher Technik sorgt für gewaltige Gewinne, die vor allem in die Stärkung der Truppen mit moderner militärischer Ausrüstung fließen. China wird zur Supermacht. Wie Japan hat China eine homogene Bevölkerung, was einer Nation sehr zuträglich ist, anders als in westlichen Ländern oder Rußland, wo viele Ausländer und ethnische Minderheiten leben.



## **Der Feuerregen**

Ein großes kosmisches Ereignis wird vor dem Dritten Weltkrieg stattfinden. Es wird ein schöner Sommertag in Österreich sein, kein Wölkchen am Himmel. Die Menschen im Dorf sind aufgeregt, sie schauen zur Sonne, die sich zu verdunkeln beginnt. Es ist etwa 10 Uhr vormittags normaler Zeit, keine Sommerzeit. Während die Sonne immer dunkler wird, beginnt Dunst die Erde zu bedecken. Dies ist keine übliche Sonnenfinsternis, sondern eine Art Nebel im Universum, weit außerhalb unserer Atmosphäre.

Der Himmel wird immer dunkler. Zunächst sind es nur wenige Sterne, dann erscheinen mehr und mehr. Zuerst sieht man sie im Westen, dann im Norden. Es gibt keine Sterne im Osten und im Süden, wo die Sonne zuletzt gesehen ward. Es scheint kein Mond. Es ist ein normaler klarer Himmel, beleuchtet von den Sternen. Man kann den Boden sehen, auf dem man steht, aber zum Lesen reicht das Licht nicht aus.

Plötzlich verschwinden die Sterne. Völlige Dunkelheit bedeckt die Erde. Es vergehen einige Minuten, dann wird es etwas heller. Man kann nun die Umgebung erkennen. Es gibt keine Sonne. Im Osten kann man Milliarden weißer Punkte sehen. Es ist wie ein Regen aus glühendem Feuer, der sich sehr schnell von Ostnordost nach Westsüdwest bewegt. Er trifft auf den Boden wie ein schwerer Hagelschlag. Das Glühen ändert sich, von weiß zu gelb, vor dem Aufschlagen auf dem Grund zu einem glühenden Rot. Die Leuchtkugeln fallen in Abständen von 50 bis 100 Metern und machen kein Geräusch.

Wenn sie auf dem Boden aufschlagen sehen sie aus wie Schmutzkrümel oder Sandkörner. Manche sind so groß wie eine Kinderfaust. Die Dorfbewohner suchen keinen Unterschlupf, sie scheinen keine Angst zu haben. Die Zeit zwischen der ersten Sichtung der Partikel im Nordosten und deren Aufschlagen auf dem Boden ist eine Sache von Sekunden, maximal etwa einer Minute.

Nachdem die Leuchtkugeln aufgeschlagen sind, wird es wieder hell. Ein heftiger Sturm fängt aus Richtung Osten zu blasen an, er gebiert Feuer, das er vor sich hertreibt. Das Gras brennt, Wälder brennen, Felder brennen, Scheunen, Schuppen und Bauernhäuser brennen, Wohnhäuser und Fabriken brennen auch. Die Sonne wird an diesem Tag nicht wieder scheinen.

Der Grund für den glühenden Feuerregen könnte seine direkte oder indirekte Ursache in einem Kometen haben. Der Seher kann es nicht genau sagen. Die Jahreszeit ist Sommer, möglicherweise die erste Hälfte des August. Das Jahr ist nicht bekannt, es kann jedoch jedes Jahr ab 1995 sein.



## Die Zerstörung New Yorks

Die Zerstörung New Yorks wird nicht Teil des Dritten Weltkriegs sein, es passiert vorher.

Der Seher kann das Jahr nicht nennen (Gott hat seine Gründe). New York wird zerstört durch den Haß islamisch-arabischer Kreise. Es steht wahrscheinlich mit dem US-Engagement im zweiten — und noch kommenden dritten — Krieg im nahen Osten zusammen. Aber auf jeden Fall ist es eine Antwort auf etwas, was die Amerikaner den Arabern angetan haben. Der Seher hat die Zerstörung New Yorks in allen Einzelheiten geschaut.

Es ist wunderschönes Frühsommerwetter in Österreich. Es könnte um den Mittag herum sein. Das Jahr ist nicht bekannt, die Anzeichen könnten auf 1998 deuten, plus minus einem Jahr, doch Vorsicht, das ist nur Spekulation.

New York wird durch einige kleine nukleare Sprengsätze zerstört, einer davon könnte eine kleine Atombombe sein. Der nukleare Hauptsprengsatz könnte von einem Schiff abgeschossen werden; der Flugkörper wird in einer Kurve fliegen und hinter einem riesigen Gebäude mit Blick zum Meer explodieren. Die Häuser werden nicht sofort zusammenstürzen. Durch die nukleare Explosion hervorgerufene Druckwellen verschieben ganze Gebäude, manche werden sich einige Grade zur Seite neigen. Als Ergebnis werden die Häuser am Boden abbrechen. Wenn man das Spektakel von See aus beobachten würde, sähe es so aus, als würden die Wolkenkratzer in Richtung Meer laufen, um dann langsam im Boden zu versinken.

Manhattan wird vollkommen dem Erdboden gleichgemacht. New Yorks Vostädte werden nicht beeinträchtigt, nur das Zentrum New Yorks wird zerstört.

Rundfunk und Fernsehen in Europa werden über das Ereignis berichten. Man wird kein Blatt vor den Mund nehmen. Es wird heißen, daß das Handeln der Amerikaner gegenüber den Arabern abscheulich ist, aber daß die Zerstörung New Yorks zu weit geht.

Die Zerstörung New Yorks wird für Europa keine Konsequenzen haben, wo weiterhin keine auffallenden Zeichen für einen kommenden Krieg sichtbar sind.



## **Die Vorkriegszeit**

Der Regen glühenden Feuers kann als Warnung verstanden werden, daß der Dritte Weltkrieg nahe ist. Dasselbe gilt für die Zerstörung New Yorks. Ein weiteres wichtiges Zeichen wird ein bewaffneter Konflikt im Nahen Osten sein, der sich auf arabischem Boden abspielt und Saudi-Arabien einschließt. Es werden hierbei keine Atomwaffen eingesetzt. Die USA besetzen die saudischen Ölgebiete, werden aber zurückgeschlagen und besiegt.

Vor dem Dritten Weltkrieg wird es in Afrika einen Krieg Nord gegen Süd geben. Das Schicksal Südafrikas ist nicht bekannt, aber die Menschen sollten gewarnt sein, keinesfalls nach Südafrika auszuwandern. Nur der Westen des afrikanischen Kontinents wird relativ unversehrt bleiben.

Vor dem Dritten Weltkrieg wird die Macht in Europa in Händen der radikalen Linken liegen. Bolschewismus und Kommunismus werden eine Wiederkehr feiern. Christentum und Kirche leiden unter der Verfolgung durch die linksradikalen Führer, besonders in Italien und Frankreich.

Die multikulturelle Gesellschaft wird multikulturelle Verbrechen hervorbringen. Angriffe, Diebstahl, Mord, Drogen, Vergewaltigung werden an der Tagesordnung sein. Es wird Bürgerkriege in Frankreich, Italien und England geben. Deutschland wird unter einem ähnlichen Szenario leiden, ebenso die nordischen Länder. Böhmen (der tschechische und slowakische Staat) werden stabil bleiben.

Die Energiekrise wird ihren Höhepunkt vor dem Dritten Weltkrieg erreichen.

Kurz vor Ausbruch des Dritten Weltkriegs werden Millionen Menschen aus Ost- und Südosteuropa die westeuropäischen Länder überfluten.

Das Chaos beginnt ungefähr zu der Zeit — oder kurz nachdem — die amerikanischen Streitkräfte den größten Teil ihrer Truppen aus Europa abgezogen haben.

Während des Dritten Weltkriegs kann man sich nicht auf die USA verlassen, nur auf die Chinesen.

Unmoral, die Abwesenheit der Liebe für den Nächsten und die Verweigerung des Wehrdienstes werden einen Höhepunkt erreichen. Der Krieg in Westeuropa ist die Strafe für all das.

Rußland wird wieder von einem autoritären roten Regime regiert. Sie werden dem Westen ihre »friedliche Koexistenz« versichern, und viele Westeuropäer werden sich davon blenden lassen.





## Der Dritte Weltkrieg

Es wird keinen Krieg in Mitteleuropa (Deutschland, Österreich, Schweiz) geben — bis 1998. 1999 wird er wahrscheinlich beginnen.

Zunächst kommt Österreich an die Reihe, dann Deutschland, dann die Schweiz, soviel ist sicher. Der Militärkonflikt wird zur Jahrhundertwende beendet sein. Kosmische Ereignisse, wie der Fall von Kometen sowie Erdbeben könnten länger andauern.

Der militärische Konflikt dauert etwa zwei Jahre, etwas weniger in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Russen werden zunächst Österreich besetzen, wegen dessen strategischer Bedeutung. Es wird kaum österreichischen Widerstand geben. Die USA werden sich nicht einmischen. Die Russen werden soviel sie können beschlagnahmen, um ihre Truppen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Jeder Widerstand ist zwecklos. Wenn der Bürgerkrieg in Italien seinen Höhepunkt erreicht, werden die Russen auch dort einmarschieren.

Etwa zu der Zeit der russischen Besetzung Österreichs wird der Bürgerkrieg in Frankreich und Italien auf seinem schrecklichen Höhepunkt sein, gesteuert von gottlosen, linksextremen Regierungen. Die Geistlichkeit wird verfolgt, es gibt Massenmord und gewalttätige Plünderungen.

Die sozial Ausgegrenzten werden zum Mob und sind eine Gefahr für alle an Frankreich und Italien angrenzenden Länder. Diese mordenden und plündernden Horden kennen keine Gnade. Sie werden auch Rom und Paris zerstören, indem sie die Städte anzünden und abbrennen. Während der gesamten Kriegszeit werden alle großen und kleinen Städte mehr oder weniger zerstört. Überleben ist nur auf dem Lande und in kleinen Dörfern möglich.

Die ersten Atomwaffen werden in Europa im Mittelmeerraum eingesetzt. Viele Atombomben werden am Himmel über der Adria gezündet, vom Norden bis zum Süden. Die Konsequenzen werden gewaltige Flutwellen und Überschwemmungen in diesen Gebieten sein. Die Schockwellen können in Österreich und Deutschland wahrgenommen werden.

Die Atomangriffe der Russen in der Adria und später in der Nordsee dienen ausschließlich der Zerstörung der dort operierenden Feindschiffe. Es wird auch Krieg auf dem Balkan geben, von Albanien über Ungarn und Bulgarien bis in die Türkei. Die Russen werden aber alle ihre Schlachten letztlich verlieren.

China wird Europa helfen, indirekt und mit großem Widerwillen. Chinesische Truppen werden die Russen in Mitteleuropa bekämpfen. Auf ihrem Weg nach Europa werden die Chinesen Südrussland erobern, ihre vielen kleinen Panzer werden den russischen weit überlegen sein. Die russischen Truppen werden besiegt.

Die europäische Bevölkerung wird den Chinesen mißtrauisch gegenüberstehen, aber sie hassen nicht die Chinesen sondern die Russen.

Am Anfang werden sich die chinesischen und russischen Truppen mit konventionellen Waffen in Niederösterreich und der Tschechischen Republik nördlich der Donau bekämpfen. Die Front wird dreimal

durchbrochen werden. Viele, viele Menschen werden bei den Panzerschlachten sterben, die das gesamte Gebiet zerstören. Kein Stein wird in der Tschechischen Republik und Niederösterreich auf dem anderen bleiben.

Ein ähnliches Schicksal wird auch andere Länder weltweit treffen. Die USA und Kanada werden verwüstet.

Bei fortschreitendem Krieg werden die Russen Westeuropa überfallen, das keinen wirklichen Widerstand den Russen entgegenzusetzen vermag. Der totale Sieg der Russen über Deutschland kann nur durch ein deutsches Raumfahrzeug verhindert werden. Es kann im Weltall bleiben und ist mit einem revolutionären Antrieb und einer elektromagnetischen Kanone, die Lichtblitze feuern kann, ausgestattet. Dieses Raumfahrzeug ist den russischen überlegen und kann die allmodernsten Raketen zerstören.



Zu diesem Zeitpunkt ist halb Europa und die halbe Welt ein Trümmerberg. Jetzt entscheiden sich die Amerikaner Europa zu helfen. Gigantische Schlachten mit den schrecklichsten Waffensystemen werden stattfinden. Mindestens eine atomare Schlacht wird in der Nordsee geschlagen. Alle Nordsee-Anrainerstaaten werden betroffen sein.

Gigantische Wellen werden England, Belgien, Holland, Norddeutschland und Dänemark überfluten. Die durch russische Nuklearexplosionen in der Nordsee erzeugten Meereswellen sind über neunzig Meter hoch. Sie durchpflügen das Meer sehr schnell und wachsen dabei noch weiter in die Höhe. Ihre gewaltige Kraft wird nicht nur London sondern auch große Teile Südenglands zerstören.

Zurück nach Mitteleuropa: Die Tschechische Republik ist ein neutraler Staat. Trotzdem wird sie durch Rußland besetzt und atomare Schlachten zerstören das gesamte Land. Die Hölle herrscht im westlichen Teil der Tschechischen Republik. Nuklearwaffen und Neutronenbomben werden von Russen und Chinesen bei ihrem ersten Aufeinandertreffen gezündet. Die zweite Schlacht ist noch schlimmer. Die Chinesen versuchen die russischen Streitkräfte einzukreisen, die nach Norden fliehen wollen.

Die Erschütterungen der vielen atomaren Explosionen können überall in Mitteleuropa gespürt werden. Ganze Gebirgszüge werden weggesprengt und eingeebnet, um den Feind zu besiegen. Man kann die satanische Brutalität dieses Krieges nicht in Worte fassen.

Ein schwefelgelb glühendes Feuer erhebt sich über dem Westen der Tschechischen Republik, was wahrscheinlich das Ergebnis der gezündeten Neutronenbomben ist. Dann folgt eine kurze aber mächtige weißgelbe Detonation, die Feuer hoch in den Himmel schießen läßt. Die fliehenden Russen haben wahrscheinlich ihr gesamtes Arsenal an Atomwaffen gezündet, die sie in tschechischen Kohleminen eingelagert hatten. Dies ist die letzte Explosion in der Tschechischen Republik. Jetzt bricht die Erdkruste auf.

Die erste Eruption hoch in den Himmel zeigt den gekreuzigten Herrn, dargestellt mit seinen Wunden. Die Welt wird ausrufen: »Es gibt einen Gott!« Unser Herr bleibt sichtbar am Himmel, bis er langsam die Form eines Birkenbaumes annimmt. Das hat eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit einer Prophezeiung, die in Deutschland vor Jahrhunderten gemacht wurde und mit einer Birke in Verbindung steht.

Jetzt werden Tonnen von Lava, Steinen und Trümmern hoch in die Luft gespien und bedecken bald Gebiete mehr als hundert Kilometer vom Zentrum der Eruptionen entfernt. Die Stadt Prag wird vollkommen verschüttet und keiner wird in der Zukunft mehr sagen können, wo Prag einst stand.

Sofort nach dem Öffnen der Erdkruste wird das gewaltigste Erdbeben der Menschheitsgeschichte stattfinden, das die gesamte Erde für einen ganzen Tag erschüttern wird. Es wird auf Erden nichts stehenbleiben, aber Gott wird einige Häuser schützen.

Unermeßliche Mengen giftigen Gases werden austreten. Es wird in die Atmosphäre und Biosphäre aufsteigen und drei und mehr Tage völliger Finsternis hervorrufen. Die Luft ist vergiftet für Tage. Winde werden die giftigen Wolken ostwärts davontreiben.

Der Krieg ist zwar noch nicht vorbei, er wird jetzt aber mit moderateren Mitteln geschlagen. Die Russen sind auf der Flucht. Die europäischen Staaten formen Armeen aus Freiwilligen. Die Russen sind verhaßt für den Holocaust, den sie begangen haben. Disziplin und Moral sind aus den russischen Streitkräften verschwunden. Die russischen Soldaten werden komplett ausgelöscht, kein einziger wird seine Heimat wiedersehen.

Rußland bricht zusammen, die kommunistischen Führer werden ermordet und ihre historische Schuld ist nun abgewaschen durch den blutigen Tod von Millionen unschuldiger Menschen.

Die Überlebenden weltweit haben nichts mehr. Von sechs Milliarden Menschen sind sechshundert Millionen ausersehen zu überleben, mehr als genug für unseren verwüsteten Planeten.



## **Die Verhältnisse nach dem Krieg**

Nach dem Krieg gibt es keinen Haß mehr zwischen den Völkern. Alte historische Grenzen werden friedlich wiederaufgebaut, so daß sie homogene Nationen formen. Die multikulturelle Gesellschaft ist gescheitert. Der Papst wird Deutschland einen Kaiser geben. Deutschland wird alle deutschsprechenden Gebiete zurückerhalten und deutsches Land im Norden, Süden, Osten und Westen.

Selbst Österreich und die Schweiz schließen sich freiwillig Deutschland an. Polen wird Teile seines Landes an Deutschland zurückgeben, selbst bekommt es sein Land im Osten von Rußland zurück. Die Chinesen bekommen Teile Sibiriens, und Italien muß nach einer verlorenen Schlacht Südtirol an Österreich zurückgeben.

Alle religiösen Bewegungen werden vereinigt in einem gereinigten und erneuerten Christentum. Es wird alle Nationen in Frieden vereinigen, ohne ihre Kulturen zu verschmelzen.

Die Kirche wird keine weltweite, mächtige Institution mehr sein. Päpste werden in der Zukunft nicht mehr existieren. Das Christentum in seiner reinsten Form wird von den Herzen der Überlebenden Besitz ergreifen und wird nie wieder als Mittel zur Unterdrückung und Ausbeutung mißbraucht.

Durch ein kosmisches Ereignis — die Kollision der Erde mit einem anderen Himmelskörper — werden Nord- und Südpol an eine neue Position verschoben. Die Erde wird wegen kleinerer Erdbeben für einige Zeit noch unruhig sein.

Der österreichische Seher hat all das sehr klar gesehen. Seine Vorhersage ist die einzige bis zum heutigen Tage, die so viele Einzelheiten bietet. Die ganze Welt wird im Tumult versinken. Die Suche nach einem fernen und sicheren Hafen wird sinnlos sein. Selbst Neuseeland und Australien und einige südamerikanische Länder können nicht empfohlen werden. Das Gesetz des Dschungels wird dort herrschen, und eine mögliche Besetzung Australiens und Neuseelands durch China ist angekündigt.

Verglichen mit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg wird Gott die Überlebenden selbst aussuchen. Alle schlechten und bösen Menschen werden sterben, ebenso werden die guten sterben. Aber keiner hat etwas zu befürchten, da das Leben im Himmel ja weitergeht. Der Seher war selbst einmal klinisch tot und kann das Leben nach dem Leben bestätigen.

Nur 600 Millionen Menschen werden überleben, einer von zehn. Wieviel radioaktiver Staub und Gift auf Erden nach dem Dritten Weltkrieg zurückbleibt, wurde nicht erwähnt. Nach den Ereignissen werden aber nur gesunde Menschen übrigbleiben. Keiner spricht von radioaktiver Vergiftung.

Somit müssen wir annehmen, daß Gott die Erde von allen Giften reinigen wird, so daß die Überlebenden Landwirtschaft und Handwerk betreiben können. Die Menschen werden sehr glücklich sein, aber auf den Lebensstandard des Jahres 1800 zurückgeworfen sein, was bedeutet: keine Elektrizität, kein Gas, kein Öl, keine Industrie, kein Fernsehen und Rundfunk, kein Telefon, keine Zeitungen, keine Automobile usw.

Das Klima in Mitteleuropa ändert sich auch. Es wird wärmer werden, ähnlich dem Klima im heutigen Norditalien. In den Tälern werden die Überlebenden Zitrusfrüchte anbauen können. Schnee wird nur noch auf den Bergspitzen fallen.

Die Welt wird wieder größer werden. Entfernungen werden wieder weniger überbrückbar. Es wird keine Flugzeuge geben, die Menschen in andere Länder bringen könnten. Der Tourismus ruht für lange Zeit. Es gibt keinerlei öffentliche Transportmittel. Man ist auf Pferd und Wagen angewiesen.

Das Goldene Zeitalter ist angebrochen. Die Menschheit lebt in Harmonie und auf einem höheren spirituellen Niveau als jemals zuvor.

---

## Alois Irlmaier (1894–1959)

Von Beruf Brunnensucher und Brunnenbauer, war dieser einfache und schlichte Mann aus Freilassing nicht gerade ein Heiliger, aber von aufrechter christlicher Gesinnung, gutmütig und stets hilfsbereit. Die ihn näher kannten meinten, er sei so unbegabt gewesen, daß er seine Visionen und Gesichte nie hätte erfinden können. Seine Phantasie war recht begrenzt und er war alles andere als schlau und gerissen. Aber er hatte eine große Gabe mitbekommen: Er war ein spürsicherer Wünschelrutengänger, der jede Wasserader fand.

Schon in seiner Jugendzeit machte er die Erfahrung, daß er das Wasser »spüren« konnte. Wenn er in die Nähe einer Quelle oder Wasserader kam, dann »wurlte« es in seinen Fingern. Die Adern der Hand traten dick hervor und die Wünschelrute schlug so unwiderstehlich aus, daß sie auch von fremder Hand nicht gehalten werden konnte. Zu dieser außergewöhnlichen Fähigkeit kam dann noch eine zweite hinzu: Hellsehen.



Auch was die Zukunft betrifft hatte Irlmaier viele Visionen. Er sah einen dritten Weltkrieg und noch viele andere Dinge voraus:

»Alles ruft Friede, Schalom! Da wird's passieren. — Ein neuer Nahostkrieg flammt plötzlich auf, große Flottenverbände stehen sich im Mittelmeer feindlich gegenüber — die Lage ist gespannt. Aber der eigentliche zündende Funke wird im Balkan ins Pulverfaß geworfen: Ich sehe einen »Großen« fallen, ein blutiger Dolch liegt daneben. — Dann geht es Schlag auf Schlag. Massierte Truppenverbände marschieren in Belgrad von Osten her ein und rücken nach Italien vor. Gleich darauf stoßen drei gepanzerte Keile nördlich der Donau blitzartig über Westdeutschland in Richtung Rhein vor — ohne Vorwarnung. Das wird so unvermutet geschehen, daß die Bevölkerung in wilder Panik nach Westen flieht.

Viele Autos werden die Straßen verstopfen — wenn sie doch zu Hause geblieben wären oder auf Landwege ausgewichen! Was auf Autobahnen und Schnellstraßen ein Hindernis ist für die rasch vorrückenden Panzerspitzen, wird niedergewalzt. Ich sehe oberhalb Regensburg keine Donaubrücke mehr. Vom großen Frankfurt bleibt kaum etwas übrig. Das Rheintal wird verheert werden, mehr von der Luft her. Augenblicklich kommt die Rache übers große Wasser. Zugleich fällt der gelbe Drache in Alaska und Kanada ein. Jedoch er kommt nicht weit.«

»Zwei Männer bringen einen dritten Hochgestellten um. Sie sind von anderen Leuten bezahlt worden. Der eine Mörder ist ein kleiner schwarzer Mann, der andere etwas größer, mit heller Haarfarbe. Ich denke, am Balkan wird es sein, kann es aber nicht genau sagen.« — »Der dritte Mord ist geschehen. Dann ist Krieg.« An anderer Stelle sagt er: »Von Sonnenaufgang kommt der Krieg und es geht sehr schnell.«

»Drei Stoßkeile sehe ich herankommen: Der untere Heerwurm kommt von Böhmen her über den Wald.« Pater Norbert Backmund ergänzt die Prophezeiung, nach den ihm mündlich mitgeteilten Äußerungen Irlmaiers: »Über die Donau geht der Feind nicht, sondern biegt nach Nordwesten ab, im Naabtal in der Oberpfalz sieht Irlmaier das Hauptquartier. Die Stadt Landau an der Isar leidet schwer durch eine verirrte Bombe.«

Weiter Irlmaier: »Der zweite Stoßkeil geht direkt über Sachsen nach Westen, der dritte von Nordosten nach Südosten. Tag und Nacht rennen die Russen, ihr Ziel ist das Ruhrgebiet, wo die vielen Öfen und Kamine stehen. Aber dann sehe ich die Erde wie eine Kugel auf der weiße Tauben fliegen vor mir, eine sehr große Zahl vom Sand herauf. Und dann regnet es einen gelben Staub in einer Linie. Die Goldene Stadt (Prag) wird vernichtet, da fangt es an. Wie ein gelber Strich geht es hinauf bis zu der Stadt in der Bucht. Eine klare Nacht wird es sein, wenn sie zu werfen anfangen. Die Panzer fahren noch, aber die darin sitzen, sind ganz schwarz geworden. Dort, wo es hinfällt, lebt nichts mehr, kein Baum, kein Strauch, kein Vieh, kein Gras, das wird welk und schwarz. Die Häuser stehen noch. Was das ist, weiß ich nicht und kann es nicht sagen. Es ist ein langer Strich. Wer darüber geht, stirbt. Die herüber sind, können nicht hinüber und die drenteren können nicht herüber. Dann bricht bei den Heersäulen herüber alles zusammen. Sie müssen alle nach Norden. Was sie bei sich haben, schmeißen sie alles weg. Zurück kommt keiner mehr.«



Nach Arthur Hübschers Version sagte Irlmaier: »Es geht sehr rasch. Von der Donau bis zur Küste herrscht das Grauen. Zwei Flüchtlingszügen gelingt es noch, den Fluß zu überqueren. Der dritte ist verloren und wird vom Feind eingekreist, dann kommen die weißen Tauben und es regnet auf einmal

ganz gelb von Himmel herunter. Es ist ein langer Strich. Von der Goldenen Stadt geht's hinauf bis ans große Wasser an eine Bucht. In diesem Strich ist alles hin. Dort wo es angeht, ist eine Stadt ein Steinhau. Den Namen darf ich nicht sagen.«

Eine weitere Aussage Irlmaiers: »Schwärme von Tauben steigen aus dem Sand auf. Zwei Rudel erreichen das Kampfgebiet von Westen nach Südwesten... Die Geschwader wenden nach Norden und schneiden den dritten Heereszug ab. Von Osten wimmelt es an der Erde von Raupen. Aber in den Raupen sind alle schon tot, obwohl die Fahrzeuge weiterrollen, um dann allmählich von selbst stehen zu bleiben. Auch hier werfen die Flieger ihre kleinen schwarzen Kästchen ab. Sie explodieren, bevor sie den Boden berühren, und verbreiten einen gelben oder grünen Rauch oder Staub. Was drunter kommt, ist hin, ob Mensch, Tier oder Pflanze. Ein Jahr lang darf kein Lebewesen dieses Gebiet mehr betreten, ohne sich größter Lebensgefahr auszusetzen. Am Rhein wird der Angriff endgültig abgeschlagen. Von den drei Heereszügen wird kein Soldat mehr nach Hause kommen.«

Und weiter Irlmaier: »Aufs Hauptquartier schmeißen's was runter, eine Kirche sehe ich auf einem Berg, der Altar schaut nach Norden, die Kirche sehe ich brennen. Südostbayern wird geschützt, da breitet die Liebe Frau von Altötting ihren Mantel darüber. Da kommt keiner her. Die Städter gehen aufs Land zu den Bauern und holen das Vieh aus dem Stall bei denen, die keine Bauern sind und keine Hände (Hilfskräfte) zur Arbeit haben.«

»Drei Städte sehe ich untergehen. Die eine im Süden versinkt im Schlamm, eine andere im Norden geht im Wasser unter, eine dritte ist über dem Wasser. Die Stadt mit dem eisernen Turm (Paris) wird zerstört, die eigenen Leute zünden es an. Im Stiefelland bricht eine Revolution aus. Ich glaube, es ist ein Religionskrieg, weil sie viele Geistliche umbringen. Hinter dem Papst sehe ich ein blutiges Messer. Wenig werden übrigbleiben von denen, die nicht flüchten können. Der Papst kommt ihnen aber aus und flüchtet verkleidet übers Wasser. Nach kurzer Zeit kehrt er zurück, wenn die Ruhe wiederhergestellt ist.

Das Alpenland wird von Norden und Süden ein wenig hineingezogen, aber im Osten des Landes ist Ruhe. die Länder an der Nordsee sind bis Belgien hinunter vom Wasser schwer gefährdet. Das Meer ist sehr unruhig, haushoch gehen die Wellen, schäumen tut es, als ob es kochte. Inseln vor der Küste verschwinden und das Klima ändert sich. Ein Teil Englands verschwindet, wenn das Ding ins Meer fällt, das der Flieger hineinschmeißt. Dann hebt sich das Wasser wie ein festes Stück und fällt wieder zurück. Was das ist, weiß ich nicht. Während, oder am Ende des Krieges seh ich am Himmel ein Zeichen, der Gekreuzigte mit den Wundmalen, und alle werden es sehen. Ich habe es schon dreimal gesehen, es kommt ganz gewiß.«

Vom Frühjahr 1959 stammt folgende Aussage: »Finster wird es werden an einem Tag unterm Krieg. Dann bricht ein Hagelschlag aus mit Blitz und Donner, und ein Erdbeben schüttelt die Erde. Dann geh nicht hinaus aus dem Haus! Die Lichter brennen nicht, außer Kerzenlicht, der Strom hört auf. Wer den Staub einschnauft, kriegt einen Krampf und stirbt. Mach die Fenster nicht auf, häng sie mit schwarzen Papier zu. Alle offenen Wasser werden giftig und alle offenen Speisen, die nicht in verschlossenen Dosen sind. Auch keine Speisen in Gläsern, die halten es nicht ab. Trinkt keine Milch. Kauft ein paar Konservendosen, mit Reis oder Hülsenfrüchten.



Brote und Mehl hält sich, Feuchtes verdirbt, wie Fleisch, — außer in blechernen Dosen. Draußen geht der Staubtod um, es sterben sehr viel Menschen. Die Flüsse werden so wenig Wasser haben, daß man leicht durchgehen könnt'. Das Vieh fällt um, das Gras wird gelb und dürr, die toten Menschen werden

ganz gelb und schwarz. Nach drei Tagen ist alles wieder vorbei. Der Wind treibt die Todeswolken nach Osten ab. Aber noch einmal sage ich es: Geh nicht hinaus, schau nicht beim Fenster hinaus, laß die geweihte Kerze oder den Wachsstock brennen. Und betet. Über Nacht sterben mehr Menschen als in den zwei Weltkriegen.«

»In Rußland bricht eine Revolution aus und ein Bürgerkrieg. Die Leichen sind so viel, daß man sie nicht mehr wegbringen kann von den Straßen. Das Kreuz kommt wieder zu Ehren. Das russische Volk glaubt wieder an Gott. Die Großen unter den Parteiführern bringen sich um und im Blut wird die lange Schuld abgewaschen. Ich sehe eine rote Masse, gemischt mit gelben Gesichtern, es ist ein allgemeiner Aufruhr und grausiges Morden. Dann singen sie das Osterlied und verbrennen Kerzen vor schwarzen Marienbildern.«

Ein weitere Aussage Irlmaiers: »Die dreitägige Finsternis kommt immer näher. Drei Neuner sehe ich, was das bedeutet, kann ich nicht sagen. Der dritte Neuner bringt den Frieden. Dann wird das Kreuz wieder zu Ehren kommen. Wenn alles vorbei ist, werden mehr Menschen tot sein, als in den zwei Weltkriegen zusammen. Frieden wird dann sein und eine gute Zeit. Die Menschen werden wieder gottesfürchtig. Die Gesetze, die den Kindern den Tod bringen (Abtreibung), werden ungültig nach der Abräumung. Einen hageren Greis sehe ich als unseren König. Blumen blühen auf den Wiesen, wenn der Papst aus der Verbannung zurückkommt.

Wenn's herbsteln tut, sammeln sich die Leut in Frieden. Zuerst ist noch Hungersnot, aber dann kommen so viele Lebensmittel herein, daß alle satt werden. Die landlosen Leute ziehen jetzt dahin, wo die Wüste entstanden ist, und jeder kann siedeln, wo er mag und Land haben, soviel er anbauen kann. D'Leut sind wenig und der Kramer steht vor der Tür und sagt: 'Kauft mir was ab, sonst geh i drauf.' Durch die Klimaänderung wird bei uns Wein gebaut, und es werden Südfrüchte bei uns wachsen, es ist viel wärmer als jetzt. Nach der großen Katastrophe wird eine lange, glückliche Zeit kommen. Wer's erlebt, dem geht's gut, der kann sich glücklich preisen.«

»Durch eine Naturkatastrophe oder etwas ähnliches, ziehen die Russen plötzlich nach Norden.«

»Um Köln entbrennt die letzte Schlacht.«

»Nach dem Sieg wird ein Kaiser vom fliehenden Papst gekrönt.«

»Wie lange alles dauert? Ich sehe drei Striche. Ob das drei Tage, drei Wochen oder drei Monate sind, weiß ich nicht.«

»Ich sehe drei Neuner, der dritte Neuner bringt den Frieden.«

»Wenn alles vorbei ist, ist ein Teil der Bevölkerung dahin ... mehr als in den beiden Weltkriegen.«

»Nach diesen Ereignissen kommt eine lange, glückliche Zeit. Wer's erlebt, dem geht's gut. Aber anfangen müssen die Leut wieder da, wo ihre Ur-Urgroßväter angefangen haben.«

---

## Mühlhiasl von Apoig (1753–?)

Wird ein großer Krieg kommen. Ein Kleiner fängt ihn an, und ein Großer der übers Wasser kommt macht ihn aus.

Da wird aber zuerst eine Zeit sein, die dem großen Krieg vorausgeht und ihn herbeiführt. Wenn die Bauern mit den gewichsten Stiefeln in der Miststatt stehen. Wenn sich die Bauernleut gewanden wie die Städtischen und die Städtischen wie die Narren. Wenn die roten Hausdächer kommen, und die Rabenköpfe (schwarze Kopftücher) wieder abkommen und die Weiberleut Hüte tragen wie die Mannsbilder. Wenn die farbigen Hüt aufkommen und Leut rote Schuhe tragen. Wenn die Weiberleut auf der Straß wie Gäns

daher kommen und eine Spur hinterlassen wie die Geißböck. Wenn der eiserne Hund auf der Donau bellt. Wenn die Wagen ohne Roß und Deichsel fahren. Wenn d'Leut in der Luft fliegen können. Wenn die Leut mit zweiradeligen Karren fahren, so schnell, daß kein Roß und kein Hund mitlaufen kann. Wenn der Hochwald ausschaut wie dem Bettelmann sein Rock. Wenn man Männer und Weiber nicht mehr auseinander kennt. Wenn d'schwarze Straß von Passau heraufkommt. Wenn im Vorwald draußen die eiserne Straß fertig ist. Wenn d'Bauern nimmer arbeiten wollen. Wenn die Bauernleut lauter Kuchen fressen.

Aber es wird ihnen noch einmal schlecht gehen, wenn alles drunter und drüber geht. Dann werden sie sich Zäun ums Haus machen und auf die Leut schießen. Und dann werden sie Steine zu Brot backen und Brennesseln essen. In den Städten wird alles drunter und drüber gehen. Die feinen Leute werden zu den Bauern aufs Land kommen und werden sagen: Laß mich ackern. Man wird sie aber an den feinen Händen erkennen und sie erschlagen.

Alles nimmt seinen Anfang, wenn ein großer Vogel oder ein Fisch über den Wald fliegt. Dann kommt der Krieg und noch einer, und dann wird der letzte kommen. — Wann es kommt? Eure Kinder werden es nicht erleben, aber eure Kindskinder bestimmt. Vom Osten her wird es kommen und im Westen aufhören. Der letzte Krieg wird der Bänkeabräumer sein. Er wird nicht lange dauern. Es wird so schnell gehen, daß kein Mensch es glauben kann, aber es gibt viel Blut und Leichen. Es wird so schnell gehen, daß einer, der beim Rennen zwei Laib Brot unterm Arm hat und einen davon verliert, sich nicht darum zu bücken braucht, weil er mit einem Laib auch langt.

Zuvor werden viele Häuser gebaut wie Paläste, für die Soldaten, aber dann werden einmal die Brennesseln aus dem Fenster wachsen. Das Geld aber wird zu Eisen, wenn die Not kommt, und man wird sich dafür nichts kaufen können. Wenn die Fledermaus auf dem Geld erscheint, dann geht es zum zweiten großen Krieg. Da wird aber ein strenger Herr kommen und ihnen die Haut abziehen und ein strenges Regiment führen. Nachher kommt der große Krieg. Nach dem Krieg meint man, es ist Ruh, ist aber keine. Die hohen Herren sitzen zusammen und machen Steuern aus, die niemand zahlen wird. Aber die Kleinen werden groß und die Großen klein, und da wird sich erweisen, daß der Bettelmann, wenn er aufs Roß kommt, nicht zu derreiten ist.



In dieser Zeit wird das Geld so knapp, daß man sich um einen Goldgulden einen Bauernhof kaufen kann. Das wird aber auch eine Zeit sein, da man um 200 Gulden keinen Laib Brot bekommt. Aber eine Not wird doch nicht sein. Geld wird gemacht, so viel, daß mans nimmer kennen kann. Wenns gleich lauter Papierflankerl sind, kriegen die Leute doch nicht genug daran. Auf einmal gibts keins mehr. Kommt aber auch wieder eine gute Zeit und die Leute werden fressen und saufen vom Überfluß. Nachher stehts Volk auf. Bald's angeht, ist einer übern andern, raufen tut alles, wer etwas hat, dem wird's genommen, in jedem Haus ist Krieg, kein Mensch kann mehr dem anderen helfen. Dann wird es wieder losgehen und es wird schrecklich. Jeder wird einen anderen Kopf aufhaben, und eins wird das andere nicht mehr mögen. Der Bruder wird den Bruder nicht mehr kennen und die Mutter die Kinder nicht. Gesetze werden gemacht, die niemand mehr achtet, und Recht wird nimmer Recht sein. Aber aus Krieg und Not wird keiner etwas sich merken. Wieder wächst der Übermut.

Der Glauben wird so klein werden, daß man ihn unter den Hut hineinbringt. Den Herrgott werden sie von der Wand reißen und im Kasten einsperren. Kommt aber eine Zeit, da werden sie ihn wieder hervorholen, aber es wird zu spät sein, weil die Sach ihren Lauf nimmt. Denn niemand denkt dran, daß die Geißel Gottes kommt. Und so wird der Jammer groß sein. Wenn man die Leute, die einem beegnen,



nicht mehr versteht, ist es nimmer weit zum schrecklichen End. Die Rotjankerl werden auf den neuen Straßen hereinkommen. Aber über die Donau kommen sie nicht. Soviel Feuer und soviel Eisen hat noch kein Mensch gesehen. Alles wird dann durcheinander sein. Wer's übersteht, muß einen eisernen Kopf haben.

Aber es wird nicht lange dauern. Es wird nichts helfen, wenn auch die Leute wieder fromm werden und den Herrgott wieder hervorholen. Sie werden krank, und kein Mensch kann ihnen helfen. Im ganzen Wald wird kein Licht mehr brennen, und das wird eine lange Zeit dauern. Die wieder von vorne anfangen, werden eine Kirche bauen und Gott loben. Wenn man herüber der Donau noch eine Kuh findet, der soll man eine goldene Glocke umhängen. Es wird erst vorbei sein, wenn kein Totenvogel mehr fliegt.

Die es überstanden haben, werden sich grüßen »Bruder lebst du auch noch?« und werden sich mit »Gelobt sei Jesus Christus« grüßen. Dann schaut den Wald an. Er wird Löcher haben wie des Bettelmanns Rock. Das wird nicht nur bei uns, sondern auf der ganzen Welt so sein, und Recht wird wieder Recht sein, und der Friede wird tausend Jahre gelten. Aber — und das ist weit — wird man Sommer und Winter nicht mehr auseinander kennen, und die Sonne wird nicht mehr scheinen. Denn alles hat ein End, auch diese Welt.

---

## Matthias Stormberger (18. Jahrhundert)

*Fassung von 1842*

O, ihr lieben Leut, es wird eine Zeit kommen, das werden die Leut alleweil gscheiter und närrischer werden. Wenn ihr wüßtet, was euch, euren Kindern und Kindskindern bevorsteht, ihr würdet in Schrecken vergehen. Das ist die erste Zeit. Wenn sich die Bauern wie die Städtischen kleiden, und wenn sie mit gewichsten Stiefeln in der Miststatt stehen. Wenn man die Weiberleut wie die Geißen spürt. Wenn es nur noch rote Hausdächer gibt. Wenn auf den Straßen die weißen Gäns daherkommen. Wenn die roten Hüt aufkommen, das ist dann die erste Zeit. Eiserne Straßen werden in den Wald gebaut, und grad an Klautzenbach vorbei wird der eiserne Hund bellen. Wagen werden gemacht, die ohne Roß und ohne Deichsel fahren. Und der Übermut wird keine Grenzen mehr haben.

An die Schwarzach wird eine eiserne Straß gebaut, die wird nicht mehr fertig. In Zwiesel wird ein großes Schulhaus gebaut wie ein Palast für die Soldaten. In Zwiesel wird alles voll Häuser, und einmal werden die Brennesseln aus den Fenstern wachsen. Wenn die Rabenköpf aufkommen und dann schön stad wieder abkommen, beginnen diese anderen Zeiten. Wenn das Korn reif ist, wird ein großer Krieg kommen. Die Leute werden aber alleweil mehr statt weniger. Das Geld wird keinen Wert mehr haben. Um 200 Gulden kann man keinen Laib Brot kriegen. Es wird aber keine Hungersnot sein. Das Geld wird zu Eisen. Um ein Goldstück kann man einen Bauernhof kaufen. Von den Leuten wird eins das andere nimmer mögen. Den Herrgott werden sie von der Wand reißen und im Kasten einsperren. Jeder wird einen anderen Kopf haben.

Die Leut werden in der Luft fliegen wie die Vögel. Ein großer weißer Vogel wird in den Wald kommen. Der Wald wird so licht werden wie des Bettelmanns Rock. Auf jedem Stock wird ein Jäger sitzen. Und vom Hühnerkobel bis zum Rachel wird man durch keinen Wald mehr gehen brauchen. Das Holz wird so teuer wie das Brot, aber es langt. Die Kleinen werden groß und die Großen klein. Dann wird es sich erweisen, daß der Bettelmann auf dem Roß nicht zu derreiten ist. Der Glaube wird so klein werden, daß man ihn unter einen Hut hinein bringt. Der Glaube wird so klein werden, daß man ihn mit dem Geißelschnalzen vertreiben kann. Sieben geistliche Herren werden in Zwiesel eine Messe lesen, und bloß

sieben Leut werden's anhören. Die hohen Herren machen Steuern aus, die keiner mehr zahlen wird. Viele neue Gesetze werden gemacht, aber nimmer ausgeführt.



Nachher geht's an. In der Stadt geht alles drunter und drüber. Und der Bruder wird seinen Bruder nicht mehr kennen, die Mutter ihre Kinder nicht. Von der Stadt werden die Leute aufs Land kommen und zum Bauern sagen: Laß mich ackern. Doch der Bauer wird sie mit der Pflugreuten erschlagen. Wer feine Händ hat, wird gehängt werden. Das dauert aber nur eine oder zwei Mondlängen. Die Mannsbilder werden sich tragen wie die Weiberleut und die Weiberleut wie die Mannsbilder, man wird sie nimmer auseinander kennen. Die Bauern werden sich hohe Zäune ums Haus machen und aus dem Fenster auf die Leut schießen. Zuletzt werden sie noch Steine zu Brot backen und betteln gehen. Den Herrgott werden die Leute wieder hervorziehen und ihn recht fromm aufhängen, doch wird es nimmer viel helfen. Die Sach geht ihren Lauf.

Ein Himmelszeichen wird es geben, und ein gar strenger Herr wird kommen und den armen Leuten die Haut abziehen. Es wird aber nicht lange dauern, denn wenn alles das eingetroffen ist, dann kommt das große Abräumen. Das Bayernlandl wird verheert und verzehrt, das Böhmerland mit dem Besen auskehrt. Der Wald wird öd werden ohne Hunger und ohne Sterben. Über den Hühnerkobel, über den Falkenstein und über den Rachel werden sie kommen und rote Jankerl anhaben. Über Nacht wird es geschehen. In einem Wirtshaus in Zwiesel werden viele Leute beisammen sein, und draußen werden die Soldaten über die Brücke reiten. Die Berge werden ganz schwarz werden von Leuten. Die Leute werden aus dem Wald rennen. Wer zwei Laib Brot unterm Arm hat und einen verliert, der soll ihn liegen lassen, denn er wird mit dem einen Laib auch reichen. Die Leut, die sich am Fuchsenriegel verstecken oder am Falkenstein, werden verschont bleiben. Wer's übersteht, muß einen eisernen Kopf haben.

Die Leut werden krank, und niemand kann ihnen helfen. Wenn man auf den Bergen steht, wird man im ganzen Wald kein Licht mehr sehen. Wenn man herüber der Donau noch eine Kuh findet, der soll man eine goldene Glocke umhängen. Es wird aber wieder weitergehen. Der erste Rauch wird im Ried aufsteigen. Dort wird später ein große Kirche gebaut, und von weit her werden die Leute kommen. Wenn die Leute gereitert sind, kommt wieder eine gute Zeit. Wer dann noch lebt, kriegt ein Haus geschenkt und Grund, soviel er mag. Je mehr Hände einer hat, desto mehr wird er gelten. Das »Gelobt sei Jesus Christus« wird wieder der Gruß sein. Die Gescheitheit wird nichts nutz sein, und sie ist vergessen. Der Hirt wird die Kühe hüten und sagen, da ist einmal ein Dorf gestanden, dort eine Stadt.

Aber es wird weitergehen, und was dann kommt, ist das Ende der Welt. Himmel und Erde brennen, denn es ist die Zeit da, wo alles ein Ende nimmt. Und diese Zeit ist da, wenn die wilde Jagd mit Feuer und Schwefel über alle Länder braust. Bis dahin ist es noch lange, dann wird kein Mensch mehr wissen, wo ist Zwiesel und wo ist Rabenstein gewesen. Von allen Schrecken wird der Bänkeräumer der letzte sein. Wenn die Leut von der Bank fallen wie die Fliegen von der Wand, beginnt die letzte Zeit. Sie wird furchtbar sein.

---

## Hedwig Eleonore Seeler (um 1970)

Dieser Frau aus Berlin erschien der Waldprophet Matthias Stormberger oder Mühlhiasl

im Geist, der sicherlich ein und dieselbe Person war.

Die Mitteilung vom 29. 9. 1972: »Mir hat keiner was in den Mund gelegt, hat es auch net gebraucht. Ich bin gefunden worden und dageblieben, bis ich vor Schmerz am Bein tot zusammengebrochen bin. Der Biß vom Bären ist net geheilt. War ein Hirte, bin es geblieben, der Wald war meine Heimat. Die Leut mochten mich, aber als ich um die dreißig war, fürchteten sie mich. Bin nie fromm gewesen, aber zu Feiertagen in die Kirch' gegangen. Mühlen hab i net könnt, aber im Winter hab i geschnitzt. Da ich im Sturm gefunden worden bin, hat man mich genannt den Hiasl vom Sturm übern Berg. Die Bärenleut haben geredet wie die Waldler, ich hab erst so reden gelernt.«

Am 30. 6. 1970 sagte er ihr: »Wenn die Bäum verdorren und keine Blume mehr blüht, der Mensch kein Fenster mehr aufmachen kann, weil er die Luft nicht verträgt, die Toten kein Grab finden und die Kinder Krüppelgeborene sind und die Zeit ist, wo die Menschen wie Fetzen durch die Luft fliegen, da soll der Waldler nicht verzagen, wo er das vom Städter erlebt. Beten soll er nicht vergessen, Gott wird sich seiner erbarmen.«

28. 5. 1973: »Was jetzt auf euch zukommt, und das in Bälde, bringt eine große Veränderung und nicht zum Guten. Es kommt aber einer von uns, ein Bayer, der bringt es wieder ins Gleis, der Franzl sorgt dafür, daß noch was anderes wird aus dem Geldsack. So eine Entwertung, wie ihr jetzt glaubt, wird es net. Amerika muß viel einstecken. Der Chinese macht die Russen fertig. In ein paar Jahr kann der Russ nicht mehr atmen.«

31. 12. 1973: »Es schlängelt sich noch eine Weile so dahin. Für Deutschland besteht noch keine Gefahr, aber ringsherum spürt man es schon. So man es versteht, es sich einzuteilen, ist noch lange an Not nicht zu denken und aller Schrecken noch zu ertragen.«

1. 1. 1974: »Die Zeit eilt dem Verfall entgegen und ist nicht mehr aufzuhalten. Wird durch Kälte und Erdbeben vielen Menschen den Tod bringen. Feuer umzüngelt die Welt des Ostens, da dort das rote Roß alles verschlingen will, was ihm aber zum Verhängnis wird, da es die Kraft seines Feindes unterschätzt. Doch es braucht seine Zeit, bis das Ende des Schreckens herankommt. Aber es wird ertragen von denen, die Verstehen füreinander haben.«

---

## **Josef Albrecht (1891–1976)**

Ich sah eine Landkarte von Mitteleuropa, so groß wie eine Hauswand. Dann sah ich, daß Deutschland von Osten her angegriffen wurde. Der Hauptstoß ging genau in der Mitte durch, etwa von Hof in Richtung Frankfurt, noch über den Rhein, vielleicht noch ein kleines Stück nach Belgien und Frankreich hinein... Dann war die Angriffskraft der Feinde gebrochen. Vor allem nördlich der Donau, bis an die Waterkant, wird alles zerstört, die Erde aufgerissen und verbrannt. Nur im südlichen Bayern schien die Sonne... Im Winter wird es nicht eintreten, das habe ich am Bild der Natur gesehen.

---

## **Prokop, der Waldhirt (1887–1965)**

Prokop war ein einfacher und sehr verschlossener Mann, der das halbe Leben in der Waldeinsamkeit verbracht hatte.

Ich schlafe und schlafe doch nicht wenn ich nachts in der Hütte liege. Aber Dinge sehe ich, zum Grausen, doch ich schlafe dabei nicht, weil ich draußen meine Stiere hören kann (P. war Waldhirte) und den Wind und Regen. Einmal seh ich, wie der Wind Feuer bringt und alle Bäume brennen wie Streichhölzer. Ein andermal seh ich, daß drunten (im bewohnten Tal) alles verkommen ist, kein Mensch ist mehr zu sehen und kein Haus, nur noch Mauertrümmer. Und immer wieder kommen Wolken, feuerrot, und es blitzt aber es donnert nicht. Einmal ist alles finster und drunten auf der (Zwieseler) Waldhausstraße geht einer mit einem brennenden Ast und ruft: »Bin ich wirklich noch der Letzte? Bin ich wirklich noch der einzige?«

Und wieder danach ist der Himmel gelb wie eine Zitrone und so tief herunter. Kein Vogel singt, ich finde keinen Stier mehr und kein Wasser. Auf dem Berg nicht und drunten im Regen kein Tropfen mehr. Es muß ja so kommen, weil die Leute nichts mehr glauben. Jeder tut als wäre er für immer auf der Welt und jeder meint was er wohl sei und noch werden könnte. Es werden noch alle zu spinnen anfangen und meinen, sie könnten vom Gescheitsein leben und nicht von der Arbeit. Die, die arbeiten werden immer weniger und die, die von den Arbeitenden leben, werden immer mehr. Das Regieren ist eben leichter als Arbeiten.

---

## Sepp Wudy, der Bauernknecht (um 1900)

Das sind die Überlieferungen eines Bauern, bei dem Sepp Wudy der Knecht arbeitete. Dieser Sepp Wudy hatte das zweite Gesicht und er erzählte dem Bauern einiges über die Zukunft. Und so steht es im Kalender des Bauern:

Wie der Sepp hat einrücken müssen, hat er gesagt, er kommt nicht wieder, weil er in Eis und Schnee sterben muß. Er fiel im Ersten Weltkrieg in den Dolomiten. Das ist nicht der letzte Krieg hat er gesagt, denn dann wird bald wieder einer sein, und dann erst kommt der letzte. Einer wird schrecklicher als der andere. Wenn du es erleben tätest, könntest deinen Vetter in Wien von deiner Stube aus sprechen, und wenn du ihn schnell brauchtest, könnte er in einer Stunde da sein. Der Böhmerwald wird einmal versengt werden wie ein Strohschübel. Rennt nicht davon, wenn die grauen Vögel fliegen, woanders wird es noch schlechter sein.

Es geht dem Ende zu, und das hat schon angefangen. Es wird dann wieder sein wie vor hundert Jahren. So wird es die Leute zurückwerfen, und so werden sie für ihren Übermut bestraft. Du hast das Essen vor dir und darfst es nicht essen, weil es dein Tod ist, und hast das Wasser im Grandl und darfst es nicht trinken, weil es auch dein Tod ist. Aus dem Osser (Berg an der bayrisch-böhmischen Grenze) kommt noch eine Quelle, da kannst du trinken. Die Luft frißt sich in die Haut wie Gift. Leg alles an, was du an Gewand hast, und laß nicht das Nasenspitzl herausschauen. Setz dich in ein Loch und wart, bis alles vorbei ist, lang dauert's nicht, oder such die eine Höhle am Berg. Wenn dir die Haare ausfallen, hat es dich erwischt. Nimm ein Kronwittbirl in den Mund, das hilft, und sauf keine Milch, acht Wochen lang.





Es wird schlimm, und die Nachgeborenen müssen erst wieder schreiben und lesen lernen. Der Anlaß wird sein, daß die Leute den Teufel nimmer erkennen, weil er schön gekleidet ist und ihnen alles verspricht. Wenn kein Uhmannndl mehr schreit und die Hasen zum Hause kommen und umfallen, dann geh weg vom Wasser und mähe kein Gras. Dann gibt es keine Grenze mehr gegen Bayern, aber wo du dann bist, kann ich nicht sagen. Aber was sag ich? Dich geht es ja nichts mehr an, aber sag es deinen Kindern und Kindskindern.

Die haben damit zu tun und erleben am End die ganze Geschichte. Ich verstehe auch die Leut nicht, daß sie gar kein Herein (Genügsamkeit) haben, und sie werden alleweil schlimmer und gottloser, so daß es kommen muß, und, wie gesagt, es wird wieder sein wie vor hundert Jahren. Mit dem Glauben geht es bergab, und alles wird verdreht. Kennt sich niemand mehr aus. Die Oberen glauben schon gar nichts mehr, die kleinen Leut werden irre gemacht. In der Kirche spielen sie Tanzmusik, und der Pfarrer singt mit. Dann tanzen sie auch noch, aber draußen wird ein Himmelszeichen stehen, das den Anfang vom großen Unheil ankündigt.

Es steht gegen Norden ein Schein, wie ihn noch niemand gesehen hat, und dann wird ringsum das Feuer aufgehen. Geh nach Bayern, dort hält die Muttergottes ihren Mantel über die Leut, aber auch dort wird alles drunter und drüber gehen. Es wird alles kommen, wie es der Stormberger gesagt hat, aber er hat nicht alles gesagt, oder sie haben ihn nicht verstanden. Denn es kommt viel schlimmer. Bauer sag es deinen Kindern, sie sollen dem Berg zu rennen, wenn es kracht. Sehen tät ich noch mehr, aber ich kann es nicht begreifen und nicht sagen. Ich bin nur ein Knecht und ich weiß nicht, ob es ein guter oder ein böser Geist ist, der mir diese Sachen vormacht. Aber ich weiß, daß es einmal wahr werden wird.

---

## **Alois Simon Maaß, der alte Fließer Pfarrer (1758–1846)**

»Wenn die Welt mit Draht und Eisen umspinnen sein wird, dann wird es kleine Leute geben. Wenn die Kinder wie Affen gekleidet sind, wird das Luthertum in Tirol einziehen. Wenn der Luxus so groß geworden ist, daß man Männer und Frauen an der Kleidung nicht mehr unterscheiden kann, und wenn unter jeder Stalltür eine Kellnerin steht (eine Stallmagd, die so schmuck angezogen ist wie eine Kellnerin im Wirtshaus), dann paßt auf, dann kommen die letzten Zeiten. Wenn die Eitelkeit auf den Friedhof kommt, weicht das Christentum aus dem Haus. Wenn man ohne Pferd die ganze Erde umfahren kann, dann geht es dem Ende der Welt zu.«

Das Volk überliefert noch andere Aussprüche vom Pfarrer Maaß: »Wenn der Inn durch den Berg hindurch an Landeck vorbeifließt, dann dauerts nicht mehr lang.« — »Prutz verrinnt, Kauns verbrinnt und Zams wird eine Ochsenalm.« — »Über den Reschenpaß wird man dreimal versuchen eine Eisenbahn zu bauen, und jedesmal wird bei Baubeginn der Krieg ausbrechen und alles vereiteln. Man wird über das Inntal in das Pitztal hinein eine Brücke bauen. Sie wird aber nicht mehr ganz fertig werden, da beginnt die große Weltkatastrophe.«

---

## **Katharina aus dem Ötztal (1883–1951)**

Es kommt noch einmal Krieg. Ein 3. Weltkrieg. Anfangen tut es langsam. Zuerst werden die jungen Buben mit komischen Autos abgeholt. Sie singen und jauchzen noch zum Tal hinaus. Aber dann kommt eine harte Zeit. Daheim und für die Feldarbeit sind nur ältere Menschen und Weiberleut verfügbar. Die

Not wird groß und größer, und man sagt zueinander: »Es kann nicht mehr gehen, es geht nimmer«, und es geht doch noch weiter. Es geht viel länger abwärts, als die Leute zuerst meinten. Dann plötzlich bricht's. Die Leute sind auf dem Feld, es ist Spätsommer, das Korn schon reif, da kommen sie, ganze Horden schiacher Leute, und überfallen alles. Sie bringen um, was sie erwischen — es ist furchtbar. Die Haustüren werden eingeschlagen und alles kaputt gemacht. Sie morden und rauben, und sogar Einheimische aus dem Dorf laufen mit jenen und plündern genauso.

Kinder, ihr müßt auf den Berg fliehen. Dort müßt ihr auch etwas zu Essen verstecken und etwas zum Schlafen herrichten. Auf den Berg gehen diese plündernden Horden nicht hinauf. Springt ja nicht ins Dorf. Es geht auch hauptsächlich um den Glauben. Es gibt nur zwei Parteien: Für den Herrgott und gegen den Herrgott! Die Verfolger der Kirche haben eine Zeitlang eine große Macht. Aber diese kurze Zeit dürft ihr im Glauben nicht umfallen. Bleibt mir um Gottes Willen katholisch.



Ihr müßt stark bleiben, auch wenn es euch das Leben kostet, denn die Gottlosen werden zum Schluß vom Herrgott furchtbar gestraft. Die Glocken wollen sie noch von den Türmen holen, um sie einzuschmelzen, aber sie kommen nicht mehr dazu, es geht zu schnell. Ich sehe irgendwo eine Kirche, gesteckt voller betender Leute, plötzlich kommen diese schiachn Leute in roten Fetzen und sperren die Kirchentüren zu, und bringen die in der Kirche alle um. Es kommt eine schreckliche Zeit: Ich sehe Weiberleut' alle in schwarz und am Friedhof Haufen an Haufen. Alte Männer werden am Kirchplatz von einem alten Pfarrer mit dem Allerheiligsten gesegnet, und sie gehen zu Fuß zum Tal hinaus und kämpfen draußen, gar nicht weit weg, nur mit Messern und einfachen Waffen, Mann gegen Mann. Sie haben nur Socken an, statt Schuhe, so groß ist die Not. Vom hinteren Ötztal werden Verwundete auf Leiterwagen herausgebracht.

---

## Erna Stieglitz (1894–1965)

Von Erna Stieglitz, die ihr Leben der tätigen Nächstenliebe weihte und in den Orden des heiligen Franziskus eintrat — ihren Mann verlor sie im 1. Weltkrieg — ist folgende Prophezeiung nach Wolfgang Johannes Bekh überliefert:

Aus der Stille ihrer Kammer schaute diese Frau den Untergang der Welt. Es folgen die Aussagen: Der Stand der Technik eröffnet zum ersten Mal die Möglichkeit, die ganze Welt von einem Machtzentrum aus zu beherrschen. Während im Westen Bequemlichkeit und Weichheit, Wohlstand und Luxus obenan stehen, bereitet sich der Osten vor, erzieht zur Entbehrung, stählt seine Völker, sorgt für Nachwuchs und Waffen.

Nach den Gesetzen der klassischen Militärstrategie stärken die Russen ihre Flanken, bevor sie in der Mitte, das heißt gegen Westeuropa vorstoßen. Sie muß an den Flanken unverwundbar sein. Die Südflanke heißt: Afghanistan, Iran, Irak, Türkei, Griechenland, Jugoslawien. Die Nordflanke heißt: Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark. Bis zur bayerischen Grenze wird eine russische Weitspurbahn herangeführt. In einem Sommer, wahrscheinlich im Monat Juli, wenn die Erdölregion bereits in ziemlich festen russischen Händen ist, erfolgt der Angriff der Sowjetunion auf die Süd- und Nordflanke, auf die Türkei, auf Griechenland, auf Jugoslawien und Skandinavien. Gegen Ende Juli stoßen sowjetische Angriffsskeile blitzartig gegen Westeuropa vor.

Anfang August werden die eingedrungenen russischen Panzerarmeen in Mittelfrankreich, vermutlich um Lyon, und wenig später bei Ulm vernichtet. Mitte August greifen sowjetische Eliteeinheiten Alaska an. In Europa kommt es zum Abwurf einer radioaktiv strahlenden gelben Wand. Prag wird atomar zerstört. Ungefähr um dieselbe Zeit werden die sowjetischen Panzereinheiten des Nordkeils in Westfalen eingekesselt und fast völlig aufgerieben. Die Sowjets sind in Westeuropa in die Verteidigung gedrängt. Als Rache erfolgt der atomare Gegenschlag gegen alle Städte der USA. Gleichzeitig schlagen die USA atomar zurück. Weite Teile der Sowjetunion und die letzten sowjetischen Raketensilos werden zerstört. Als Folge dieses Ereignisses kommt es in der Sowjetunion zu einer Gegenrevolution, die das bisherige System stürzt. Im September gibt es den letzten verzweifelten Versuch sowjetischer Unterseeboot-Einheiten, Europa atomar zu verwüsten. Bei diesem Angriff werden viele französische und deutsche Städte in ein Flammenmeer verwandelt.



Um ins einzelne zu gehen: Auf die blitzartige Besetzung aller militärischen Basen in Skandinavien folgt ein zweiter Flankenangriff gegen die Türkei. Dort und im Iran finden Panzerschlachten statt. Der Russe bemüht sich, möglichst rasch durch den Balkan zur Adria vorzudringen. Der Mittelangriff gegen Westeuropa erfolgt in drei gewaltigen Stoßkeilen. Der erste wird aus dem Raum Stettin-Berlin nach Lübeck, Hamburg und in die Niederlande vorstoßen, der zweite aus dem Raum Sachsen und Dresden ins Ruhrgebiet. Der dritte Stoßkeil wird aus Böhmen nach Bayern hereinbrechen und zum Oberrhein streben. Eine unvorstellbare Masse von Panzern rollt an den Bergketten der Schweiz vorbei bis hinunter nach Lyon.

Die NATO-Truppen sind auf wenige Verteidigungsräume zusammengedrängt. Die meisten Gebiete sind von der Roten Armee längst überrollt und besetzt. Die Verteidigungsräume heißen: Ruhrgebiet und Niederlande, sodann Bayern, die Alpen und die Schweiz sowie das Rhonegebiet. Außerdem wird es Verteidigungsräume in Oberitalien und in der Türkei geben. Der Angriff der Roten Armee in Europa wird gebrochen, mehr noch, die russische Armee wird vernichtend geschlagen.

Die Sowjetunion verliert allein in ihren Heeressäulen sieben Millionen Menschen; ein hoher Blutzoll für ein Volk, das eben in Massen vom dialektischen Materialismus abgefallen war und wieder zu glauben begonnen hatte. Paris wird von den aufständischen Franzosen selbst in Brand gesteckt. Der Papst muß aus Rom fliehen, wohin er nach zweihundert Tagen wieder zurückkehrt. Die katholischen, in den Augen der Sowjetunion reaktionären Länder haben in diesem letzten Kampf eine entscheidende Aufgabe. Bayerische und österreichische, schweizerische und französische Truppen werden nach den Vernichtungsschlachten bei Lyon und Ulm nach Norden vorstoßen, um sich an der Schlacht gegen die dort eingekreisten russischen und preußischen Verbände zu beteiligen. Erst gegen Ende dieses verhältnismäßig kurzen Krieges kommt es zum Duell mit Atomwaffen. Und schließlich zum totalen atomaren Krieg. Seine verheerenden Auswirkungen entziehen sich jeder Beschreibung.

Südlich der Donau gibt es atomare Explosionen, hinter der Grenze am unteren Inn fürchterliche Zerstörungen, ebenso am Oberlauf der Donau. Teilweise bis in die oberbayerisch-salzburgischen Alpen herein kommen die Truppen über Österreich und Jugoslawien. Bei Ulm gibt es eine gigantische Kesselschlacht gegen die Ostarmee, die ihren Südkeil der Donaulinie entlang zur Schweiz und nach Frankreich vorgetrieben hat. Die größte Gefahr für das Gebiet, das von den Städten Mindelheim und Altötting, Pfaffenhofen und Weilheim begrenzt wird, also für Mittelbayern, besteht in den Zerstörungen; Terrorismus, Plünderung, Brandstiftung, Mord kehrt wieder, die Gesetzlosigkeit. Hungernde Großstädter werden zu Räubern an den Bauern! Bewaffnete Banden ziehen durchs Land, Fanatiker, Mörder,

Psychopaten, Mob. Es ist ein nie vorher, außer vielleicht im Dreißigjährigen Krieg, dagewesener Schrecken. Und endlich dann die Giftwolke, die auch hier ein Drittel der Menschheit dahinrafft.

---

## Ein Bauer aus Krems (geb. 1939)

Der Bauer aus Krems ist auch bekannt als »Der Seher aus dem Waldviertel«. Am 17. 9. 2001 telefonierte der Tiroler Pfarrer Josef Stocker mit dem Seher wegen des New Yorker Attentats vom 11. 9. 2001. Der Bauer aus Krems sagte: »Der jetzige Terrorakt ist der prophezeite noch nicht gewesen, die totale Zerstörung von New York als Terrorakt komme erst noch mit zwei kleinen Atomsprengsätzen.« Daneben sieht er auch ganz schwere Kämpfe in Ägypten auf uns zukommen.

Er sieht vor Beginn des 3. Weltkrieges einen begrenzten Konflikt auf dem Balkan und die Zerstörung New Yorks. Es ist frühlingshaftes Wetter: »Die Überschwemmungen im Mittelmeergebiet werden durch A-Waffenzündungen in großer Höhe über der Adria von Norden beginnend, hervorgerufen. Die Erschütterungen sind bei uns deutlich spürbar. New York wird unerwartet bereits zu dieser Kriegszeit durch kleine Sprengsätze, die sehr nieder explodieren, zerstört. Es entsteht der Eindruck, als würden die Häuser von einem heftigen Sturm weggeblasen. Im Explosionsherd sah ich nichts Feuerartiges. Es dürfte etwa um die Mittagszeit (Ortszeit) sein. Wenn man aber bedenkt, daß es im Frühsommer sehr zeitig hell wird, könnte das auch in den Morgenstunden sein. Ich sah alle Einzelheiten klar und außergewöhnlich deutlich. Bei uns (in Österreich) gibt es zu der Zeit noch keinen Krieg. Wie die Meldung von der Zerstörung erstmals im Rundfunk durchgegeben wurde, wollte ich gerade eine Kleinigkeit essen. Den Reden nach zu schließen, müßte es ein Bravourstück eher psychopathischer Gegner sein.«

»Bei der Zerstörung New Yorks sah ich hingegen Einzelheiten, die man mit dem Auge niemals wahrnehmen könnte. Es war auch die Lauffolge um ein Vielfaches langsamer. Ich sah diese Stadt in allen Einzelheiten. Da fiel ein dunkler Gegenstand auf einer sich stets krümmenden Bahn von oben herab. Gebannt starrte ich diesen Körper an, bis er barst. Zuerst waren es Fetzen, dann lösten sich auch diese auf. In diesem Moment begriff ich immer noch nicht, was geschehen war. Der erste Sprengkörper explodierte einige Häuser weiter hinter einem größeren, mit der Breitseite am Meer stehenden Haus, die anderen vom Meer aus gesehen, etwas südlicher dahinter. Die Häuser fielen nicht um oder in sich zusammen, sondern sie wurden meist als ganze, sich nur wenig neigend, vom Explosionsherd weggeschoben. Sie zerrieben sich dabei förmlich von unten her. Von vorne hatte es den Anschein, als würden sie näherkommend im Erdboden versinken.«

Wolfgang Johannes Bekh schrieb über die Prophezeiung des Waldviertlers: »Nicht minder plastisch beschrieb er mir die Zerstörung New Yorks. Er ergriff den Wachsmo- dell einer Marzipanform, die auf meinem Ulmer Schrank stand, und demonstrierte, als sei dieser hochformatige Körper ein Wolkenkratzer, wie die Gebäude Manhattens gleichsam von unten her zerrieben und immer kleiner werden, bis sie in sich zusammenfallen, und das Gebiet, auf dem sich die berühmte Stadtsilhouette erhob, wieder ebene Erde sei.«





Was der Kremser Bauer noch sah: »Die Sterne fallen wie die Blätter, das bezieht sich auf ein Ereignis, dessen Ursache ich nicht genau kenne, das sich aber nach eigenen Erleben so beschreiben läßt: Ich stand bei schönem Wetter in unserem Ort mit mehreren Leuten, die ich zum Teil erkannte. Wir schauten etwas erwartend gegen den Himmel. Da schien sich die Sonne zu verdunkeln. Alle glaubten, sie sähen die Sterne. Dabei handelte es sich in Wirklichkeit um eine Art Glut — wie Millionen weißglühende, herabfallende Leuchtkugeln — die, sich über gelblich, dann rötlich färbend, im Osten beginnend, zu Boden fiel. Wo sie auftrat, verbrannte fast alles Brennbares. In der Reihenfolge: Getreide, der Wald, Gras und viele Häuser. Wir löschten, was wir konnten. Nachher schaute ich mich um: ich sah, soweit ich blicken konnte, nur Rauch aufsteigen. Bereits vor der Endschlacht wird es bei uns wegen der stets wechselnden Front kaum ein Haus geben. Diese findet am Beginn hauptsächlich zwischen den kommunistischen Verbänden und China, vorwiegend mit beweglichen Panzern, in und um die CSSR statt.«

Wolfgang Johannes Bekh, der den Bauern aus Krems im August 1979 nach intensiven Briefwechsel in seiner Heimat besuchte, schreibt: »Er zeigte mit ausgestreckten Armen auf die fernen Konturen der böhmischen Wälder und erzählte von 3. Weltkrieg. Er erläuterte noch einmal seine Einzelgesichte, konnte sich aber, wie er betonte, für die Reihenfolge, in der sie eintreten, nicht verbürgen. Er sah mehrere örtlich begrenzte Einzelkriege und kriegserische Einzelhandlungen, zum Beispiel in Jugoslawien und Bulgarien oder die schon erwähnte Zerstörung New Yorks.

Er sah einen Bürgerkrieg in Italien und in der Bundesrepublik, östlich vom Rhein. Auf dem Höhepunkt der italienischen Wirren marschiere der Russe durch Kärnten nach Italien. Der Amerikaner mische sich, wider Erwarten, nicht ein. Der totale Krieg, mit amerikanischer Beteiligung, findet erst in Saudi-Arabien statt, wo die Amerikaner in die Ölgebiete einfielen; jedoch zögen sie den kürzeren. Der Russe siege. Polen stehe gegen die Russen auf, werde Verbündeter des Westens. Der Russe sickere in gelegentlichen Blitzaktionen in die Bundesrepublik ein. Eine Einzelversion schilderte er mir sodann. Er sah Panzer mit flachen Kuppeln. Und er sah Kettenfahrzeuge, auf denen Mittelstreckenraketen montiert waren. Sie wurden südwestlich seiner Heimat stationiert, gegen Zwettl und Großgerungs hin.

Erst wenn China eingreife, erzählte der Bauer sodann ferner, weite sich der Krieg auf die Bundesrepublik aus, insbesondere auf Bayern. China komme mit Panzern in den Westen. Der Chinese helfe dem Westen. Doch sei man darüber hierzulande nicht eben erfreut. Dieser letzte Abschnitt des fürchterlichen Krieges dauere nur wenige Tage.«

An anderer Stelle sagte er über den späteren deutschen Kaiser: »Dieser Mann, den die Deutschen am Ende des Krieges zu ihrem Kaiser machen, hat als Schulbub noch Hitlers Reden gehört.«

---

## Der Seher Franz Kugelbeer (1922)

Über Nacht kommt die Revolution der Kommunisten verbunden mit den Nationalsozialisten, der Sturm über Klöster und Geistliche. Die Menschen wollen es zuerst nicht glauben, so überraschend trifft es ein. Viele werden eingekerkert und hingerichtet. Alles flieht in die Berge, der Pfänder ist ganz voll von Menschen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt der Umsturz von Rußland her, zuerst nach Deutschland, darauf nach Frankreich, Italien und England. Allerorts ist Aufruhr und Zerstörung. Es ist an einem Ort eine lange, breite, von Soldaten umsäumte Straße, darin jung und alt, Frauen, Kinder und Greise. Am Straßenrand steht eine Köpfmaschine, die der Oberhenker durch einen Druckknopf in Betrieb setzt, zu beiden Seiten von je zwei Henkern unterstützt. All diese Menschen werden enthauptet. Es fließt soviel Blut, daß die Köpfmaschine zwei- bis dreimal versetzt werden muß.

Finsternis von drei Tagen und Nächten. Beginn mit einem furchtbaren Donnerschlag mit Erdbeben. Kein Feuer brennt. Man kann weder essen noch schlafen, sondern nur beten. Blitze dringen in die Häuser, gräßliche Flüche von Teufeln sind zu hören. Erdbeben, Donner, Meeresrauschen. Wer neugierig zum Fenster hinausschaut, wird vom Tode getroffen. Man verehere das kostbare Blut Jesu und rufe Maria an. Die Teufel holen die Gottlosen bei lebendigem Leibe.

Vergebens flehen diese um Verlängerung ihres Lebens. Es herrscht die Pest, große schwarze Flecken am Arm sieht man. Schwefeldämpfe erfüllen alles, als wenn die ganze Hölle los wäre. Ein Kreuz erscheint am Himmel. Das ist das Ende der Finsternis. Die Erde ist ein Leichenfeld wie eine Wüste. Die Menschen kommen ganz erschrocken aus den Häusern. Die Leichen werden auf Wägen gesammelt und in Massengräbern beerdigt. Es fahren weder Eisenbahnen noch Schiffe, noch Autos in der ersten Zeit. Die Fabriken liegen still, das rasende Tempo früherer Zeit hat aufgehört.

---

## Der Seher von Vorarlberg (1923)

Der Benediktinerpater Ellerhorst schrieb nieder, was 1923 ein Bauer aus der Bregenzer Gegend in seinen Visionen gesehen hatte. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Seher um Franz Kugelbeer (siehe obige Prophezeiung), denn Ort, Zeit und Aussagen stimmen fast genau überein.

1. Christus weicht vor der andrängenden menschlichen Bosheit zurück und überläßt die Menschen sich selbst und dem Fürsten der Finsternis.
2. Allgemeine Verderbnis und große Hungersnot. Man wird selbst Baumrinde mahlen, um daraus Mehl zu gewinnen; auch das Gras auf den Wiesen wird als Nahrung verwendet werden.
3. Politische Revolten, in deren Verlauf viele eingesperrt und hingerichtet werden. Flucht auf die Berge und Massenandrang bei den Pfandleihern.
4. Das Unheil wird ganz plötzlich aus Rußland kommen. Zuerst wird es Deutschland treffen, dann Frankreich, Italien und England. Überall Tumulte und Zerstörung.
5. Der Seher sieht eine breite, lange Straße. Zu beiden Seiten stehen Soldaten; am Straßenrand Männer, Frauen, alte Leute und Kinder, und eine Guillotine mit zwei Scharfrichtern; das Blut der Geköpften fließt in Strömen.
6. Die Rheingebiete werden durch Flugzeuge und eindringende Heere zerstört.
7. Paris wird in Brand gesteckt und vernichtet; Marseille wird in einen Abgrund, der sich um die Stadt herum gebildet hat, versinken und wird von einer Sturmflut zugedeckt werden.



8. Massenmord in Rom, Haufen von Leichen. Der Papst flieht mit zwei Kardinälen in einem alten Wagen bis Genua (an anderer Stelle heißt es: bis Grenoble), dann in die Schweiz. Dann kommt er nach Köln, wo er im Dom einen neuen Kaiser weiht, dem Haupt und Hände gesalbt werden. Er empfängt mit einem

langen Schwert den Ritterschlag, dann die alte Reichskrone, den weißen Umhang mit der goldenen Lilie, das Zepter und den Reichsapfel. Er tauscht das Zepter gegen ein Kreuz aus und schwört der Kirche Treue und verspricht ihr seinen Schutz.

9. Drei Tage und drei Nächte lang Dunkelheit. Sie beginnt mit einem fürchterlichen Donner oder Erdbeben. Es wird kein Feuer brennen. Man wird weder essen noch schlafen können, nur beten. Nur geweihte Kerzen werden brennen. Blitze werden in die Häuser eindringen. Erdbeben und Meeresbeben. Die einen werden Jesus und Maria anrufen, die anderen werden fluchen. Schwefeldämpfe und Gestank erfüllen die Luft.

10. Ein Kreuz erscheint am Himmel wie am Anfang des Gesichts. Das bedeutet das Ende der Dunkelheit. Die Erde liegt verlassen da wie ein riesiger Friedhof. Verschreckt kommen Menschen aus den Häusern. Die Toten werden zusammengelesen und in Massengräbern beigesetzt. Auf den Straßen ist es still, und in Fabriken arbeitet keine Maschine, weil niemand da ist.

11. Die Überlebenden sind heilige Menschen. Die Erde verwandelt sich in ein Paradies. Der Seher hört lautes Beten — in deutscher Sprache.

12. Die Güter werden unter die Überlebenden verteilt. Man begibt sich in die am stärksten entvölkerten Gebiete. Die Leute kommen von den Bergen herunter, um in den Ebenen zu leben, wo die Arbeit nicht so schwer ist. Die Engel stehen den Menschen mit Rat und Tat bei.

---

## Der Schreibknecht Gottes, Jakob Lorber (1800–1864)

Am linken Draufufer inmitten von Weinbergen in der Ortschaft Kanischa der Pfarrei Jahring, wo der Vater Michael Lorber seine Bergholdengründe bewirtschaftete, wurde Jakob Lorber am 22. Juli 1800 geboren. Und nicht zufällig wuchs er in einem armen, jedoch für Kunst und Religion offenen Haus in dieser ländlichen Umgebung heran. Sein Diplom als Hauptschullehrer erwarb er 1829 in Graz, der steiermärkischen Landeshauptstadt, wo er aber keine entsprechende Anstellung fand, so daß er weiterhin intensive Musikstudien betrieb, komponierte, Gesangs und Violin-Unterricht gab und gelegentlich auch öffentliche Konzerte.

Während dieser Jahre schlug Jakob Lorber, seiner Neigung zu geistiger Vertiefung folgend, aber auch den »Weg nach innen« ein und las u. a. Justinus Kemer, Jung-Stilling, Swedenborg, Jakob Böhme und Johann Tennhardt. Niemals aber trennte er sich von der Bibel, die ihm bis an sein Lebensende eine Quelle der Inspiration blieb.

Als ihm, der trotz seiner vielen Fähigkeiten doch nur von der Hand in den Mund lebte, endlich eine feste Kapellmeisterstelle an der Oper in Triest angeboten wurde und er im Begriff war, sich in den Dienst der Welt zu stellen, erhielt er seine Berufung zum »Schreibknecht Gottes«: Am frühen Morgen des 15. März 1840 — er hatte gerade sein Morgengebet verrichtet — hörte er an der Stelle seines Herzens deutlich eine Stimme, die ihm befahl: »Steh auf, nimm deinen Griffel und schreibe!« Er ließ seine Reisevorbereitungen im Stich, setzte sich mit Griffel und Papier zurecht und schrieb gehorsam, was ihm die geheimnisvolle Stimme nun diktierte. Es war die Einleitung zu seinem ersten Werk »Die Haushaltung Gottes«.

Während der nächsten 24 Jahre unterbrach er nur selten noch seine vom Verstande aus unbegreifliche Tätigkeit, schrieb fast täglich mehrere Stunden ununterbrochen, ohne in Büchern nachzuschlagen, und ohne die vielfachen Kenntnisse, die ihm durch das Innere Wort aus der Feder flossen. Sein Leben war einzig vom Gehorsam gegenüber dieser inneren Stimme erfüllt. Man müßte in Superlativen sprechen, um auszudrücken, wer Jakob Lorber eigentlich war. Sieht man ihn als Literaten, dann übertrifft er alle Schriftsteller, Dichter und Denker aller Zeiten, denn wo gäbe es ein umfassenderes Wissen, eine tiefere Interpretation, eine genauere Kenntnis von geographischen, geschichtlichen, biologischen und naturwissenschaftlichen Gegebenheiten seit der Erschaffung des Kosmos als in seinen Werken, die 25 fünfhundertseitige Bände füllen, die kleineren Schriften nicht mitgerechnet. Nimmt man ihn als mediales Genie, so übertrifft er alle Eingeweihten, die wir kennen. Es gibt noch kein Wort für ihn, das ihn wirklich darstellen könnte, und wenn er sich selbst den »Schreibknecht Gottes« nannte, so entspricht das nur seiner demütigen Selbsteinschätzung.

Jakob Lorber starb am 24. August 1864; er hatte seinen Tod vorausgeschaut, seine Aufgabe war erfüllt. Auf seinem Grabstein auf dem St.-Leonhard-Friedhof in Graz steht das Paulus-Wort: »Wir mögen leben oder sterben, so sind wir des Herrn.«

Großes Evangelium Johannes, Band 6, Kap. 174, 5–6:

»Es werden dann sein große Kriege vereinzelt unter den Völkern, und es wird ein Volk wider das andere ziehen; auch wird dann eine große Teuerung sein, und es werden allerlei pestilenzartige Krankheiten entstehen, wie sie unter den Menschen bis jetzt noch nie bestanden. Dem werden große Erdbeben vorangehen, auf daß sich die Menschen dadurch zur Buße und zur Liebetätigkeit ermahnen sollen. Wohl denen, die sich danach kehren werden! Aber gar viele werden sich nicht daran kehren und werden das alles den blinden Kräften der Natur zuschreiben, und die Weissager werden Betrüger gescholten werden.«

Großes Evangelium Johannes, Band 5, Kap. 108,1:

»Aber es wird kommen am Ende eine Zeit, in der die Menschen zu einer großen Klugheit und Geschicklichkeit in allen Dingen gelangen werden und erbauen werden allerlei Maschinen, die alle menschlichen Arbeiten verrichten werden wie lebende, vernünftige Menschen und Tiere; dadurch aber werden viele Menschenhände arbeitslos, und die Magen der armen, arbeitslosen Menschen werden voll Hungers werden.«

Großes Evangelium Johannes, Band 9, Kap. 23, 3–4:

»Aber natürlich, wenn die Menschen sich zu sehr in die bloßen Lustreize der Welt verrennen und verstricken und nur denken, daß sie bloß darum da sind, um sich als vernünftige und denkende Wesen von der mit allem reichst ausgestatteten Welt auch alle erdenklichen Wohlgenüsse zu bereiten und des eigentlichen Zweckes gar nicht gewahr werden, warum sie in die Welt gesetzt worden sind, und wer sie in die Welt gesetzt hat, da kann von einer eigentlichen und höheren Offenbarung Gottes und Seines Liebewillens so lange keine Rede sein, als bis die Menschen durch allerlei Not und Elend wenigstens so weit zu denken anfangen, daß sie fragen und sagen: 'Warum mußten wir denn in diese elende Welt kommen, und warum müssen wir uns denn so plagen und martern lassen bis in den sicheren Tod als dem elenden Schlußpunkte unserer Verzweiflung?'

Dann ist auch die Zeit da, in welcher sich Gott den Menschen wieder von neuem zu offenbaren beginnt durch den Mund geweckter Menschen zuerst, durch andere Zeichen und auch durch allerlei Gericht an jenen Menschen, die durch allerlei Lug und Trug und Bedrückung der armen und schwachen Menschen reich und mächtig, stolz und lieblos und voll Übermut geworden sind und bei sich an keinen Gott mehr denken und noch weniger im Herzen glauben, sondern sich nur in alle Lustbarkeiten der Welt stürzen, die

armen Menschen mit Füßen treten und ihnen gar nicht mehr den Wert eines Menschen, sondern kaum den eines gemeinen Tieres erteilen.«



### Weitere Lorber-Zitate:

- *Zunehmende und erstarkende Stürme, Erdbeben und Überflutungen als Endzeitkennzeichen...*

»Es werden da sein große Stürme auf dem Lande und auf dem Meere sowie Erdbeben. Das Meer wird an vielen Orten die Ufer überfluten. Da werden die Menschen in große Furcht und Angst versetzt werden vor Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen werden.«

»Asien wird durch ein großes Weltgericht geläutert werden.«

*(Die aus Korea gebürtige Hellseherin Chou-Maja, die in Japan wohnt, hat für Mitte der achtziger Jahre für die japanischen Inseln eine unvorstellbare Katastrophe vorausgesagt, Chou-Maja wird dort ernst genommen, weil andere von ihr gemachte Aussagen zutreffend waren. In einem Bericht heißt es dazu: »Wie tief die heimliche Angst der Japaner vor einer Katastrophe ist, zeigt ein Buch mit dem Titel «Der Untergang Japans», das seit Wochen an der Spitze der japanischen Bestsellerliste rangiert. Es schildert, wie gigantische Erdbeben und Vulkanausbrüche Japan nicht nur verwüsten, sondern die gesamte Insel-Nation schließlich ganz in den Tiefen des Meeres versinken lassen.«)*

- *Vernichtung der Erde um die Jahrtausendwende...*

»Die Erde wird fortbestehen, wie sie nach Noah (Sintflut) fortbestanden hat, und wird Meine helleren Kinder tragen, nur der zu sehr überhandgenommene Unflat wird von ihr entfernt werden und in eine Reinigungsanstalt kommen, an denen es in Meinem ewig großen Reich wahrlich keinen Mangel hat.«

- *Was bringt die Zeit um die Jahrtausendwende...*

»Jesus hat seinen Jüngern gesagt, daß von jetzt an in nicht vollen 2 000 Jahren *die Menschheit* durch das große Lebensfeuer gereinigt werden müsse.«



- *Wie das Wissen um die Endzeit die Menschen erreicht...*

»"Soll ich von dem Gericht, von dem Du uns heute erzählt hast, etwas auf das Pergament notieren?" fragte Johannes den Herrn, worauf ihm gesagt wurde: "Laß das gut sein, denn in jener Zeit werde Ich solche Dinge durch den Mund neu erweckter Seher und Propheten den Menschen, die eines guten Willens sind, offenbaren lassen." "Ich werde ihnen alles das, was jetzt bei Meiner Gegenwart gesprochen wird, durch ihr Herz in die Feder sagen." "... da die Menschen in jener Zeit beinahe durchgängig des Lesens und Schreibens kundig sein werden, so werden sie die neuen Bücher lesen und verstehen können. Und diese Art der Ausbreitung Meiner neu und rein wiedergegebenen Lehre aus den Himmeln wird dann um vieles schneller und wirksamer zu allen Menschen auf der ganzen Erde gebracht werden können als wie jetzt durch die Boten in Meinem Namen von Munde zu Munde."«



- *Die äußeren Katastrophen und Probleme zur Vernunftbringung der Menschheit...*

»Reinigung der Menschheit durch das Feuer«. »Das Feuer wird heißen große und allgemeine Not, Elend und Trübsal, wie die Erde eine größere noch nie gesehen hat. Der Glaube wird erlöschen und die Liebe erkalten.« »Ein Volk erhebt sich wider das andere und wird es bekriegen mit Feuerwaffen.« »Es werden entstehen übermäßige Teuerung, Hungersnot, viele böse Krankheiten und Seuchen und Pestilenz bei Menschen, Tieren und Pflanzen. Auch werden kommen große Stürme, Erdbeben...« »Das ist die erste Art des Feuers.«

- *Kriege mit modernen Waffen, Atomkrieg...*

»Die erfinderischen Menschen werden es mit den Waffen so weit treiben, daß dann bald kein Volk gegen das andere mehr einen Krieg wird anfangen können. Denn werden zwei Völker mit solchen Waffen sich anfallen, so werden sie sich auch leicht und bald bis auf den letzten Mann aufreiben, was gewiß keinem Teil einen wahren Sieg und Gewinn bringen wird. Das werden die Könige und Heerführer bald einsehen.« »Das ist die zweite Art des Feuers.«



- *Untergang der katholischen Kirche durch neue Propheten?*

»Das dritte Feuer wird darin bestehen, daß Ich schon etliche hundert Jahre vorher stets heller erleuchtete Seher und Propheten erwecken werde.« »Diese Propheten, die der Kirche den Weg zu ihrem Untergang bahnen werden.« »Wie aber diese Nacht nun (zur Zeit Jesu) in den heidnischen, blinden und sinnlosen Zeremonien, die man Gottesdienst nennt, besteht, so wird sie auch in jenen Zeiten bestehen, aber durch die dritte Art des Feuers aus den Himmeln zerstört und vernichtet werden.«

- *Das Schicksal der Großstädte zur Endzeit...*

»Die vierte Art des Feuers wird bestehen in großen natürlichen Erdrevolutionen aller Art und Gattung, und zwar namentlich an jenen Punkten der Erde, auf denen sich die Menschen zu große und prachtvolle Städte werden erbaut haben, in denen herrschen werden der größte Hochmut, die Lieblosigkeit, böse Sitten, falsche Gerichte, Macht, Ansehen, Trägheit und dabei andererseits die größte Armut, allerlei Not und Elend, herbeigeführt durch das zu hoch emporgewachsene Epikureertum der Großen und Mächtigen.«

»In solchen Städten werden aus übertriebener Gewinnsucht auch allerlei Fabriken im größten Maßstab errichtet werden, und es werden in ihnen anstelle der Menschenhände Feuer und Wasser arbeiten im Verbande von tausend kunstvollen, aus Erz angefertigten Maschinen. Die Feuerung wird mittels uralten Erdkohlen bewerkstelligt werden, welche die Menschen sich in übergroßen Massen aus den Tiefen der Erde verschaffen werden. Wenn solches Tun und Treiben durch die Gewalt des Feuers einmal seinen höchsten Punkt erreicht haben wird, dann wird denn auf solchen Punkten die Erdluft zu mächtig mit den brennbaren Ätherarten erfüllt werden, die sich dann bald da und dort entzünden und solche Städte und Gegenden in Schutt und Asche verwandeln werden samt vielen ihrer Bewohner; und das wird dann wohl auch eine große und wirksame Läuterung sein. Was aber das auf diese Art bewirkte Feuer nicht erreichen wird, das werden große Erdstürme allerart und Gattung dort erreichen, wo es nötig sein wird, denn ohne Not wird nichts zerstört werden.«

»Zu seinen Aposteln bemerkte Jesus hierzu ausdrücklich: "Das ist freilich eine Weissagung für eine noch ziemlich ferne Zukunft, die aber nicht unerfüllt bleiben wird."«



- *Gefahr für Mensch und Tier aus dem Kosmos...*

»Wenn die Zahl der Reinen und Guten wie zu den Zeiten Noahs sich sehr verringern wird, dann soll die Erde abermals beschickt werden mit einem allgemeinen Gericht, in welchem weder der Menschen noch der Tiere, noch der Pflanzen geschont wird. Es werden da den stolzen Menschen nichts mehr nützen ihre feuer- und todspeienden Waffen, nichts ihre Burgen und ehernen Wege, auf denen sie mit der Schnelligkeit eines abgeschossenen Pfeiles dahinfahren werden, denn es wird ein Feind aus den Lüften angefahren kommen und wird sie alle verderben, die da allzeit Übles getan haben. Das wird sein eine wahre Krämer- und Wechslerzeit. Was Ich jüngst einmal zu Jerusalem im Tempel den Wechslern und Taubenkrämern tat, das werde Ich dann im großen tun auf der ganzen Erde und werde zerstören alle die Kramläden und Wechselbuden durch den Feind, den Ich aus den weiten Lufträumen der Erde senden werde wie einen dahinzuckenden Blitz mit großem Getöse und Gekrache. Wahrlich, gegen den werden vergeblich kämpfen alle die Heere der Erde, aber Meinen wenigen Freunden wird der große unbesiegbare Feind kein Leid antun und wird sie verschonen für eine ganz neue Pflanzschule, aus der neue und bessere Menschen hervorgehen werden.«

- *Die Rolle Amerikas zur geistigen Erneuerung...*

»Es gibt ein gar großes Land im fernen Westen, das von allen Seiten vom großen Weltozean umflossen ist und nirgends über dem Meere mit der alten Welt zusammenhängt. Von jenem Land ausgehend, werden die Menschen zuerst große Dinge vernehmen, und diese werden auch im Westen Europas auftauchen, und es wird daraus ein helles Strahlen und Widerstrahlen entstehen. Die Lichter der Himmel werden sich begegnen, erkennen und sich unterstützen.«



- *Werden die Propheten und Warnzeichen beachtet werden?*

»Es werden die Menschen gewarnt werden durch Seher und besondere Zeichen am Firmament, woran sich aber nur die wenigen Meinen kehren werden, während die Weltmenschen das alles nur für seltene Wirkungen der Natur ansehen werden...«

- *Hilfe durch außerirdische Wesen...*

»Nun kommt die Zeit, wo Ich den Bewohnern der größeren Planeten den Blick auf die Erde öffnen und ihnen klarmachen werde den Standpunkt derer, welche Mich zu suchen ausgegangen und auf diese Erde gekommen sind. Da werden wohl jene mächtig erregt werden, und diese Erregung wird sich erstrecken von der Venus bis zur Urka. Da kommt es dann, daß die 'Kräfte des Himmels erschüttert werden', und es wird dann ein gar mächtiger Ruf von allen Seiten an die Bewohner dieser Erde ergehen...«

»Ich habe noch gar viele Herden, die nicht im Schafstalle der Erde wohnen, sondern die da leben nach ihrer Art auf zahllos vielen anderen Erd- und Weltkörpern. Diese müssen alle in den Schafstall des ewigen Lebens geführt werden.«

## Johann Peter Knopp von Ehrenberg (1714–1794)

Er war ursprünglich Knecht und hat sich dann später zum Landpächter hochgearbeitet. Auch er sieht einen verheerenden Krieg voraus.

Es werden Schiffe ohne Pferde den Rhein hinaufkommen. Die Ahr wird ihre Mündung dicht über der Kripp, auf die Pfarrkirche zu Linz zu, erhalten; dann werden Wagen ohne Pferde mit grillenden Tönen laufen und hierauf traurige Ereignisse eintreten. Dann wird es Krieg geben, wenn keiner es glaubt; man wird sich nicht fürchten, und es wird wieder ruhig und jeder sorglos sein. Wenn die Brücke zu Köln fertig sein wird, wird Kriegsvolk gleich drüber gehen. Man wird eine Straße von Linz nach Asbach bauen durch den Erpeler Büsch, aber sie wird nicht fertig werden. Kriegsvolk wird den Rhein besetzen, und alles Mannsvolk muß mit, was nur eine Mistgabel tragen kann. Und es wird ein Krieg sein, wie vordem nicht erlebt worden, aber er wird nicht lang dauern.

Die zuletzt noch aufgefordert werden, kommen, wenn alles vorüber. Es wird hart hergehen, besonders bei Koblenz. Von Leutesdorf bis Unkel wird es noch leidlich sein, wiewo es auch hier hart hergeht. Die Linzer werden viel leiden und viele alles verlassen und im Gebüsch wohnen, müssen aber dabei noch Gott danken. Aber bei Unkel und vom Siebengebirge an wird das Blut in Strömen fließen. Es wird ein gutes Jahr vorhergehen, denen drei Mißjahre voller Elend und Drangsale folgen...

Die Fremdlinge werden nach hartem Widerstand geschlagen, Frankreich zerrissen, ein Fürst wird so zurückgedrängt, daß er von einem dreistempligen Stuhl seine ganze Herrlichkeit überschauen kann... Nach diesen Tagen wird man eine Kuh an eine goldene Kette binden können, und wenn sich Leute treffen, einander fragen: Freund, wo hast du dich erhalten? Nach diesem Krieg soll das früher entzogene Klostergut sämtlich wieder an seine rechtmäßigen Besitzeigentümer, die Klöster, restituiert werden.

---

## Der alten Linde Sang von der kommenden Zeit (um 1850)

Der Text tauchte Mitte des 20. Jahrhunderts aus dem Besitz zweier Familien unabhängig voneinander auf. Angeblich soll diese Prophezeiung im Stamm einer alten Linde am Friedhof von Staffelstein gefunden worden sein. Die sechste Strophe handelt von Karl dem Großen, der in Rom zum Kaiser gekrönt wurde. Das war im Jahre 800 zu Weihnachten der Fall. Multipliziert man 160 und 7, erhält man 1120. Addiert man 800 dazu, kommt man auf 1920. Da war Deutschland wirklich bis ins Mark getroffen.

Alte Linde bei der heiligen Klamm  
Ehrfurchtsvoll betast' ich deinen Stamm,  
Karl den Großen hast du schon gesehn,  
Wenn der Größte kommt, wirst du noch stehn.

Dreißig Ellen mißt dein breiter Saum,  
Aller deutschen Lande ält'ster Baum,  
Kriege, Hunger schautest, Seuchennot,

Neues Leben wieder, neuen Tod.

Schon seit langer Zeit dein Stamm ist hohl,  
Roß und Reiter bargest einst du wohl,  
Bis die Kluft dir sacht mit milder Hand  
Breiten Reif um deine Stirne wand.

Bild und Buch nicht schildern deine Kron',  
Alle Äste hast verloren schon  
Bis zum letzten Paar, das mächtig zweigt,  
Blätter freudig in die Lüfte steigt.

Alte Linde, die du alles weißt,  
Teil uns gütig mit von deinem Geist,  
Send ins Werden deinen Seherblick  
Künde Deutschlands und der Welt Geschick!

Großer Kaiser Karl in Rom geweiht,  
Eckstein sollst du bleiben deutscher Zeit,  
Hundertsechzig, sieben Jahre Frist,  
Deutschland bis ins Mark getroffen ist.

Fremden Völkern front dein Sohn als Knecht,  
Tut und läßt, was ihren Sklaven recht,  
Grausam hat zerrissen Feindeshand  
Eines Blutes, einer Sprache Band.

Zehre, Magen, zehr vom deutschen Saft,  
Bis mit einmal endet deine Kraft,  
Krankt das Herz, siecht ganzer Körper hin,  
Deutschlands Elend ist der Welt Ruin.

Ernten schwinden, doch die Kriege nicht,  
Und der Bruder gegen Bruder ficht,  
Mit der Sens' und Schaufel sich bewehrt,  
Wenn verloren Flint' und Schwert.

Arme werden reich des Geldes rasch,  
Doch der rasche Reichtum wird zu Asch',  
Ärmer alle mit dem größern Schatz.  
Minder Menschen, enger noch der Platz.

Da die Herrscherthronen abgeschafft,  
Wird das Herrschen Spiel und Leidenschaft,  
Bis der Tag kommt, wo sich glaubt verdammt,  
Wer berufen wird zu einem Amt.

Bauer keifert, bis zum Wendetag,  
All sein Müh'n ins Wasser nur ein Schlag,

Mahnwort fällt auf Wüstensand,  
Hörer findet nur der Unverstand.

Wer die meisten Sünden hat,  
Fühlt als Richter sich und höchster Rat,  
Raucht das Blut wird wilder nur das Tier,  
Raub zur Arbeit wird und Mord zur Gier.

Rom zerhaut wie Vieh die Priesterschar,  
Schonet nicht den Greis im Silberhaar,  
Über Leichen muß der Höchste fliehn  
Und verfolgt von Ort zu Orte ziehn.

Gottverlassen scheint er, ist es nicht,  
Felsenfest im Glauben, treu der Pflicht,  
Leistet auch in Not er nicht Verzicht,  
Bringt den Gottesstreit vors nah' Gericht.

Winter kommt, drei Tage Finsternis.  
Blitz und Donner und der Erde Riß,  
Bet' daheim, verlasse nicht das Haus!  
Auch am Fenster schaue nicht den Graus!

Eine Kerze gibt die ganze Zeit allein,  
Wofern sie brennen will, dir Schein.  
Gift'ger Odem dringt aus Staubesnacht,  
Schwarze Seuche, schlimmste Menschenschlacht.

Gleiches allen Erdgebor'nen droht,  
Doch die Guten sterben sel'gen Tod.  
Viel Getreue bleiben wunderbar  
Frei von Atemkrampf und Pestgefahr.

Eine große Stadt der Schlamm verschlingt,  
Eine andere mit dem Feuer ringt,  
Alle Städte werden totenstill,  
Auf dem Wiener Stephansplatz wächst Dill.

Zählst du alle Menschen auf der Welt,  
Wirst du finden, daß ein Drittel fehlt,  
Was noch übrig, schau in jedes Land,  
Hat zur Hälft' verloren den Verstand.

Wie im Sturm ein steuerloses Schiff,  
Preisgegeben einem jeden Riff,  
Schwankt herum der Eintags-Herrscherschwarm,  
Macht die Bürger ärmer noch als arm.

Denn des Elends einz'ger Hoffnungsstern



Eines bessern Tags ist endlos fern.  
»Heiland, sende den du senden mußt!«  
Tönt es angstvoll aus der Menschen Brust.

Nimmt die Erde plötzlich andern Lauf,  
Steigt ein neuer Hoffnungsstern herauf?  
»Alles ist verloren!« hier's noch klingt,  
»Alles ist gerettet«, Wien schon singt.

Ja, von Osten kommt der starke Held,  
Ordnung bringend der verwirrten Welt.  
Weiße Blumen um das Herz des Herrn,  
Seinem Rufe folgt der Wackre gern.

Alle Störer er zu Paaren treibt,  
Deutschem Reiche deutsches Recht er schreibt,  
Bunter Fremdling, unwillkommner Gast,  
Flieh die Flur, die du gepflügt nicht hast.

Gottes Held, ein unzertrennlich Band  
Schmiedest du um alles deutsche Land.  
Den Verbannten führest du nach Rom,  
Große Kaiserweihe schaut ein Dom.

Preis dem einundzwanzigsten Konzil,  
Das den Völkern weist ihr höchstes Ziel,  
Und durch strengen Lebenssatz verbürgt,  
Daß nun reich und arm sich nicht mehr würgt.

Deutscher Nam', du littest schwer,  
Wieder glänzt um dich die alte Ehr',  
Wächst um den verschlung'nen Doppelast,  
Dessen Schatten sucht gar mancher Gast.

Dantes und Cervantes welscher Laut  
Schon dem deutschen Kinde ist vertraut,  
Und am Tiber wie am Ebrostrand  
Liegt der braune Freund vom Herrmannsland.

Wenn der engelgleiche Völkerhirt'  
Wie Antonius zum Wanderer wird,  
Den Verirrten barfuß Predigt hält,  
Neuer Frühling lacht der ganzen Welt.

Alle Kirchen einig und vereint,  
Einer Herde einz'ger Hirt' erscheint.  
Halbmond mählich weicht dem Kreuze ganz,  
Schwarzes Land erstrahlt in Glaubensglanz.

Reiche Ernten schau' ich jedes Jahr,  
Weiser Männer eine große Schar,  
Seuch' und Kriegen ist die Welt entrückt,  
Wer die Zeit erlebt, ist hoch beglückt.

Dieses kündigt deutschem Mann und Kind  
Leidend mit dem Land die alte Lind',  
Daß der Hochmut macht das Maß nicht voll,  
Der Gerechte nicht verzweifeln soll!

---

## Josef Stockert (1947)

Jeder sorgt nur für sich. Priester werden sich uneins, selbst Bischöfe wissen nicht mehr, wo aus und ein. Gläubige ziehen sich zurück, die Stufen zu den Altären werden vom Blut hingemordeter Priester und Gläubigen befleckt sein. Panzer überrollen Deutschland. Diese Panzer werden von Osten kommen und mit großer Schnelligkeit gegen Westen fahren. Wo sich ihnen Hindernisse in den Weg stellen, machen sie mit ihrer Übermacht alles dem Erdboden gleich. In drei Zügen ziehen sie nach Westen, an die Nordsee, nach Mitteldeutschland und im Süden entlang der Alpen, soweit ich mich erinnern kann. Vor Angst fliehen die Menschen nach Westen.

In Frankreich werden die Straßen von Flüchtenden und von Autos verstopft sein und es wird kein Vor und kein Zurück geben. Männer und Frauen werden gewaltsam ins feindliche Heer eingezogen; wer sich weigert, wird erschossen. Lebensmittel und alles, was das feindliche Heer braucht, wird der Bevölkerung enteignet. Die Panzerzüge der Russen werden bis zum Rhein kommen. Das ganze Land wird wimmeln von fremden Soldaten und jeder wird morden und die Frauen vergewaltigen, wie er will. Das Volk wird weder Eigentum, noch sonst was besitzen, viele werden keine Wohnung mehr haben und in Verstecken hausen.



So sah ich Todesengel ausziehen und ihre Giftschalen über die gesamte Menschheit ausleeren. Ganze Völker werden sterben. Die große Katastrophe wird natürlich beginnen und übernatürlich enden. Denkt daran, was das heißt; natürlich und übernatürlich! Gott wird selbst eingreifen. Die Erde wird aus ihrer Bahn geworfen und die Sonne wird ihr keinen Schein mehr geben. Finsternis wird sein auf dem ganzen Erdball zweiundsiebzig Stunden lang. In dieser Finsternis wird kein Licht brennen, außer dem Licht des Glaubens und geweihter Kerzen, das jedem erhalten bleibt, der die Bitte der Gottesmutter treu erfüllt hat.

Die wahren Christen werden in dieser Zeit Fenster und Türen schließen und verhängen und sich um das Kreuz und das Bild der seligsten Jungfrau im Gebet versammeln. Schauet nicht hinaus und seid nicht neugierig, was draußen vorgeht, sonst müßt ihr sterben! Zwei Drittel der Menschheit wird von der Erde genommen sein, bis die Menschen von neuem Gott verlassen. Es wird nun eine fruchtbare Friedenszeit sein.

Als ich das furchtbare Strafgericht Gottes geschaut hatte, war ich innerlich gebrochen. Es vergingen Tage, Wochen und Jahre, und so oft ich an jene furchtbare Nacht dachte, war ich neu gebrochen.

---

## **Ein Düsseldorfer Kapuzinerpater (1762)**

Wenn die Frauensleute nicht wissen, was sie vor Üppigkeit und Hochmut für Kleider tragen sollen, bald kurz, bald lang, bald eng, bald weit: Wenn die Männer auch ihre Trachten ändern, und man allgemein die Bärte der Kapuziner trägt: Dann wird Gott die Welt züchtigen. Ein schwerer Krieg wird im Süden entbrennen, sich nach Osten und Norden verbreiten. Die Monarchen werden getötet werden. Wilde Scharen werden Deutschland überschwemmen und bis an den Rhein kommen. Sie werden aus Lust morden, sengen und brennen, so daß Mütter aus Verzweiflung, weil sie überall den Tod vor Augen sehen, sich mit ihren Säuglingen ins Wasser stürzen werden. Da, wenn die Not am größten ist, wird ein Retter kommen von Süden her; er wird die Horden der Feinde schlagen, und Deutschland glücklich machen. Dann werden an manchen Orten die Menschen so selten sein, daß man auf einen Baum steigen muß, um Menschen in der Ferne zu suchen.

---

## **Ein katholischer Pfarrer (1923)**

Der Norden Deutschlands wird bolschewistisch werden. Auch Westfalen wird in die Hände der Bolschewiki gelangen. Es werden dann schwere Kämpfe mit den Franzosen an Niederrhein stattfinden, wobei Köln hart heimgesucht wird. Aus dem Süden Deutschlands wird ein aus Süddeutschen und Österreichern gebildetes Ordnungsheer anrücken, das immer mehr Zuzug bekommen wird. Im Verein mit den rheinischen und französischen Truppen wird es die Bolschewiken, Russen und Preußen vollständig niederwerfen. Die letzte Schlacht wird zwischen Essen und Münster stattfinden. Hierauf wird zu Köln am Rhein die Krönung des neuen Kaisers, der das Heer geführt hat, stattfinden durch den Papst, der bei der Revolution in Rom nach der Schweiz geflohen war. Dann wird der Kaiser den Papst nach Rom zurückführen und in Italien Ordnung schaffen.

---

## **Katharina Leistnerin, die »Geißenkäthe« (19. Jahrhundert)**

Dieses umherziehende Bettelweib lebte im Schwarzwald und starb 1831 in Gutach. Sie war mit dem zweiten Gesicht begabt. Wie bei vielen anderen Prophezeiungen auch, ist bei der Zeitangabe, die hier gemacht wird, Vorsicht geboten.

Dereinst wird ein eiserner Weg den Schwarzwald hinaufführen, auf dem feurige Wagen ohne Roß hin und her fahren. Es wird Wagen ohne Rösser geben, und ein großer silberner Vogel wird über die Berge fliegen, in dem ungefährdet Leute sitzen. Ein Krieg wird kommen, der die ganze Welt in Flammen setzt und der nicht eher endet, bis zu Köln Menschen im Blute waten. Dann wird das Geld wie Fetzen auf der Straße herumliegen und die Kinder werden sich um die Apfelbutzen raufen. Die allerschlimmste Zeit kommt, wenn die Frauen Schuhe tragen, unter denen man hindurchsehen kann.

Im Jahr 1940 wird ein neuer Krieg kommen, der Brand und Mord auch ins Gutachtal tragen wird. Dann wird der Bauer vom Pflug weglaufen, und die Herren, von denen Gott den Verstand genommen, erschlagen. Man soll auf die Berge flüchten, einen Laib Brot, eine Speckseite und einen Krug

Kirschwasser mitnehmen, und wenn das alles aufgezehrt ist, ist auch der Krieg zu Ende. Deutschland wird aber dann größer denn je — unter einem Bauernkaiser.

---

## Ein Seher aus Westfalen (19. Jahrhundert)

Wenn die Zeit nahe sein wird, dann wissen die Menschen vor Hoffahrt nicht, wie sie sich kleiden sollen. Abends wird man sagen: Friede! Friede! und morgens steht der Feind schon vor der Tür. Der Krieg folgt auf einen Winter, der kein Winter ist, wo nur lappenhoher Schnee fällt. Die Schlüsselblumen blühen in diesem Jahr sehr früh, und den Kühen geht schon im April das Gras bis an die Knie. Der Roggen wird vor der Schlacht am Birkenbaum erst eingefahren, der Hafer aber nicht. Wenn die Brüdericher auf Krautweih (Mariä Himmelfahrt am 15. 8.) aus dem Hochamte kommen, steht rund um die Kirche alles voll Soldaten.

---

## Die Prophezeiung über die Schlacht am Birkenbaum (1701)

Aus einem Buche, welches folgendermaßen betitelt war: Abhandlung über die himmlische Erneuerung, von einem Ungenannten, der durch Gesichte erleuchtet wurde. Mit Erlaubnis des Werl'schen Offizialates, Köln 1701. Sie lautet in Übersetzung aus dem Lateinischen also:

Es wird ein fürchterlicher Krieg kommen. Auf der einen Seite werden alle Völker des Westens, auf der anderen alle des Ostens stehen. In fürchterlichen Scharen werden jene heranschreiten. Lange wird man mit unentschiedenem Glücke kämpfen, bis man endlich in die Gegend des Rheines kommt. Dort wird man kämpfen drei Tage lang, so daß das Wasser des Rheines rot gefärbt sein wird, bis es bald nachher zur Schlacht am Birkenbäumchen kommt. Da werden weiße, blaue und graue Soldaten kämpfen mit solcher Macht und Wut, daß jene Scharen vollkommen aufgerieben werden, und dann wird Ruhe und Frieden sein.

Doch jene Zeit wird eintreten, wenn allenthalben Unzufriedenheit, Mißachtung der Religion herrschen wird. Wenn niemand mehr gehorchen, niemand mehr Untertan sein will, wenn man Reiche und Arme nicht mehr unterscheiden kann, dann glaubt, daß jene Zeit nahe ist.

Nach diesen Tagen wird die traurige, unglückliche Zeit hereinbrechen, wie sie der Erlöser vorhergesagt. Die Menschen, sich fürchtend auf Erden, werden vergehen in Erwartung der Dinge, die da kommen. Der Vater wird sein gegen den Sohn, der Bruder gegen den Bruder. Treue und Glauben werden nicht mehr zu finden sein. Nachdem die einzelnen Völker sich lange gegenseitig bekriegt haben, Throne zusammengestürzt sind, Reiche umgestürzt wurden, wird der unverletzte Süden gegen den Norden die Waffen ergreifen. Dann wird sich's nicht um Vaterland, Sprache und Glauben handeln: Vereinigen werden sie sich, um zu töten, um zu kämpfen wegen der Oberherrschaft über den Erdkreis.



**M**itten in Deutschland werden sie aufeinandertreffen, Städte und Dörfer zerstören, nachdem die Einwohner gezwungen sind, sich in die Berge und Wälder zu flüchten. In den Gegenden Niederdeutschlands wird dieser schreckliche Kampf entschieden werden. Daselbst werden die Heere Lager schlagen, wie sie der Erdkreis noch nicht gesehen hat. Am Birkenwäldchen nahe bei Bodberg wird dieses schreckliche Treffen beginnen. Wehe! Wehe! Wehe! Armes Vaterland!

Drei ganze Tage werden sie kämpfen; bedeckt mit Wunden werden sie sich noch gegenseitig zerfleischen und bis an die Knöchel im Blute waten. Die bärtigen Völker des Siebengestirns werden endlich siegen, und ihre Feinde werden fliehen, am Ufer des Flusses sich wiederum setzen und mit äußerster Verzweiflung kämpfen. Dort aber wird jene Macht vernichtet, ihre Kraft gebrochen, so daß kaum einige übrigbleiben, um diese unerhörte Niederlage zu verkünden. Die Bewohner der verbündeten Orte werden klagen, aber der Herr wird sie trösten, und sie werden sagen: Das hat der Herr getan.

---

## **Eine Frau aus dem Füssener Raum (20. Jh.)**

Eine Frau, die im Füssener Raum wohnt, südlich von Augsburg, und gelegentlich ihre Verwandten mit der Bahn in Augsburg besuchte, sah folgende Bilder:

Umgestürzte, brennende Panzerfahrzeuge mit abgerissenen Türmen auf dem Lechfeld, südlich von Augsburg. Flüchtlingskolonnen, die zu Fuß und mit Fahrrädern gepackt von Augsburg aus nach Süden in Richtung Alpen flüchten. Kein Auto. Auf den Verschiebegleisen des Augsburger Bahngeländes stehen Transportzüge, die Panzer geladen haben. Merkwürdig, die Soldaten tragen alle Taucheranzüge.

---

## **Helene Walraff (18. Jahrhundert)**

Ein Papst wird fliehen müssen und wird von nur vier Kardinälen gefolgt in Köln Zuflucht suchen.

---

## **Die Prophezeiung des Elsischen Jungen (18. Jh.)**

Ein einäugiger Bauer mit dem Namen Anton soll der Elsische Junge gewesen sein. Er lebte im 18. Jahrhundert im Dorf Elsen in der Nähe von Paderborn und hatte sich durch seine seherischen Fähigkeiten einen Namen gemacht.

Wenn im Kloster Abdingshof Soldaten liegen, die lange Stangen tragen mit Fähnlein dran und diese aus dem Kloster abziehen; dann ist die Zeit nahe. Auf dem Bocke wird man Häuser von Neuhaus aus sehen können, und ein Dorf wird zwischen Paderborn und Elsen angelegt; dann ist die Zeit nahe. Wenn man im römischen Felde Häuser mit großen Fenstern sieht, wenn man einen breiten Weg durch das Feld bauen wird, der nicht fertig werden wird, bis die guten Zeiten kommen; dann wird es schwere Zeiten geben.



Wenn man am Bocke Gerste säet, dann ist's die höchste Zeit. Dann wird der Feind im Lande sein und alles umbringen und verwüsten. Sieben Stunden Weges wird man gehen müssen, um einen Bekannten zu finden. Die Stadt wird acht schwere Tage haben, wo der Feind drin liegen wird. Am letzten Tage wird er die Stadt plündern wollen, aber dann trage jeder sein Bestes von unten nach oben, denn der Feind wird nicht die Zeit haben, seine Schuhriemen loszubinden, so nahe wird der Helfer sein.

Vom Libori-Berg aus wird man die Stadt beschießen wollen; doch nur eine Kugel wird treffen und ein Haus auf dem Kampe in Brand stecken, das Feuer wird jedoch bald getilgt werden. Die Franzosen werden als Freunde kommen. Solche mit blanker Brust reiten zum Westertore herein und binden ihre Pferde an die Bäume des Domhofs. Zum Gierstore hinein werden Soldaten kommen in grauen Röcken mit hellblauen Aufschlägen. Sie werden aber nur hineinblicken und dann sogleich wieder zurückziehen. Am Bocke steht ein großes Heer mit doppelten Zeichen, das die Gewehre zu Haufen gestellt hat.



Der Feind wird fliehen nach Salzkotten zu und nach der Heide hin. An beiden Stellen wird eine große Schlacht geschlagen, daß man bis an die Knöchel im Blute waten wird. Die ihn aus der Stadt verfolgen, mögen sich hüten, über die Alme-Brücke zu gehen, denn keiner, der hinübergeht, wird lebend zurückkommen. Der siegreiche Fürst wird in dem Schlosse zu Neuhaus, das wieder instand gesetzt werden wird, seinen Einzug halten, begleitet von vielen Volk mit grünen Zweigen auf den Hüten. Auf der Johannis-Brücke vor Neuhaus wird ein solches Gedränge sein, daß ein Kind erdrückt wird.

Während dem wird in dem Rathause und vor demselben eine große Versammlung gehalten werden; man wird einen Mann vom Rathause herabgeschleppt bringen, und ihn vor demselben an einem Laternenpfahle aufhängen. Wenn das alles wird geschehen sein, dann wird eine gute Zeit sein im Lande. Das Kloster wird wiederhergestellt, und es wird besser sein, hier im Lande Schweinehirt zu sein, als dahinten im Preußenlande Edelmann.

---

## Die Mainzer Prophetie (um 1670)

Die Gestirne künden, es wird in Frankreich ein großer Herrscher kommen, der sein Land erst groß und dann klein machen wird. Das wird die Welt täuschen und Deutschlands Adel zum Nachäffer machen. Es wird ein großer Mann kommen, Deutschlands Fürsten gewinnen und sich geneigt machen, für ihn die alte Welt zu erobern. Adel und Geistlichkeit wird geknechtet werden. Um Polen und die Moskowiterey wird schwer gekämpft werden, aber der Nordstern der Freiheit aufgehen. Ruhe und Erschöpfung der Völker wird kommen.

Das kommende Saeculum wird einen neuen Krieg bringen. Die englische Armada wird am Streit teilnehmen. Zur Zeit der Kornblüte werden Deutschlands Feinde über dasselbe herfallen, aber in schwerem Ringen wird Deutschland sich der Gegner erwehren. Und Mongoley und Polackenland wird großes Blutvergießen sehen. Der Türk wird Deutschlands Helfer sein und seine Pferde im Rhein bei Cöln tränken. Wunderbares wird kommen. Man wird wie die Vögel des Himmels in Lüften fliegen, mit Wagen ohne Pferde fahren.

Die Artillerie wird Kugeln schleudern, die wieder weiter schießen. Und das unlöschbare Feuer wird Städte und Orte zerstören. Auch Frauen werden im Streiten teilnehmen. Der Witwen und Waisen wird

eine große Menge sein und wehe, wehe wird die Welt schreien. Denn groß wird Hunger und Elend sein. Und Jahre wird das Elend dauern. Und werden sterben nach der kabbalistischen Rechnung der Kreuzung des Sterns Ismael mit Joseph dreimal 5 555 555 Menschen, jung und alt.

---

## Wessel Dietrich Eilert, genannt Bauer Jasper (1764–1833)

Bauer Jasper lebte in Huckarde bei Dortmund. Ihm werden zwei Fassungen von Voraussagen zugeschrieben. Bei den Jahresangaben dürfte er sich allerdings geirrt haben.

### *Erste Fassung*

1. Es entsteht ein Krieg durch ganz Europa, ein kleiner Fürst aus Norden wird Sieger bleiben.
2. Die Soldaten werden die Grenzen beziehen, bald darauf beruhigt wieder heimkehren. Kaum aber sind sie zu Hause, so ist der Feind in solcher Masse da, als wenn er wie Pilze aus der Erde gewachsen wäre.
3. Mit Kirschenblüten an den Tschakos kommen die Soldaten an.
4. Eine bedeutende Schlacht wird zwischen Unna und Hamm geliefert werden.
5. Die Schlacht, der Sieg, die Flucht werden so schnell aufeinanderfolgen, daß der, welcher sich nur auf kurze Zeit verstecken kann, der Gefahr entrinnt.
6. Bei Köln wird die letzte Schlacht stattfinden, wodurch der Türke einige Zeit Herrscher über uns wird.
7. Der Adelstand wird aufgehoben und die Zahl der Geistlichen so vermindert werden, daß nur alle sieben Stunden öffentlicher Gottesdienst stattfinden wird.
8. Das Haus Ickern wird von der Westseite her in Brand geschossen werden.
9. Das preußische Haus geht nimmer zugrunde, sondern wird die Kaiserkrone von Deutschland tragen.
10. Der Männer und Jünglinge werden nach dem Kriege so wenige sein, daß sieben Frauenzimmer sich um eine Mannshose schlagen.
11. Alle Konfessionen, selbst alle Religionen werden nach dem Kriege sich vereinigen, wobei die Juden ihre alte Hartnäckigkeit zeigen werden.
12. Wer 1850 in Europa noch lebt, wird nur Freude und Wonne genießen. Der Krieg, die Lasten werden andere Erdteile drücken und europäische Auswanderer sich daher mit Geschrei an den Ozean begeben und händeringend zum Himmel flehen: Wären wir doch wieder in unserer Heimat!



### *Zweite Fassung*

Ehe die Eisenbahn ganz vollendet, wird ein heftiger Krieg ausbrechen. Ein kleiner Fürst im Norden wird Sieger bleiben. Hierauf wird ein anderer Krieg ausbrechen. Ein Religionskrieg wird es nicht werden, sondern diejenigen, so an Christus glauben, werden zu Haufen halten wider diejenigen, welche nicht an Christus glauben. Aus Osten wird dieser Krieg losbrechen. Vor Osten habe ich Bange. Dieser Krieg wird sehr schnell ausbrechen. Abends wird man sagen: Friede, Friede, und es ist kein Friede, und morgens stehen die Feinde schon vor der Türe; doch geht's schnell vorüber, und sicher ist, wer nur einige Tage ein gutes Versteck weiß. Auch die Flucht wird sehr schnell sein. Man werfe Karren und Rad ins Wasser, sonst nehmen die fliehenden Feinde alles Fuhrwerk mit. Vor diesem Kriege wird eine allgemeine Untreue eintreten, die Menschen werden Schlechtigkeit für Tugend und Ehre, Betrugerei für Politesse ausgeben.

In dem Jahre, wo der Krieg losbricht, wird ein so schönes Frühjahr sein, daß im April die Kühe schon im vollen Grase gehen. Das Korn wird man noch einscheuern können, aber nicht mehr den Hafer. Die Schlacht wird am Birkenbaume zwischen Unna, Hamm und Werl stattfinden. Die Völker der halben Welt werden dort sich gegenüberstehen. Gott wird mit schrecklichem Sturme die Feinde schrecken. Von den Russen werden da nur wenige nach Hause kommen, um ihre Niederlage zu verkünden. Im Jahre 1850 ist der Krieg beendet und 1852 alles geordnet.

Die Polen kommen anfangs unter. Sie werden aber gegen ihre Bedränger mitstreiten und endlich einen König erhalten. Frankreich wird innerlich in drei Teile zerspalten sein. Spanien wird nicht mitkriegen. Die Spanier werden aber nachkommen und die Kirchen in Besitz nehmen. Österreich wird es gut gehen, wenn es nicht zu lange wartet. Der römische Stuhl wird eine Zeitlang ledig stehen. Der Adel kommt sehr herunter, aber 1852 kommt er wieder etwas in die Höhe. Es wird eine Religion werden. Am Rhein steht eine Kirche, da bauen alle Völker dran. Von dort wird nach dem Kriege ausgehen, was die Völker glauben sollen. Alle Konfessionen werden sich vereinigen, nur die Juden werden ihre alte Hartnäckigkeit zeigen.

In dieser Gegend werden die Geistlichen so rar werden, daß man nach dem Krieg sieben Stunden weit gehen muß, um einem Gottesdienst beizuwohnen. Das Land wird sehr entvölkert sein, so daß Weiber den Acker bebauen müssen und sieben Mädchen sich um eine Hose schlagen werden.

Die Soldaten werden erst zum Kampf ziehen, dann aber mit Kirschenblüten wiederkommen. Und alsdann wird er erst recht losgehen. Deutschland bekommt einen König, und dann folgen glückliche Zeiten.

---

## **Antonius von Aachen (19. Jahrhundert)**

Im Jahre 1872 berichtete Curicque, ein Priester, in seinen »Voix Prophetiques« (prophetische Stimmen), die in Paris erschienen, von einem Einsiedler Antonius, der in der Gegend von Aachen lebte. Dieser Antonius soll die Sehrgabe besessen haben. Er teilte dem Priester im Jahre 1871 folgendes mit:

Der Krieg wird einmal im Elsaß von neuem ausbrechen. Ich sah die Franzosen wieder im Besitze des Elsaß; sie hatten Straßburg im Rücken. Ich sah auch Italiener bereit, an ihrer Seite zu kämpfen. Plötzlich kamen von der französischen Seite aus Metz und Nancy große Truppentransporte, worauf eine zweitägige Schlacht begann und mit der Niederlage der Preußen endete. Die Franzosen verfolgten die Preußen über den Rhein nach vielen Richtungen. Bei Frankfurt wurden die Preußen wieder geschlagen. Sie zogen sich

bis Siegburg zurück, wo sie zum russischen Heer stießen. Die Russen machten gemeinsame Sache mit den Preußen.

Mir schien es, daß die Österreicher den Franzosen halfen. Die Schlacht bei Siegburg war etwas noch nie Dagewesenes an Schrecklichkeit. Nach einigen Tagen zogen sich die Preußen und Russen zurück, und gingen unterhalb Bonn aufs linke Rheinufer. Stetig vom Feind bedrängt, zogen sie sich nach Köln zurück. Die Stadt wurde beschossen; nur ein Viertel der Stadt blieb unversehrt. Die Reste der preußischen Armee rettete sich nach Westfalen. Dort war die letzte Schlacht, ebenfalls zu ihren Ungunsten. Die Leute freuten sich, endlich die Preußen los zu sein. Sie klatschten in die Hände und ihre Gesichter strahlten vor Freude. Nun wurde ein neuer Kaiser in Deutschland gewählt; er schien ungefähr vierzig Jahre alt zu sein. Der neue Kaiser und der Papst hatten eine Zusammenkunft.

Inzwischen brach in den vom Krieg heimgesuchten Gegenden eine entsetzliche Krankheit aus. Viele starben. Nach der Schlacht in Westfalen kehrten die Franzosen in ihr Land zurück. Von da ab war vollständiger Friede zwischen den Deutschen und Franzosen. Handel und Wandel blühte wieder auf; alle Ausgewiesenen kehrten in ihre Heimat zurück. Im darauffolgenden Jahre wird ein russisch-türkischer Krieg sein. Die Russen werden die Türken aus Europa vertreiben und Kostantinopel in Besitz nehmen. Der deutsche Kaiser wird auch kriegsbereit sein; er wird fürchten, die Deutschen könnten in diesen Krieg verwickelt werden. Als mir hierauf Frankreich und Deutschland gezeigt wurden, schauderte ich, wie wenig bevölkert beide Länder waren.

---

## Weissagung des »Spielbähn« Bernhard Rembold (1689–1783)

Er wurde Spielbähn genannt, weil er sich als Spielmann betätigte. Auf einer Geige soll er viele fromme Lieder gespielt haben. Rembold soll in der Benediktinerabtei Siegburg Klosterbote gewesen sein. Diese Prophezeiungen sind von einem alten katholischen Geistlichen 1756 aus dem Munde Spielbähns aufgezeichnet worden.

1. Was ich sehe, will ich reden, wie mir's offenbarte der Allwissende und Allmächtige, der mit Erbarmen herabgesehen auf die Niedrigkeit seines Dieners und den Trieb in meine Brust gelegt hat, zu singen und zu sagen ihre Lose und Schicksale künftigen Geschlechtern.
2. Zierde des Landes, liebliche Stätte des heiligen Annonius, wie ich dich beklage! Das Feuer wird dich verzehren bis auf das Gotteshaus, welches verschont bleibt von den Flammen.
3. Du wirst zwar wiedererstehen aus dem Schutte und eine kurze Zeit deines vorigen Glanzes dich erfreuen.
4. Doch blicke hinab auf die Stadt! Wenn viele Hände sich regen, die Berge des Marktes abzutragen;
5. Wenn man den geebneten Markt mit Bäumen bepflanzen wird.
6. Dann wehe dir! Denn eine fremde Kriegsschar wird an diesen Bäumen ihre Pferde anbinden, sobald sie dazu stark genug sind.
7. Alsdann soll die Abtei wohl acht haben auf ein Volk, das sich selbst das Haupt nimmt.

8. Denn dieses hauptlose Volk, welches vor zwei Jahrhunderten seine Hände in Ketzerblut gewaschen, wird sich nun erheben gegen das Reich Christi und gegen Gott;
9. Also, daß es die ganze Erde anstecken wird mit dem Schlamme der Gotteslästerung.
10. Auch wird dasselbe Reich an sich reißen die deutsche Landherrschaft und viel Kriegswesen und Verfolgung treiben.
11. Die Diener der Kirche werden sich vor ihm verkriechen und die Mönche aus ihren Klöstern fliehen, wenn die Stimme der Gotteslästerung vom Rheine her erschallt.
12. O stolzes Siegburg, an dir werden böse Zeiten und schwere Kriegsdrangsale vorübergehen.
13. Du wirst öde und verlassen stehen, und die Raben und Füchse werden sich da aufhalten; und Heisterbach wird wüst durcheinandergeworfen sein in dieser Zeit.



14. Mit solchen Taten wird man einen Mächtigen erscheinen sehen, der nicht König ist, aber ein Kaiser wird genannt.
15. Der wird die Herrschaften niederreißen und aufbauen allerwege und das deutsche Reich in Grund und Boden vernichten.
16. Er wird der Welt sein eine Geißel Gottes und den König der Tiere in seinem Namen führen.
17. Die Könige werden ihm ihre Häupter neigen, und der deutsche Kaiser hört auf seine Macht und Gebote.
18. Und er wird umstürzen den heiligen Stuhl zu Rom, indem er den Statthalter Christi in Gefangenschaft schleppt.
19. Gleichwohl folgt ihm die Rache Gottes auf dem Fuße.
20. Dann er sterben wird als geschlagener Mann, der keinen Freund mehr hat, und ist verbannt und verlassen im weiten Meer.
21. Danach müssen sich die bergischen Länder unter einem neuen Könige versammeln.
22. Die Klerisei wird unter der neuen Weltherrschaft vieles zu leiden haben.
23. Hungersnot und schreckliche Krankheiten werden an der Reihe sein.
24. Der bergische König, der nicht bergischer König ist, wird das verödete Siegburg wieder aufbauen.
25. Und wird ein wundersames Ding daraus schaffen, das ein Kloster ist und doch kein Kloster.
26. Und es läuft mir ganz toll durcheinander, wenn ich daran gedenke also, daß kein vernünftiger Mensch Verstand daraus finden könnte.





27. O du stolzer Sitz Annonius! Du wirst geschändet sein für lange Zeit!
28. Während du so stolz in die Weite blickest, wird man auf der Heide ein Guckhaus bauen, das weiter sieht als du.
29. Und man wird an diesem Haus einen Weinstock pflanzen.
30. Wenn die Reben an diesem Hause die ersten Früchte tragen, dann werden komische Zeiten sein.
31. Auf dem Bischofsstuhle sitzt ein Mann, an dem sich viele spiegeln werden.
32. Also werden auch die Geistlichen stolze Kleider tragen und wollen nicht mehr zu Fuß gehen, wie doch ihr Herr und Meister also ihnen vorgetan.
33. Und weil der Hirte nachlässig, wird die Herde verderben.
34. Man kann zu selbiger Zeit einen Bauern von einem Grafen nicht unterscheiden.
35. Die Hoffahrt und Welteitelkeit werden ihresgleichen nicht kennen.
36. Ja es kommt soweit, daß man Gott nicht mehr danken wird für die Speisen.
37. Doch soll dir das ein Zeichen sein: Wenn die schwersten Schiffe den Rhein hinanlaufen ohne Pferd und Wind,
38. Wenn man auf der Frankfurter Straße den Käsberg ebnen wird,
39. Dann wird man das Oberhaupt der Kirche gefangennehmen.



40. Obwohl dieser Tat die Strafe nachfolgt auf dem Fuße.
41. Und der Menschenwitz wird Wunder schaffen, weshalb sie Gott immer mehr vergessen werden.
42. Sie werden Gottes spotten, weil sie allmächtig zu sein wännen.
43. Von wegen der Wagen, so da durch alle Welt laufen, ohne von lebendigen Geschöpfen gezogen zu werden.
44. Also wenn man die Wegstrecken nach der Vögel Flug ausrechnet.
45. Das ist der Stolz der Erde, daß sie über die Zeichen lachen, so ihnen der Himmel gibt.
46. An der Luft und an der Erde wird man diese Zeichen sehen und nicht sehen wollen.

47. Es wird ein Mann aufstehen, der die Welt aus ihrem Schlafe weckt.  
48. Da er schlägt die Stolzen mit starker Stimme und die Spötter stürzt.  
49. Und weil die Hoffahrt, Wollust und Kleiderpracht so groß sind, wird Gott die Welt strafen.  
50. Es wird Gift regnen auf das Feld, wodurch ein großer Hunger ins Land kommt.  
51. Daß viele Tausende über dem Gewässer eine bessere Heimat suchen.  
52. Die Menschen werden Vögel nachahmen und in die Lüfte fliegen wollen.  
53. Doch wird Gott ihren stolzen Sinn verwirren gleich wie in Babylon.  
54. Und es wird ein großes Klagen sein im bergischen Lande zu dieser Zeit.  
55. Ein kleines Volk wird aufstehen und den Krieg ins Land bringen.



56. Wann man aber bei Mondorf eine Brücke über den Rhein bauen wird.  
57. Alsdann wird es ratsam sein, mit den Ersten hinüberzugehen ans andere Ufer.  
58. Doch soll man nur solange dort verweilen, bis man ein siebenpfündiges Brot aufgezehrt, alsdann wird es Zeit sein zum Umkehren.  
59. Und Tausende werden sich in einer Wiese zwischen den sieben Bergen verstecken.  
60. Woselbst sie das Würgeschwert verschonen wird.  
61. Ich sehe Mütter jammern.  
62. Ich höre das Gewimmer von Waisenkindern.  
63. Ich vernehme das Klagen der Hungrigen.  
64. Also sehe ich auch den Hohn der Gottesschänder.  
65. Und erkenne den Untergang der Ketzler mit derber Strafe.  
66. Die mit frevlen Mut sich an Gott wagten.  
67. Und da glaubten, ihr winziger Verstand möchte die Ratschlüsse des höchsten Gottes ergründen.  
68. Denn während sie Gott auf ihren Lippen trugen,  
69. Bargen sie den Teufel im Herzen.  
70. Obwohl die Menschen sie Engel nannten, so kam doch bald der Teufel oben.  
71. Sie wollten ein neues Reich Christi gründen.  
72. Und stifteten eine Pflanzschule aller Lastertaten.  
73. Sie nannten sich Gottesdiener und waren Bauchdiener.  
74. Sie dienten der Wollust und machten eine Religion für ihre böse Fleischeslust.  
75. Derweil sie freieten und ein Weib nahmen.



76. Und danach zwei Weiber...  
77. Sprechend: Unserem Stande gebühren der Weiber drei.  
78. Das eine muß das Haus besorgen, das andere die Kinder lehren, das dritte die Kranken pflegen.  
79. Aber Petrus wird endlich sich entrüsten.  
80. Weil der Langmut des Himmels ein Ende nimmt.

81. Nicht weiter gehen die Marken ihrer Bosheit.  
82. [fehlt]  
83. Ihr bergischen Länder merket auf! Euer Regentenhaus, als welches abstammt von einem Markgrafentum  
84. Wird von seiner Höhe plötzlich herabsinken.  
85. Und wird kleiner als ein Markgrafentümchen werden.
86. Es bluten die Gläubigen im fremden Lande.  
87. Darum untergehen wird ein großes Barbarenreich.  
88. Weil es solchen Frevel zugelassen.  
89. Und nicht beschützt hat die Kirche Christi.  
90. Und nicht geehrt hat ihre Diener.
91. Mit ihm sinken die falschen Propheten.  
92. Als deren sich viele mit Weib und Kind selbst verbrennen werden.  
93. Und man vierhundert mit den Eingeweiden erwürgen wird.  
94. Und die übrig, von einem Felsen am Rhein stürzen.  
95. Das ist der Blutzeit Anfang.
96. Die Stadt Köln wird sodann eine furchtbare Schlacht sehen.  
97. Viel fremdes Volk wird hier gemordet, und Männer und Weiber kämpfen für ihren Glauben.  
98. Und es wird von Köln, das bis dahin noch eine Jungfrau, eine fürchterliche Verheerung nicht abzuwenden sein.  
99. Und man wird allda bis ans Fußgelenk im Blute waten.  
100. Zuletzt aber wird ein fremder König aufstehen und den Sieg für die gerechte Sache erstreiten.
101. Des Feindes Rest entflieht bis zum Birkenbäumchen.  
102. Hier wird die letzte große Schlacht gekämpft für die gute Sache.  
103. Die Fremden haben den schwarzen Tod mit ins Land gebracht.  
104. Was das Schwert verschont, wird die Pest fressen.  
105. Das bergische Land wird menschenleer sein und die Äcker herrenlos.



106. Also, daß man ungestört von der Sieg bis zu den Bergen wird pflügen können.  
107. Die in den Bergen verborgen sind, werden die Äcker wieder aufbauen.  
108. Um diese Zeit wird Frankreich zerspalten sein.  
109. Das Deutsche Reich wird sich einen Bauer zum Kaiser wählen.  
110. Der wird ein Jahr und ein Tag Deutschland regieren.
111. Der nun die Kaiserkrone nach ihm trägt , das wird ein Mann sein, auf den die Welt lange gehofft hat.  
112. Er wird ein römischer Kaiser heißen und der Menschheit den Frieden geben.  
113. Siegburg und Heisterbach wird er wieder aufrichten, wie es weiland gewesen und von Anfang an bestimmt ward.  
114. Um diese Zeit werden in Deutschland keine Juden mehr sein, und die Ketzler schlagen an ihre Brust.  
115. Und danach wird eine gute und glückliche Zeit sein.
116. Und das Lob Gottes wird auf der Erde wohnen.  
117. Und ist kein Krieg mehr dann über dem Gewässer.  
118. Darum werden die entflohenen Brüder von dannen zurückkehren mit ihren Kindeskindern.

119. Und sie werden in der Heimat in Frieden wohnen fort und fort.

120. Des sollen die Menschen wohl acht haben, was ich gesagt habe.

121. Denn vieles Ungemach kann gewendet werden durch Gebet zu Gott, dem allerbarmenden Vater der Menschen und Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit.

122. Wenn nun auch die Menschen mich verhöhnen, indem sie sagen, ich sei nur ein simpler Spielmann, so wird dennoch eine Zeit kommen, wo sie meine Worte wahr finden.

---

## **R. White (1976)**

Diese Person aus England hatte am 15. Juni 1976 folgende Vision:

In diesen — europäischen — Krieg werden alle Völker Europas einbezogen werden, aber nur Deutschland und Norwegen werden besetzt sein. Der Krieg in Europa wird nicht lange dauern, denn ich sah, daß etwas anderes sich anbahnte. Ich sah, wie eine andere Armee von Rußland kam und sich gegen Süden wendete in Richtung der Berge Israels. In dieser Armee gab es viele Soldaten zu Pferd, außerdem Panzer und andere motorisierte Maschinen — eine mächtige Armee.

Gott zeigte mir, daß Rußland diese Armee für einen kurzen Zeitraum nach Israel senden wird. Und gerade in diesem Moment, wo es schien, daß die Armee bereit war, Israel einzunehmen, sah ich, daß der Himmel sich öffnete, daß eine riesenhafte Hand sich vom Himmel ausstreckte und mit einer lähmenden Kraft auf diese mächtige russische Armee fiel. Und durch einen kräftigen Schlag dieser Hand, der Hand Gottes, wurde die ganze mächtige Armee vernichtet. Gott hat mir seine Liebe zu seinem Volk Israel gezeigt. Zur gleichen Zeit sah ich die russischen Truppen, welche sich in Europa befanden, dabei, sich rasch zurückzuziehen, und ich fragte: Warum Herr? Ich sah dann in der Vision, wie die chinesische Armee mit Gewalt die russische Grenze überschritt und tief in Rußland eindrang, wo sie plünderte, tötete und vernichtete. Darum hat sich die russische Armee aus Europa zurückgezogen, um die chinesische zu bekämpfen.

Aber gleichzeitig geschah in Europa etwas anderes. Der Mangel an Nahrung verschlimmerte und die Wasserknappheit vergrößerte sich. Aus dieser Tatsache erwuchsen große Probleme für Mitteleuropa. Auf meine Frage: Warum wird das stattfinden? antwortete der Herr: »Ich strecke ihnen die Hand entgegen und bin im Begriff, diese Dinge zu gebrauchen, um das Volk zu mir zurückzuführen. Ich habe die Absicht, die Nationen wieder auf die Knie zu bringen.« Ich sah vom Himmel Flammen fallen auf ganz Europa, auf alle Staaten. Ich sah Feuer fallen auf unser Land.

---

## **Mutter Shipton (um 1500)**

Mutter Shipton (Ursula Southiel) wurde 1488 in einer Höhle in Knaresborough (Yorkshire, England) geboren. Sie bekam ihre Gabe die Zukunft vorherzusagen im Alter von 24. Ihre Weissagungen, typisch für diese Zeit, wurden in Rätseln gemacht, oft in Versen. Sie starb 1561. — Mutter Shipton machte eine Prophezeiung über das Ende der Welt: »Die Welt wird enden, wenn die hohe Brücke das dritte Mal gefallen ist.« Die hohe

Brücke in Knaresborough, rechts des Haupteinganges von Mutter Shiptons Höhle, fiel bis jetzt zweimal.

## Originaltext

And now a word, in uncouth rhyme  
Of what shall be in future time.

Then upside down the world shall be  
And gold found at the root of tree  
All England's sons that plough the land  
Shall oft be seen with Book in hand.

The poor shall now great wisdom know  
Great houses stand in far-flung vale  
All covered o'er with snow and hail.  
A carriage without horse will go  
Disaster fill the world with woe.

In London, Primrose Hill shall be  
In centre hold a Bishop's See  
Around the world men's thoughts will fly  
Quick as the twinkling of an eye.

And water shall great wonders do  
How strange. And yet it shall come true.  
Through towering hills proud men shall ride  
No horse or ass move by his side.

Beneath the water, men shall walk  
Shall ride, shall sleep, shall even talk.  
And in the air men shall be seen  
In white and black and even green.

A great man then, shall come and go  
For prophecy declares it so.  
In water, iron, then shall float  
As easy as a wooden boat  
Gold shall be seen in stream and stone  
In land that is yet unknown.

And England shall admit a Jew  
You think this strange, but it is true  
The Jew that once was held in scorn  
Shall of a Christian then be born.

A house of glass shall come to pass  
In England. But Alas, alas

## Deutsche Übersetzung

Und nun ein Wort in ungehobeltem Reim,  
Davon was in der Zukunft wird sein.

Dann wird die Welt verkehrt herum sein  
Und Gold gefunden an der Baumwurzel.  
Alle Söhne Englands, die das Land pflügen,  
Werden gesehen mit Buch in der Hand.

Der Arme wird große Weisheit haben.  
Große Häuser stehen in fernen Tälern.  
Alles bedeckt mit Schnee und Hagel.  
Ein Fuhrwerk ohne Pferd wird gehen.  
Unheil füllt die Welt mit Weh.

In Londons Pimrose Hill wird sein  
Im Zentrum gehalten ein Bischofssitz  
Rund um die Welt werden der Menschen  
Gedanken fliegen, schnell wie ein Augenblick.

Und Wasser wird große Wunder tun.  
Wie seltsam. Und doch wird es wahr werden.  
Durch turmhohe Hügel stolze Menschen reiten.  
Kein Pferd oder Esel geht an ihrer Seite.

Unter Wasser werden Menschen gehn.  
Werden reiten, schlafen, werden erzählen.  
Und in der Luft werden Menschen gesehn  
In weiß und schwarz und sogar grün.

Ein großer Mann wird kommen und gehn  
Die Vorausschau sagt es so  
In Wasser Eisen dann schwimmen wird,  
So leicht wie ein Holzboot.  
Gold wird gesehn in Bach und Stein,  
In einem noch unbekannten Land.

Und England wird einen Juden zulassen.  
Du glaubst es nicht, aber es ist wahr.  
Der Jude, der einmal verachtet war,  
Wird dann von einem Christen geboren.

Ein Haus aus Glas wird kommen.  
In England. Aber leider, leider.

A war will follow with the work  
Where dwells the Pagan and the Turk.

These states will lock in fiercest strife  
And seek to take each other's life.  
When North shall thus divide the south  
And Eagle build in Lion's mouth  
Then tax and blood and cruel war  
Shall come to every humble door.

Three times shall lovely sunny France  
Be led to play a bloody dance  
Before the people shall be free  
Three tyrant rulers shall she see.

Three rulers in succession be  
Each springs from different dynasty.  
Then when the fiercest strife is done  
England and France shall be as one.

The British olive shall next then twine  
In marriage with a German vine.  
Men walk beneath and over streams  
Fulfilled shall be their wondrous dreams.

For in those wondrous far off days  
The women shall adopt a craze  
To dress like men, and trousers wear  
And to cut off their locks of hair.  
They'll ride astride with brazen brow  
As witches do on broomstick now.

And roaring monsters with man atop  
Does seem to eat the verdant crop  
And men shall fly as birds do now  
And give away the horse and plough.

There'll be a sign for all to see  
Be sure that it will certain be.  
Then love shall die and marriage cease  
And nations wane as babes decrease.  
And wives shall fondle cats and dogs  
And men live much the same as hogs.

Ein Krieg wird folgen mit dem Werk,  
Wo Heide und Türke sich aufhalten.

Diese Staaten werden im wildesten Streit  
Versuchen, sich gegenseitig zu töten.  
Wenn Norden so teilen wird den Süden  
Und Adler baut im Löwenmaul,  
Dann Steuer und Blut und grausamer Krieg  
Wird kommen zu jeder kleinen Tür.

Dreimal wird lieblich-sonniges Frankreich  
einen blutigen Tanz führen.  
Bevor die Leute frei sein werden,  
Werden sie drei Tyrannenherrscher sehen.

Drei Herrscher in Folge sind entsprungen  
Von verschiedenen Dynastien.  
Dann wenn der wildeste Streit vorbei ist  
Werden England und Frankreich wie eins sein.

Die britische Olive wird als nächstes sich dann  
Umranken in Heirat mit einer deutschen Rebe.  
Menschen gehn unter und über Wasser,  
Sich ihre wunderbaren Träume erfüllen.

In diesen wunderlichen, fernen Tagen,  
Die Frau wird eine Verrücktheit annehmen.  
Angezogen wie Männer, und langen Hosen  
Und abgeschnitten ihre Haarlocken.  
Sie reiten breitbeinig mit frecher Miene  
Wie Hexen, jetzt, auf dem Besenstiel.

Und brüllende Monster mit Menschen darauf.  
Sie scheinen zu essen das grüne Getreide.  
Menschen werden fliegen, wie Vögel es tun  
Und geben auf das Pferd und Pflug.

Da wird ein Zeichen sein, für alle zu sehn,  
Sei sicher, daß es kommen wird.  
Dann wird Liebe sterben, Hochzeit hört auf  
Nationen vermindern sich wie Babys auch.  
Weiber werden Hunde und Katzen hätscheln  
Und viele Menschen leben wie Schweine.



Die letzte Prophezeiung:



## Originaltext

In nineteen hundred and twenty six  
Build houses light of straw and sticks.  
For then shall mighty wars be planned  
And fire and sword shall sweep the land.

When pictures seem alive with movements free  
When boats like fishes swim beneath the sea,  
When men like birds shall scour the sky  
Then half the world, deep drenched in blood shall die.

For those who live the century through  
In fear and trembling this shall do.  
Flee to the mountains and the dens  
To bog and forest and wild fens.

For storms will rage and oceans roar  
When Gabriel stands on sea and shore  
And as he blows his wondrous horn  
Old worlds die and new be born.

A fiery Dragon will cross the sky  
Six times before this earth shall die  
Mankind will tremble and frightened be  
For the sixth heralds in this prophecy.

For seven days and seven nights  
Man will watch this awesome sight.  
The tides will rise beyond their ken  
To bite away the shores and then  
The mountains will begin to roar  
And earthquakes split the plain to shore.

And flooding waters, rushing in  
Will flood the lands with such a din  
That mankind cowers in muddy fen  
And snarls about his fellow men.

He bares his teeth and fights and kills  
And secrets food in secret hills  
And ugly in his fear, he lies  
To kill marauders, thieves and spies.

Man flees in terror from the floods

## Deutsche Übersetzung

Neunzehnhundertsechszwanzig  
Leichte Häuser gebaut aus Stroh und Stöcken.  
Dann werden mächtige Kriege geplant  
Feuer und Schwert das Land ausfegen.

Wenn Bilder zu leben scheinen in freier  
Bewegung,  
Wenn Boote wie Fische schwimmen unter der See,  
Wenn Menschen wie Vögel den Himmel  
durchjagen,  
Dann wird die halbe Welt, tief in Blut getränkt,  
sterben.

Die, die das Jahrhundert durchleben,  
Werden das in Furcht und Zittern tun.  
Flieh in die Berge und in Nebel,  
In Sumpf und Wald und wildes Moor.

Stürme toben und Ozeane brüllen,  
Wenn Gabriel an See und Küste steht.  
Und als er in sein Horn bläst, sterben  
Alte Welten, neue werden geboren.

Ein feuriger Drachen wird den Himmel kreuzen.  
Sechs mal bevor diese Erde sterben wird.  
Menschheit wird zittern und sich fürchten,  
Wegen des sechsten Boten dieser Vorherschau.

In sieben Tagen und sieben Nächten  
Der Mensch diesen furchtbaren Anblick sieht.  
Die Gezeiten werden übersteigen  
Über ihre Küsten und dann werden  
Die Berge anfangen zu dröhnen  
Und Erdbeben spalten die Ebene zur Küste.

Und einstürzende Wasserfluten werden  
Das Land überfluten mit solchem Getöse,  
Daß Menschen kauern in schlammigen Moor  
Und knurren wegen ihrer Gefährten.

Sie fletschen die Zähne, kämpfen und töten  
Und verstecken heimlich Essen in geheimen  
Bergen, und böse in ihrer Angst, lügen sie,  
Töten Plünderer, Diebe und Spione.

Menschen fliehen die Fluten vor Entsetzen

And kills, and rapes and lies in blood  
And spilling blood by mankind's hands  
Will stain and bitter many lands.

And when the Dragon's tail is gone,  
Man forgets, and smiles, and carries on  
To apply himself — too late, too late  
For mankind has earned deserved fate.

His masked smile — his false grandeur  
Will serve the Gods their anger stir.  
And they will send the Dragon back  
To light the sky — his tail will crack  
Upon the earth and rend the earth  
And man shall flee, King, Lord, and serf.

But slowly they are routed out  
To seek diminishing water spout  
And men will die of thirst before  
The oceans rise to mount the shore.  
And lands will crack and rend anew  
You think it strange. It will come true.

And in some far off distant land  
Some men — oh such a tiny band  
Will have to leave their solid mount  
And span the earth, those few to count,  
Who survives this [unreadable] and then  
Begin the human race again.

But not on land already there  
But on ocean beds, stark, dry and bare  
Not every soul on Earth will die  
As the Dragon's tail goes sweeping by.

Not every land on earth will sink  
But these will wallow in stench and stink  
Of rotting bodies of beast and man  
Of vegetation crisped on land.

But the land that rises from the sea  
Will be dry and clean and soft and free  
Of mankind's dirt and therefore be  
The source of man's new dynasty.

And those that live will ever fear  
The Dragons tail for many year  
But time erases memory  
You think it strange. But it will be.

Und töten und schänden und liegen in Blut.  
Und Blutvergießen durch Menschenhand  
Wird viele Länder beflecken.

Und als der Drachenschweif vorbei ist,  
Vergißt der Mensch und lacht und macht  
Weiter wie bisher — zu spät, zu spät, weil die  
Menschheit sich ihr Verderben verdient hat.

Sein aufgesetztes Lächeln — seine falsche Größe  
Wird den Ärger der Götter anstacheln.  
Und sie werden den Drachen zurückschicken,  
Den Himmel zu erleuchten — sein Schweif wird  
krachen auf die Erde und sie aufreißen.  
Der Mensch wird fliehen, König, Herr und Sklave.

Aber langsam suchen sie  
Die wenigen Wasserstellen.  
Und Menschen werden vorher verdursten.  
Die Ozeane steigen über die Ufer.  
Land wird aufs Neue brechen und aufreißen.  
Du glaubst es nicht. Es wird wahr werden.

Und in einem fernen Land  
Einige Menschen — oh solch kleiner Trupp,  
Werden ihren festen Berg verlassen.  
Und umspannen die Erde, diese Wenigen,  
Die überleben das [unleserlich] und dann  
Beginnt die Menschenrasse noch einmal.

Doch nicht auf Land, das schon da ist, aber  
Auf Ozeangründen, starr, trocken und nackt.  
Nicht jede Seele auf Erden wird sterben,  
Wenn der Drachenschweif vorbeifegt.

Nicht jedes Land auf der Erde wird versinken,  
Doch dieses wird sich wälzen in Gestank von  
Verwesenden Leichen von Tier und Mensch,  
Von trockener Vegetation an Land.

Aber das Land, das aufsteigt aus der See  
Wird trocken sein, sauber und mild und frei  
Vom Schmutz der Menschen und darum die  
Quelle der neuen Menschendynastie.

Und die, die leben, werden immer fürchten  
Den Drachenschweif für viele Jahre.  
Doch Zeit löscht die Erinnerung aus.  
Du glaubst es nicht. Doch es wird sein.

And before the race is built anew  
A silver serpent comes to view  
And spew out men of like unknown  
To mingle with the earth now grown  
Cold from its heat and these men can  
Enlighten the minds of future man.

To intermingle and show them how  
To live and love and thus endow  
The children with the second sight.  
A natural thing so that they might  
Grow graceful, humble and when they do  
The Golden Age will start anew.

The dragon's tail is but a sign  
for mankind's fall and man's decline.  
and before this prophecy is done  
I shall be burned at the stake, at [...]  
My body cinged and my soul set free  
You think I utter blasphemy  
you're wrong. These things have come to me  
this prophecy will come to be.

Und bevor die Rasse neu erbaut ist,  
Kommt eine Silberschlange zu Besuch  
Und speit Menschen aus, die unbekannt sind,  
Um zu mischen, was auf der Erde jetzt wächst.  
Diese Menschen sind kalt im Herzen und können  
Erleuchten die Sinne der künftigen Menschen.

Zu vermischen und ihnen zu zeigen,  
Wie sie leben und lieben, und die Kinder  
Ausstatten mit der zweiten Sicht.  
Eine natürliche Sache, so daß sie sich zur Blüte  
Entwickeln, bescheiden sind; wenn das getan,  
Das Goldene Zeitalter wird neu beginnen.

Doch der Drachenschweif ist ein Zeichen  
Für Menschheits Fall und Sinken.  
Und bevor diese Prophezeiung erfüllt ist  
Werde ich auf dem Scheiterhaufen brennen,  
Mein Körper umklammert, meine Seele wird frei,  
Du denkst, ich äußere Blasphemie  
Du irrst. Diese Dinge kamen zu mir,  
Diese Prophezeiung wird sich erfüllen.



Folgender Teil war in einem gesonderten Krug enthalten:

### Originaltext

The signs will be there for all to read  
When man shall do most heinous deed  
Man will ruin kinder lives  
By taking them as to their wives.  
And murder foul and brutal deed  
When man will only think of greed.

And man shall walk as if asleep  
He does not look — he many not peep  
And iron men the tail shall do  
And iron cart and carriage too.

The kings shall false promise make  
And talk just for talking's sake  
And nations plan horrific war  
The like as never seen before.  
And taxes rise and lively down

### Deutsche Übersetzung

Die Zeichen werden für alle zu lesen sein,  
Wenn Menschen nur abscheuliche Dinge tun.  
Der Mensch wird gute Leben ruinieren,  
Wenn er sie zum Weibe nimmt.  
Und Mord und schlechte, brutale Taten  
Wenn die Menschen nur noch gierig sind.

Und der Mensch wird gehen, als ob er schläft.  
Er sieht nicht auf, sieht andere nicht an.  
Und Eisenmänner schießen  
Und Eisenkarren und Fuhrwerk auch.

Die Könige geben falsche Versprechen  
Und reden nur um des Redens willen.  
Und Länder entsetzlichen Kriege planen,  
Der noch nie zuvor gesehen wurde.  
Und Steuern steigen und das Leben sinkt

And nations wear perpetual frown.

Und Nationen tragen ständiges Stirnrunzeln.

Yet greater sign there be to see  
As man nears latter century.  
Three sleeping mountains gather breath  
And spew out mud, and ice and death.  
And earthquakes swallow town and town,  
In lands as yet to me unknown.

Noch größeres Zeichen ist dort zu sehn,  
Wenn Mensch das späte Jahrhundert naht.  
Drei schlafende Berge holen Luft und  
Speien Schlamm und Eis und Tod aus.  
Und Erdbeben schlucken Stadt und Stadt,  
In Ländern, die mir noch unbekannt.

And Christian one fights Christian two  
And nations sigh, yet nothing do  
And yellow men great power gain  
From mighty bear with whom they've lain.

Und Christ eins bekämpft Christ zwei.  
Und Nationen seufzen, tun noch nichts.  
Und gelbe Männer große Macht gewinnen  
Vom mächtigen Bär, mit dem sie zusammen.

These mighty tyrants will fail to do  
They fail to split the world in two.  
But from their acts a danger bred  
An ague — leaving many dead.

Diese mächtigen Tyrannen werden scheitern,  
Scheitern zu spalten die Welt entzwei.  
Doch von ihrer ausgeheckten Brut  
Kommt ein Fieber — lassen viele tot.

And physics find no remedy  
For this is worse than leprosy.  
Oh many signs for all to see  
The truth of this true prophecy.

Und Wissenschaftler finden keine Arznei.  
Deswegen ist es noch schlimmer als Aussatz.  
O viele Zeichen für die Sehenswollenden  
Die Wahrheit dieser wirklichen Prophezeiung.

---

## Der Eismeerfischer Anton Johansson (1858–1929)

Er wurde in Schweden geboren. Seine Familie wanderte 1874 nach Norwegen aus. Dort lebte Anton Johansson in Lebesby, Provinz Finnmarken, als Ackerbauer und Fischer. Er half aber auch in der Gemeinde als Hilfspolizist mit und war auch einige Jahre lang Assistent der norwegischen Landvermessungskommission. Schon seit früher Jugend hatte er Visionen und eine innere Stimme hatte ihm gesagt, er sei berufen, die Menschen vor Unheil zu warnen. — Wahrscheinlich sind seine Aussagen zu »Orkanen« als Explosionen von Atombomben zu verstehen, die es zu seiner Zeit noch nicht gab.

Er sah verschiedene Katastrophen gleichzeitig voraus, auch einen verheerenden Sturm:

»Ungefähr gleichzeitig mit dem Erdbeben erlebte ich im Geiste einen furchtbaren Orkan, der über zwei Weltmeere dahinraste. Da ich den Vulkanausbruch gleichzeitig sah, bin ich nicht sicher, welche dieser Katastrophen zuerst hereinbrach. Es fiel mir schwer, eins vom anderen zu unterscheiden; ich glaube aber, daß der Orkan vorausging. Inwieweit zwischen den beiden Katastrophen ein Zusammenhang bestand, kann ich nicht sagen. Jedenfalls muß sich auch diese Katastrophe im Herbst oder Frühjahr ereignen, da nirgends Schnee lag. Ich wurde auch zum Stillen Ozean, und zwar in die Gegend des Panamakanals geführt, von wo der Orkan seinen Ausgang nahm. Die Namen dieser Gegenden wurden mir mit aller Deutlichkeit genannt, und von der Stelle aus, wo ich mich im Weltenraum befand, konnte ich ziemlich genau Charakter und Gestalt des Landes unterscheiden: gewaltige Gebirgsketten, steinige Wüsten und Inseln lösten einander ab.

Von diesen Gegenden zog der Orkan in nördlicher und nordöstlicher Richtung über den nordamerikanischen Kontinent. In den Staaten an der Küste mit ihren Millionenstädten, Plantagen, Häfen und sonstigen großen Anlagen raste der Orkan mit solch fürchterlicher Gewalt, daß weite Gebiete völlig verwüstet und dem Erdboden gleichgemacht wurden. Gebäude wurden in Mengen regelrecht umgeweht, und die Trümmer wirbelten durch die Luft. Auf den großen Plantagen wurde alles verwüstet, unübersehbare Gebiete lagen überschwemmt, und immer höhere Wogen ergossen sich über das Land.

Überall an der Küste sanken zahllose Schiffe oder wurden auf das Land geschleudert. Hafenanlagen und große Schiffswerften wurden derartig zerstört, daß — erklärte mir die Stimme — es fraglich sei, ob sie jemals wieder aufgebaut werden könnten. Ich erfuhr ferner, daß die Amerikaner außerstande seien würden, überall wieder aufzubauen, und daß demzufolge Handel und Schifffahrt in diesen Gebieten auf lange Zeit lahm liegen würden.



Unter den Plantagenstaaten wurde besonders Virginia erwähnt, aber ich sah, daß auch andere Staaten sehr mitgenommen waren. Kaum besser erging es den am Mexikanischen Golf und weiter im Inneren gelegenen Staaten, darunter auch Florida. Der Orkan raste über einen breiten Landgürtel von der atlantischen Küste bis zum Mississippital. In den Staaten des Mississippitals wütete der Orkan mit der gleichen Gewalt wie an der atlantischen Küste; zwischen beiden Gebieten sah ich eine unfruchtbare, steinige Gegend, die zum Teil verschont blieb.

Unter den nordamerikanischen Städten wurden folgende als besonders betroffen bezeichnet: Chicago, Minneapolis, Washington und New York; letztere war am schwersten betroffen. Davon zeugten Ruinen und eingestürzte Gebäude; der Orkan fuhr heulend durch die Straßen der Weltstadt und riesige Wolkenkratzer schwankten. Die Stimme erläuterte, daß diese Gebäude von Zerstörung bedroht seien. Alles war in Rauchwolken gehüllt, große und kleine Gegenstände wurden vom Sturm mitgerissen und wirbelten in Mengen durch die Luft. Zugleich brachen in vielen Stadtteilen gewaltige Feuersbrünste aus.

Am Hafen ergossen sich haushohe Brecher weit ins Land hinein. Große Speicher und Lagerhäuser stürzten zusammen und wurden eine Beute des Meeres. Viele Schiffe wurden aufs Land geschleudert, andere versanken im Hafen. Nicht nur in der Stadt New York, sondern auch in ihrer weiteren Umgebung loderten große Brände, der Himmel glich einem einzigen Flammenmeer. Auch in den Waldgebieten Kanadas sah ich riesige Brände.



Ich erfuhr, daß Kanada mehrfach das Opfer großer Brandkatastrophen werde; ich sah es wiederholte Male dort brennen. Aber auch die Verwüstungen durch den Orkan waren in diesem Lande gewaltig, ich sah, wie die stattlichen Wälder umgeknickt wurden. Die Gegenden um die großen Seen schienen besonders schwer heimgesucht. Unter den dort gelegenen schwer beschädigten Städten wurde besonders Quebec erwähnt, und zwar mehrmals. Von Nordamerika und Kanada setzte der Orkan seinen Weg nach Osten über den Atlantik nach Europa fort, dessen westliche und südwestliche Staaten zuerst in den Bereich des rasenden Unwetters gerieten.

Alle Nordseestaaten waren fühlbar in Mitleidenschaft gezogen, doch kein Land schien mir so schwer betroffen wie Großbritannien und dort besonders die Ostküste. Die Stimme sagte, daß dieses Unglück die

Strafe für Englands Hochmut sei. Über allen Nordseestaaten lag Dämmerung. Kein Stern war zu sehen und vom Meer her wehte ein starker Wind. In den norwegischen Gebirgen war noch kein Schnee gefallen. Im Geiste wurde ich in die Nähe von Trondheim geführt. Ich stand am Strand und schaute über das Meer. Plötzlich begann der Boden zu erbeben.

Die Häuser der Stadt zitterten wie Espenlaub, und einige hohe Holzbauten an der Küste stürzten zusammen. Gleich darauf erscholl vom Meer her ein furchtbares Getöse, und eine gewaltige Sturzwelle näherte sich mit rasender Geschwindigkeit der Küste und zerschellte an den Felswänden. In den flachen Gebieten rollte die Flut weit ins Land hinein, überschwemmte große Teile vom Trondheim und richtete erhebliche Schäden an. Große Speicher und Lagerhäuser barsten auseinander und wurden ins Meer gespült. Die Überschwemmung erstreckte sich über die ganze norwegische Küste, von Südnorwegen bis hinauf in die Gegend von Bodö. Ich vernahm die Namen mehrerer dort liegender Städte.



Weiter wurde ich im Geiste zu den großen Städten an der englischen Ostküste geführt, wo die Naturgewalten den allergrößten Schaden anrichteten. Die ganze englische Ostküste stand bis weit ins Land hinein unter Wasser. Besonders gelitten hat die Stadt Hull und ihre nähere Umgebung. Schottland mußte einen besonders heftigen Anprall ausgesetzt gewesen sein, denn es schien, als seien große Teile des Landes ins Meer abgesunken. Dann gewahrte ich London. Hier schien die Katastrophe ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Hafen und Kaianlagen waren völlig zerstört, unzählige Häuser eingestürzt, das Wasser von schwimmenden Wrackteilen bedeckt. Im Hafen waren viele Schiffe gesunken, andere waren sogar weit aufs Land zwischen die Häuser geschleudert worden. Auf dem Meer sanken die Schiffe, und zahllose Matrosen ertranken.

Danach zwängten sich die Sturzwellen durch den Kanal und zerstörten dort auf beiden Seiten Häfen und Städte. Besonders schwer betroffen wurde Rouen, aber auch andere Städte an der französischen Nordküste litten stark. Der Namen dieser Städte entsinne ich mich nicht mehr. Auch große Teile Hollands, Belgiens und der deutschen Nordseeküste wurden schrecklich heimgesucht. Zu den Städten, die besonders große Schäden aufwiesen, gehörten Antwerpen und Hamburg. Letztere bekam ich zu sehen, und es schien, sie habe nach London am schwersten gelitten. Es wurde mir auch gesagt, daß dort riesige Warenvorräte verlorengingen. Auch die dänische West- und Nordküste und die dort liegenden Städte und die ganze schwedische Westküste — insbesondere Göteborg, Hälsingborg und Malmö bekamen die Folgen der Katastrophe zu spüren.

Von den übrigen Ländern des Kontinents waren es auch diesmal besonders Belgien, Holland und die deutsche Nordseeküste, die besonders großen Verheerungen ausgesetzt waren. Wieder standen weite Strecken Landes unter Wasser. Auch in Westdeutschland herrschten Überschwemmung und Verwüstung durch den Orkan. Auch Italien wurde schwer heimgesucht, und dort ganz besonders Sizilien. Übrigens wurde Italien noch von einem anderen Unglück betroffen; welcher Art dies war, wurde mir jedoch nicht klar. Ich hörte, daß auch Österreich und besonders die Umgebung von Wien unter dem Orkan schwer leiden mußten. Nicht besser erging es Frankreich, wo der Süden, die Westküste, sowie die Küstenstriche am Kanal am schlimmsten verwüstet wurden. Als schwer betroffene Städte wurden besonders Marseille und Rouen erwähnt.





Spanien wurde ebenfalls sehr in Mitleidenschaft gezogen. England war dem wütenden Orkan ebenso ausgesetzt wie der nordamerikanische Kontinent. In den Häfen und längs der Küste sanken unzählige Schiffe. Besonders Southampton an der englischen Südküste, wie überhaupt die Städte zu beiden Seiten des Kanals wurden als schwer beschädigt bezeichnet. Über Frankreich, Spanien und Marokko drang der Orkan ins Mittelmeer vor. Beinahe alle Länder litten unter den Verwüstungen. Dieser Orkan raste dann über das Schwarze Meer, die Krim und Südrußland hinweg. Von dort zog der Orkan weiter nach Nordrußland, der Murmanküste und Sibirien zu. Auf dem Wege dorthin wurden der Ladoga- und der Onegasee aufs Übelste zugerichtet.«

Johansson sah auch eine Menge über den Dritten Weltkrieg voraus. In dem Buch »Hellseher schauen in die Zukunft« von Dr. Norbert Backmund heißt es, daß Persien und die Türkei von vermutlich russischen Truppen erobert werden, und ihre Ölquellen und Reichtum verlieren. Indien wird durch die Chinesen erobert. Die Engländer verlieren ihre Machtstellung in Indien für alle Zeiten. (Hier konnte sich Anton nicht mehr genau erinnern.)

»Ein 'Bakterienkrieg' verursacht den Tod von etwa 25 Millionen Menschen. Der Balkan wird von den Russen erobert. Es wird ihm sehr schlecht gehen. In Italien sind große Zerstörungen, dadurch viele Obdachlose. Durch Ungarn, Österreich, Norditalien und die Schweiz wird die rote Sturmflut gegen Frankreich anrollen. Dieses wird von innen und außen erobert. Die dortigen amerikanischen Waffenlager fallen in die Hände des Ostens. Der Bolschewismus wird eine Zeitlang der Herr Frankreichs sein, und von dort aus Krieg gegen England, Spanien und Skandinavien führen.



Der Krieg wird furchtbar für die Welt und vor allem für Frankreich sein. Bisher unbekannte Krankheiten werden bei Massen von Menschen, vor allem bei der Jugend Frankreichs, Blindheit, Wahnsinn und völlige Zerstörung des menschlichen Körpers hervorrufen. Deutschland wird von Osten her angegriffen. Es entsteht dort Bürgerkrieg, Deutsche werden gegen Deutsche kämpfen. Es wird jedoch wie Polen und andere Länder im Osten wieder frei. Finnland wird überfallen und unterdrückt. Die Russen und auf ihr Geheiß die Franzosen, fallen in Schweden und Norwegen ein. Göteborg wird von den Franzosen erobert.

Die beiden Königreiche verlieren den Krieg und müssen ihre Nordprovinzen an die Russen abtreten. England und alle Länder um die Ostsee werden von einer entsetzlichen Sturmflut zerstört, ein Teil von Schottland wird ins Meer versinken, Städte werden untergehen. Englands Währung wird sinken, es wird den größten Teil seiner Kolonien verlieren, der Ostblock wird in England eine Explosion verursachen (Revolution), deren Blutigkeit bei weitem den deutschen Bürgerkrieg übertreffen wird. Es kommt zu blutigem Krieg in Irland, zu Aufständen und Blutvergießen in Südwales. Englands Großmachtstellung wird für alle Zeiten vernichtet sein.

Den Vereinigten Staaten drohen nach 1907 fünf Kriege. Einer dieser Kriege soll durch Verwicklungen mit Kanada entstehen. Rußland wird einen Massenangriff gegen dieses Land richten, wodurch ein Großteil der amerikanischen Truppen gehindert wird, dem bedrängten Europa zu Hilfe zu eilen. Infolge neuer Waffen kommt es in USA zu fürchterlichen Orkanen und Brandkatastrophen, die größten Städte werden zerstört. Ein solcher Orkan, der alles verwüstet, zieht in nördlicher, dann nordöstlicher Richtung über die Vereinigten Staaten nach Europa, wo er vor allem die Mittelmeerstaaten verheert und sich dann im Osten verliert. Ein Viertel der gesamten Menschheit fällt diesem Krieg zum Opfer. Zuletzt brechen in den USA zwei Bürgerkriege aus, die zur Zerspaltung des Landes in vier oder fünf Teile führen.«

Voraussetzungen für das Ausbrechen eines 3. Weltkrieges sind nach Johansson folgende Umstände:  
Es ist Sommer in Nordschweden, es gibt neue furchtbare Waffen;  
Bei Kriegsausbruch eine sozialistische Regierung in Schweden;  
Englischer Krieg in Irland;  
In norwegischen Gebirgen noch kein Schnee;  
Orkan im Frühjahr oder Herbst.

---

## **Leo Tolstoi (1828–1910)**

Der große Reformator steigt auf. Er wird die Welt reinigen von den Reliquien des Monotheismus (Glaube an einen einzigen Gott) und legt den Grundstein für den Tempel des Pantheismus (Lehre von Einssein Gottes mit der Welt). Ich sehe den friedlichen Anfang einer ethischen Ära. Der Mensch, der bestimmt ist für diese Mission ist ein mongolischer Slawe. Er durchläuft schon die Erde. Und ich sehe die Nationen klüger werden. Sie begreifen, daß die verlockende Frau ihres Schicksals schließlich nichts ist, als eine Illusion. Das wird eine Zeit sein, wenn die Welt Armeen, sowie heuchlerische Religionen und degenerierte Kunst nicht mehr gebrauchen kann.

---

## **Helena P. Blavatsky (1831–1891)**

Wir sind am Ende eines Zyklus von 5000 Jahren angelangt. Diesem dunklen Zeitalter Aryan-Kali-Yuga wird ein Zeitalter des Lichtes folgen. Gerade jetzt, unter unseren eigenen Augen wird die neue Rasse oder Rassen vorbereitet und das ist in Amerika, wo die Umbildung stattfindet und schon still begonnen hat. Diese Rasse wird anders in ihrer Mentalität sein und wird sich auf ein perfektes geistiges Dasein zubewegen.

Daß das periodische Sinken und Wiedererscheinen von mächtigen Kontinenten, heute Atlantis und Lemurien genannt, keine Fiktion ist, wird demonstriert werden.

Einen Weltuntergang, wie er sich vor 11 000 Jahren in Atlantis ereignete wird es geben, aber anstatt von Atlantis werden ganz England und Teile der nordwesteuropäischen Küsten im Meer versinken, dafür wird die versunkene Azorenregion, die Insel von Poseidonis wieder aus dem Meer aufsteigen.

---

## **Merlins Prophezeiungen**

In England werden merkwürdige Dinge passieren, wie starker Regen und Wind, großer Hunger unter den einfachen Leuten, Predigten von Verrätern, Verhaftungen von vielen Menschen und großer Kampf; auch daß wenige einen Ruheplatz finden, wo sie bleiben können; der Prinz wird die Menschen der Kirche verlassen, genau wie Herren die Rechtschaffenheit. Die Ratschläge der Älteren werden nicht mehr beachtet, religiöse Männer und Frauen werden aus ihren Häusern vertrieben werden; die einfachen Leute werden aus Angst nicht wissen, wohin sie gehen sollen. Eltern werden gehaßt werden von ihren Kindern; Geistlichen wird keine Reverenz mehr erwiesen werden, Ehebruch wird überall begangen werden, und Böses gibt es mehr, als ich euch erzählen kann.

(Aus: »Sunday Prophecies of Merlin, Becket, and Others«, Autor unbekannt, veröffentlicht 1652 in London)

**L**uxus wird das Land überziehen, und die Menschheit wird nicht aufhören, in Unzucht zu schwelgen. Hunger wird dann wiederkehren, und die Bewohner werden betrübt sein über die Zerstörung ihrer Städte. In diesen Tagen werden die Eichen der Wälder brennen, und Eicheln wachsen auf Lindenbäumen! Die sieben Meere werden ausströmen aus sieben Mündern, und der Fluß Usk brennt für sieben Monate! Fische werden wegen der Hitze sterben, und von ihnen werden Schlangen geboren.

Die Quellen von Badon (heiße Quellen) werden kalt werden, und ihre gesunden Wasser erzeugen Tod! London wird trauern wegen dem Tod von 20 000, und der Fluß Themse wird sich in Blut verwandeln! Die Mönche in den Kutten werden heiraten, und ihr Geschrei wird auf den Bergen der Alpen zu hören sein.

Die Meere werden in einem Augenblick aufsteigen, und der Staub der Alten wird wieder zurückgegeben werden.

(Aus: »The History of the Kings of Britain: The Prophecies of Merlin« von Geoffrey of Monmouth)

---

## Feldpostbriefe des Andreas Rill (1914)

In seinen Feldpostbriefen schilderte der bayerische Soldat Andreas Rill 1914 seiner Familie die Vorhersagen eines prophetisch veranlagten Franzosen.

### Erster Brief

Geschrieben am 24. August 1914

**M**eine Lieben! Habe Deine Karte erhalten und bin noch gesund, was ich auch von Euch allen hoffe. Sonst geht der Krieg weiter und vorwärts. Wir sind heute in Ruhe, und da will ich Euch von dem Komplizen schreiben, den ich im letzten Brief erwähnt habe. Ein sonderbarer Heiliger, denn es ist nicht zum Glauben, was der alles gesagt hat. Wenn wir wüßten, was alles bevorsteht, würden wir heute noch die Gewehre wegwerfen, und wir dürfen ja nicht glauben, daß wir von der Welt was wüßten.

Der Krieg — sagte er — ist für Deutschland verloren und geht ins fünfte Jahr, dann kommt Revolution, aber sie kommt nicht recht zum Ausbruch; der eine geht und der andere kommt; und reich wird man; alles wird Millionär, und soviel Geld gibt's, daß man's beim Fenster rauswirft und klaubt's niemand mehr auf.

Der Krieg geht unter der Fuchtel weiter und es geht den Leuten nicht schlecht, aber sie sind nicht zufrieden. Unter dieser Zeit — sagt er — wird der Antichrist geboren im äußersten Rußland, von einer Jüdin, und er tritt erst in den fünfziger Jahren auf. Dann sagte er, an dem Tage, wo Markustag auf Ostern fällt. Wann das sein soll, weiß ich nicht. Vor dem kommt ein Mann aus der niederen Stufe, und der macht alles gleich in Deutschland, und die Leute haben nichts Rechtes zu reden, und zwar mit seiner Strenge, daß es uns das Wasser bei allen Fugen raustreibt.



Denn der nimmt den Leuten mehr, als es gibt, und straft die Leute entsetzlich, denn um diese Zeit verliert das Recht sein Recht, und es gibt viel Maulhelden und Betrüger. Die Leute werden wieder ärmer, ohne daß sie es merken. Jeden Tag gibts neue Gesetze, und viele werden dadurch manches erleben oder gar sterben. Die Zeit beginnt zirka 1932 und dauert neun Jahre, alles geht auf eines Mannes Diktat — sagt er — dann kommt die Zeit 1938; werden überfallen und zum Kriege gearbeitet.

Der Krieg dauert nicht ganz drei Jahre und endet schlecht für diesen Mann und seinen Anhang. Das Volk steht auf mit den Soldaten. Denn es kommt die ganze Lumperei auf und es geht wild zu in den Städten. Er sagte, man soll unter dieser Zeit kein Amt oder dergleichen annehmen, alles kommt an den Galgen oder wird unter der Haustür aufgehängt, wenn nicht an Fensterblöcke hingenagelt; denn die Wut unter den Leuten sei entsetzlich, denn da kommen Sachen auf, unmenschlich.

Die Leute werden sehr arm, und die Kleiderpracht hat ihr Höchstes erreicht und die Leute sind froh, wenn sie sich noch in Sandsäcke kleiden können. Vom Krieg selbst, sagt er, daß keiner was bekommt vom anderen, und wenn sich die Schweiz an Deutschland anschließt, dann dauert es nicht mehr lange, und der Krieg ist aus. Deutschland wird zerrissen, und ein neuer Mann tritt zutage, der das neue Deutschland leitet und aufrichtet. Wer das fleißigste Volk besitzt, erhält die Weltherrschaft, England wird dann der ärmste Staat in Europa, denn Deutschland ist das fleißigste Volk der Welt. Am Schluß kommt noch Rußland und fällt über Deutschland her, wird aber zurückgeschlagen, weil die Natur eingreift, und da wird in Süddeutschland ein Platz sein, wo das Ereignis sein sollte, wo die Leute von der ganzen Welt hinreisen, zuschauen.



Dann sagt er, daß der regierende Papst dabei sei beim Friedensschluß, muß aber zuvor in Italien fliehen, da er als Verräter hingestellt wird, und er kommt nach Köln, wo er nur einen Trümmerhaufen findet, alles kaputt. Und im Jahre 1943 kommt erst der Aufstieg. Dann kommen gute Zeiten. Auch von Italien sagt er, daß es gegen uns geht und in einem Jahr den Krieg erklärt und beim 2. Krieg mit uns geht. Italien wird furchtbar zugerichtet und viele deutsche Soldaten finden dort ihr Grab.

Wir sagen, der hat's doch nicht ganz recht, oder er spinnt. Ihr werdet darüber lachen, denn das ist doch nicht zum glauben. Der Mann sprach mehrere Sprachen; wir haben ihn ausgelacht, aber der Leutnant sprach mit ihm die ganze Nacht, und was er noch alles gesagt hat, könnt Euch nichts denken. Jetzt habe ich genug am Schreiben, und Ihr braucht da nichts zu glauben. Ich schreibe nur, damit Ihr seht, was es für Menschen gibt. Sonst weiß ich heute wenig, bin gesund, und morgen gehts weiter; man ist halt im fremden Land; hoffentlich geht der Krieg bald zu Ende und nicht, wie der sagte.

Was gibt's Neues zuhause, und sind schon wieder welche fortgekommen? Sonst habe ich noch keinen getroffen. Ich hoffe, der Brief wird Euch alle gesund antreffen; und gebt mir bald wieder Antwort. Die Adresse ist noch die gleiche. Haben die Leute schon bald alles Zuhause vom Feld, da die Leute doch fehlen jetzt mit dem Krieg? Kommt der Vater auch hie und da rauf...? Nun muß ich schließen und sende Euch allen die herzlichsten Grüße aus weiter Ferne und macht Euch keine Sorgen, es wird schon durchgehen. Viele Grüße an alle im Dorfe. Die werden sich den Krieg ganz leicht vorstellen. Aber da haben die Leute keine Ahnung.

Vorgestern Hauptmann Bauchschuß und viele verwundete Soldaten. Viele Grüße Euer Vater. Bald schreiben!



*Zweiter Brief:*

Frankreich, den 30. August 1914

Liebe Anna und Kinder! Habe endlich Euren Brief vom 17. mit Dank erhalten, und nun wird's schnell Zeit, einige Zeilen zu schreiben. Hoffentlich habt Ihr meinen Brief schon in Händen. Sonst gibt es nichts Neues bei uns. Man sagt, der Krieg ist bis Weihnachten zu Ende. Hoffentlich geht es Euch gut... Den Brief vom prophetischen Franzosen werdet Ihr auch schon haben. Da werde ich nicht fertig, was der alles gesagt hat. Denke immer an ihn. Es scheint fast unglaublich, und ich will noch einiges Euch mitteilen. Denn ob das wirklich kommen soll, ist wie ein Hirngespinnst.

Da hat er immer wieder betont von den dunklen Männern, die dieses Unheil bringen sollen; und die sind in der ganzen Welt verteilt, an der Zahl sieben. Und die Zahl sieben hat eine große Bedeutung, und der Stuhl 12, den dieser Mann zur Zeit bekleidet, ist voll Schrecken und Morden. Er spricht und mahnt die Völker zur Rückkehr, aber alles umsonst. Die Menschen werden immer wieder ins Unglück getrieben und schlechter, und alles will nur Ware und Besitz haben.

Steht an der Jahreszahl vier und fünf, dann wird Deutschland von allen Seiten zusammengedrückt, und das zweite Weltgeschehen ist zu Ende. Und der Mensch verschwindet, und das Volk steht da und wird noch vollständig ausgeraubt und vernichtet bis ins Unendliche... Aber die Feinde stehen auch nicht gut miteinander... Die Dunklen werden bestrebt sein, die Völker mit großen Versprechungen zu beruhigen, und die Sieger kommen in das gleiche Ziel wie die Besiegten.

In Deutschland kommen dann Regierungen, aber sie können ihr Ziel nicht ausführen, da ihr Vorhaben immer wieder vereitelt wird. Der Mann und das Zeichen verschwinden, und es weiß niemand wohin; aber der Fluch im Innern bleibt bestehen, und die Leute sinken immer tiefer in der Moral und werden immer schlechter. Die Not wird noch viel größer und fordert viele Opfer.

Die Leute bedienen sich sogar aller möglichen Ausflüchte und Religionen, um die Schuld an dem teuflischen Verbrechen abzuwälzen. Aber es ist den Leuten alles gleich, denn der gute Mensch kann fast nicht mehr bestehen während dieser Zeit und wird verdrängt und verachtet. Dann erheben sich die Leute selbst gegeneinander, denn der Haß und Neid wachsen wie das Gras und die Leute kommen noch immer weiter in den Abgrund.



Die Besatzungen lösen sich voneinander und ziehen ab mit der Beute des Geraubten, was ihnen auch sehr viel Unheil bringt, und das Unheil des dritten Weltgeschehens bricht herein. Rußland überfällt den Süden Deutschlands, aber kurze Zeit, und den verfluchten Menschen wird gezeigt werden, daß ein Gott bestehe, der diesem Geschehen ein Ende macht. Um diese Zeit soll es furchtbar zugehen, und es soll den

Leuten nichts mehr helfen, denn die Leute sind zu weit gekommen und können nicht mehr zurück, da sie die Ermahnungen nicht gehört haben.

Dann werden die Leute, die noch da sind, ruhig, und Angst und Schrecken wird unter ihnen weilen. Denn jetzt haben sie dann Zeit, nachzudenken und gute Lehren zu ziehen, was sie zuvor nicht gewollt haben. Am Schluß dieser Teufelszeit werden dann die geglaubten Sieger an die Besiegten kommen um Rat und Hilfe, denn auch ihr Los ist schrecklich, denn es liegt alles am Boden wie ein Ungeheuer. Er sagte, das soll im Jahre 1949 sein.

47 und 48 sollen die Jahre dieser wilden Einkehr sein. Wer weiß, ob wir bis dort noch leben, und es ist ja nicht zum glauben, und ich schreibe es nur, damit Ihr seht, was der alles gesagt hat, und von den Kindern erlebt die Zeit doch eines. Beim dritten Geschehn soll Rußland in Deutschland einfallen und zwar im Süden bis Chiemgau, und die Berge sollen da Feuer speien, und der Russe soll alles zurücklassen an Kriegsgerät. Bis zu Donau und Inn wird alles dem Erdboden gleich gemacht und vernichtet.

Die Flüsse sind alle so seicht, daß man keine Brücke mehr braucht zum Hinübergehen. Von der Isar an wird den Leuten kein Leid mehr geschehen, und es wird nur Not und Elend hausen. Die schlechten Menschen werden zugrunde gehen als wie wenn's im Winter schneit; und auch die Religion wird ausgeputzt und gereinigt. Aber die Kirche hält den Siegestriumph, sagt er.

In Rußland werden alle Machthaber vernichtet. Die Leichen werden dort nicht begraben und bleiben liegen. Hunger und Vernichtung ist in diesem Lande zur Strafe für ihre Verbrechen. Da muß man doch lachen über diese Reden; und wir lachten.

Aber er sagte, von uns erlebt's nur einer, und der wird an mich denken. Nun, was soll das werden? Es ist fast nicht glaubhaft. Im Jahre 1948 geht die Strafe Gottes zu Ende, und die Menschen werden sein wie die Lämmer und zufrieden wie noch nie. Und von Siegerträumen hört es auf, und es ist ausgestorben in den Ländern. Ich glaub, bis dahin leb ich nicht mehr. Macht Euch aber keine Gedanken darüber! Was gibt es bei Euch Neues? Wie gehts meiner Schwester? (Nachschrift): Die Buben werden lachen über den Schwefel von dem Mann.

---

## **Waldaufseher Matousch Laschut (1958)**

Er hatte im Jahre 1958 Gesichte, die Franz Grufik (Prag) aufzeichnete. Matousch sah eine Karte der Welt, worin die Gebiete der Guten in grün und jene, die mehr von bösen Menschen besiedelt waren, in gelber Farbe eingezeichnet waren, und die allmählich begannen, sich wellenförmig auszubreiten. Ein feuriger Regen verwischte die Konturen der Weltteile. Am Schluß war die ganze Welt gelb geworden. Explosionen blitzten auf, ein Feuerregen fiel und die ganze Welt stand in Flammen...

---

## **Mitar Tarabich (1829–1899), serbischer Prophet**

Nach dem großen Krieg (2. Weltkrieg) wird Frieden regieren überall auf der Welt. Viele neue Staaten werden erscheinen, schwarze, weiße, rote und gelbe. Es gibt einen internationalen Gerichtshof, der den Ländern nicht erlaubt, sich gegenseitig zu bekämpfen. Der Gerichtshof wird über allen Königen sein. Wo



ein Krieg beginnt, wird der Gerichtshof entscheiden, wird versuchen Haß und Töten in Liebe und Frieden zu verwandeln. Die Menschen, die zu dieser Zeit leben, werden mehr als glücklich sein.

Nach einer Weile werden alle großen Könige und so gut wie alle kleinen, anfangen ihren Respekt für den Gerichtshof zu verlieren, während sie tun, was immer ihnen gefällt. Viele kleine Kriege werden beginnen, deswegen. Tausende über Tausende werden sterben, doch es wird keine großen Kriege geben.

Es gibt ein paar Kriege rund um das Königshaus Israel, aber früher oder später wird der Frieden sogar dorthin kommen. In diesen Kriegen kämpfen Brüder gegen Brüder; dann machen sie Frieden und küssen einander, aber ihr Haß ist geblieben. Alle diese Kriege sind verursacht worden durch die großen Königshäuser, wegen ihrer Bosheit. Die, die kämpfen und sich gegenseitig töten, tun das nur wegen ihrer blinden Dummheit.

In unserem Land (Serbien) wird Frieden und Wohlstand eine lange Zeit andauern. Viele Generationen werden in Frieden geboren und sterben in Frieden, kennen Krieg nur aus weisen Büchern, vom Hörensagen und verschiedenen fremden Erscheinungen.

Unser Königshaus wird stark sein und respektiert und geachtet von jedem. Die Leute werden nur weißes Brot essen. Jeder wird herumreiten in Karren ohne Ochsen. Menschen werden in den Himmel reisen, sehen herunter auf unser Land, als ob sie die doppelten Taraberge erklettert haben.

Serbien wird, während ein Mann mit blauen Augen auf einem weißem Pferd regiert, florieren. Dieser wird nach Serbien kommen und eine Art neuer Religion bringen. Er wird unseren Thron besteigen und er wird stark und gesund sein. Er lebt ein langes Leben, wird hundert Jahre alt. Er wird sehr gerne zur Jagd gehen und einmal wird er unglücklicherweise von seinem weißen Pferd fallen und so sein Bein verlieren. An dieser Wunde wird er sterben, nicht wegen seines hohen Alters.



Nach ihm wird unser Land regiert durch alle Arten von Kommissionen, doch es wird nie wieder so wie es war. Selbst wenn die Leute in unserem Königreich Elend und Hunger vergessen und in großen Wohlstand leben, wird der Bruder wieder anfangen zu hassen und böses zu denken über seinen Bruder.

An unseren Grenzen wird eine neue Nation erscheinen. Sie wird wachsen wie Gras nach einer Überschwemmung, sie wird gut und ehrlich sein und sie wird auf unseren Haß mit Vernunft antworten. Man wird sich gegenseitig achten wie Brüder. Und wir denken, mit unserem Wahnsinn, wir wissen alles und könnten etwas machen gegen sie. Und wir werden sie mit einem neuen Schicksal von uns taufen, aber all das wird vergebens sein. Großen Ärger wird es geben, weil diese Nation tapfer sein wird.

Viele Sommer wird dieser Ärger anhalten und niemand wird fähig sein, ihn zu stoppen, weil diese Nation wachsen wird wie Gras. Jemand wird viele Sommer nach dir geboren *[Anmerkung: er sprach mit dem Priester Zaharic]*, wird ehrlich und intelligent sein, er wird mit denen in Frieden handeln. Wir werden in Frieden leben — sie dort, wir hier und dort. *[Anmerkung: Wenn Tarabich sagt »sie dort, wir hier und dort«, meint er die aktuelle Situation in der Krajna-Region in Kroatien. Als er sagt »sie«, meint er die Kroaten, denn die Kroaten leben nur in Kroatien, während die Serben in Serbien und Kroatien (Krajna) leben.]*

Du siehst, Pater, wenn die Welt nach dem zweiten Weltkrieg anfängt in Frieden und Überfluß zu leben, wird das alles nur eine Illusion sein, weil viele Gott vergessen. Und sie werden nur ihre eigene menschliche Intelligenz anbeten. Und wie du weißt, mein Pater, was ist die menschliche Intelligenz verglichen mit Gottes Wille und Wissen? Nicht einmal ein einziger Tropfen im Ozean.

Die Menschen werden einen Kasten bauen und in ihm eine Art technische Vorrichtung mit Bildern, aber sie werden nicht fähig sein, mit bereits Toten zu kommunizieren. Mit Hilfe dieses Bilderkastens sind die Menschen fähig, alles, was passiert in der Welt, zu sehen.

Menschen werden Brunnen bohren tief im Boden und Gold ausgraben, das ihnen Licht, Geschwindigkeit und Kraft gibt, und die Erde wird Tränen vergießen vor Schmerzen, weil viel mehr Gold an der Oberfläche ist, als im Inneren. Die Erde wird leiden wegen dieser offenen Wunden. Anstatt in diesen Feldern zu arbeiten, werden die Leute überall graben, an richtigen und falschen Plätzen, aber die wahre Kraft wird um sie herum sein, nicht fähig, ihnen zu sagen »komm, nimm mich, siehst du nicht, daß ich hier bin, um dich drumherum.« Erst nach vielen Sommern werden sich die Leute an diese wahre Kraft erinnern und dann werden sie merken, wie dumm es war, all diese Löcher zu graben. Diese Kraft wird auch in den Menschen sein, aber es wird eine lange Zeit dauern, bis sie es entdecken und nutzen.



So werden die Menschen eine lange, lange Zeit leben, nicht fähig, sich selbst zu kennen. Da wird es viele lernende Menschen geben, die werden lernen von ihren Büchern und denken, sie wissen alles und können alles. Sie werden das große Hindernis sein für diese Verwirklichung, aber einmal bekommen sie dieses Wissen. Dann werden sie sehen, was für eine Art Wahnsinn es war, als sie ihren lernenden Menschen zuhörten. Wenn das passiert ist, werden die Leute traurig sein, weil dieses Wissen nicht eher entdeckt wurde, denn dieses Wissen ist so einfach.

Die Menschen werden viele dumme Dinge tun, denken, daß sie alles wissen und tun können und sie werden nichts wissen. Weise Menschen werden im Orient erscheinen und ihre Weisheit verbreiten über alle Meere und über alle Grenzen, aber die Leute werden ihrer Weisheit lange Zeit nicht vertrauen. Diese wirkliche Wahrheit werden sie für eine Lüge erklären.

Ihre Seelen werden nicht vom Teufel besessen sein, doch von etwas viel schlimmeren. Sie werden glauben, daß ihre Einbildung die wirkliche Wahrheit ist, obgleich sie keine Wahrheit in ihren Köpfen haben. Hier zu Hause wird es dasselbe sein wie überall auf der Welt. Menschen werden anfangen, saubere Luft und diese göttliche Frische und all die göttliche Schönheit zu hassen. Niemand wird sie zwingen das zu tun, es ist ihr eigener freier Wille.

Hier in Kremna werden viele Felder Wiesen werden, und viele Häuser werden verlassen sein. Und die, die sie verlassen haben werden zurückkommen, um sich zu heilen durch Atmen frischer Luft. In Serbien wird es nicht mehr möglich sein, einen Mann von einer Frau zu unterscheiden. Alle werden gleich angezogen sein. Die Katastrophe wird aus dem Ausland zu uns kommen und die längste Zeit bei uns bleiben. Ein Stallknecht wird eine Braut nehmen und keiner wird wissen, wer ist wer. Die Leute werden verloren sein und immer unvernünftiger Tag für Tag. Sie werden geboren und wissen nicht, wer ihr Großvater und ihr Urgroßvater ist. Die Menschen werden denken, daß sie alles wissen, aber sie wissen nichts.

Die Serben werden sich voneinander trennen und sie werden sagen: »Ich bin kein Serbe, ich bin kein Serbe.« Der Unheilige wird die Nation unterwandern und sich mit serbischen Schwestern, Müttern und Weibern betten. Er wird die schlechtesten Nachkommen zeugen unter den Serben, seit Beginn der Welt. Nur Schwächlinge werden geboren und niemand wird stark genug sein, einen wahren Helden zu gebären.

Zu einer Zeit werden wir verschwinden aus diesem unseren Land. Wir werden nach Norden gehen und dann merken, wie dumm unsere Tat war und wieder zurückkehren. Wenn wir zurückkommen, werden wir weise sein und den Unheiligen davonjagen, um ihn in Gottes Namen nie mehr wieder zu sehen.



Die ganze Welt wird von einer fremden Krankheit geplagt und niemand wird fähig sein ein Mittel zu finden; jeder wird sagen, »ich weiß, ich weiß« aber niemand wird irgendetwas wissen. Die Menschen werden denken und denken, aber sie finden das richtige Mittel nicht, das mit Gottes Hilfe zu finden ist, überall und in allem.

Die Menschen werden in andere Welten reisen und dort leblose Wüsten finden und, Gott vergib ihnen, sie werden denken, daß sie es besser wissen als Gott selbst. Da werden sie nichts sehen, außer dem ewigen Frieden Gottes, aber sie werden mit ihren Herzen und Seelen Gottes ganze Schönheit und Kraft fühlen. Sie werden mit ihren Schiffen zu Mond und Sternen fahren. Sie werden nach Leben Ausschau halten, aber dem unseren ähnliches Leben werden sie nicht finden. Es wird da sein, aber sie werden nicht fähig sein, es zu verstehen und nicht sehen, daß es Leben ist.

Einer, der dorthin ging, Gott vergib ihm, glaubte nicht an Gott, war aber eine ehrenvolle und anständige Person. Er wird sagen, wenn er zurückkommt: »Oh ihr Leute, die ihr Gottes Namen mit Zweifel erwähnt, geht dahin, wo ich war, dann werdet ihr Gottes Geist und Kraft sehen.« Die meisten Menschen werden wissen, die wenigsten werden lieben und sich einander achten. Der Haß wird so groß zwischen denen, daß sie mehr achten auf ihre verschiedenen technischen Dinge als auf ihre Verwandten. Der Mensch wird seinem technischen Ding mehr vertrauen als seinem ersten Nachbarn.

Unter den Menschen einer Nation im fernen Norden wird ein kleiner Mann erscheinen, der die Menschen über Liebe und Mitleid unterrichten wird, aber es gibt viele Heuchler um ihn herum und er wird viele Höhen und Tiefen haben. Nicht einer dieser Heuchler wird wissen, was wahre menschliche Anmut ist. Die Bücher dieses Mannes werden übrigbleiben und alle Worte, die er sagte; und dann werden die Leute sehen, wie sie sich selbst täuschten.

Die, die verschiedene Bücher mit Zahlen lesen und schreiben (Terminkalender), werden denken, daß sie fast alles wissen. Diese lernenden Menschen werden ihr Leben nach diesen Berechnungen führen und sie werden genau nach diesen Zahlen handeln, die dort stehen. Die Bösen werden böse Taten tun. Sie hinterlassen giftige Luft und Wasser und verbreiten Pestilenz über Seen, Flüsse und Erde, die Menschen werden plötzlich anfangen zu sterben an verschiedenen Leiden, und anstatt nach Weisheit Ausschau zu halten werden sie anfangen, nach Meditation zu suchen. Die Guten und Weisen werden sehen, daß der ganze Aufwand und diese schwere Arbeit nicht einen Pfennig wert ist und daß das die Zerstörung der Welt voranbringt.

Wenn sie anfangen zu meditieren, werden sie Gottes Weisheit näher sein, aber es wird zu spät sein, weil die Bösen schon die ganze Erde verwüstet haben und die Menschen werden anfangen in größeren Ausmaßen zu sterben. Dann werden die Leute aus den Städten fliehen aufs Land und die Berge mit den drei Kreuzen aufsuchen und dort werden sie fähig sein zu atmen und Wasser zu trinken.



Die, die entkommen, werden sich und ihre Familien retten, aber nicht für lange, weil ein großer Hunger kommen wird. Es gibt einen Überfluß an Nahrung in Städten und Dörfern, aber diese Nahrung wird vergiftet sein. Viele werden essen wegen des Hungers und werden sofort sterben. Die, die fasten bis zum Ende, werden überleben, weil der heilige Geist sie retten wird und sie werden Gott nahe sein.

Die Menschen, die diesen Krieg führen, haben ihre Wissenschaftler, die verschiedene fremde Kanonenkugeln erfinden. Wenn sie explodieren, diese Kanonenkugeln werden sie, anstatt zu töten, einen Fluch über alles Leben werfen, über Menschen, Armeen und alles Leben. Dieser Fluch wird sie schlafend machen und sie schlafen anstatt zu kämpfen, und danach finden sie ihren Verstand wieder.

Wir [Serbien] werden nicht mitkämpfen in diesem Krieg, aber andere werden sich bekämpfen über unseren Köpfen. Brennende Menschen werden vom Himmel über Pozega fallen. Nur ein Land am Ende der Welt, umgeben vom großen Wasser, größer als unser Europa, wird in Frieden leben, ohne irgendwelchen Ärger. Auf oder über ihm wird nicht eine einzige Kanonenkugel explodieren!

Die, die fliehen werden und sich in den Bergen mit den drei Kreuzen verstecken, finden Schutz und werden gerettet werden, um in Überfluß, Glück und Liebe zu leben, weil es dann keine Kriege mehr gibt.

---

## **Der blinde Jüngling von Prag (14. Jahrhundert)**

1. O ihr Kaiser, Könige und Fürsten. O ihr armen Leute im Lande, es wird eine Zeit kommen, da werdet ihr wünschen, nicht geboren zu sein.
2. So viele Leute wird es geben, daß kein Brot mehr für sie da ist, aber die einen werden fressen und die anderen werden verhungern.
3. Böhmen wird die Herrscher wechseln wie der feine Herr das Hemd.
4. Ein und noch eine und eine halbe Zeit werden über Böhmen fremde Herrscher sein.
5. Die Menschen werden einander nicht mehr mögen. Wenn einer sagt: Ruck ein wenig, und der andere tut es nicht, ist es sein Tod.
6. In einer Zeit, in der einer länger denn sechzig Jahre Herr über Böhmen war, wird durch einen Fürstenmord ein großer Krieg entstehen.
7. Wird einmal ein Krieg kommen und alles anders werden. Dann fallen die Kronen.
- 7a. Dann werden die gekrönten Häupter wie die Äpfel von den Bäumen fallen.
8. Wenn im großen Krieg jeder gegen jeden ist, dann beginnt die Zeit, da der Schrecken unser Land nicht mehr verlassen wird.
9. Dann sind die Burgen verödet, und die hohen Herren greifen zum Pflug.

10. Von da an wird es nicht mehr sein dürfen, daß sich die Leute auf der Welt verstehen.
11. Sie werden keine Ruhe geben, bis der böhmische Löwe wieder selber herrscht und niemandem untertan ist.
12. Zwei Völker werden in Böhmen leben.
13. Zwischen Böhmens Bergen wird ein Volk dem anderen nach dem Leben trachten.
- 13a. Das herrschende Volk wird dem anderen nach dem Leben trachten und ihm keine Freiheit gönnen.
14. Dann aber kommt einer, der wird die Geißel schwingen über Prag.
- 14a. Bis ein Mächtiger kommt.
15. Dann werden die Herren in Prag dem zweiten Volke die Freiheit aus dem Fenster zuwerfen, aber zu spät.
16. Es kommt abermals ein großer Krieg zwischen den Völkern der Erde.



17. Es wird nicht der letzte Krieg sein, aber er wird anfangen die letzten Zeiten.
18. Um Böhmen herum wird ein großer Trümmerhaufen sein, denn es wird Feuer hageln.
19. Deutschland wird ein Trümmerhaufen sein, und nur das Gebiet der blauen Steine wird verschont bleiben.
20. Wenn die Kirschen blühen wird alles vorbei sein.
- 20a. Der große Krieg wird zu Ende gehen, wenn die Kirschen blühen.
21. In Böhmen aber wird der heimliche Brand nicht ausgehen.
22. Solange die Kirschen reifen, möchte ich kein Deutscher sein.
23. Wenn aber die Kirschen reif sind, möcht ich kein Tscheche sein.
24. Zweimal wird das Böhmerland gesiebt werden, das erstemal bleiben nur so viele Deutsche, wie unter einer Eiche Platz haben.
25. Die eine andere Sprache reden, werden das Land verlassen.
26. Wieder wird der böhmische Löwe das Land beherrschen, aber sein Glanz ist zu Ende.
27. In Böhmen wird nur noch ein Volk leben.
28. Und immer wird noch Blut fließen unter den Brüdern.

29. Ein neuer Krieg wird ausbrechen, dieser wird der kürzeste sein.
30. Das Volk in Böhmen wird durch den Krieg vernichtet, und alles im Land wird verschüttet werden.
31. Die Menschen werden die Welt vernichten und die Welt wird die Menschen vernichten.
32. Zweimal wird das Böhmerland gesiebt werden: das zweite Mal werden nur soviel Tschechen übrig bleiben, die auf einer Hand Platz haben.



33. Aber es wird nicht eher Friede in Europa sein, ehe nicht Prag ein Trümmerhaufen ist.
34. Abermals zur Kirschblüte wird Prag vernichtet werden.
35. Eine Sonne wird stürzen und die Erde beben.
36. Die Rache kommt übers große Wasser.
- 36a. Über das große Wasser wird der Krieg kommen, und die eisernen Rosse werden Böhmens Erde zerstampfen.
37. Wenn zum zweiten Male die Kirschen reifen, werden die Vertriebenen aus Böhmen traurig wieder zu ihren Herren, ihren Webstühlen und Feldern zurückkehren.
38. Aber nur wenige werden es noch sein.
39. Und diese Wenigen werden einander fragen: Wo hast du gesteckt, und wo du?
40. Und das Land der Bayern hat viel zu leiden.
41. Aber bald wird man Gott loben, daß es nicht schlimmer gewesen ist.
42. Es wird alles so kommen, weil die Menschen Gott verlassen werden, und Gott wird sie verlassen und läutern.
43. Wenn sie meinen, Gottes Schöpfung nachmachen zu sollen, ist das Ende da.
44. Es dauert nicht länger, als man dazu braucht, Amen zu sagen.
45. Die wilde Jagd braust über die Erde.
46. Die Totenvögel schreien am Himmel.
47. O ihr Mächtigen und Gewaltigen, ihr werdet kleiner sein als der arme Hirt.
48. Wann es kommt? Es wird lange dauern und noch viel Wasser die Moldau hinabrinnen. Von uns wird niemand mehr etwas wissen, und der Hirte wird seinen Stecken in den Boden stoßen und sagen: Hier hat Prag gestanden. Wenn es aber kommt, dann wird es einfahren wie ein Blitz in den Ameisenhaufen, und es wird auch den Hirten nicht verschonen.



## Die Sybille von Prag (17. Jahrhundert)

Die Menschheit ist vermessen. Sie wollen Gott übertrumpfen. Grausamen Herzens säen sie einen Pilz, dessen Samen sie vom Himmel auf die Erde werfen. Groß wird die Furcht und reicht bis zu den Wolken und der Pilz überschattet weites Land. Aber der Pilz ist giftig, und Tausende sterben einen qualvollen Tod (Atombombe). Den Leichen werden die Kleider vom starren Körper gerissen und die Lebenden decken ihn mit ihren eigenen Blößen. Hunger, Kälte, Wind und Regen peinigen die Menschheit, so daß viele von ihnen toll werden. Schmach liegt über ihren Landen und die Menschheit ist unfähig, sie abzuschütteln.

Finsternis ist in die Herzen eingezogen. Die Menschen sind so seltsam. Jeder kennt das Unheil, das der Menschheit und der Welt droht. Alle hassen, keiner will Gottes Allmacht glauben. Sie bauen einen Turm aus Stahl und Wasser und glauben damit das All zu erobern. Die Menschen werden ob ihrer Vermessenheit schwer zu büßen haben. Unter dem Meere wühlen sie wie Würmer.

Seltsame Zeiten, seltsame Menschen füllen die Welt. Niemand ist wahrlich glücklich. Die Natur wird geschändet und der Menschen Geist fühlt sich erhaben über das All. Eine Kugel, getrieben vom Wasser, rollt über die Erde. Sie könnte Segen bringen, doch sie bringt nur Not. Ein kleines Land wird groß, denn wieder wird ein Mensch geboren, der groß ist in der Macht des Alls. Millionen werden die Hände nach ihm ausstrecken, und er wird stark sein, die Not zu bannen. Auch ihm wird eine dunkle Macht ein Ende setzen, und eine Platte aus schweren Eisen wird den Wurm zerdrücken. Nochmals besinnt sich die Menschheit und sie kämpft einen verzweifelten Kampf, doch auch ihnen ist die Ungerechtigkeit heiliges Mittel. Spät, aber doch gelangen sie zur Einsicht.



Im Osten steigt ein stolzer Adler in den blauen Himmel. Goldene Felder wiegen sich im Winde und glückliche Menschen bewohnen die Häuser. Frohes Kinderlachen erfüllt den weiten Raum. Ein Mensch durchheilt die Luft, wie von Engelsflügeln gehalten, und er spendet Segen mit beiden Händen den Ländern, die er überfliegt. Stäbe werden sie in den Händen halten, die Nutzen und Freude, gewandelt aber auch Tod und Verderben spenden können. Kugeln werden sie formen, die sie schlucken, wenn sie hungrig sind. Dennoch aber werden sie nicht satt, denn die Strahlen machen ihren Leib noch hungriger.

Eine farbige Kiste wird der Menschheit helfen, ihr den Schoß der Erde zu öffnen. Aber Gift und Feuer wird ihre Ernte sein, und schwer wird es ihnen ankommen, den Schoß wieder zu schließen. Glühende Luft werden sie sich nutzbar machen und das Eis des Nordens wird zerfließen und das Land urbar sein. Ich sehe sie ein kleines, kantiges Ding in ihren Händen halten, das ihnen Auskunft gibt über alles, was sie wissen wollen. Auf einer weißen Fläche, entsprungen einem kleinen Kasten, sieht man Mensch und Tier, Berg und Tal. Liebliche Musik begleitet die Bilder und die Menschen freuen sich herzlich. Aber all die Freude nützt ihnen nichts. Tränen werden wieder aus ihren Augen fließen und sich zu einem reißenden Strom vereinen. Gottes Stimme wird aus der Luft ertönen und zitternd wird die Menschheit ihre Knie beugen.

Froher und freier wird die Menschheit werden, aber um vieles ärmer. Die Schafe werden lernen, ihren Geist zu brauchen und werden Lüge und Dogma verdammen. Und die Arbeit ihres Geistes wird die

Arbeit ihrer Hände vertreiben. Die Felder werden ein Vielfaches dessen tragen, was heute großer Segen ist, und die Menschheit wird ihr Tagwerk in vier Stunden verbringen. Wieder wird es Überraschungen geben, denn ganz eigenartige Sachen werden sie ersinnen, um den Menschen zu helfen. Auf der Straße wird es Wagen geben, die schneller als alles andere sind und doch keine Räder tragen. Die Kleider werden sie aus Glas und Erde weben und diese werden halten ein ganzes Leben lang. Die Nacht werden sie zum Tage machen, denn geschlungene Glasröhrchen werden taghelles Licht spenden.

Die Menschen werden noch immer nicht zufrieden sein und da sie die Erde erobert haben, werden sie sich nach den Sternen sehnen. Freveln werden sie wider Gott, denn selbst die Menschen werden sie künstlich erzeugen. Diese künstlichen Menschen sind aber arm an Geist, denn sie haben nur wenig Hirn, aber sie sind stark und widerstandsfähig, so daß eine neue Zeit der Sklaverei kommen wird.

Neue Religionen werden sie ersinnen, und dort, wo heute die Statue des heiligen Wenzel steht, wird ein hoher Turm einen neuen Tempel krönen. Prächtig wird dieser Turm sein, aus Gold und Silber erbaut. —

Noch dauert deine Herrschaft, mein geliebtes Prag, aber auch dir schlägt einst die letzte Stunde. Aus dem Osten wird ein Drachen kommen, schrecklich anzusehen, denn aus seinen neunmal neunundneunzig Augen werden tödliche Blitze sprühen, und seinem weit geöffneten Maule entströmt giftiger Odem.

Prag, mein liebes Prag, du wirst ein selten grausam Ende finden. Ein Hauch durchweilt deine Gassen, süß und warm; erstaunt werden ihn die Menschen fühlen. Mit grausig verzerrtem Gesichtern legen sich Tausende zur Ruhe und frösteln trotz der Wärme.



Es geht dem Ende zu. Zehn dumpfe Schläge der letzten Kirche dröhnen in der Luft. Langsam und trübe wälzen sich die Fluten der Moldau dahin, — ein fruchtbarer Orkan braust über das Land, über die Stadt. Gelbgraue Staubwolken und schwere, giftige Schwaden nehmen Mensch und Vieh den Atem. Der Hradschin steht in Flammen, in der Stadt bersten die Mauern, überall wütet das Feuer. Die Erde bebt, geschüttelt vom dumpfen Beben, tiefe Klüfte öffnen sich, verschlingen Totes und Lebendiges. Die Gräber öffnen sich wie von Geisterhänden durchwühlt, und die Skelette lächeln ein grausames Lachen.

Alles versinkt in der unergründlich schwarzen Tiefe. Vom Vyschrad kommt ein ungeheurer Feuerball daher, Felsen fliegen durch die Luft und alles lodert das Feuermeer. Alles, was der Fleiß der Menschen geschaffen hat, liegt in Schutt und Asche, man hört nur mehr das Brausen des Sturmes. Das Leben ist erloschen, ich sehe nur Trümmer und Leichen. Langsam verziehen sich die Wolken, nur dort, wo einst der stolze Dom stand, sehe ich einen blutigroten Feuerball. Es ist vorbei! Prag, dein Schicksal hat sich erfüllt! Wo sind deine Häuser, stolze Stadt? Warum spülen trübe Fluten die Gestade öder Heide? Grausig Gewürm läßt Leib und Geist erschauern. Unkraut und Sumpf, voll giftigen Odems, beherrscht die Landschaft. Ist das die Ernte der menschlichen Saat?

---

## Fuhrmannl (1691–1763)

Der böhmische Bauer Josef Naar, genannt »Fuhrmannl«, lebte in Robschitz, in der Nähe von Pilsen. Als Fuhrmann kam er weit herum und sprach oft von einem großen Krieg, und

meinte, wer den überlebe, der muß einen eisernen Schädel haben.

»Der Bauer wird sich wie der Bürger und der Bürger wie der Adelsherr kleiden. Auch die Weiber wollen dann alle Tage anders gekleidet sein, bald kurz, bald lang; selbst in Mannskleidern werden sie gehen und so verschiedene Farben haben, daß man sich wundern wird. Die Weiber werden die Haare bald gestutzt, bald sonderbar geringelt haben, alle Jahre anders. Was sie heute anziehen, werden sie morgen wegwerfen oder alle Tage umändern. Sie werden ihren Körper nackt zur Schau tragen, um den Männern zu gefallen. Die allerschlimmste Zeit kommt, wenn die Frauen Schuhe tragen, unter denen man durchsehen kann. Es werden so viele verschiedene Steuern aufkommen, daß die Obrigkeiten nicht mehr wissen, was für Namen sie ihnen geben sollen. Den großen Krieg werden nur wenige Menschen überleben. Die Umgebung von Pilsen wird eine große Rolle spielen. Wer nicht wenigstens zwei Meilen von diesem Ort entfernt ist, soll auf Händen und Füßen wegekriechen, weil alles weit und breit in Grund und Boden vernichtet wird.«

Vorzeichen des großen Weltkrieges sind: »Wenn auf dem Weg im Wald Schranken stehen und er mit hölzernen Schlössern gesperrt sein wird.« — »Der christliche Glauben wird so klein werden, daß er sich unter einem Birnbaum wird stellen können, er wird aber wiederum siegen. Die Pfarrer werden zuerst den Glauben schwächen. Man wird mit dem Finger auf sie zeigen, so daß sie sich versteckt halten werden. Wo heute sieben Pfarrer sind, da wird nur mehr einer sein.«

»Eiserne Straßen werden durch den Böhmerwald und herum gebaut, und die Menschen werden auf feurigen Wagen fahren. Die letzte 'fliegende' Straße wird durch den Kubani-Berg (1362 m hoch) gebaut werden. In den Häusern werden die Füchse und Hasen ein- und ausgehen und bei den Fenstern werden überall Brennesseln herauswachsen. Die Stadt Prag wird zerstört werden. Das ganze Böhmerland wird menschenleer sein. Da werden von weit und breit Leute kommen, um das zu sehen.«

---

## Wladyslaw Biernacki (um 1980)

Er gilt als Seher von Papst Johannes Paul II. Über den Dritten Weltkrieg und die Finsternis sagte er:

Es wird die Hölle auf Erden sein. Seine schrecklichste Phase wird dreieinhalb Monate dauern. Der Dritte Weltkrieg wird in Italien beginnen. Dort wird eine blutige Revolution ausbrechen, die in der Vatikanstadt selbst ihren Anfang haben wird. Innerhalb weniger Stunden wird die Erde von immer stärker werdender Dunkelheit umgeben sein, bis zur totalen Finsternis. Aber es wird nicht das Ende der Welt sein, nur eine noch nie dagewesene weltweite Katastrophe, die sich die Menschheit selbst zuzuschreiben hat. Die Finsternis wird drei Tage währen, wobei jedermann im Hause bleiben, den Rosenkranz beten und niemandem die Tür öffnen soll. Das einzige Licht, das in dieser Zeit zu sehen sein wird, wird von geweihten Kerzen kommen.

---

## Madame Sylvia (1934)

»Lehnt ab, was ihr gelernt von euren Vätern. Es ist vorbei! Rußland, der Osten triumphiert!«

»Mit goldenen und roten Fahnen wird der Osten gegen den Westen aufbrechen und ihn überschwemmen.«

»Und die Erde bebt und kracht in allen Fugen, und die Zeit wird kommen, wo die Menschen stöhnen in Drangsal, Qual und Pein. Die Tiere fliehen und wollen sich verbergen, und die Berge wanken und die Wälder stürzen. Die Fluten, sie ergießen sich und die Ewigkeit bricht an.«

Folgender zusammengefaßter Auszug stammt aus dem Buch: »Sylvia, Trance und Gesichte« von Dr. F. Liesche: »Nichts wie Tod und Zerstörung. Unsere lichten Käfte reichen nicht aus im Kampf mit den dunklen Mächten. Das werdende Erhabene liegt im Staub, denn die Menschen, taub und blind in ihren Betten, wollen nicht hören, ehe nicht ein Schrei zum Himmel dröhnt. Raserei, Wahn! Ich sehe den Vatikan brennen. Er lodert, ein Flammenmeer. Oh diese Trümmer! Nur zwei Gesetzestafeln sehe ich noch aufrecht und wolkenumhüllt.



Zwei Tote sehe ich am Wege. — Zwei Kolosse am Boden, furchbares Ringen, Klagen und Trümmer und Rauch. Wo ist die Sonne? Wo ist der Tag? Wo ist Gott und die Hilfe? Es ist so finster auf Erden. Die Hölle ist aufgetan, die Hölle der Gedanken. Die Welt ist ohne Stützen. Das Herz der Welt, es bricht entzwei, und doch ersteht es neu — ich kann's nicht fassen! — Die Erde atmet, wälzt sich um, und es werden Erdteile und Inseln vergrößert wieder erscheinen, unter furchtbaren Katastrophen andere Teile in sich zusammenfallen oder weggeschwemmt werden.«

»In Europa wird viel geschrieben, bürokratischer Wust, Berge von Akten. Kleine Schreiber sitzen darauf. Alles rast schneller und schneller, als wenn man durch Geschwindigkeit dem Bazillus der Dummheit Herr werden könnte. Das Jahr des Bebens ist gekommen, alles zittert in der Welt. Ihr armen Massen, ihr könnt nicht lieben, könnt nur hassen in euren elend kleinen Seelen. In ganz Europa wird die Verständigung eintreten und sogar England an die Seite Deutschlands treten, sobald man allgemein erkennen wird, daß der Deutsche als Siegfried gegen den Drachen mit dem Schwert in der Hand, gegen den Bolschewismus zu Felde ziehen soll.«

»Europa wird der Einheitsstaat genannt, ein Volk nicht Völker mehr, es sind Menschen, Seelen, keine Nationen. Ich sehe eine Flagge — weiß. In der Mitte Europas — Ein Turm. Die Landkarte ist weiß, die ich einst blutüberzogen sah.«

»Nur einer steht ganz groß und herrlich: Er kommt aus den Bergen, von einem Volk, das einst verschwand, vor langen, langen Zeiten. O, heilige Berge Asiens, auf euren Spitzen lodert schon die Fackel, die einst den Weltbrand wird entfachen!«

»Der Süden schlägt unheimlich um sich, weit über Europa hinaus. Der Osten, der sich selbst verkehrt, wetzt nach drei Richtungen hin das Schwert, Rußland in der Agonie im Wiederaufstieg in sich selbst. Im Norden vereint zwei Staaten in Treue. England wird ein Bannerträger jenes Glaubens, den wir Christentum nennen. Ein neues England wird geschaffen. Eine Weltsprache wird geschaffen, die mit einem Zauberschlag jeden die Sprache des anderen verstehen läßt. Eine Brücke ist sie nach der plötzlichen Erkenntnis, daß auf magischer Grundlage eine Ähnlichkeitswurzel in sämtlichen Sprachen der Erde liegt.



O, wunderbares Geheimnis, das gelöst wird vom großen und einsamen Denker im Süden jener Berge. Inzwischen ist ein phänomenales Lexikon erfunden worden, das sich statt der Buchstaben der Ziffern bedient und internationale Verständigungsmöglichkeiten auf simpelster Grundlage verschaffen kann. Die Sprache wird euch einst durch Eingebung klar werden. Das neue Zeitalter wird euch vom Sprechen eurer Zunge befreien, denn ihr werdet erfüllen, was die Gedanken anderer wollen.«

»Das Land, in dem die Swastika mit dem Hakenkreuz in einem Zeichen vereinigt ist, ist bestimmt, einst die Führung in Europa zu übernehmen. Ein Name mit N erscheint am Horizont.«

»Ihr müßt begreifen: in den fernen Bergen des Ostens steht die geheimnisvolle Macht. Sie erstreckt sich unerbittlich um die ganze Erde, hoch zum Himmel ragend. Alles wird zusammenbrechen, was an die früheren Zeiten erinnert. Wie bald werdet ihr einer neuen Welt in die Augen blicken, einer neuen Weltauffassung, neuen Organisationen und neuen Gesetzen.«

---

## **Russische Prophezeiung von Staretz, um 1850**

Das letzte Jahrhundert des Jahrtausends ist ein Berg, an dem drei Bestien schlafen. Die erste Bestie wird am Anfang des Pfades aufwachen. Und aus seinem Schlund wird Blut kommen. Die zweite wird in der Mitte des Pfades aufwachen. Und aus seinem Schlund wird Feuer kommen. Die dritte wird am Ende des Pfades aufwachen. Und aus seinem Schlund wird furchtbare Ketzerei kommen.

---

## **Prinzessin Bilcante von Savoyen**

Es kommen große Drangsale. Gott wird die Professoren der Theologie wegen ihres unnahbaren Stolzes beschämen. Ich sehe ein Land mit verbogenen Kreuzen und deren stolze Staatsmänner, die Christus vom Throne stürzen wollen. Sie werden die Schöpferkraft im Mutterschoße angreifen. Viele Leute werden in diesem Land das verbogene Kreuz auf Stirn und Brust tragen, selbst viele Christen, nichtahnend, daß es das Zeichen Satans ist.

Viele Priester schmachten als Verbrecher in den Gefängnissen. Wehe Italien! Es wird Krieg mit Ungläubigen beginnen, wenn England mit großer Flotte ins Mittelmeer läuft. Ich sehe dann später: gelbe und rote Krieger gegen Europa aufbrechen und dieses wird in einem gelben Dunst liegen, in dem das Vieh auf der Weide stirbt. Nationen werden in Flammen aufgehen, Hungersnot die Übriggebliebenen vernichten, so daß Europa zu groß sein wird.

---

## **Donoso Cortès (19. Jahrhundert)**

Seine Zeitgenossen um 1850 kannten ihn als Politiker und Diplomaten. Erst in unserem Jahrhundert wurde man aufmerksam auf den Staatsphilosophen, dessen Betrachtungen sich mitunter bis zur eindeutigen Vorhersage verdichteten. Inzwischen ist er längst zu einem Seher gestempelt worden.

»Das neue Evangelium der Welt wird vielleicht in einem Zuchthaus geschrieben... Wenn die Welt von diesen künftigen 'Aposteln' ihr Evangelium erhalten wird, dann wird sie bekommen, was sie verdient. Diejenigen, die den Völkern den Glauben beibrachten, daß die Welt ein Paradies sein könne, machten es ihnen noch leichter glaublich, daß die Erde ein Paradies sein müsse, wo niemals Blut fließen wird.«

»Ich halte eine Revolution in Petersburg viel leichter möglich als in London.«

»Wenn die Revolution in Europa die stehenden Heere zerstört hat,  
Wenn die sozialistischen Revolutionen den Patriotismus in Europa ausgetilgt haben,  
Wenn im Osten die große Föderation der slawischen Völker sich vollzogen hat,  
Wenn es im Westen nur noch zwei Armeen gibt, die der Geplünderten, und die der Plünderer — dann wird die Stunde Rußlands schlagen.

Dann wird Rußland, das Gewehr unterm Arm, ruhig in Europa auf- und abgehen können.  
Dann wird die Welt dem größten Strafgericht anwohnen, das die Geschichte je zu verzeichnen hatte.  
Dieses Strafgericht wird über England ergehen.  
Seine Schiffe werden ihm gegen den Koloß, der mit der einen Hand Europa, und mit der anderen Hand Indien in seiner Gewalt hat, gar nicht helfen. Und dieses unermessliche Reich der Briten wird in Stücke zersplittern und das Krachen seines Sturzes wird bis an die Pole widerhallen.«

»Die Welt geht mit großen Schritten der Errichtung eines Despotismus entgegen, wie ihn die Menschen gewaltiger und zerstörender noch nie erlebt haben... Die Wege sind bereitet für einen riesenhaften, kolossalen und universalen Tyrannen. Es gibt keine Widerstände mehr, weder auf moralischem, noch auf materiellem Gebiet. Auf materiellem Gebiet nicht, weil Dampfschiffe und Eisenbahnen die Grenzen, Elektrizität und Telegraphie die Entfernungen aufgehoben haben; und es gibt keine moralischen Widerstände mehr, weil die Welt uneins und alle Patriotismen erstorben sind.«

---

## Helena Higginson (19. Jahrhundert)

In einem Brief aus dem Jahre 1880 hat sie eine ihrer endzeitlich geprägten Visionen niedergelegt:

Wäre es nicht aus Gehorsam, — niemals würde ich mich unterstehen, die schrecklichen Dinge zu beschreiben, die mir gezeigt wurden: Ich sah mich — ich weiß nicht wie und wo — an einen erhöhten Ort versetzt, von dem aus ich die Erde überschauen konnte. Zuerst sah ich eine schwarze Wolke die Erde umhüllen; es war eine wirklich dichte, materielle Finsternis, - Sinnbild der geistigen Finsternis, in welche sich die Menschen gestürzt haben. Dann hörte ich das starke Rollen des Donners, ich sah Blitze zucken, und es erschien mir, als fielen feurige Kugeln auf die Erde, die bis in ihr Innerstes drangen, Felsen zermalmend.



Hierauf hörte ich das gewaltige Rauschen der Fluten und ein schreckliches Trauerseufzen entstieg der Erde. Mich auf die Knie niederwerfend, rief ich den Himmel um Barmherzigkeit an, durch das Blut und das bittere Leiden Jesu Christi, denn inmitten der Finsternis konnte man deutlich auf der Erde Sterne schimmern sehen — die Tabernakel seiner Liebe. Dann hörte ich eine Stimme, die unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi: »Verkünde, daß keiner von denen, die mir angehören, verlorengehen wird.« Ich kenne den Zeitpunkt nicht, wann all dieses geschehen wird, aber ich glaube soviel zu verstehen, daß die Ereignisse unsere Zeitepoche bedrohen.

Wenn all diese Dinge vorüber sein werden, wird es wenige Menschen geben, die nicht das Siegel unseres Herrn auf ihrer Stirn tragen werden, diese jedoch werden zu Gott zurückkehren und sich gezwungen sehen, die Weisheit des Vaters in der Person Jesu Christi zu lieben und anzubeten. Die Kirche wird dann einen großen Frieden und eine tiefe Ruhe genießen. Alsdann wird Gott erkannt, angebetet und geliebt und man wird ihm wirklich und in der Wahrheit dienen.

---

## Marie Julie Jahenny (1850–?)

Mit dreiundzwanzig Jahren empfing sie die Wundmale Christi und die Wunden der Dornenkrone. Diese begannen jeden Freitag zu bluten. Im Zustand der Ekstase sah sie häufig Bilder zukünftiger Ereignisse. Am bekanntesten wurde ihr Gesicht einer dreitägigen Finsternis.

Es werden drei Tage andauernder Finsternis kommen. Während dieser schrecklichen Finsternis werden nur Kerzen aus geweihtem Wachs Licht bringen. Eine Kerze wird ausreichen für drei Tage, aber in den Häusern der Gottlosen werden sie nicht brennen. Während dieser drei Tage werden Dämonen in fürchterlicher, abscheulicher Gestalt erscheinen und die Luft wird widerhallen von ihren schrecklichen Flüchen. Strahlen und Funken werden in die Häuser der Menschen eindringen, sie werden aber dem Licht der heiligen Kerzen nichts anhaben können, denn sie werden weder durch Winde noch durch Stürme oder Erdbeben ausgelöscht werden.

Eine blutrote Wolke wird über den Himmel ziehen; das Rollen des Donners wird die Erde erbeben lassen. Das Meer wird seine schaumgekrönten Wellen über die Erde ergießen. Die Erde wird sich in einen riesenhaften Friedhof verwandeln. Die Leichen der Gottlosen wie die der Gerechten werden den Erdboden bedecken. Die Verzweiflung, die darauf folgen wird, wird groß sein. Die ganze Vegetation der Erde wird zerstört werden, und zerstört wird auch der größte Teil des Menschengeschlechtes. Die Krise wird für alle plötzlich kommen, und die Strafe allgemein sein.

---

## Die Botschaft von La Salette (1846)

In dem südfranzösischen Alpenort La Salette erschien am 19. September 1846 Maria, die Mutter Jesu, zwei Hirtenkindern: An den elfjährigen Maximin Giraud und die fünfzehnjährige Melanie Mathieu gab die Erscheinung eine Botschaft. Maria wandte sich an jedes Kind einzeln. Während sie zu Maximin sprach, konnte Melanie die Gottesmutter zwar sehen, aber nicht reden hören. Maximin ging es danach umgekehrt, während

Melanie ihr Geheimnis erfuhr. Beide Geheimnisse wurden später von den Kindern niedergeschrieben und Papst Pius IX. übergeben. Nur das Geheimnis von Melanie wurde später veröffentlicht. — In dem Geheimnis von Melanie beklagt Maria zuerst das liederliche Leben der Geistlichen, die Geldgier, den Ehrgeiz und die Respektlosigkeit gegenüber den göttlichen Geheimnissen, dann heißt es weiter:

»Frankreich, Italien, Spanien und England werden im Kriege sein. Das Blut wird auf den Straßen fließen. Der Franzose wird mit dem Franzosen kämpfen, der Italiener mit dem Italiener. Schließlich wird es einen allgemeinen Krieg geben, der entsetzlich sein wird. Für eine Zeitlang wird Gott weder Italiens noch Frankreichs gedenken, weil das Evangelium Christi ganz in Vergessenheit geraten ist. Die Bösen werden ihre ganze Bosheit entfalten. Man wird sich töten, man wird sich morden bis in die Häuser hinein.

Auf den ersten Hieb seines Schwertes, das wie ein Blitz einschlagen wird, werden die Berge und die ganze Natur vor Entsetzen zittern, weil die Unordnung der Menschen und ihre Verbrechen das Himmelsgewölbe durchdringen. Paris wird niedergebrannt und Marseille verschlungen werden. Mehrere große Städte werden niedergebrannt und durch Erdbeben verschlungen werden. Man wird glauben, alles sei verloren. Man wird nur Menschenmord sehen. Man wird nur Waffengetöse und Gotteslästerungen hören. Die Gerechten werden viel leiden; ihre Gebete, ihre Bußübungen und ihre Tränen werden zum Himmel emporsteigen und das ganze Gottesvolk wird um Verzeihung und Erbarmen flehen und meine Hilfe und meine Fürbitte anrufen.

Dann wird Jesus Christus durch eine Tat seiner Gerechtigkeit und seiner großen Barmherzigkeit für die Gerechten, seinen Engeln befehlen, alle seine Feinde dem Tode zu überliefern. Plötzlich werden die Verfolger der Kirche Jesu Christi und alle der Sünde ergebene Menschen zu Grunde gehen, und die Erde wird wie eine Wüste werden. Dann wird Friede, die Versöhnung Gottes mit den Menschen werden. Man wird Jesus Christus dienen, ihn anbeten und verherrlichen. Die Nächstenliebe wird überall aufblühen. Die neuen Könige werden der rechte Arm der heiligen Kirche sein, die stark, demütig, fromm, arm, eifrig und eine Nachahmerin der Tugenden Jesu Christi sein wird. Das Evangelium wird überall gepredigt werden und die Menschen werden große Fortschritte im Glauben machen, weil es Einigkeit unter den Arbeitern Jesu Christi geben wird und die Menschen in der Furcht Gottes leben werden.



Dieser Friede unter den Menschen wird aber nicht von langer Dauer sein. 25 Jahre reichlicher Ernten werden sie vergessen lassen, daß die Sünden der Menschen die Ursachen aller Strafen sind, die über die Erde kommen. Ein Vorläufer des Antichrist wird mit seinen Truppen aus vielen Völkern wider den wahren Christus, den alleinigen Retter der Welt, kämpfen. Er wird viel Blut vergießen und die Verehrung Gottes vernichten wollen, damit man ihn wie einen Gott ansehe.

Die Erde wird dann mit allerlei Plagen geschlagen werden. Es wird Kriege geben bis zum letzten Kriege, der dann von den 10 Königen des Antichrist geführt wird, welche Könige von einem gleichen Vorhaben beseelt sind und die einzigen sind, welche die Welt regieren werden. Bevor dieses eintritt, wird es eine Art falschen Friedens auf der Welt geben. Man denkt an nichts anderes, als an Belustigungen. Die Bösen geben sich allen Arten von Sünden hin. Aber die Kinder der heiligen Kirche, die Kinder des Glaubens, meine wahren Nachahmer, werden in der Liebe zu Gott und in den Tugenden unter Führung des heiligen Geistes wachsen. Ich werde mit ihnen kämpfen, bis sie zur Fülle des Alters gelangen.

Die Natur lechzt nach Rache wegen der Menschen und bebt vor Entsetzen in Erwartung dessen, was über die durch Verbrechen besudelte Erde hereinbrechen soll. Zittert, du Erde und ihr, die ihr Gelübde zum Dienste Jesu Christi abgelegt habt und die ihr innerlich euch selbst anbetet, zittert! Denn Gott geht daran, euch seinen Feinden zu überliefern, da die heiligen Orte in Verderbnis sind. Zahlreich Klöster sind nicht mehr Häuser Gottes, sondern die Weiden des Asmodeus (Teufel der Unkeuschheit) und der Seinen.

So wird es um die Zeit sein, wenn der Antichrist geboren wird von einer jüdischen Ordensfrau, einer falschen Jungfrau, die mit der Schlange, dem Meister der Unzucht im Bunde stehen wird. Sein Vater ist Bischof. Bei seiner Geburt wird er Gotteslästerungen ausspeien; er wird Zähne haben; mit einem Worte, dieser ist ein fleischgewordener Teufel. Er wird in ein schreckliches Geschrei ausbrechen, er wird Wunder wirken, er wird sich nur von der Unzucht nähren. Er wird Brüder haben, die zwar nicht so wie er fleischgewordene Teufel, wohl aber Kinder des Bösen sind. Mit zwölf Jahren werden sie sich schon durch glänzende Siege, die sie davontragen, auszeichnen. Bald wird ein jeder von ihnen an der Spitze einer Armee sein, unterstützt von Legionen der Hölle.

Die Jahreszeiten werden sich verändern. Die Erde wird nur schlechte Früchte hervorbringen, die Sterne werden ihre regelmäßigen Bahnen verlassen. Der Mond wird nur ein schwaches rötliches Licht wiedergeben. Das Wasser und das Feuer werden der Erde furchtbare Erdbeben und krampfhaftige Bewegungen mitteilen, welche Berge und Städte versinken lassen. Rom wird den Glauben verlieren und Sitz des Antichristen werden.

Die Dämonen der Luft werden mit dem Antichrist große Wunderdinge auf der Erde und in den Lüften wirken und die Menschen werden immer schlechter werden. Gott wird für seine treuen Diener und die Menschen von gutem Willen sorgen. Das Evangelium wird überall gepredigt werden, alle Völker und alle Nationen werden Kenntnis von der Wahrheit haben.«

---

## Die Botschaft von Fatima (1917)

Während des 1. Weltkrieges am 13. Mai 1917, geschah in dem portugiesischen Dorf Aljustrel bei Fatima ein außergewöhnliches Ereignis, das bald weltberühmt wurde. Drei Kindern, Lucia Santos (10), Jacinta (7) und Francisco Marrto (9), erschien bei einem Baum eine strahlend helle und wunderschöne Frau. Nach kurzer Unterhaltung bat sie die Kinder am 13. jeden Monats wiederzukommen, bis zum Oktober.

Am 13. Juni kamen 50 Menschen mit zu dem Treffpunkt und hörten, daß Lucia mit jemanden zu sprechen schien, aber sie selbst sahen und hörten die Erscheinung nicht. Die Kinder erhielten an dem Tag folgende Mitteilung von der Gottesmutter, die Lucia später schriftlich niederlegte: »Ja, ich werde bald kommen, um Francisco und Jacinta zu holen; du jedoch mußt länger hier unten bleiben. Jesus will sich deiner bedienen, damit die Menschen mich kennen und lieben lernen. Er will die Verehrung meines Unbefleckten Herzens in der Welt begründen; wer sie übt, dem verspreche ich das Heil; diese Seelen werden von Gott bevorzugt werden wie Blumen, die ich vor seinen Thron bringe.«

Am 13. Juli kamen mehrere Tausend Menschen zu dem Erscheinungsort an der Steineiche. Wieder konnte die Menge nichts wahrnehmen, als die Fragen von Lucia und deren Reaktionen. Die Muttergottes teilte den Kindern an diesem Tag das zweite Geheimnis mit, das aus drei Teilen bestand:



### *Das erste Geheimnis — die Höllenvision*

»Als die Muttergottes die letzten Worte aussprach, von denen ich berichtet habe, öffnete sie die Hände, wie sie es schon in den beiden vergangenen Monaten getan hatte. Das Strahlenbündel, das von dort ausging, schien in die Erde einzudringen, und wir sahen etwas wie ein großes Feuermeer, und in ihm versunken schwarze, verbrannte Wesen, Teufel und Seelen in Menschengestalt, die fast wie durchsichtige, glühende Kohlen aussahen.

Sie wurden innerhalb der Flammen in die Höhe geschleudert und fielen von allen Seiten herab wie Funken bei einer großen Feuersbrunst, gewichtlos und doch nicht schwebend; dabei stießen sie so entsetzliche Klagelaute, Schmerzens- und Verzweiflungsschreie aus, daß wir vor Grauen und Schmerzen zitterten. Die Teufel hatten die schreckliche und widerliche Gestalt unbekannter Tiere, waren jedoch durchsichtig wie glühende Kohle. Dieses Gesicht dauerte einen Augenblick; und wir müssen unserer gütigen himmlischen Mutter danken, daß sie uns vorher den Himmel versprochen hatte; ich glaube, sonst wären wir vor Schrecken und Entsetzen gestorben.«

### *Das zweite Geheimnis — Verehrung des Unbefleckten Herzens*

»Gleichsam um ihre Hilfe zu erbitten, blickten wir zur Madonna auf; da sagte sie voll Güte und Traurigkeit: 'Ihr habt die Hölle gesehen, auf welche die armen Sünder zugehen. Um sie zu retten, will der Herr die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt einführen. Wenn man das tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet und der Friede wird kommen. Der Krieg geht seinem Ende entgegen; aber wenn man nicht aufhört, den Herrn zu beleidigen, wird nicht lange Zeit vergehen, bis ein neuer, noch schlimmerer beginnt.

Wenn ihr eines Nachts ein unbekanntes Licht sehen werdet, so wisset, es ist das Zeichen von Gott, daß die Bestrafung der Welt für ihre vielen Verbrechen nahe ist: Krieg, Hungersnot. Um das zu verhindern will ich bitten, Rußland meinem Unbefleckten Herzen zu weihen und die Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats einzuführen. Wenn man meine Bitten erfüllt, wird Rußland sich bekehren, und es wird Friede sein. Wenn nicht, so wird es seine Irrtümer in der Welt verbreiten, Kriege und Verfolgungen der Kirche hervorrufen; die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben; mehrere Nationen werden vernichtet werden... Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren, der Heilige Vater wird mir Rußland, das sich bekehren wird, weihen und der Welt wird einige Zeit des Friedens geschenkt werden. Portugal wird der wahre Glaube für immer erhalten bleiben.'«



Anfang der vierziger Jahre hat Lucia die Botschaft vom 13. Juli 1917 endgültig schriftlich festgehalten. Sie übergab aber das dritte Geheimnis in einem eigens versiegelten Briefumschlag an den Regionalbischof, mit der Weisung, es nicht vor 1960 zu veröffentlichen, getreu dem Willen der Muttergottes. »Dann versteht man es besser«, sagte Lucia, »wenn die Obrigkeit es aber will, kann es schon jetzt gelesen werden.« Das Dokument gelangte ungeöffnet in den Vatikan, wo es unter der Verantwortung des Papstes und in der Obhut des Heiligen Officiums blieb.

Papst Johannes XXIII. (1958–1963) und Papst Paul VI. (1963–1978) kannten das Geheimnis, hielten es aber für besser, es nicht zu veröffentlichen. Bis heute ist das dritte Geheimnis von Fatima nicht veröffentlicht worden [Anmerkung: mittlerweile doch, siehe weiter [unten](#)]. Auch Papst Johannes Paul II. hat dies bisher nicht getan. Als er 1980 in Fulda war, wurden ihm in einer Runde von Pilgergruppen auf dem Domplatz verschiedene Fragen gestellt. Auf die Frage: »Was ist mit dem dritten Geheimnis von Fatima?« antwortete der Heilige Vater:

»Wegen des schweren Inhaltes, um die kommunistische Weltmacht nicht zu gewissen Handlungen zu animieren, zogen meine Vorgänger im Petrusamt eine diplomatische Auffassung vor. Außerdem sollte es ja jedem Christen genügen, wenn er folgendes weiß: Wenn zu lesen steht, daß Ozeane ganze Erdteile überschwemmen, daß Menschen von einer Minute auf die andere abberufen werden und das zu Millionen, dann sollte man sich wirklich nicht mehr nach der Veröffentlichung dieses Geheimnisses sehnen. Viele wollen es nur aus Neugierde und Sensationslust wissen, vergessen aber, daß Wissen auch Verantwortung bedeutet. So bemühen sie sich nur, ihre Neugierde zu befriedigen. Das ist gefährlich, wenn man gleichzeitig nichts tun will gegen das Übel.« Dann griff der Papst zum Rosenkranz und sagte: »Das ist die Arznei gegen dieses Übel. Betet, betet und fragt nicht weiter! Alles andere vertraut der Gottesmutter an!«

Die Enthüllung dieses Geheimnisses scheint auf eine diplomatische Indiskretion zurückzugehen, da nur ein enger katholischer Kreis davon in Kenntnis gesetzt worden war. Auf Wunsch von Papst Johannes XXIII. sollte das Dokument den Großmächten in Washington, Moskau und London zugegangen sein, um sie zur Beendigung der Atomwaffenversuche zu bewegen. Bekanntlich bemühte sich dieser Papst immer wieder sehr nachdrücklich um den Frieden, als Folge der schweren Mahnung im dritten Geheimnis von Fatima.

Am 15. Oktober 1963 veröffentlichte die Stuttgarter Zeitung »Neues Europa« unter dem Titel »Die Zukunft der Menschheit« den Text der geheimen Botschaft von Fatima. Die Echtheit dieses Dokuments wurde nie dementiert:

### *Das dritte Geheimnis*

»Sorge dich nicht, liebes Kind, ich bin die Muttergottes, die zu dir spricht und dich bittet, die folgende Botschaft in meinen Namen der ganzen Welt zu verkünden. Du wirst dabei stark angefeindet werden. Doch sei stark im Glauben und du wirst alle Anfeindungen überstehen. Höre und merke es dir, was ich dir sage: Die Menschen müssen sich bessern. Sie müssen um die Vergebung der Sünden flehen, die sie begangen haben und weiterhin noch begehen werden. Du verlangst ein Wunderzeichen von mir, damit alle Welt meine Worte, die ich durch dich zur Menschheit spreche, versteht. Das Wunder hast du soeben gesehen. Es war das große Sonnenwunder! Alle haben es gesehen, Gläubige und Ungläubige, Bauern und Städter, Wissenschaftler und Zeitungsleute und Laien und Priester. Und nun verkünde in meinem Namen:

Über die ganze Menschheit wird eine große Züchtigung kommen, noch nicht heute und noch nicht morgen, aber in der Zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Was ich in La Salette bereits durch die Kinder Melanie und Maximin zum Ausdruck brachte, wiederhole ich heute dir gegenüber. Die Menschheit hat sich nicht so entwickelt, wie es Gott erwartete. Die Menschheit hat gefrevelt und das Geschenk, das ihr gegeben wurde, mit Füßen getreten.

Nirgends herrscht mehr Ordnung. Selbst in den höchsten Stellen regiert Satan und bestimmt den Gang der Dinge. Er wird es verstehen, sogar in die höchsten Spitzen der Kirche einzudringen. Es wird ihm gelingen, die Köpfe der Wissenschaftler zu verwirren, die Waffen zu erfinden, mit denen man die Hälfte der gesamten Menschheit in wenigen Minuten vernichten kann. Er wird die Mächtigen der Völker in seinen Bann schlagen und sie veranlassen, daß diese Waffen in Massen erzeugt werden. Wenn sich die

Menschheit dagegen nicht wehrt, werde ich gezwungen sein, den Arm meines Sohnes fallen zu lassen. Wenn die hohen Spitzen der Welt und der Kirche diesem Geschehen nicht in den Arm fallen, werde ich es tun und Gott, meinen Vater, bitten, das große Strafgericht über die Menschen kommen zu lassen.



Und siehe, Gott wird dann die Menschen strafen, noch härter und schwerer als er sie durch die Sintflut gestraft hat. Und die Großen und Mächtigen werden dabei ebenso zugrunde gehen wie die Kleinen und Schwachen. Aber auch für die Kirche kommt eine Zeit allerschwerster Prüfungen. Kardinäle werden gegen Kardinäle und Bischöfe gegen Bischöfe sein. Satan tritt mitten in ihre Reihen. Und auch in Rom wird es große Veränderungen geben. Was faul ist, fällt und was fällt, soll nicht gehalten werden. Die Kirche wird verdunkelt und die Welt gerät in Bestürzung.

Der große, große Krieg fällt in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Feuer und Rauch werden dann vom Himmel fallen und die Wasser der Ozeane werden verdampfen, und die Gischt wird den Himmel zischen, und alles wird umstürzen, was aufrecht steht. Und Millionen und aber Millionen von Menschen werden von einer zur anderen Stunde ums Leben kommen, und die, welche dann noch leben, werden diejenigen beneiden, die tot sind. Und Drangsal wird sein, wohin man schaut und Elend auf der ganzen Erde und Untergang in allen Ländern.

Siehe, die Zeit kommt immer näher, und der Abgrund wird immer größer, und es gibt keine Rettung, und die Guten werden mit den Schlechten sterben und die Großen mit den Kleinen und die Kirchenfürsten mit ihren Gläubigen und die Herrscher der Welt mit ihren Völkern und überall wird der Tod regieren. Von irrenden Menschen zu seinem Triumph erhoben und von Knechten Satans, der dann der einzige Herrscher auf Erden ist. Es wird eine Zeit sein, die kein König und Kaiser und kein Kardinal und Bischof erwartet, und sie wird dennoch kommen nach dem Sinne meines Vaters, um zu strafen und zu rächen.

Später aber, wenn die, die alles überstehen, noch am Leben sind, wird man erneut wieder nach Gott und seiner Herrlichkeit rufen und Gott wieder dienen wie einst, als die Welt noch nicht so verdorben war. Ich rufe auf alle wahren Nachfolger meines Sohnes Jesus Christus, alle wahren Christen und die Apostel der letzten Zeiten! Die Zeit der Zeiten kommt und das Ende aller Enden, wenn die Menschheit sich nicht bekehrt und diese Bekehrung nicht von oben kommt, von den Regierenden der Welt und den Regierenden der Kirche. Doch wehe, wehe, wenn diese Bekehrung nicht kommt, und alles bleibt, wie es ist, ja alles noch viel schlimmer wird. Geh hin mein Kind, und verkünde das! Ich werde dir dabei helfend zur Seite stehen.«

---

## Das dritte Geheimnis von Fatima (2000)

Kürzlich wurde vom Heiligen Stuhl das dritte Geheimnis von Fatima der Öffentlichkeit enthüllt: Hier der [Verweis](#) zur deutschen Version auf den Seiten des Vatikans, wo man weitere Ausführungen und eine Deutung Papst Johannes Pauls II. finden kann. — Der dritte Teil des Geheimnisses, das am 13. Juli 1917 in der Cova da Iria, Fatima, offenbart wurde:



Ich schreibe aus Gehorsam gegenüber Euch, meinem Gott, der es mir aufträgt, durch seine Exzellenz, den Hochwürdigsten Herrn Bischof von Leiria, und durch Eure und meine allerheiligste Mutter.

Nach den zwei Teilen, die ich schon dargestellt habe, haben wir links von Unserer Lieben Frau etwas oberhalb einen Engel gesehen, der ein Feuerschwert in der linken Hand hielt; es sprühte Funken, und Flammen gingen von ihm aus, als sollten sie die Welt anzünden; doch die Flammen verlöschten, als sie mit dem Glanz in Berührung kamen, den Unsere Liebe Frau von ihrer rechten Hand auf ihn ausströmte: den Engel, der mit der rechten Hand auf die Erde zeigte und mit lauter Stimme rief: Buße, Buße, Buße! Und wir sahen in einem ungeheuren Licht, das Gott ist: »etwas, das aussieht wie Personen in einem Spiegel, wenn sie davor vorübergehen« einen in Weiß gekleideten Bischof »wir hatten die Ahnung, daß es der Heilige Vater war«.

Verschiedene andere Bischöfe, Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen einen steilen Berg hinaufsteigen, auf dessen Gipfel sich ein großes Kreuz befand aus rohen Stämmen wie aus Korkeiche mit Rinde. Bevor er dort ankam, ging der Heilige Vater durch eine große Stadt, die halb zerstört war und halb zitternd mit wankendem Schritt, von Schmerz und Sorge gedrückt, betete er für die Seelen der Leichen, denen er auf seinem Weg begegnete. Am Berg angekommen, kniete er zu Füßen des großen Kreuzes nieder. Da wurde er von einer Gruppe von Soldaten getötet, die mit Feuerwaffen und Pfeilen auf ihn schossen. Genauso starben nach und nach die Bischöfe, Priester, Ordensleute und verschiedene weltliche Personen, Männer und Frauen unterschiedlicher Klassen und Positionen. Unter den beiden Armen des Kreuzes waren zwei Engel, ein jeder hatte eine Gießkanne aus Kristall in der Hand. Darin sammelten sie das Blut der Märtyrer auf und trankten damit die Seelen, die sich Gott näherten.

---

## Die Erscheinungen von Garabandal (1961–1965)

Von 1961 bis 1965 erschien unsere gesegnete Jungfrau Maria zahlreiche Male den vier Mädchen Maria Loly Mazon (12), Conchita Gonzalez (12), Jacinta Gonzalez (12), und Maria Cruz Gonzalez (11) in dem kleinen Dorf Garabandal in Spanien. Manchmal hielt sie das Kleinkind Jesus, manchmal wurde sie von Engeln begleitet, einschließlich St. Michael.

Als die Mädchen in Ekstase waren, wurden ihre Körper weder durch Schwerkraft noch durch materielle Dinge bewegt. Sie hatten auch keine Ahnung, was mit ihnen passierte. Zum Beispiel konnten sie sich einander mit der größten Leichtigkeit hochheben. Andererseits war es zwei erwachsenen Männern gerade so möglich, ein einzelnes Kind zu bewegen, wenn es in Extase war. Während dieser Extase waren die Visionäre unempfindlich gegen Schmerz, Nadelstiche und Feuer. Tests wurden gemacht, wie hartes Zusteichen, brachten aber keine Reaktion.

Als sie auf ihre Knien mit ungeheurer Wucht zu Boden krachten, zeigten sie nicht das kleinste Zeichen von Schmerz. Ein absolut verlässlicher Augenzeuge war tief beeindruckt von einem Ereignis, als Maria Loly fiel und ihr Kopf auf die Ecke einer Treppenstufe knallte. Die Treppe war aus Beton. Der Augenzeuge sagte, daß die Umstehenden furchtbar schrien, aber das Kind blieb ruhig auf dem Boden sitzen, lächelte und plauderte fröhlich mit der Jungfrau. Als die Ekstase vorbei war, wurde sie gefragt, ob sie den Schlag gefühlt hat. Doch sie wußte von nichts.

Die gesegnete Jungfrau gab den vier Kindern viele Geheimnisse über die entscheidenden zukünftigen Ereignisse in der Welt mit ihren Zeitangaben. Doch den Kindern war es nicht erlaubt, Zeitangaben zu nennen. Folgende Bemerkungen hat Conchita gemacht.



**Die Warnung:** »Die Jungfrau sagte mir etwas darüber am 1. Januar 1965 oben im Pinienhain. Ich kann nicht sagen, was es ist, weil sie mir sagte, daß ich es nicht sagen soll. Was ich sagen kann, ist, daß es für jeden sichtbar ist, es wird ein direktes Werk Gottes sein und wird vor dem Wunder erscheinen. Ich weiß nicht, ob Menschen sterben werden, deswegen. Sie könnten nur sterben durch den Schock, den sie bekommen, wenn sie es sehen.« Die Mutter von Conchita soll ausgesagt haben, daß die Warnung mit dem Ausbrechen einer Revolution in Spanien zusammenfallen werde, wie ihr ihre Tochter gesagt habe.

**Das Wunder:** »Die heilige Jungfrau sagte mir etwas über das Wunder. Sie verbot mir, bis vor acht Tagen, bevor das Ereignis eintritt, das Datum zu verraten. Was mir erlaubt wurde zu sagen ist, daß wenn ein Ereignis der Kirche mit einem Fest eines Heiligen übereinstimmt, dann wird dieses Wunder sein. Dieser Heilige ist ein Märtyrer des heiligen Abendmahl.«

Es wird an einem Donnerstagabend um halb neun Uhr (Ortszeit) sein und für jeden zu sehen sein im Dorf und den umliegenden Bergen. Anwesende Kranke werden geheilt und Ungläubige werden glauben. Es wird das größte Wunder sein, das Jesus jemals in der Welt bewirkt hat. Es wird nicht den geringsten Zweifel geben, daß es von Gott kommt. Im Pinienhain wird ein Zeichen dieses Wunders für immer bleiben. Es ist möglich, dieses Wunder im Fernsehen zu sehen. Man kann es fotografieren, aber nicht anfassen.

**Ein anderes Mal** sagte sie über das große Wunder: »Es wird 15 Minuten dauern.« Am 10. August 1971 sagte sie während eines Gespräches mit einer Gruppe Amerikaner folgendes: »Es wird am 8. oder zwischen dem 8. und 16. März, April oder Mai passieren. Es wird nicht im Februar oder Juni sein. Acht Tage vor dem Wunder wird Conchita es bekanntgeben.«

**Die Strafe:** »Die Strafe hängt davon ab, ob die Menschheit die Botschaft und das Wunder der heiligen Jungfrau beachtet oder nicht. Ich habe die Strafe gesehen. Was ich euch versichern kann, ist, daß es schlimmer ist, als wenn wir in Feuer eingeschlossen sind, schlimmer wie Feuer über uns und Feuer unter uns. Ich weiß nicht wieviel Zeit nach dem Wunder vergeht, bevor es Gott sendet.«

Im Januar 1965 erhielt Conchita auch folgende Mahnung: »... für die Überlebenden wird das neue Reich Gottes gegründet werden, und die Menschheit wird ihm wieder dienen wie in den Zeiten, die der großen Verderbnis vorausgingen. Welches Unglück, wenn sich die Menschen nicht bekehren werden, alles bleiben sollte, wie es heute ist oder wenn die Menschheit noch mehr Schuld auf sich laden würde.«

---

## Die Erscheinungen von Medjugorje (seit 1981)

Die Botschaft einer bevorstehenden Katastrophe, die in Garabandal (Spanien) verkündet wurde, wiederholte sich eine Dekade später in Jugoslawien.

Im Juni 1981 erschien sechs jungen Leuten aus dem Bergdorf Medjugorje, Maria. Das geschah nahe des Gipfels des Podbrdo, einem kleinen Berg in Mitteljugoslawien. In einer Reihe von Erscheinungen, die immer noch andauern, überbrachte Maria Botschaften von Glauben, Gebet, Fasten, Bekehrung und Frieden. In diesen Erscheinungen sagte Maria, daß sie kommt, um die Menschheit zu ihrem Sohn zurückzubringen und warnte, daß Satan besonders aktiv sei in diesen Zeiten. Es sei nötig, oft zu beten, um seine Aktivitäten abzuwehren.

In ihren Erscheinungen sagte Maria, sie bittet jeden von uns, die aktive und zerstörerische Rolle zu sehen, die Satan in der modernen Welt spielt. Um die Dringlichkeit ihrer Bitte zu betonen, wird sie jedem der jungen Leute mit den zehn Geheimnissen, die Ereignisse, die passieren werden, genau beschreiben. Diese Ereignisse passieren, falls sich die Menschheit nicht ändert. Zu dieser Zeit 1997, haben zwei der Visionäre ihre zehn Geheimnisse erhalten. Die verbleibenden Visionäre haben neun Geheimnisse erhalten. Sie hat auch gesagt, daß wenn die Erscheinungen in Medjugorje aufhören, werden alle anderen Marienerscheinungen aufhören. Wenn das passiert, werden sich die Ereignisse, die in den Geheimnissen beschrieben sind, erfüllen.

Die zehn Geheimnisse von Medjugorje zeigen sich als eine Fortsetzung der Geheimnisse von Fatima und haben ähnlichen Charakter wie die aus Garabandal. Ein Bericht, den der Bischof von Mostar dem Papst sandte, sagt folgendes aus: »Laut Mirjana, vertraute ihr die Madonna das zehnte und letzte Geheimnis während der Erscheinung vom 25. Dezember 1982 an und sie machte Datumsangaben, an denen sich die verschiedenen Geheimnisse ereignen. Die gesegnete Jungfrau erzählte Mirjana viele Aspekte der Zukunft, viel mehr als sie anderen sagte. Aus diesem Grund berichte ich nun, was Mirjana mir bei einem Gespräch am 5. November 1983 sagte. Ich werde die wesentlichen Dinge zusammenfassen, ohne irgendwelche wörtlichen Zitate.



Bevor die sichtbaren Zeichen der Menschheit gegeben werden, gibt es drei Warnungen für die Welt. Die Warnungen werden Warnungen auf der Erde sein. Mirjana wird Zeuge sein. Drei Tage vor einer dieser Warnungen wird sie einen Pfarrer ihrer Wahl zu Rate ziehen. Mirjanas Bezeugung wird eine Bestätigung für die Erscheinungen und einen Anstoß für die Umwandlung der Welt sein. Nach diesen Warnungen wird das für alle sichtbare Zeichen an der Stelle der Erscheinungen in Medjugorje für die ganze Menschheit gegeben. Das Zeichen wird als eine Bezeugung für die Erscheinungen gegeben und für eine Umkehr zum Glauben.«

Der Bischofsbrief sagt weiter aus: »Das neunte und zehnte Geheimnis sind ernste Sachen. Es gibt eine Bestrafung für die Sünden der Welt. Die Strafe ist unvermeidlich, weil wir nicht die Umwandlung der ganzen Welt erwarten können. Die Strafe kann gelindert werden durch Gebet und Buße. Nach der ersten Warnung werden die anderen folgen in kurzem Zeitabstand, daher haben die Menschen Zeit zur Bekehrung.

Diese Zeit ist eine Periode der Gnade und Bekehrung. Nach dem sichtbaren Zeichen werden die, die so weiterleben wie bisher, wenig Zeit zur Umkehr haben. Aus diesem Grund ruft die gesegnete Jungfrau auf zu dringender Bekehrung und Versöhnung. Die Einladung zu Gebet und Buße ist dazu bestimmt, das Böse und den Krieg abzuwehren und alle Seelen zu retten. Die Ereignisse, die die gesegnete Jungfrau prophezeit hat, sind uns vertraut. Bekehrt euch so schnell als möglich. Öffnet eure Herzen Gott. Das ist eine Botschaft für die ganze Menschheit.«

Als Zugabe zu diesen Bemerkungen, sagte ein Pater Tomislaw folgendes: »Sie (die Mädchen) sagten: bei der Verwirklichung der Geheimnisse, wird das Leben in der Welt sich verändern. Danach werden die Menschen glauben wie in alten Zeiten.«

Eine frühere Klärung über den Inhalt der ersten Geheimnisse kam von einer Reihe von Interviews von Janice Connell mehrere Jahre nach Pater Tomislavs Bericht. In ihrem Interview mit Marijana fragte sie sie nach irgendwelchen Informationen über die Geheimnisse und Marijana teilte ihr folgendes mit: »Die ersten zwei Geheimnisse werden Warnungen an die Welt sein; Ereignisse, die vor dem sichtbaren Zeichen, das der Welt gegeben ist, passieren. Das wird in meiner Lebenszeit geschehen.

Zehn Tage bevor das erste Geheimnis und das zweite Geheimnis passieren, werde ich Pater Petar Ljubicic Bescheid sagen. Er wird beten und fasten für sieben Tage und dann wird er es der Welt verkünden.«

---

## Die Erscheinung von San Damiano (seit 1964)

In der Ortschaft San Damiano, in der Nähe von Piacenza, zeigten sich seit mehreren Jahren außerordentliche Phänomene, wie die vielen ausländischen und italienischen Pilger bezeugen können. Mama Rosa, eine einfache ungebildete Frau, aus San Damiano war die erste Zeugin.

»Jesus hat dich zu seinem Instrument auserwählt, weil du am unwissendsten bist«, sagte die Jungfrau Maria am 15. Dezember 1967 zu ihr. Sie ist heute noch das Mittel, durch das Ermahnungen und Aufforderungen weitergegeben werden. Hier nun eine kleine Auswahl von Botschaften, die Mama Rosa jeden Freitag empfängt und den Pilgern weitergibt, die aus allen Teilen der Welt zu ihr kommen.

9. Juni 1967: »Wenn die Stunde der Angst, der Finsternis und des Weinens kommen wird, dann erhebt die Augen zum Himmel: Ruft mich mit dem süßen Namen 'Mutter', und ich werde euch umarmen und in euer himmlisches Vaterland bringen; dort werdet ihr mit den Engeln singen; dort wird euch vergeben werden, und ihr werdet alle gerettet sein und in Freude leben, wo große Freude herrschen wird.«

13. August 1968: »Alles, was ihr im Namen Jesu erleiden werdet, wird in das goldene Buch eingetragen werden.«

10. Dezember 1968: »Mehr als hundert Jahre bin ich auf dieser Welt, um die Herzen meiner Kinder zu erwecken, um sie zu retten, um ihnen zu helfen und ihnen viel Glauben und viel Liebe zu geben. Verliert nicht den Mut, denn bald werde ich mit dem Licht kommen! Viele Zeichen werden am Himmel und auf der Erde erscheinen... genug, um zu glauben! Ich werde alles tun, um sie zu retten, alle Mittel und jegliche Hilfe werde ich geben.«

5. Mai 1967: »Die Welt steckt im Schmutz: Sie versteht die Wahrheit Gottes nicht mehr... Sie wollen die Wahrheit nicht wissen, sie wollen alles allein machen!«



25. Mai 1967: »Mit der Welt geht es abwärts, von Stunde zu Stunde tiefer... sie nehmen meine Einladung nicht an...«

15. August 1967: »Vermehrt ständig euren Glauben, denn es werden schreckliche Augenblicke kommen. Ihr werdet in vielen Teilen der Welt Erdstöße, viele Katastrophen und Erdbeben sehen. Betet, betet gläubig, damit der Ewige Vater Erbarmen habe!«

9. Januar 1967: »Bittet den Ewigen Vater um Vergebung, damit er Mitleid und Erbarmen habe, denn die Geißeln sind wahrlich fürchterlich, so schlimm, daß ihr sie euch gar nicht vorstellen könnt.«

15. August 1965: »Die Himmelsmutter sagt jetzt: 'Bald'. Sie geht weg und geht zu den anderen Sehern überall auf der Welt; ja, auch nach Rußland.«

9. Juni 1967: »Der Ewige Vater hat den Nationen überall nach dem Krieg diesen Wohlstand gegeben und diesen Wohlstand haben sie nur im Schmutz gebraucht, und nicht um Jesus und Maria zu danken. Sie haben nur hochmütige und eitle Taten vollbracht.«

10. Dezember 1966: »Von einem Augenblick zum anderen könnt ihr euch mitten in furchtbaren Heimsuchungen befinden.«

22. Mai 1967: »Wenn ihr große Stöße hören und eine große Finsternis sehen werdet, dann erhebt die Augen zum Himmel, breitet eure Arme aus, bittet um Mitleid und Erbarmen und sagt das Salve Regina und das Kredo.«



22. November 1967: »Wenn jener Tag kommen wird, an dem sich Himmel und Erde auftun werden, wird es einen schrecklichen Kampf geben, voll Angst und Weinen. Aber fürchtet euch nicht, sagt immer wieder das Kredo. Bittet den Erzengel Michael mit dem Rosenkranz in den Händen, er möge euch Kraft und Mut in der großen Schlacht geben, und ihr werdet auf Erden gerettet werden und die ewige Glückseligkeit im Himmel genießen! Ich, euer Schutzengel, und der heilige Erzengel Michael, wir werden Minute für Minute an eurer Seite stehen, seid unbesorgt. Betet, betet, betet immer mit lächelndem Mund. Diejenigen, welche von der Erde werden scheiden müssen, werden mit einer großen Engelsschar in den Himmel kommen und über der Welt schweben, um all ihre Brüder zu trösten, zu bitten und zu beruhigen.«

9. Juni 1967: »Ihr müßt alles tun, um die Seelen zu trösten, denn die Stunde der schrecklichen Strafe hat geschlagen, die Mahnung hat begonnen; ihr müßt verstehen, daß es der Anfang der schrecklichen Prüfungen voll Angst und Weinen ist. Seit La Salette sind schon 130 Jahre vergangen, seit Fatima 50, drei Jahre erscheine ich schon hier. Wartet nicht ab, daß die Stunde schlägt. Liebet einander, tragt Liebe in eure Herzen! Nicht Stolz, nicht Hochmut, nicht Eitelkeit, sondern Liebe, nur Liebe und Frieden in euren Herzen! Wenn dann die fürchterlichen Augenblicke kommen werden, und ihr habt Jesus Christus im Herzen, dann werdet ihr stark sein. Er wartet bis zur letzten Stunde, hört auf mich!«

9. Juni 1967: »Was wird aus euch werden, wenn ihr nicht hierher kommt, um Mut, Kraft und Glauben zu schöpfen, um dann Kämpfe, Geißeln, Kreuze, Verfolgungen, Krieg, Erdbeben, Pest und Hunger auszuhalten, wenn ihr keine Kraft habt, was soll dann aus euch werden?«

12. September 1967: »Wer den Glauben hat, dem ist alles möglich, es gibt das Versprechen der Hilfe, der Unterstützung, die in ihnen innere Sicherheit der größten Kraft wird. Ich komme mitten unter euch.

Fürchtet euch nicht. Geht vorwärts, wartet nicht, bis der hartnäckige, schreckliche Krieg in die Welt kommt und sich niemand mehr retten kann.«

6. Oktober 1966: »Ich werde mit großer Macht kommen und allen das Licht bringen.«

23. Dezember 1966: »... ich werde allen die Augen öffnen, mit einem ganz starken Licht auf der Welt.«



30. Oktober 1966: »Es werden zahlreiche Zeichen am Himmel erscheinen, Tag und Nacht, bevor die Heimsuchungen kommen werden.«

21. Juli 1967: »... es sind keine Zeichen der Erde, sondern Zeichen des Himmels. Zeichen der Vorbereitung von oben, die Jesus gegeben hat, um die Seelen auf meine Ankunft vorzubereiten.«

4. März 1966: »Die gläubig kommen werden, werden alle ein Zeichen empfangen.«

13. Januar 1967: »Wenn ihr ein großes Zeichen am Himmel sehen werdet, wird der schreckliche Augenblick voll Angst und Weinen da sein.«

7. April 1967: »Ein Stern wird am Himmel erscheinen ... ich werde mit diesem Stern zu euch kommen ... und werde der ganzen Welt Licht geben ... ich werde viele Zeichen geben bei meiner Ankunft, am Himmel, im Mond, in der Sonne, in den Sternen und an vielen anderen Orten.«

1967: »Schaut zum Himmel, schaut oft hinauf: Dort ist ein hell leuchtender Stern mit einer langen Spur. Wenn ihr ihn sehen werdet, am Abend oder am Morgen plötzlich — und man wird ihn in vielen Gebieten sehen können —, dann nehmt ihn als Unglückszeichen.« — »Schaut zum Himmel, schaut oft hinauf: Ihr werdet Zeichen dort finden, und wenn ihr ein großes Zeichen (das Kreuz am Himmel) sehen werdet, dann wird ein schwerer, angsterfüllter Augenblick da sein.«

13. Mai 1967: »Betet, denn ich werde mit einem großen Licht kommen und auf der ganzen Welt triumphieren, und mein Sohn Jesus wird mit einem neuen Reich kommen und den Herzen Friede und Liebe, Freude und Ruhe bringen.«



25. März 1970: »... die Wolke rückt von allen Teilen der Welt vor, und die Seelen, die kein Licht haben, werden zugrunde gehen, und es wird der Schrecken der Völker sein, die in einem tiefen Schlaf leben.« — »Die Sichel wird kommen und auf der ganzen Welt wird ein unerbittliches Gemetzel sein. Ich habe alle meine treuen Kinder diesem schmerzlichen Herzen geweiht. Wenn ihr die Wolken der Göttlichen Rache seht, betet und ruft meinen Namen an, der Gewalt hat über die Seelen guten Willens. Tragt jederzeit meinen Namen in euren Herzen, und er wird euch verteidigen gegen den höllischen Sturm, der euch erwartet: So steht es im Himmel geschrieben. Die Auflösung der Völker wird herzerreißend sein, unbegreiflich für menschliche Augen.

Der Vatikan wird mit Schimpf und Schande bedeckt werden. Aber ihr wißt schon, liebe Kinder, was faul ist, wird fallen, und ein neues Zeitalter wird anbrechen. Mein großer Mantel wird alle meine Kinder bedecken, die soviel gelitten haben... Der Feind flieht vom Kreuz und ruht sich bei seinen Untertanen aus,



wo er Tod säen wird; aber ihr, o Kinder des Kreuzes, werdet die Morgenröte des neuen Zeitalters genießen: So steht es im Himmel geschrieben.«

5. Januar 1968: »Der Erzengel Michael sagt: Geht! Geht! Geht! ... ich mit meinem Schwert und ihr mit dem Rosenkranz in der Hand... Warten wir nicht bis zu dem schrecklichen Augenblick! Die Stunde hat geschlagen! ... Die Himmelsmutter hat es schon angekündigt. Jetzt schickt sie mich in ihrem Namen, um es noch einmal anzukündigen! Die Stunde des Erwachens ist da. Und ich werde euch erleuchten, beschützen und mit meinem Schwert verteidigen, im Namen aller Engel und Heiligen. Ihr seid von uns umgeben, und niemand kann euch etwas antun. Vorwärts! Vorwärts! Triumphiert mit Jesus und Maria!«

---

## Die Erscheinungen von Heede (1937–1945)

Das Dörfchen Heede liegt an den Ufern der Ems unweit der holländischen Grenze. In den Jahren 1937 bis 1945 hatten vier Mädchen dort mehrere hundert Erscheinungen. Das Antlitz der Jungfrau Maria lächelte bei den ersten Erscheinungen und war von einem leuchtenden Stern umgeben. Hier nun eine kurze Zusammenfassung der Ermahnungen, die Jesus der Welt bei seinen Erscheinungen gegeben hat:

»Alle, die in letzter Zeit gelitten haben, sind meine Märtyrer — sie bereiten die neue Messe vor und haben an meinem Kreuzweg teilgenommen. Ich möchte heilen und retten. Die Wunden, die jetzt bluten, besiegt die Barmherzigkeit, und sie wird in Gerechtigkeit triumphieren. Aber meine Getreuen sollen nicht schlafen wie die Jünger am Ölberg, sie sollen ständig aus dem schöpfen, was ich getan habe.

Selig diejenigen, die alles ertragen als Sühne für diejenigen, die mich beleidigen. Ich komme, und mit mir wird der Frieden kommen. Mit einer kleinen Zahl Auserwählter werde ich mein Reich errichten. Dieses Reich wird mit einem Schlag da sein, eher als man denkt. Ich werde mein Licht leuchten lassen, das den einen Segen, den anderen Finsternis bringen wird. Die Menschheit wird meine Liebe und meine Macht erkennen. Ich werde ihr meine Barmherzigkeit und meine Gerechtigkeit zeigen.«

»Meine Tochter, ich werde bald kommen, sehr bald. Was in Kürze geschehen wird, wird das Vergangene weit übertreffen. Die göttliche Mutter und die Engel werden daran teilnehmen. Ich muß es noch einmal zulassen, daß die Welt von Katastrophen heimgesucht wird, denn dadurch werden viele das Heil erlangen. Ich bin ganz nahe; die Erde wird beben und erschüttert werden. Es wird furchtbar sein: Ein Jüngstes Gericht im Kleinen. Aber ihr braucht euch nicht zu fürchten, denn ich bin bei euch. Ihr werdet euch freuen und ihr werdet mir danken.

Wer auf mich wartet, dem gehört meine Hilfe, meine Gnade und meine Liebe. Für die, die sich nicht im Stand der Gnade befinden, wird es schrecklich sein. Die Engel der Gerechtigkeit sind schon auf der Erde. Ich werde mich den Menschen zu erkennen geben. Jede Seele wird ihren Gott erkennen und mich als ihren Gott wiedererkennen. Die Menschen hören nicht auf meine Rufe; sie verschließen die Ohren, widerstehen der Gnade und verschmähen meine Barmherzigkeit und meine Liebe.

Die Welt ist schlechter als zur Zeit der Sintflut; sie liegt in Agonie im Pfuhl ihrer Schuld; Haß und Neid erfüllen die Herzen der Menschen. Die Welt liegt in tiefster Finsternis. Ich will mich barmherzig erweisen. Die Stunde ist nahe. Betet ohne Unterlaß und ihr werdet nicht irre gemacht werden. Ich werde meine Auserwählten um mich versammeln: Sie werden aus allen Teilen der Welt zu mir kommen. Selig diejenigen, die bereit sind und mich erwarten.«

---

## Leonie van den Dyck (1933)

August 1933 erschien Maria der 53jährigen Mutter von dreizehn Kindern Leonie van den Dyck in Onkerzele, Belgien. Im Dezember 1933 sahen auch dort viele Menschen mehr als eine Stunde lang das Sonnenwunder, wie 1917 in Fatima. 1940 bekam Leonie die Wundmale des gekreuzigten Heilands und machte verschiedene Prophezeiungen über Kriege und Kirchenverfolgungen:

Die erste Katastrophe kommt von den Menschen selber... Dann kommen die Roten... Wo die Horden hinkommen, verliert das Leben seinen Wert. Nur noch Barbarei, Terror und Elend — Chaos. Das Geld wird so wertlos werden wie Papier, das auf den Straßen umherfliegt. Die Schutthaufen der vom Krieg zerstörten Weltstädte werden bestehen bleiben als Zeichen von Gottes Gerechtigkeit. Flutmassen werden weite Landstriche überschwemmen und viele Menschen töten. Eine tödlich ansteckende Krankheit wird immer wieder ausbrechen. Erst nachdem ganze Völker vernichtet sind, kommt die Ruhe zurück.

---

## Seher Adam (1949)

Der Seher Adam berichtet, daß er 1949 eine Muttergotteserscheinung gehabt habe. Nachdem sie sich beklagte, daß die Menschheit ihren Ermahnungen zur Bekehrung nicht nachgekommen sei, sagt sie folgendes:

Und jetzt kommt das, was ich verhindern wollte: Das große Geschehen wird sich bald, sehr bald erfüllen. Der Krieg wird im Südosten ausbrechen, aber das ist nur eine List. Dadurch soll der Feind irregeführt werden; Russland hat seinen Angriffsplan längst vorbereitet. Jeder russische Offizier hat den Marschbefehl bereits in der Tasche und wartet nur noch auf das Stichwort. Der Hauptstoß erfolgt gegen Schweden und richtet sich dann gegen Norwegen und Dänemark. Zeitgleich werden Teile des russischen Heeres durch Westpreußen, Sachsen und Thüringen zum Rhein vorstoßen, um von Calais aus die Kanalküste zu beherrschen.

Im Süden wird die sowjetische Armee zur jugoslawischen Grenze vorstoßen. Ihre Armeen werden sich verbünden, um gemeinsam in Griechenland und Italien einzufallen. Der Papst muß fliehen. Er muß schnell flüchten, um dem Blutbad zu entgehen, dem Kardinäle und Bischöfe zum Opfer fallen. Alsdann werden sie versuchen, durch Spanien und Frankreich zur Atlantikküste vorzudringen, um sich mit der im Norden kämpfenden Armee zu vereinigen und die militärische Einkreisung des europäischen Festlandes zu vollenden. Die dritte russische Armee, der die Aufgabe gestellt ist, die ausgesparten Gebiete zu besetzen und den Inlandskommunismus zu festigen — Hauptsitz der kommunistischen Weltregierung soll nicht Moskau, sondern Bamberg sein —, wird nicht mehr zum Einsatz kommen, weil die Armee im Süden infolge der Revolutionen in ihrem Vormarsch gehindert und in rascher Auflösung begriffen ist, während der von Gott bestimmte große Monarch die im Norden am Niederrhein stehende Armee angreifen und mit modernsten Waffen nieder kämpfen wird.

In Sachsen, wo die zurückflutende Armee sich nochmals zur Schlacht stellt, wird sie vernichtend geschlagen werden. Damit ist der Krieg in Deutschland beendet. Die Reste der geschlagenen Armeen

werden bis tief in das Innerste Rußlands verfolgt und aufgerieben werden. Das Reich des göttlichen Willens auf Erden wird entstehen.

---

## Veronika Lüken (seit 1972)

Von 1972 bis in die 90er Jahre erhielt in Bayside, USA, Veronika Lüken, Mutter von fünf Kindern zahlreiche Botschaften von Jesus und Maria.

### *Die Warnung*

15. Juni 1974 — Ich kann Euch versichern, meine Kinder, daß die große Warnung zu einer Zeit kommen wird, wo Ihr es nicht erwartet. Und dann werdet Ihr ein großes Licht am Himmel sehen — ein großes Wunder vom barmherzigen Vater. Viele werden dieses Wunder zurückweisen, weil die Mächte des Bösen sie beherrschen, mein Kind. Jede übernatürliche Tat, von Gott gesendet, bringt die Menschheit zurück auf Gottes Weg. Und danach, wenn die Menschheit nicht bereut und ihre Wege ändert, wird über sie die große Vernichtung kommen in zwei Teilen; der große Krieg, der ein Drittel der Menschheit von Eurer Welt nehmen wird; und dann die Kugel der Sühne, das zweite Drittel! Und was bleibt, mein Kind? O Schmerzen, große Schmerzen! Es werden wenige übrigbleiben, aber sie werden meinen Sohn anbeten und das Heilige Reich wieder errichten auf Erden.

21. April 1973 — Es ist, als wenn etwas in der Luft explodiert, der Blitz! Und es ist sehr heiß! Es ist sehr warm! Als ob es brennt! Jetzt ist der Himmel sehr weiß! Farben, blaue, violette! Es ist eine sehr schreckliche Explosion. Jetzt diese Stimme, die Stimme! Und die Stimme, sagt Maria, ist eine Stimme in Euch: Eure Warnung vor der Züchtigung! Blitze, Feuer und die Stimme in Euch! Die letzte Warnung vor der Züchtigung.

28. Juni 1974 — Jacinta: »Es ist wahr, daß ich Euch eine letzte Botschaft gab, aber ich konnte Euch nicht das Datum geben. Ich konnte Euch nur sagen, daß über die Menschheit eine große Warnung kommen wird. Es wird eine große Unwälzung sein und dann wird ein großes Wunder geschehen. Und danach, falls sich nichts ändert und die Menschen immer noch sündigen gegen den Herrn, wird er sein großes Gericht beginnen. Das wird ein großer Krieg und eine große, furchtbare Züchtigung sein.«

24. Dezember 1973 — Die Warnung, die über die Menschheit geschickt wird, muß eindrucksvoll sein. In der Gnade des Herrn wird ein großes Spektakel am Himmel zu sehen sein, das jeder sieht. Wie auch immer, die Kräfte der Hölle werden versuchen, Gottes Wunder zu widerlegen. Glaubt, was Ihr in Garabandal saht und kehrt um von Euren Wegen, die Satan gemacht hat. Kommt zurück zum Herrn, tut Buße, weil Eure Züchtigung bald nach dem großen Spektakel folgt.



### *Eine Weltregierung*

24. Dezember 1976 — Da ist ein mächtiges Netz des Bösen, ausgehend von einem Machtzentrum. Es gibt jetzt einen Plan, welcher vorsieht, Eure Welt in ein vereinigttes Machtzentrum zu bringen, mit einem Mann an der Spitze. Dieser Mann vereinigt alle Nationen in einer gemeinsamen Diktatur; er versucht

mein Haus niederzureißen um sein eigenes zu errichten. Ich gestatte Euch, fortzufahren, aber nur für eine kurze Zeit.

Meine Kinder, Ihr kennt einen Arm der Krake als Kommunismus. Ich versichere Euch, meine Kinder, das ist nur ein kleiner Arm der Krake, die in alle Richtungen über die Erde ihre Arme ausstreckt, um die Menschen zu versklaven. Diese Arme strecken sich aus, um eine Weltregierung und eine Weltreligion zu gründen, eine Weltreligion, die nicht mein Sohn (Jesus) anführt.

1. Oktober 1977 — Ich kann Euch diesmal nicht die ganze Bedeutung der Existenz dieses Netzes des Bösen, das über der ganzen Welt ist, geben. Es ist ein großer Plan Satans, die ganze Welt in eine Weltregierung und eine Weltreligion zu stürzen. Und es wird nicht die Religion meines Sohnes sein. Es wird eine Kirche der Menschen sein, basierend auf Humanismus, Modernismus und Satanismus.

### *Revolution*

13. September 1975 — Meine Kinder, Ihr denkt viel über die kommende Warnung nach. Ich habe Euch viele Male gebeten, nicht über ein Datum zu spekulieren, aber ich gebe Euch einen Hinweis, wann die Zeit reif ist. Wenn Ihr seht, wenn Ihr hört, wenn Ihr fühlt, daß die Revolution in Rom ist, wenn Ihr seht, daß der Heilige Vater flieht, Zuflucht suchend in anderen Ländern, wißt Ihr, daß die Zeit reif ist. Aber betet und bittet, daß Euer guter Papst nicht Rom verlassen muß, um den dunklen Männern nicht zu erlauben, ihn vom Thron zu stürzen.

14. August 1975 — Körper werden brennen und durch die Luft gewirbelt und werden nicht begraben. Es gibt Revolutionen in den Ländern der Welt; Bruder gegen Bruder, Schwester gegen Schwester. Leichen werden auf den Marktplätzen liegen, nicht aufgebahrt und nicht begraben; so groß wird der Tod sein! Meine Kinder, ist das was Ihr wollt?

5. Juni 1976 — Mein Kind, die Welt nähert sich einer großen Krise, Revolution gegen Revolution, weil die Menschheit meine Warnungen nicht beachtet hat. Der rote Bär wird voranstürmen und seine feigen Werke der Täuschung tun.



7. September 1976 — Die Mächte, die roten Mächte sind in der ewigen Stadt Rom und in ganz Europa versammelt, mein Kind. Wenn die Menschen nicht schnell zurückweichen, fließt Blut in den Straßen. Revolution wird kommen und viele werden sterben. Die Welt ist in einer Zeit eines großen Gerichtes. Betet immer, meine Kinder.

22. November 1976 — Michael: Zwietracht und Streit, und Blut wird in den Straßen der Revolution fließen. Die ewige Stadt Rom wird gereinigt. Kommunismus.

18. Mai 1977 — In der ewigen Stadt Rom haben sich die Mächte des Bösen versammelt. Heimlich in Geheimgesellschaften und öffentlich durch rücksichtslose Menschen wird die Revolution ausbrechen.

7. Dezember 1977 — Ein sehr schweres Kreuz wird über den Vereinigten Staaten schweben. Da kommt eine Armee auf, eine satanische Armee. Die Jungen im Alter von zwanzig bis dreißig, es sind Tausende. Revolution und Mord sind ihr Plan. Der Plan ist Angst zu schüren durch Massenmord. Das Blutbad, das Du siehst, wird sich nicht nur auf die Städte im Land erstrecken, sondern von Küste zu Küste in ganz Nordamerika und der Welt.

18. März 1983 — Wenn Ihr nicht betet für Euren Papst Johannes Paul II., wird er abgesetzt. Und wenn das passiert, dann wird Kirchenraub begangen in der Stadt Rom und in Gemeinden in der Welt. Das, mein Kind, ist das Symbol dessen. Wenn Papst Johannes Paul II. abgesetzt ist, wird die Kirche in sich selbst geteilt sein. Vereinigt halten wir stand, geteilt werden wir fallen.

### 3. Weltkrieg

20. Mai 1978 — Bald wird ein Krieg über die Menschheit kommen, der größer ist als irgend ein anderer Krieg seit Beginn der Schöpfung. Flammen werden viele Nationen verschlingen, werden die Haut von den Knochen brennen. Augen werden es sehen und werden immer noch nicht glauben, daß das die Früchte ihrer bösen verdorbenen Wege und der Abfall vom Glauben auf den Schöpfer sind.

7. Dezember 1973 — Der Himmel ist sehr rot geworden. Und ich sehe mich um, sehe jetzt einen anderen Teil der Welt. Ja, ich sehe viele Leute sterben. Ich sehe furchtbare Kämpfe, die Leute marschieren von links in das Land. Sie haben gelbe Haut; sie sind von der gelben Rasse. Und jetzt sehe ich von Süden dunkelhäutige Leute, und ich sehe das Wort »Afrika«. China und Russland von Norden.

18. Juni 1983 — Ich bin gekommen, meine Kinder und mein Kind, um Euch zu warnen vor der unendlichen Gefahr, die der USA und Kanada naht. Die Feinde sind jetzt im Inneren versammelt. Ich sage auch, meine Kinder, daß diejenigen aufpassen müssen, die in der Nähe der großen Seen leben. Dort besteht die Gefahr der Invasion.

14. April 1984 — Nehmt die Berichte von Schiffen draußen auf See und von U-Booten nicht zu leicht. Sie sind nicht zu einem Vergnügungsausflug hier, meine Kinder. Das ist alles Teil des Plans zur Eroberung der Vereinigten Staaten und Kanada.



7. September 1985 — Wir geben Dir heute abend eine schreckliche Botschaft der Warnung für alle Menschen. Zu dieser Stunde, an diesem Tag wurde ein Plan entworfen in Rußland zum Angriff auf die Vereinigten Staaten und Kanada. Mein Kind, wie kannst Du ihn stoppen? Willst Du dich zurücklehnen und denen gestatten Dein Land zu verwüsten, die draußen auf dem Meere sind, segelnd und tauchend, wachend, Dein Land besetzend, Kontakt haltend mit einer Organisation, die sich KGB nennt?

Meine Kinder, ich muß Euch auch warnen vor dem, was meine Mutter Euch über den KGB sagte. Nehmt es nicht auf die leichte Schulter. Sie haben jetzt die höchsten Stellen in Eurer Regierung besetzt. Sie kommen als Engel des Lichts zu Eurem Führer und obwohl er (der Führer) guten Herzens ist, kann er nicht verstehn, sieht auch nicht das Böse um ihn herum, das dieses Land zur direkten Konfrontation mit Rußland führen kann.

2. Oktober 1987 — Mein Kind und meine Kinder, betet immer, überall auf der ganzen Welt. Ihr wißt nicht wie nahe ihr der Vernichtung durch eine Nation seid. Ich sage das für die Vereinigten Staaten von Amerika, weil sie getäuscht werden von Rußland. Rußlands Rüstung hat das sechsfache an Raketen als wir haben. Als sie sagten, sie hätten es zerstört und es existiere nicht mehr, ist das nicht wahr. Sie haben es vermehrt und vermehrt; und sie haben nur eins im Sinn, nämlich die ganze Welt zu erobern.

25. Juli 1977 — Meine Kinder, viele Leiden kommen deshalb über die Menschheit, weil sie sie selbst gemacht hat. Das große Sterben, meine Kinder, wird mit einem Nuklearkrieg über die Menschheit kommen. Die Kugel der Sühne wird folgen und niemand bleibt unversehrt.

28. Mai 1983 — Mein Kind, meine Kinder, die Spötter sagen, es wird keinen Dritten Weltkrieg geben. Sie können den großen Plan des ewigen Vaters nicht erfassen. Wißt, daß der Herr ein großes Herz hat für alle seine Kinder, aber wenn die Sünden zu groß werden, wird der Herr handeln. Er wird Euch erlauben, Eure schlechten Wege zu verlassen. Nur wenige Seelen auf der Erde werden gerettet, die anderen werden sterben im Krieg, sowie durch die Hände einer verdorbenen Generation der Jungen.

30. Juni 1984 — Für euer Land, die Vereinigten Staaten von Amerika, besteht die große Gefahr der Invasion. Der Plan ist schon im Gange. Ich warne Euch nochmal: Für die USA besteht Invasionsgefahr. Ihr seid jetzt umgeben von Feinden.

### *Kugel der Sühne*

25. Juni 1973 — Veronika sieht eine Vision: Ich sehe einen großen Globus im All schweben. Es ist die Erde. Ich sehe diesen großen Ball. Er kommt sehr schnell, mit langem Schweif dahinter, welcher diese Gase ausstößt. Er ist sehr groß und er ist sehr lang. Ich kann sehen, was das für eine Kugel ist. Es ist eine Sonne. Sie ist rot und brennt stark. Jetzt scheint der Schweif die Sonne wegzublasen. Er scheint um die Sonne zu gehen und von ihr eingezogen zu werden. Aber nein, jetzt beginnt sich der Ball zu drehen, er springt.

Und jetzt taucht der Ball in die Erdumlaufbahn ein. Nun beginnt er sich um die Erde zu drehen, und dreht sich und dreht sich immer wieder um die Erde herum. Und der Schweif zeigt weg von der Sonne. Und der Ball kreist um die Erde und der Schweif fängt jetzt an die Erde zu streifen. Ich sehe jetzt den Ozean, die Gewässer. Ich sehe das Wasser aufschäumen und das Land untergehen im Wasser.

14. August 1973 — Jetzt wird der Globus dunkler und dunkler und roter. Er weicht zurück und er kommt wieder. Es ist keine Weltkugel, es ist wie ein Ball. Es sieht aus wie ein riesiges Stück Eis. Und er fängt an sich sehr schnell zu drehen. Und ich sehe ihn über den Himmel ziehn und es entwickeln sich verschiedene Arten von Farben drumherum. Es wird gelb und orange und es ist furchtbar! Er sieht aus wie eine ungeheure Sonne. Es ist furchtbar! ... Es ist eine Sonne. Ich weiß es ist eine Sonne, eine große Sonne! Und plötzlich zieht sie vorüber und die Hitze ist schrecklich! Oh, es ist so heiß.



Jetzt sehe ich diese furchtbare Kugel sich drehen. Jetzt sind es zwei Bälle am Himmel. Da ist der ungeheure rote, die Sonne; und dann in der Mitte, der Ball, er ist größer als der andere Ball, dieser weiße Ball auf der linken Seite. Aber der eine in der Mitte ist groß; und er ist fürchterlich.

Nun beginnt er mit großer Geschwindigkeit vorüberzuziehen. Und ich sehe jetzt, wie einen anderen Ball sich hinter den Umrissen der Berge formt. Es ist eine sehr große Weltkugel und sie ist schrecklich. Oh! es ist der Ball, er kommt heran. Er kommt über uns. Er ist gekommen, um alles zu verändern. Jetzt kommt er oben über den Globus. Er steigt schnell nach oben jetzt und ich kann es sehen. Es ist eine sehr, sehr kurze Entfernung, aber erst all diese Staubteilchen! Es fallen Steine jetzt herunter, manche von ihnen sind sehr groß. Und sie überfluten das Land und die Häuser.

14. April 1984 — Veronika: Und der Globus ist eine Weltkugel, aber da sind Flammen auf einer Seite. Ich sehe beinahe in diesen Bereich hinein. Da sind Flammen und da ist ein großes Loch; oh, es bedeckt den halben Globus, das Loch. Es ist, als ob er ausbrennt, es wurde verursacht von dem furchtbaren Feuerball. Es ist schrecklich. Ich kann die Hitze fühlen.



Jetzt sehe ich einen ungeheuren Ball untergehen am Himmel nahe der Sonne. Es sieht aus wie zwei große Sonnen am Himmel. Aber der rechte Ball hat einen Schweif, und er fängt an, sich jetzt um die Sonne zu drehen. Und wie er wie verrückt springt, der Ball. Und nun kommt er wieder über die Erde. Er rammt sie einmal, wie durch Zufall. Und jetzt stößt er mit einem anderen Teil vom Globus zusammen. Er dreht sich ganz um die Erde und schlägt ein. Ich kann nun die ganze Unterseite des Globus in Flammen sehen.

18. Juni 1988 — mein Kind; Du mußt das sehen, weil es wichtig ist. Innerhalb dieses Jahrhunderts wird dieser Ball über die Menschheit geschickt.

### *3 Tage Dunkelheit*

18. März 1973 — Es wird eine starke Dunkelheit über die Erde kommen. Der Luft fehlt Sauerstoff. Da wird kein Licht sein, außer wenigem Kerzenlicht. Die Hitze wird groß sein.

14. April 1973 — ... da fällt Staub aus der Luft, es wird sehr dunkel. Der Staub und der Dunst bedecken das Licht. ... Der Himmel ist sehr dunkel. Es ist Tageslicht, aber es sieht aus wie Nacht. Es ist sehr dunkel, so dunkel jetzt, daß Ihr nicht mehr Eure Hände vor Augen sehen könnt.

12. Juni 1976 — Segnet die Kerzen, das Wasser, das Essen, Eure Sachen und allen Hausrat in Euren Häusern. Diese gesegneten Kerzen werden nicht ausgelöscht, aber die Kerzen in den Häusern, wo Satan regiert, werden nicht brennen! Amen. Ich sage Euch: Auf Nacht folgt Tag, eine große Dunkelheit wird auf die Menschheit niedergehen.

---

## **Die Papstweissagung des heiligen Malachias (12. Jh.)**

Dem heiligen Malachias, dem irischen Erzbischof und päpstlichen Legaten, der im Hochmittelalter (12. Jahrhundert) gelebt hat, schreibt der belgische Benediktinerpater Arnold Wion einen Text zu, den er nachfolgend veröffentlicht. Es sind 111 lateinische Halbsätze und ein weiterer ausführlicher Absatz. Jeweils ein Spruch ist einem Papst zugeordnet. Der Autor Wion, der diesen Band 1595 in Venedig veröffentlichte, nimmt an, daß die Namenszuordnungen, die von einem erläuternden Kommentar begleitet werden, von dem Dominikanerpater Alfons Ciaconius (gest. 1599) stammen.

Aus dieser Zeit dürfte wohl auch die Prophezeiung stammen, denn die ersten 71 Sprüche wurden wahrscheinlich nach rückwärts erweitert. Auffällig ist ein deutlicher Einschnitt nach dem 71. Spruch. Während zuvor die Devisen exakt Einzelheiten aus der Biographie des jeweiligen Papstes aufgreifen, wie Name, Geburtsort, Wappen oder Titelkirche, ändert sich das bei den letzten 40 Sprüchen. Statt dieser einzelnen Details bedienen sich nun die Vatizinen einer Symbolik, die das jeweilige Pontifikat allgemein charakterisiert. Den Autor ist es wohl darauf angekommen, Interesse für die Prophetie zu erwecken, denn eine Weissagung, die sich nicht schon durch teilweise Erfüllung bestätigt hat, findet erfahrungsgemäß bei den Zeitgenossen wenig Beachtung.

*Die Papstweissagung des heiligen Malachias  
(von dem mutmaßlichen Entstehungsjahr an)*

75. Ex antiquitate urbis / Aus der alten Stadt

76. Pia civitas in bello / Die fromme Stadt im Kriege

Gregor XIV. (1590)

Innocenz IX. (1591)

77. Crux Romulea / Kreuz des Romulus	Klemens VIII. (1592–1605)
78. Undosus vir / Wellenmann	Leo XI. (1605)
79. Gens perversa / Verkehrtes Geschlecht	Paulus V. (1605–1621)
80. In tribulatione pacis / In der Bedrängnis des Friedens	Gregor XV. (1621–1623)
81. Lilium et rosa / Lilie und Rose	Urban VIII. (1623–1644)
82. Jucunditas cruris / Erfreulichkeit des Kreuzes	Innocenz X. (1644–1655)
83. Montium custos / Wächter der Berge	Alexander VII. (1655–1667)
84. Sidum olorum / Gestirn der Schwäne	Klemens IX. (1667–1669)
85. De flumine magno / Vom großen Strome	Klemens X. (1670–1676)
86. Belua insatiabilis / Das unersättliche Tier	Innocenz XI. (1676–1689)
87. Poenitentia gloriosa / Glorreiche Buße	Alexander VIII. (1689–1691)
88. Rastrum in porta / Fallgatter am Tore	Innocenz XII. (1691–1700)
89. Flores circumdati / Umwundene Blumen	Klemens XI. (1700–1721)
90. De bona religione / Von echter Religion	Innocenz XIII. (1721–1724)
91. Miles in bello / Krieger im Kampfe	Benedikt XIII. (1724–1730)
92. Columna excelsa / Die erhabene Säule	Klemens XII. (1730–1740)
93. Animal rurale / Tier vom Lande	Benedikt XIV. (1740–1758)
94. Rosa Umbriae / Rose von Umbrien	Klemens XIII. (1758–1769)
95. Ursus velox / Der rasche Bär	Klemens XIV. (1769–1774)
96. Peregrinus apostolicus / Der apostolische Pilger	Pius VI. (1775–1799)
97. Aquila rapax / Der Raubadler	Pius VII. (1800–1823)
98. Canis et coluber / Hund und Schlange	Leo XII. (1823–1829)
99. Vir religiosus / Religiöser Mann	Pius VIII. (1829–1830)
100. De balneis Etruriae / Von den Bädern Etruriens	Gregor XVI. (1831–1846)
101. Crux de cruce / Kreuz vom Kreuze	Pius IX. (1846–1848)
102. Lumen in coelo / Licht am Himmel	Leo XIII. (1878–1903)
103. Ignis ardens / Brennendes Feuer	Pius X. (1903–1914)
104. Religio depopulata / Entvölkerte Religion	Benedikt XV. (1914–1922)
105. Fides intrepida / Unerschrockener Glaube	Pius XI. (1922–1939)
106. Pastor angelicus / Der engelgleiche Hirt	Pius XII. (1939–1958)
107. Pastor et nauta / Hirte und Schiffer	Johannes XXIII. (1958–1963)
108. Flos florum / Blume der Blumen	Paul VI. (1963–1978)
109. De medietate lunae / Von der Hälfte des Mondes	Johannes Paul I. (1978)
110. De labore solis / Von der Bedrängnis der Sonne (Anmerkung: Am 18. Mai 1920, dem Geburtstag von Papst Johannes Paul II., fand eine Sonnenfinsternis statt. Allerdings dürfte mit der Sonne auch die katholische Kirche gemeint sein, die in der heutigen Zeit wirklich in Bedrängnis ist.)	Johannes Paul II. (1978– )
111. Gloria Olivae / Ruhm des Ölbaums	
112. In persecutione extrema S. R. Ecclesiae sedebit Petrus II. Romanus, qui pascet oves in multis tribulationibus, quibus transactis civitas septicollis diruetur et iudex tremendus iudicabit populum suum / Während der letzten Verfolgung der Heiligen Römischen Kirche wird Petrus II. aus Rom regieren. Er wird die Schafe unter vielen	

Bedrängnissen weiden. Dann wird die Siebenhügelstadt zerstört werden und der furchtbare Richter wird sein Volk richten.

---

## Elena Aiello (20. Jahrhundert)

Die heilig gesprochene Nonne machte deutliche Aussagen über die Zukunft. Berühmt geworden ist sie eigentlich durch Prophezeiungen, die sie Mussolini bezüglich des Zweiten Weltkrieges machte.

Januar 1950: »Eine gottlose Propaganda hat viele Irrtümer in der Welt verbreitet und überall Verfolgung, Zerstörung und Tod verursacht. Wenn am Himmel ein außergewöhnliches Zeichen erscheint, dann mögen die Menschen wissen, daß die Bestrafung der Welt nahe ist.«

April 1952: »Ich will, daß man weiß — Die Geißel ist nahe. Nie gesehenes Feuer wird sich über die ganze Erde senken und ein Großteil der Menschheit wird vernichtet werden. Es werden Stunden der Verzweiflung sein für die Gottlosen; mit Geschrei und satanischen Flüchen werden sie darum flehen, die Berge mögen sie bedecken, und sie werden versuchen, sich in Höhlen zu flüchten, aber es wird vergeblich sein. Alle, die ihre Schuld nicht bereuen wollen, werden in einem Flammenmeer zugrunde gehen. Rußland wird fast vollkommen niederbrennen. Auch andere Nationen werden verschwinden.«

April 1954: »Die Welt ist in einen Abgrund maßloser Verderbnis gesunken. Die Regierenden sind zur wahren Inkarnation des Bösen geworden; während sie von Frieden sprechen, rüsten sie und bereiten die tödlichsten Waffen vor, — um Völker und Nationen zu vernichten.«



April 1955: »Der Zorn Gottes ist nahe und die Menschheit wird großes Unglück erleiden müssen: blutige Revolutionen, starke Erdbeben, Hungersnöte, Epidemien und schreckliche Orkane, die Flüsse und Meere über die Ufer treten lassen. Die Welt wird durch einen neuen schrecklichen Krieg erschüttert werden. Tödlichste Waffen werden Völker und Nationen vernichten.

Die Diktatoren der Erde, wahre höllische Ungeheuer, werden die Kirchen mitsamt den heiligen Ziborien niederreißen, Völker und Nationen, und die schönsten Dinge vernichten. In diesem gotteslästerlichen Kampf wird durch den wilden Trieb und den hartnäckigen Widerstand viel einstürzen, was Menschenhand errichtet hat. Wolken wie Feuerschein werden schließlich am Himmel erscheinen, und ein Feuersturm wird auf die ganze Erde losschlagen. Diese schreckliche, in der ganzen Menschheit nie vorher gesehene Geißel wird siebenzig Stunden dauern. Die Gottlosen werden zu Staub gemacht werden, und viele werden in der Verstocktheit ihrer Sünden verlorengelassen. Dann wird man die Macht des Lichtes über die Macht der Finsternis sehen.«

1959: »Der Materialismus schreitet bei allen Völkern voran und setzt seinen durch Blut und Tod gekennzeichneten Marsch fort. Wenn die Menschen nicht zu Gott zurückkehren, wird ein großer Krieg kommen von Ost bis West, ein Krieg des Schreckens und des Todes, und am Ende wird das reinigende Feuer vom Himmel fallen wie Schneeflocken auf alle Völker, ein Großteil der Menschen wird vernichtet

werden. Rußland wird in alle Länder Europas einmarschieren, insbesondere Italien, und sein Banner wird auf der Kuppel des Petersdomes wehen.

Die Welt ist wie ein überschwemmtes Tal, voller Abfälle und Schlamm. Sie wird noch härtesten Prüfungen der göttlichen Gerechtigkeit ausgesetzt sein, bevor das höllische Feuer über der ganzen Menschheit lodert. Große Katastrophen werden über die Welt hereinbrechen, sie werden allen Verwirrung, Tränen und Schmerz bringen. Starke Erdbeben werden Städte und Länder versenken. Epidemien und Hungersnöte werden fürchterliche Zerstörung bringen, vor allem da, wo die Söhne der Finsternis weilen. Nie zuvor braucht die Welt Gebet und Sühne so dringend wie in diesen tragischen Stunden.

Die Regierenden verstehen das nicht, und sie sind auch blind im Geist, weil sie die Wahrheit nicht sehen. Auch in Italien sind sie wie reißende Wölfe im Schafsfell ... helfen dazu, daß sich die Unredlichkeit verbreitet, und sie werden Italien ruinieren; aber viele von ihnen werden in Verwirrung geraten. Gott wird seine Vorliebe für Italien zeigen, denn es wird vom Feuer verschont bleiben; aber der Himmel wird sich mit tiefen Dunkel überziehen und die Erde wird von schrecklichen Beben erschüttert werden, die tiefe Abgründe aufreißen werden. Städte und Provinzen werden zerstört werden und alle werden schreien, daß das Ende der Welt da ist.«

August 1960: »Die Menschheit hat sich von Gott entfernt, und von den irdischen Gütern geblendet hat sie den Himmel vergessen und ist in einen Abgrund maßloser Verderbnis gesunken, der nicht seinesgleichen findet, nicht einmal in der Zeit der Sintflut. Aber der Augenblick der göttlichen Gerechtigkeit ist nahe, und er wird schrecklich sein! Grauenvolle Geißel drohen der Welt und mehrere Nationen werden von Epidemien, Hungersnöten, starken Erdbeben, gräßlichen Orkanen und Tod heimgesucht werden!

Und wenn die Menschen in diesen Geißeln den Ruf der göttlichen Barmherzigkeit nicht erkennen und durch ein wahrhaft christliches Leben nicht zu Gott zurückkehren wollen, wird ein weiterer Krieg kommen von Ost nach West, und Rußland wird mit seinen Waffen gegen Amerika kämpfen und Europa überrollen, und vor allem der Rhein wird voll Leichen sein. Auch Italien wird durch eine große Revolution gepeinigt werden, und der Papst wird viel leiden müssen. Der Feind wird wie ein Löwe gegen Rom vorrücken und seine Galle wird Völker und Nationen vergiften.«

---

## **Bernhard Clausi (19. Jahrhundert)**

Dem Triumph der Kirche wird ein großes Strafgericht vorausgehen. Dieses wird schrecklich und einzig gegen die Gottlosen gerichtet sein. Es wird ein ganz neues Strafgericht sein, das noch nie stattgefunden hat und auf der ganzen Erde eintreten wird. Es wird so schrecklich sein, daß die, welche es überleben, sich einbilden werden, sie wären die einzigen Verschonten. Es wird plötzlich und von kurzer Dauer, aber schrecklich sein. Dann kommt der große Triumph der Kirche und das Reich der brüderlichen Liebe. Glückliche, wer in diesen gesegneten Tagen dann leben wird. Aber vorher wird das Böse solche Fortschritte gemacht haben, daß es scheinen wird, alle Teufel der Hölle seien losgelassen; so groß wird die Verfolgung der Gerechten durch die Bösen sein, daß jene ein wahres Martyrium zu leiden haben werden.

Die Dinge werden zum Äußersten kommen, wo die menschliche Hand nichts mehr vermag und alles verloren scheint. Dann wird Gott selbst eingreifen und in einem Augenblick wie vom Morgen zum Abend alles in Ordnung bringen. Die Gottlosen selbst werden bekennen, daß dies alles durch die Hand Gottes

geschah. Es wird eine große Plage kommen, furchtbar und einzig gegen die Gottlosen, eine ganz neue Plage, wie niemals eine gewesen. Sie wird in der ganzen Welt eintreten und so furchtbar sein, daß die Überlebenden meinen werden, alle Menschen seien umgekommen. Dann werden alle Menschen gut und reuig sein. Darauf folgt eine allgemeine Umkehr, der große Triumph der Kirche und wahre Herrschaft der Bruderliebe.

---

## Don Bosco (1815–1888)

Vom heiligen Giovanni Bosco wird berichtet, daß er schon in der Kindheit die Gabe des zweiten Gesichts hatte. Er wurde 1841 zum Priester geweiht und 1934 heilig gesprochen. In einer seiner Aussagen beschreibt er eine tragische Situation in Rom: »Die Pferde der Kosaken werden aus den Brunnen Sankt Peters trinken.«

Eine Prophezeiung aus dem Jahre 1874, die sich auf eine Papstflucht bezieht, sagt folgendes aus:

Es war eine finstere Nacht, die Menschen konnten nicht mehr erkennen, welchen Weg sie einschlagen sollten, um zurückzukehren, als am Himmel plötzlich ein strahlendes Licht erschien, das die Schritte der Wanderer erhellte, als wäre es Mittag. In diesem Augenblick war eine große Menge von Männern, Frauen, Alten, Kindern, Mönchen, Nonnen und Priestern zu sehen, die mit dem Papst an der Spitze den Vatikan verließen und sich dabei zu einer Prozession aufstellten.

Aber da kam plötzlich ein wütendes Gewitter; das Licht verdunkelte sich zusehens und es schien sich ein Kampf zwischen Licht und Finsternis zu entfachen. Inzwischen waren sie auf einen kleinen Platz angelangt, der mit Toten und Verwundeten bedeckt war, von denen viele mit lauter Stimme um Hilfe flehten. Die Reihen der Prozession lichtete sich immer mehr. Nachdem sie über einen Raum dahingegangen waren, der zwanzig Erhebungen der Sonne entspricht, eilte jeder herbei, der nicht mehr in Rom war. Fassungslosigkeit bemächtigte sich ihrer und alle scharten sich um den Papst, um seine Person zu schützen und ihm beizustehen.

Von dem Augenblick an waren zwei Engel zu sehen, die eine Standarte trugen und sie dem Papst mit folgenden Worten überreichten: »Empfange das Banner derjenigen, die gegen die stärksten Völker der Erde kämpfen und sie zerstreut. Deine Feinde sind verschwunden, deine Kinder beschwören mit Tränen und Seufzern deine Rückkehr.« Wenn man den Blick zum Banner erhob, sah man auf der einen Seite geschrieben: »Regina sine labe concepta« (Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen), und auf der anderen: »Auxilium christianorum« (Helferin der Christen). Der Papst ergriff freudig das Banner, aber als er die geringe Zahl derer sah, die bei ihm geblieben waren, wurde er betrübt.

Die beiden Engel fügten hinzu: »Geh schnell und tröste deine Kinder. Schreibe deinen Brüdern, die in alle Teile der Welt verstreut sind, daß eine Reform in den Sitten der Menschen notwendig ist. Und die kann man nur verwirklichen, wenn man den Völkern das Brot des göttlichen Wortes bricht. Unterrichtet die Kinder im Glauben, predigt Entsagung von den irdischen Dingen. Die Zeit ist gekommen, in der die Völker den Völkern das Evangelium bringen. Die Leviten sind bei Hacke, Spaten und Hammer zu suchen, damit sich die Worte Davids erfüllen: Gott hat das Volk vom Erdboden erhoben, um es auf den Thron der Fürsten seines Volkes zu setzen.«

Nachdem der Papst das gehört hatte, setzte er sich in Bewegung, und die Reihen der Prozession begannen dichter zu werden. Als er dann die heilige Stadt betrat, weinte er, als er die Verzweiflung der Bürger sah, von denen viele nicht mehr lebten. Als er schließlich den Petersdom betrat, stimmte er das »Te Deum« an, dem ein Engelschor antwortete: »Gloria in Excelsis deo...« (Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind). Nachdem der Gesang verklungen war, verschwand die Dunkelheit, und es zeigte sich eine strahlende Sonne. In den Städten, Dörfern, und auf dem Land gab es nur noch ganz wenig Leute; die Erde war zertreten wie von einem Orkan, einer Wasserflut oder einem Hagelschlag, und die Leute gingen bewegt aufeinander zu und sagten: »Est Deus in Israel« (Es gibt einen Gott...). Vom Anfang des Exils bis zum Gesang des »Te Deum« war die Sonne 200 mal aufgegangen. Die ganze Zeit, die verging, bis sich all das vollzogen hatte, belief sich auf 400 Sonnenaufgänge.

---

## Papst Pius X. (1909)

1909, während einer feierlichen Audienz, sahen die Anwesenden, wie dem Papst plötzlich der Kopf auf die Brust sank. Für einige Minuten, während denen sich kaum jemand rührte, war er wie in tiefem Schlaf. Als er seine Augen wieder öffnete, sahen seine Mitarbeiter darin Erschütterung und Schrecken. Papst Pius X. erhob sich von seinem Sitz und rief mit angstvoller Stimme: »Was ich gesehen habe ist fürchterlich! Werde ich das sein oder einer meiner Nachfolger? Ich weiß es nicht. Mit Sicherheit kann ich nur sagen: Ich habe den Papst aus dem Vatikan fliehen sehen und dabei trat er auf die Leichen seiner Priester. Sagt es niemanden, solange ich lebe.«

Die Anwesenden waren betroffen von der Wucht, mit der der Papst diese Worte hinausgeschrien hatte. Kurz vor seinem Tode soll er noch gesagt haben: »...ich sehe die Russen in Genua.«

---

## Visionen des Hepidanus (11. Jahrhundert)

Hepidanus lebte um 1081 im Benediktinerkloster von St. Gallen. Bartolomäus schilderte in den Aufzeichnungen, die sich in der Stiftsbibliothek befinden, wie er Mitte des Jahres 1081 mit Hepidanus zusammentraf. Hepidanus entwickelte endzeitliche Kriegsvisionen bei diesen Gesprächen, die Bartolomäus überlieferte.

### *Fünfter Sonntag nach Ostern 1081*

Frater Bartolomäus schreibt: »Ich war gestern nach den Vigilen mit dem Bruder Hepidanus zusammen und sprach mit ihm über die Ereignisse, welche in jüngster Zeit die ganze Christenheit in Schrecken und Aufruhr gebracht haben. Da sprach Hepidanus zu mir: 'Folge mir hinaus in den Klostergarten. Ich will dir merkwürdige Dinge mitteilen von dem, was ich gesehen und gehört habe!' Als wir die große eiserne Pforte geöffnet hatten und in den Garten hinausgetreten waren, der sich gegen die Höhen zum schwarzen Kreuz von Mitternacht gegen Mittag ausdehnt, sah ich vor mir im Zwielfichte die Berge Welschlands sich erheben.

'Siehe!' sprach er zu mir, 'von Mitternacht gegen Mittag ist heute die Erde getrennt und die Menschen haben sich in zwei Heerlager gespalten gegen Süd und gegen Nord. Und der Norden zieht gegen den Süden als Feind, der Sohn gegen den Vater, und das Unglück folgt ihm über die Berge wie die Nacht dem



Tage. Aber es wird bald ein Tag anbrechen, da wird ein Licht aufgehen um Mitternacht im Norden und heller strahlen wie die Mittagssonne des Südens.

Und der Schein der Sonne wird verbleichen vor jenem Lichte. Als bald aber wird sich eine dunkle Wolke lagern zwischen jenem Licht und der Menschheit, die danach hinblickt. Ein furchtbares Gewitter wird sich aus dieser Wolke bilden. Es wird den dritten Teil der Menschen verzehren, die dann leben werden. Und der dritte Teil aller Saatfelder und Ernten wird zerstört werden. Auch der dritte Teil der Städte und Dörfer, und überall wird große Not und Jammer sein.'«



An anderer Stelle berichtet Bartolomäus: »'Ich sah', erzählte er mir, 'in Germanien, wo jetzt die Wälder sich längs der Ufer der Ströme hinziehen, ein ungeheuer großes, fruchtbares, von unzähligen Menschen bewohntes Land. Als ich mit Bewunderung dorthin schaute, hörte ich plötzlich eine starke Stimme gleich dem Brausen des Sturmwindes an den Gipfeln der Berge, die zu mir sprach: 'Ich bin der Geist, der ausgeht von den sieben Leuchtern vor dem Throne dessen, der da ist, sein wird und war und der waltet über dem Menschengeschlechte seit Anfang der Dinge.

Öffne deine Augen und schaue! Höre auf das, was ich dir sagen werde! Siehe! Ich will meine Ferse auf den Erdboden setzen und ein Volk soll emporsprießen, wo jetzt der Wald die Fläche bedeckt und der Eber dem Speer des Unfreien erliegt und der Ur der Falle des jungen Jägers. Ich werde es groß machen unter allen Völkern der Erde. Die Sonne, die von Süden die Welt erleuchtet und erwärmt, will ich nach Norden versetzen, und aus den Gegenden des Schreckens und der Nacht soll ein Licht ausgehen, dergleichen man bisher nie gesehen. Aus Germaniens Gründen wird ein Strom hervorquellen, der die ganze Welt überflutet.

Wehe jenen, die sich erkühnen, dem Lauf dessen zu widerstehen, der seine Pflugschar über die Berge zieht und den Staub seiner Füße gegen Abend am Meere abschüttelt. Es wird unter den Stämmen Germaniens ein Volk auferstehen und ein Haupt werden über alle seine Brüder. Langer Zwiespalt wird dem Glanze seiner Macht vorangehen. Der Herr wird gegen den Knecht und der Untergebene wider seinen Vorgesetzten sein Recht behaupten und verfechten.

Dann wird ein Mann auferstehen mitten aus dem Strudel der Parteiungen. Er wird, ohne dem Unrecht Stützpunkt zu sein, doch mit dem Rechte Recht sprechen wider das Recht, und vom Aufgange zum Niedergange wird sein Name in aller Mund sein. Verdammt und gehaßt von den einen, wird er bewundert von den anderen werden. Zwar wird unsägliches Elend an seine Schritte geknüpft sein und sein Name leben in der Geschichte inmitten von Leichenhügeln und Tod.

Auch wird das nicht geschehen, was die Mehrzahl der Menschen glauben wird, was er erstrebe. Er wird viel mehr das Werkzeug des Geschickes sein, dazu bestimmt, die alte Welt in Trümmer zu schlagen und, wollend oder nicht wollend, das Volk, aus dem er hervorgegangen, zur Freiheit zu bringen. Wehe dem, der in jener furchtbaren, aber großen Zeit lebend, seinen Standpunkt versetzt und, geblendet durch das Gaukelspiel trügerischer Dämonen, sich auf Abwege begibt, die ihm selbst, seinem Volke und Geschlechte Verderben bringen werden. Denn es werden in jenen Tagen des Zweifels und des Unglaubens falsche Propheten aufstehen und mit gleißender Stimme ihr Gift feilbieten und jene elendig zugrunde richten, die, leichtgläubig und von einseitigen Vorurteilen befangen, ihnen Glauben schenken.

Wer Ohren hat, zu hören, der höre; wer Augen hat, zu sehen, der säume nicht, sie dem Lichte zu öffnen. Ein mächtiges Reich wird in jenen Tagen zugrunde gehen und ein mächtigeres an seine Stelle treten. Von

Osten her weht ein Sturm, und aus Westen heult der Wind: Wehe allem, das in den Bereich dieses furchtbaren Wirbels geraten wird. Tausendjährige Herrschersitze werden herabsinken aus ihrer Höhe, gleich wie der Wirbelwind das Strohdach der Hütte fortführt.



Zwischen dem Rhein und der Elbe und dem morgenwärts fließenden Strome Donau wird ein weites Leichenfeld sich ausdehnen, eine Landschaft der Raben und Geier. Und wenn dereinst wieder der Landmann seinen Samen ausstreuen wird und dieser emporkeimt, Ähren tragend und Früchte, dann wird jeder Halm in einem Menschenherzen stehen und jede Ähre in eines Menschen Brust ihre Wurzel haben.'

Als Hepidamus diese Schauung hatte, wagte er es, seinen Schutzgeist zu fragen, wann denn solche schrecklichen Tage hereinbrechen würden. 'Ich war bei all dem Schrecklichen, das ich vernahm, doch begierig zu wissen, wann es sich ereignen würde und ob die Menschheit bald oder vielleicht erst nach vielen Jahrhunderten für jene Tage reif sei. Als ich diese meine Ansicht meinem Schutzgeist äußerte, erwiderte er: 'Keinem Sterblichen wird es gegeben, das Jahr und den Tag zu erfahren, wann das in Erfüllung gehen soll, dessen Verlauf ihm offenbart wurde. Aber ich will dich die Zeichen lehren, die jenen Tagen vorausgehen werden und sie ankündigen wie die herüberkommende Schwalbe die Wiederkehr des Frühlings.'

Als der Genius dies sagte, verschwand plötzlich die weite Fernsicht, welche Bruder Hepidamus gehabt, und als er die Augen erhob gegen die Decke seiner Zelle, erblickte er diese nicht mehr, sondern sah den blauen, sternbedeckten Himmel über sich. Der Geist sagte: 'Schau empor! Erkenne das Sternbild der himmlischen Krone dort mittagwärts von deinem Scheitelpunkte. In dieser Sternenkronen wird ein neues Juwel eingesetzt werden und ein Stern hellglänzend da erscheinen, wo du jetzt nur die unerforschte Bläue des Weltenraumes erblickst.

Wenn dieser Stern als weithin leuchtendes Feuerzeichen erscheinen wird, dann ist die Zeit nahe, wo jene Tage über die Menschheit kommen werden, von denen ich zu dir gesprochen habe. Dann sind die Tage vieler gezählt wie die Tage der Ernte, wenn der Schnitter die Sichel wetzt. Aber die Zeit, wann jenes Zeichen am Himmel erscheinen wird, vorher zu wissen, ist keinem Sterblichen gegeben...'«

»Ein andermal sah Hepidamus sich im Geiste versetzt und erblickte einen unzähligen Schwarm von Gewappneten, welche über den Donaufluß setzten und unter tobendem Geschrei nach Norden zogen. Von der Elbe nahte sich ein anderer Gewalthaufen, wohl ausgerüstet und bewehrt. Inmitten eines großen Gebirgskessels trafen sich beide Heere. Ein furchtbarer Kampf entstand, und eine ungeheure Menge von Toten und Verwundeten fiel auf beiden Seiten. Die Elbe floß gleich einem Blutstrom durch die Gefilde, und ein unaufhörlich rollender Donner lag über der ganzen Gegend.

'Mein Blick verdunkelte sich, meine Sinne schwanden allmählich, und eine Stimme sprach zu mir, dem fast Ohnmächtigen: Du siehst jetzt nichts als Kämpfe, Blut, Schlachten und Tod, aber das Geschlecht der Menschen wird nach diesen Kämpfen herrlicher aufblühen als je zuvor. Allerdings werden sehr viele unter den zu jenen Zeiten Lebenden diese glücklichen Zeiten nicht mehr sehen. Sie werden untergehen unter der Brandfackel des Krieges, und Unkraut wird über ihren Gräbern wuchern. Aber alles dieses wird den Lauf der Welt nicht aufhalten. Mögen sich aber jene, die alsdann leben werden, wohl vorsehen.'«

## **Prophezeiung aus dem Kloster von St. Claire, Perpignan, Frankreich (14. Jh.)**

Das letzte Jahrhundert wird alle schlagen. Ein Krieg bricht aus. Und dann noch einer. Und noch einer. Vom Himmel wird die Hölle fallen. Der Mensch wird zum Schluß die Welt vergiften. Giftige Wolken werden die Erde bedecken. Und ungeheure Maschinen werden den Himmel beherrschen. Das Feuer wird viele Städte zerstören. Und die Menschen werden sich am Ende einander umbringen.

---

### **Anna Katharina Emmerick (1774–1824)**

Sie wurde in Flamske bei Coesfeld geboren. Bereits in ihrer Kindheit hatte sie zahlreiche Visionen. Im Jahr 1802 trat sie in das Augustinerinnenkloster Agnetenberg in Dülmen ein. Die Stigmata, deren Echtheit eine kirchliche Untersuchung bestätigte, erhielt sie 1812. In der Folgezeit bis zu ihrem Tod blieb sie ans Bett gefesselt. Anna Katharina Emmerick gab sich ganz dem Gebet und der Wohltätigkeit der Armen, für die sie nähte, hin.

Ich sah die Erde, die in Finsternis gefallen war. Alles ringsum war dürr und welk und im Absterben. Bäume, Sträucher, Blumen und Felder, alles hatte das traurige Gepräge des Siechtums. Es schien, als seien selbst die Wasser der Quellen, der Bäche, Flüsse und Meere erschöpft. Ich gewahrte Länder und Völker, die sich in äußerster Not befanden. Ich sah, wie sich die Werke der Finsternis unter den Menschen vermehrten. Ich sah große Menschenmassen sich gegenseitig aufs äußerste bekämpfen. In der Mitte des Schlachtfelds gewahrte ich einen schwindelnden Abgrund, in den die Kämpfenden hineinzufallen schienen, weil sich ihre Reihen immer mehr lichteten.

Unter den Volksmassen sah ich zwölf neue, apostolisch tätige Männer, die ohne gegenseitige Verbindung durch Schriften wirkten und von anderen bekämpft wurden. Sie verschwanden manchmal im Kampfgewühl, um aber bald wieder mit größerem Ansehen hervorzutreten. Während sich die Reihen der Kämpfenden immer mehr lichteten und eine ganze Stadt während des Ringens verschwand, vergrößerte sich die Partei der zwölf Männer immer mehr. Dann sah ich aus der Stadt Gottes einen Blitzstrahl über den finsternen Abgrund hinüberfahren, und über der verminderten und gedemütigten Kirche eine Frauengestalt schweben mit ausgebreiteten Mantel und einer Sternenkronen auf dem Haupte. Von ihr strahlte Licht aus und verbreitete sich stufenweise in der dichten Finsternis.

Wohin diese Strahlen drangen, erneuerte sich die Erde und ward wieder blühend. Die neuen Apostel versammelten sich unter diesen Strahlen, und bald darauf war alles wieder blühend geworden. Nun begann sich der finstere Abgrund allmählich zu schließen, und endlich wurde seine Öffnung so eng, daß ein Wassereimer sie bedecken konnte. Schließlich gewahrte ich drei Völkerschaften, die ihre Gemeinschaft mit dem Licht vollzogen. Die Volksmassen waren von Personen geraden und erleuchteten Sinnes begleitet und traten in die Kirche ein. Es war nunmehr alles erneuert. Die Wasserläufe hatten die Fülle ihrer Fluten wiedererlangt, und überall prangte das Grün der Blumen.

---

### **Schwester Nativitas (17. Jahrhundert)**

**N**ativitas hieß eigentlich Jeanne Royer; sie hatte als Clarissin im französischen Fougères den Namen Nativitas angenommen. Sie hatte als Kind bereits Visionen und erfuhr den Schrecken der französischen Revolution am eigenen Leibe. Sie mußte aus Fougères flüchten. In einem Brief an ihren Vater stellt sie einige ihrer Visionen dar.

Ohne nur auf das einzugehen, was uns die Schrift von den Zeichen, die dem letzten Gerichte vorangehen, berichtet, sondern bloß nach dem Lichte, das mich erhellt, sprechend, sehe ich in Gott, daß die Welt lange vor des Antichristen Ankunft von blutigen Kriegen wird heimgesucht werden; Volk wird sich gegen Volk erheben, Nation gegen Nation, bald werden sie sich vereinen, dann sich wieder bekriegen, bald vereint gegen eine dritte Macht ankämpfen. Schrecklich werden sich die Armeen bekämpfen, und allenthalben wird auf der Erde Mord und Gemetzel sein. Ungeheure Gottesräubereien, Entweihungen, Greuelszenen, unendliches Leid wird Folge dieser inneren und äußeren Kriege sein. Man wird über die heilige Kirche herfallen und ihr ihre Rechte entreißen.

Abgesehen davon werden an verschiedenen Orten furchtbare Erdstöße erfolgen. Ich sehe im Geiste Berge, welche sich spalten und mit furchtbaren Getöse bersten, und sich auf das benachbarte Land stürzen. O, man hat vom Glücke zu sagen, wenn man mit der bloßen Furcht, dem alleinigen Schrecken davonkommt. Doch dem ist nicht so. Wenn sich diese Gebirge gespalten haben, so sehe ich aus ihrem Innern Feuerflammen, Rauch, Schwefeldämpfe hervorbrechen, welche ganze Städte in Schutt und Asche verwandeln. Alles dieses und noch viel schrecklichere Ereignisse werden der Ankunft des Menschensohnes vorangehen.

---

## Josephine du Bourg (1788–1862)

Ihre Vision mit dem endzeitlichen Inhalt stammt aus dem Jahre 1857.

Die Strafgerichte Gottes werden auf verschiedene Weise über uns kommen: Plagen, Aufruhr, vergossenes Blut. In unserem Frankreich wird ein schrecklicher Umsturz stattfinden. Jedoch werden diese Tage wegen der Gerechten abgekürzt werden. Gott wird auf den Thron einen musterhaften christlichen König erheben. Der Sohn des heiligen Ludwig wird die Religion, die Güte, die Gerechtigkeit lieben. Der Herr wird ihm Licht, Weisheit und Macht geben. Er selbst hat ihn seit langem vorbereitet und durch den Schmelztiegel der Prüfungen hindurchgehen lassen.

Er wird ihn aus dem Exil zurückrufen, ihn bei der Hand nehmen und ihn am festgesetzten Tag auf den Thron setzen. Seine Bestimmung ist, zu verbessern und wiederherzustellen; alsdann wird die getröstete Religion wieder aufblühen und alle Völker werden das Reich »Dieu-Donnè« segnen. Aber in der Folge wird das Böse wieder die Oberhand bekommen und mehr oder weniger bis zum Ende der Zeiten dauern. Das Licht von oben ist mir nicht gegeben worden für die letzten Ereignisse der Welt, von denen die Apokalypse redet.

---

## Padre Pio (20. Jahrhundert)

1949:

»Mein Sohn, mein Sohn, ich habe mich gesehnt nach dieser Stunde, in der ich dir wieder die große Liebe meines Herzens offenbare. Bete zu mir. Ermahne andere dasselbe zu tun, denn die Zeit ist nahe, wo ich meine ungläubigen Menschen besuche, die die Zeit der Gnade verachteten. Verharre im Gebet, so daß deine Widersacher keine Gewalt über dich bekommen. Sag meinen Leuten, sie sollen vorbereitet sein alle Zeit, weil mein Gericht plötzlich über sie kommen wird, wenn sie es nicht erwarten — und niemand wird mir entinnen, ich werde sie alle finden! Ich werde die Gerechten schützen. Achte auf die Sonne und den Mond und die Sterne am Himmel. Wenn sie unruhig und ruhelos erscheinen und sich seltsam bewegen, weißt du, daß der Tag nicht mehr fern ist. Bleibt stark im Gebet und wachet bis der Engel der Zerstörung eure Türen passiert hat. Betet, daß diese Tage abgekürzt werden.«

23. 1. 1950:

»Bete! Kehre um! Große Dinge stehen auf dem Spiele! Bete! Menschen rennen in den Abgrund der Hölle mit großer Lust und Vergnügtheit, als wenn sie zu einem Maskenball gehen oder zu einem Hochzeitsfest des Teufels selbst! Unterstütze mich bei der Rettung der Seelen. Das Maß der Sünden ist voll! Der Tag der Rache, mit seinen erschreckenden Ereignissen ist nahe — näher, als du dir vorstellst! Und die Welt wiegt sich in falscher Sicherheit! Das göttliche Gericht wird einschlagen wie ein Blitzschlag! Diese gottlosen und bösen Menschen werden zerstört werden ohne Gnade, gegen das die Bestrafung der Leute von Sodom und Gomorra nichts sein wird. Ja, ich sage dir, ihre Bosheit war beim Menschengeschlecht nie so groß wie heute!«



28. 1. 1950:

»Haltet eure Fenster geschlossen. Seht nicht hinaus. Brennt eine gesegnete Kerze an, sie wird für viele Tage reichen. Betet den Rosenkranz. Lest geistige Bücher. Macht geistige Kommunion und Taten der Liebe, welche uns erfreuen. Betet mit ausgestreckten Armen oder werft euch zu Boden, damit vielleicht viele Seelen gerettet werden. Geht nicht aus dem Haus. Versorgt euch mit ausreichend Essen. Die Kräfte der Natur werden im Gange sein und ein Feuerregen wird die Leute zittern lassen vor Angst. Habt Mut! Ich bin mitten unter euch.«

7. 2. 1950:

»Gebt acht auf die Tiere in diesen Tagen. Ich bin der Schöpfer und Beschützer der Tiere als auch der Menschen. Ich werde euch vorher einige Zeichen geben, zu welcher Zeit ihr mehr Futter für sie unterbringen sollt. Ich werde das Eigentum der Auserwählten beschützen, inklusive die Tiere. Laß niemanden auf den Hof, wer rausgeht und die Tiere füttert, wird sterben! Bedeckt eure Fenster sorgfältig. Meine Auserwählten sollen meinen Zorn nicht sehen. Habt Vertrauen zu mir und ich werde euer Schutz sein.

Hurrikane des Feuers werden ausströmen aus den Wolken und sich über die ganze Erde verbreiten! Stürme, Unwetter, Blitze und Erdbeben werden die Erde bedecken für zwei Tage. Ein ununterbrochener Feuerregen wird niedergehen! Es wird beginnen während einer sehr kalten Nacht. All das ist der Beweis, daß Gott der Herr der Schöpfung ist. Die, die auf mich hoffen und meinen Worten glauben, haben nichts zu befürchten, weil ich sie nicht im Stich lassen werde, auch die nicht, die meine Botschaft verbreiten.

Damit ihr vorbereitet seid auf diese Heimsuchungen, werde ich euch die folgenden Zeichen und Anweisungen geben: Die Nacht wird sehr kalt sein. Der Wind wird heulen. Nach einiger Zeit wird man Blitze hören. Schließt alle Türen und Fenster. Sprecht mit niemandem außerhalb des Hauses. Kniert nieder

vor einem Kreuz, bereut eure Sünden und bittet meine Mutter um Schutz. Seht nicht heraus während des Erdbebens, weil der Ärger Gottes heilig ist!

Diejenigen, die diesen Rat nicht beachten, werden augenblicklich getötet. Der Wind wird die Giftgase über die ganze Erde verteilen. Die, die leiden und unschuldig sterben, werden Märtyrer sein und sie werden mit mir in mein Himmelreich einziehen. Satan wird triumphieren! Aber in drei Nächten wird das Erdbeben und das Feuer aufhören. Am folgenden Tag wird die Sonne wieder scheinen, Engel werden vom Himmel herabsteigen und den Geist des Friedens über die Erde verbreiten. Ein Gefühl von unermeßlicher Dankbarkeit wird die ergreifen, die diese schreckliche Prüfung überlebten.

Ich habe auch Seelen aus anderen Ländern gewählt, die diese Offenbarung erhalten haben, wie Belgien, Schweiz, Spanien, so daß diese Länder auch vorbereitet sind. Betet den Rosenkranz, aber betet ihn gut, so daß eure Gebete den Himmel erreichen. Bald wird eine schreckliche Katastrophe über die ganze Erde kommen, wie sie niemals zuvor bezeugt worden ist, eine furchtbare Züchtigung wie nie zuvor!



Wie sorglos die Menschen sind wegen dieser Dinge! Diese werden so bald über sie kommen, gegen alle Erwartungen. Wie gleichgültig sie sind in Vorbereitung auf diese Ereignisse, durch die sie bald hindurch müssen! Das Gewicht von Gottes Waage hat die Erde erreicht! Der Zorn meines Vaters wird über der ganzen Welt ausgeschüttet werden. Ich warne die Welt wieder durch eure Mitwirkung, wie ich es bis jetzt schon so oft getan habe.

Diese Katastrophe wird über die Erde kommen wie ein Blitz! In diesem Moment wird das Licht der Morgensonne ersetzt werden durch schwarze Dunkelheit! Niemand soll das Haus verlassen oder aus dem Fenster sehen von diesem Moment an. Ich selbst werde kommen mitten in Blitz und Donner. Die Bösen sollen mein göttliches Herz erblicken. Es wird eine große Verwirrung sein, wegen dieser totalen Dunkelheit, die die ganze Erde umzieht und viele, viele werden sterben aus Furcht und Verzweiflung.

An diesem Tagen der Finsternis soll niemand das Haus verlassen oder aus dem Fenster sehen. Die Dunkelheit wird einen Tag dauern und eine Nacht, gefolgt von einem weiteren Tag und einer Nacht und noch einem Tag; aber in der folgenden Nacht werden die Sterne wieder scheinen und am nächsten Morgen wird die Sonne wieder aufgehen und es wird *Frühling* sein!! An den Tagen der Dunkelheit sollen meine Auserwählten nicht schlafen. Sie sollen unaufhörlich beten und sollen nicht von mir enttäuscht sein. Ich werde meine Auserwählten sammeln. Die Hölle wird glauben, die ganze Erde zu besitzen, aber ich werde sie bändigen.

Wieder und wieder habe ich die Menschen gewarnt und oft gab ich ihnen günstige Gelegenheiten, zum richtigen Weg zurückzukehren; aber jetzt hat die Bosheit ihren Höhepunkt erreicht und die Strafe kann nicht länger zurückgehalten werden. Sagt allen, daß die Zeit gekommen ist, in der sich diese Dinge erfüllen werden.«

---

## Der Benediktinermönch aus Maria Laach (16. Jahrhundert)

Das zwanzigste Jahrhundert wird Tod und Zerstörung bringen, Abfall von der Kirche, Uneinigkeit und Zwietracht in Familien, Städten und Regierungen; es wird das Jahrhundert dreier großer Kriege in



Abständen von wenigen Dekaden sein. Sie werden immer verheerender und blutiger werden, und nicht nur Deutschland in Schutt und Asche legen, sondern zum Schluß alle Länder in Ost und West.

Nach einer schrecklichen Niederlage Deutschlands wird der nächste große Krieg folgen. Da gibt es kein Brot mehr für die Menschen und kein Futter für die Tiere. Giftige Wolken, von Menschenhand gemacht, werden herabsinken und alles vertilgen. Der menschliche Verstand wird ergriffen sein vom Wahnsinn. Nach diesen Tagen wird man eine Kuh an eine goldene Kette binden können, und wenn sich Leute treffen, werden sie einander fragen: Freund, wo hast du dich erhalten?

---

## **Die Ekstatischen von Tours (19. Jahrhundert)**

Bevor der Krieg wieder ausbricht, wird Nahrung knapp und teuer. Es gibt wenig Arbeit für die Arbeiter, und Väter werden ihre Kinder schreien hören, weil diese hungrig sind. Es gibt Erdbeben und Zeichen in der Sonne. Am Ende wird Dunkelheit die Erde bedecken. Wenn jeder glaubt, der Frieden ist gesichert, wenn alle es am wenigsten erwarten, dann wird das große Ereignis passieren. Revolution wird in Italien ausbrechen, fast zur selben Zeit wie in Frankreich. Für einige Zeit wird die Kirche ohne Papst sein.

---

## **Schwester Maria vom Kloster »Gekreuzigter Jesus«**

Alle Staaten werden erschüttert durch Krieg und Bürgerkrieg. Während einer Dunkelheit, die drei Tage dauert, werden die bösen Menschen umkommen, so daß nur ein Viertel der Menschheit überleben wird. Auch die Geistlichen werden dezimiert, die meisten von ihnen werden sterben, im Abfall vom Glauben an ihr Land. Die Erde wird über und über mit Leichen bedeckt sein.

---

## **Papst Pius IX. (1878)**

Weil die ganze Welt gegen Gott und seine Kirche ist, ist es offensichtlich, daß er sich den Sieg über seine Feinde vorbehält. Das wird offensichtlicher, wenn berücksichtigt wird, daß die Wurzel allen Übels begründet ist in der Tatsache, daß mit Tatkraft weltlichen Vergnügungen nachgegangen wird, und nicht nur Gott verlassen wird, sondern Gott auch überhaupt abgelehnt wird. So es erscheint, kann es nicht mehr zurückgebracht werden auf andere Wege, außer durch einen Akt, der nicht einer zweitrangigen Sache zugeschrieben werden kann, und so wird alles erzwungen durch das Übernatürliche.

Es wird ein großes Wunder kommen, welches die Welt in Erstaunen versetzt. Dieses Wunder wird dem Triumph der Revolution vorausgehen. Die Kirche wird außerordentlich leiden. Ihre Diener und ihre Oberen werden verspottet, geschlagen und zu Märtyrern gemacht.

---

## **Marie Mesmin (20. Jahrhundert)**

Diese Frau aus Bordeaux wurde 1905 in Lourdes von einer schweren Krankheit geheilt. Ihre Frömmigkeit wurde ebenso gerühmt wie die heitere Sicherheit ihres Geistes, mit der sie sich zu ihrer Sendung bekannte. Schon 1902 hatte sie verkündet:

»Wenn ihr wüßtet, was geschehen wird, wäret ihr in Angst und Schrecken. Es kommt ein Krieg, wie man einen solchen noch nie erlebt hat. Bis zu fünfzig Jahren werden alle Männer in den Krieg ziehen müssen. Ich sehe, wie große Vögel Feuer auf die Städte fallen lassen. Es wird außer Krieg auch Pest und andere, gänzlich unbekannte Krankheiten geben, von denen die Ärzte nichts wissen. Es kommen große Erdbeben, und Berge werden sich bewegen. Es kommt Hungersnot und Revolution; man wird sich verstecken müssen. Es kommt der Tag, wo die Reichen ebenso leiden wie die Armen, wo das Geld zu nichts sein wird.«

Aus den Jahren unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg sind noch folgende Äußerungen dieser Seherin bekannt geworden: »Es kommt noch eine Prüfungszeit, die schrecklich sein wird. Gott wird die Menschen sieben, und jene, die nichts hören und nichts verstehen wollen, werden inmitten dieser Plagen zugrunde gehen. Es gibt Leute, die auf einen von Gott gesandten König hoffen, der die Ordnung wieder herstellen soll. Ist das möglich bei der schlechten Gesinnung, die überall herrscht? Bevor ein König kommen kann, muß die Welt vollständig anders geworden sein, und nur große Strafen werden diese vollständige Umwandlung zustande bringen.

Trotz der großen Heimsuchungen wird Frankreich nicht verloren gehen. Frankreich wird Frankreich bleiben, aber nur durch Gottes Vorsehung. Es wird durch Mittel, die Gott allein bekannt sind, in dem Augenblick gerettet werden, wo alles verloren scheint!«

---

## **Anna Maria Taigi (1769–1837)**

Gott wird zwei Strafgerichte verhängen: eines geht von der Erde aus, nämlich Kriege, Revolutionen und andere Übel, das andere Strafgericht geht vom Himmel aus. Es wird über die ganze Erde eine dichte Finsternis kommen, die drei Tage und drei Nächte dauern wird. Diese Finsternis wird es ganz unmöglich machen, irgend etwas zu sehen. Ferner wird die Finsternis mit Verpestung der Luft verbunden sein, die zwar nicht ausschließlich, aber hauptsächlich die Feinde der Religion hinwegraffen wird. Solange die Finsternis dauert, wird es unmöglich sein, Licht zu machen. Nur geweihte Kerzen werden sich anzünden lassen und Licht spenden. Wer während dieser Finsternis aus Neugierde das Fenster öffnet und hinausschaut oder aus dem Hause geht, wird auf der Stelle tot hinfallen.

In diesen drei Tagen sollen die Leute in ihren Häusern bleiben, den Rosenkranz beten und Gott um Erbarmen anflehen. Alle offenen und geheimen Feinde der Kirche werden während der Finsternis zugrunde gehen. Nur einige, die Gott bekehren will, werden am Leben bleiben. Die Luft wird verpestet sein durch die Dämonen, die in greulichen Gestalten erscheinen werden. Die geweihten Kerzen werden vor dem Tode bewahren, ebenso die Gebete zur allerseligsten Jungfrau und zu den heiligen Engeln. Nach der Finsternis wird der heilige Erzengel Michael auf die Erde herabsteigen und den Teufel bis zu den Zeiten des Antichrists fesseln. Zu jener Zeit wird sich die Religion überall ausbreiten, und es wird ein Hirt sein, unus pastor. Die Russen bekehren sich, ebenso England und China, und alles wird jubeln über den Triumph der Kirche.

---

## **Die Prophezeiung des Jesuitenpaters Nectou (18. Jh.)**

Es werden sich in Frankreich zwei Parteien bilden, die sich auf Leben und Tod bekämpfen. Die eine wird zahlreicher sein als die andere, doch die schwächere wird siegen. Es wird alsdann ein Zeitpunkt eintreten, so schrecklich, daß man glauben wird, das Ende der Welt sei gekommen. Das Blut wird in mehreren großen Städten fließen, die Elemente werden in Aufruhr geraten. Es wird sein wie das Jüngste Gericht im Kleinen. In dieser Katastrophe wird eine große Menschenmenge zugrunde gehen, doch die Bösen werden die Oberhand nicht gewinnen. Sie werden die Absicht haben, die Kirche gänzlich zu zerstören; doch die Zeit wird ihnen dazu nicht gelassen werden, denn diese schreckliche Periode wird von kurzer Dauer sein.

In dem Augenblick, wo man alles für verloren halten wird, wird alles gerettet sein. Während dieser Umwälzung, die — wie es scheint — allgemein sein und sich nicht nur auf Frankreich erstrecken wird, wird Paris gänzlich zerstört werden. Nach diesen schrecklichen Ereignissen wird die Ordnung wiederhergestellt werden, und jedermann wird Gerechtigkeit widerfahren. Alsdann wird der Triumph der Kirche, ihr letzter Triumph auf Erden, so groß sein, wie sie noch nie einen ähnlichen erlebte. Wenn England anfängt in seiner Macht erschüttert zu werden, so wird man einer allgemeinen Katastrophe nahe sein. England wird seinerseits eine Revolution durchmachen, schrecklicher als die französische, und Frankreich wird England zur Wiederherstellung des Friedens behilflich sein.

---

## **Schwester Rosa Columba Asdente (19. Jahrhundert)**

Eine große Revolution wird sich über ganz Europa verbreiten und die öffentliche Ruhe nicht eher wiederhergestellt werden, als bis die weiße Blume, die Lilie, d. h. der Nachkomme des heiligen Ludwig, wieder eingesetzt worden ist auf den Thron von Frankreich.

Ein wütender Sturm wird endlich noch gegen die Kirche losbrechen und neben den Hospitälern nur zwei religiöse Orden, nämlich Dominikaner und Kapuziner, in Wirksamkeit lassen. Die Hospitaliter werden die Pilger bewirten, welche nach Italien reisen zum Besuche der Märtyrer, die während der Verfolgung geschlachtet werden sollen. Russen und Preußen werden Italien mit Krieg überziehen und die Kirchen als Pferdeställe gebrauchen, auch in die neue Kirche ihres Klosters werden sie ihre Pferde stellen.

Während oben erwähnter Verfolgung der Gläubigen wird man Priester und Mönche in Stücke hauen wie Schlachtvieh.

---

## **Bischof Christianos Ageda (12. Jahrhundert)**

Im 20. Jahrhundert wird es Kriege und Raserei geben, die lange dauern; ganze Provinzen werden verschwinden mitsamt ihren Bewohnern, und Königreiche geraten in Verwirrung. An vielen Orten wird das Land unbebaut bleiben, und es wird großes Gemetzel geben an der Oberschicht. Die rechte Hand der Welt wird die linke schlagen, und der Norden wird den Süden beherrschen.

---

## **St. Vincent Ferrer (14. Jahrhundert)**

In den Tagen des Friedens, die nach der Verwüstung der Revolutionen und Kriege kommen, vor dem Ende der Welt, werden die Christen so lax in ihrer Religion werden, daß sie die Sakramente der Konfirmation, die sie erhalten sollen, ablehnen, und sagen: »Es sind unnötige Sakramente.«

---

## Die Zukunftsvision eines alten Pfarrers (1965)

Jahrhunderte dauerte es, bis die Mächte des Verderbens ihr Weltreich aufrichten konnten. Wenn aber Mächte der Finsternis, die sich »Mächte des Lichtes« nennen, zur Verbrennung der Welt ansetzen, wird es nicht mehr Jahrhunderte, sondern nur noch Jahre dauern. Bis zuletzt versteht es die Dunkelheit, sich hinter dem Licht zu verstecken. Dieses Licht wird am hellsten leuchten, bevor alles Licht erlischt. Ganz zum Schluß, bevor die Tage so finster wie Nächte sind, werden die Nächte zu Tagen gemacht.

Die Welt wird ärmer an Dingen und reicher an Abfall. Die Berge ausgedienter Dinge wachsen. Die Müllberge, die in den letzten fünfzig Jahren produziert worden sind, wird keine kommende Zeit aufarbeiten können. Ich bedaure die Kinder, die in dieser Scheinwelt ohne natürliche Verbindung mit den reellen Dingen aufwachsen. Die Entwicklung bedroht den Menschen und seine Natur, sie eilt der Realität voraus. Was ist der Gewinn von Zeit im Vergleich mit in gesunden Wäldern atmen, in klaren Bächen und Flüssen zu waten und zu schwimmen? Barfuß laufen über eine grüne Wiese, über einen Feldweg? Der Klang einer Hirtenflöte — welch Jubel des Herzens, im Vergleich zu dem hirnzerschmetternden Lärm einer rauchgeschwängerten Disko!

Das Trällern der letzten Lärche wird mit Straßen- und Maschinenlärm übertönt, die Wirklichkeit wird hinter Illusionen versteckt. Kaum einer nimmt Notiz vom Sterben der Natur, keiner hat Zeit, von der Vergangenheit Abschied zu nehmen, ihr nachzutrauern. Es gibt Mächte, vor denen selbst Eisen zu Staub verfällt. Doch kein Rost, kein Wurm oder Fäulnis kann den Glauben eines Menschen zerfressen. Mit grellem, künstlichen Licht werden Nächte zu Tagen gemacht, mit lügnerischen Illusionen wird das Böse für Gutes angepriesen. Das Gebüsch, einst Heim für unzählige Tiere wird entwurzelt, Bäume werden mit Giftluft entästet, Blumen werden entblättert, zahme Tiere zu »Hamburgern« gemacht, modernes Fleisch aus Massentierhaltungen, mit Farben und Chemikalien als appetitlich gefälscht und serviert.



Der Wald schwindet mit der Natur, mit Tier und — Mensch. Der blutige Schädel des Embryos an der Pforte zum Leben ist der Tod, der sich aus dem Schoß schuldiger Kindesmörder drängt. Ein furchtbares Bild drängt sich in die Vision der Gegenwart: Ein Weib mit glänzendem Haar, mit weichen Wimpern, mit glatter Haut, weißen Zähnen und üppigem Leib. Sie verliert ihre gelockte Perücke und die künstlichen Wimpern. Ihre Schminke bröckelt ab, das Gebiß fällt zwischen zersprungenen Lippen aus ihrem Mund. Silikon, unter der Brusthaut implantiert, eitert heraus. Die Haut faltig und mit Ausschlag bedeckt. Die Stöckelschuhe brechen zusammen, die Gelenke mit schmerzender Gicht durchwachsen.

Die Raute der Fruchtbarkeit ist kein Sinnbild mehr. Der geöffnete Mutterschoß ist verfault — ein Totenschädel quillt heraus. Brüste, die ein Garten unfruchtbarer Lüste sind, verdorren wie Leder, ungeschützt in südlicher Sonne. Es schwellen die Leiber, brechen zu Geschwüren auf, beginnen aufzureißen, verkrusten, vertrocknen, zerfallen, unnütz, zu Staub. »Schneller, höher, weiter!« lautet das Schlagwort. Aber dem Tod entgeht man dadurch nicht. Der Acker der Lebendigen wird mit dem Fleisch der Toten gedüngt. Die Glocke, die einst zum Gebet rief, zerspringt. Kein Pfarrer hält noch Messe für die

wenigen Gläubigen. Zuerst wird die Raute (bayerische) verlacht und dann das Kreuz. Keiner versteht mehr den anderen. Es wird viele Gescheite geben und wenig Gute. Den vielen kleinen Untergängen wird der große folgen.

Sieben Menschen werden arbeiten müssen, damit einer genug hat. Dem Überfluß am Unnötigen wird ein Mangel am Nötigen gegenüberstehen. In Häusern, in denen einst Nahrungsmittel bis zur Decke aufgehäuft waren, werden die Leichen bis zur Decke aufgestapelt sein. Hochhäuser und Massensiedlungen werden leer stehen. Auf Bauwut folgt Bauzerstörung. Auf Lichterflut folgt Dunkelheit. Keine Lampe brennt mehr. Die Nächte sind wieder Nächte. Auf Lärm folgt Stille. Wolken ballen sich, Blitze zucken. Auf Krieg folgen Hunger und Krankheit. Wer fliehen kann, wird fliehen.

Doch die Entfernungen werden groß sein. Man wird wieder nach Fußstunden rechnen. Durch das, was kommt, müssen alle hindurch. Große Mächte mit ihren Sprach-Eselsbrücken werden alle Grenzen festlegen und befestigen. Es wird aber nichts nützen. Dann kommt das Neue. Heimat und Reich sind keine Gegensätze mehr. Die Sprachen werden wieder zu Ehren kommen. Vieles wird wiederkommen, was vergangen geglaubt war.

---

## **Ein unbekannter Mönch (17. Jahrhundert)**

Das zwanzigste Jahrhundert wird eine Epoche des Schreckens und des Elends sein. In diesem Jahrhundert wird alles Böse und alles Unangenehme, das wir uns vorstellen können, Wirklichkeit werden. In vielen Ländern werden sich die Prinzen gegen ihre Väter, die Bürger gegen die Obrigkeit, die Kinder gegen die Eltern, die Heiden gegen Gott und ganze Völker gegen die festgesetzte Ordnung erheben. Ein Bürgerkrieg wird ausbrechen, in dem Bomben vom Himmel fallen werden. Und dann wird ein zweiter Krieg ausbrechen, in dessen Verlauf fast das ganze Universum erschüttert werden wird.

Finanzielle Katastrophen und der Ruin von Besitztümern werden viele Tränen fließen lassen. Die Menschen werden seelenlos sein und kein Mitleid kennen. Vergiftete Wolken und Strahlen, die stärker brennen als die Äquatorsonne, eherne marschierende Mächte, fliegende Schiffe voll schrecklicher Bomben und Pfeile, tödliche Sternschnuppen und Schwefelfeuer werden die großen Städte zerstören. Es wird das verderbendste Jahrhundert von allen sein, denn die Menschen werden einander in den Himmel heben und einander vernichten.

---

## **Johannes von Jerusalem (1042–1119)**

Johannes von Jerusalem (ursprünglicher Name: Jehan de Vezelay), ein französischer Tempelritter des 12. Jahrhunderts, war einer der neun Gründer des geheimnisvollen Templerordens. In der Zeit nach dem Ersten Kreuzzug grub er im Tempelberg von Jerusalem und schien dort ein großes Geheimnis entdeckt zu haben, das ihn zum Propheten machte. Ein einziger mittelalterlicher und zusammenhängender Text ist erhalten, der sich mit dem Leben des Jehan de Vezelay beschäftigt. Er wurde erst vor wenigen Jahren in Rußland wiederentdeckt und ist auf das 14. Jahrhundert datiert:

»Johannes von Jerusalem: Zögling des Klosters, Sproß der Bourgogne. Sproß der Erde des Herrschers: dem Land dunkler Wälder und leuchtenden Glaubens. Wo lichte Haine der Hoffnung die Forste des finsternen Fürsten überstrahlen. / Streiter Christi auf Heiliger Erde. Tapferer unter Tapferen, Heiliger unter Heiligen. / Johannes von Jerusalem: Der da die Zeichen lesen und dem Firmament zu lauschen vermochte. / Der Auge und Ohr aller Sterblichen war. / Durch den die Aura Gottes sich erblicken und vernehmen ließ. / Johannes von Jerusalem: Der dort weilte, wo All und Erde sich berühren. / Welcher die Körper des Menschen, der Erde und des Himmels erkannte. / Der den Pfaden zu folgen vermochte, die in diesen Sphären zu den Rätseln leiten. / Johannes von Jerusalem: Zweimal von der Zahl des Siegels berührt, dann von Gott gerufen.«

1

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird Gold im Blute sein  
Wer den Himmel betrachtet, wird dort Taler zählen  
Wer in den Tempel tritt, wird dort Händler treffen  
Die Lehnslente werden Geldwechsler und Wucherer sein.  
Aber das Feuer wird schwelen  
Jede Stadt wird ein Sodom und Gomorrha sein  
Und die Kinder werden zu einer Glutwolke werden  
Sie werden die alten Fahnen heben.

2

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird der Mensch Himmel und Erde und Meere mit seinen Geschöpfen bevölkert haben  
Er wird befehlen  
Er wird die Macht Gottes anstreben  
Er wird keine Grenzen kennen.  
Doch alles wird sich umkehren  
Er wird schwanken wie ein betrunkenener König  
Er wird galoppieren wie ein blindes Pferd  
Mit Sporen wird er sein Reittier in den Wald treiben  
Und am Ende des Weges wird ein Abgrund sein.

3

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden sich an allen Punkten der Erde babylonische Türme errichten  
Es wird Rom und es wird Byzanz sein  
Die Felder werden sich leeren  
Es wird kein Gesetz geben, nur das eigene und das der eigenen Gruppe.  
Doch die Barbaren werden in der Stadt sein  
Es wird nicht mehr Brot genug für alle geben  
Und die Spiele werden nicht mehr genügen  
Und dann werden die Menschen am Morgen die großen Feuer anzünden.





4

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird viele Menschen der Hunger treffen  
Viele Hände werden blau vor Kälte sein  
So daß diese Menschen eine andere Welt sehen wollen  
Und die Händler der Illusionen werden kommen und Gift anbieten.  
Doch es wird die Körper zerstören und die Seelen verderben  
Und jene, die ihr Blut mit dem Gift vermischten  
Werden wie wilde Tiere in der Falle sein  
Und töten und vergewaltigen und erpressen und rauben  
Und das Leben wird zu einer täglich wiederkehrenden Apokalypse werden.

5

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird jeder versuchen, soviel Genuß zu erreichen, wie er kann  
Der Mann wird seine Frau so oft verstoßen, wie er sich verheiratet  
Und die Frau wird durch hohle Gassen gehen und sich jeden nehmen, der ihr gefällt.  
Und Kinder gebären, ohne den Namen des Vaters zu nennen.  
Doch kein Meister wird das Kind führen  
Und jeder wird zwischen allen anderen allein sein  
Die Tradition wird verloren sein  
Das Gesetz wird vergessen sein  
Als ob es die Verkündigung nie gegeben hätte und der Mensch wieder zum Wilden würde.

6

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird der Vater seine Tochter zu seiner Lust nehmen  
Der Mann den Mann, die Frau die Frau  
Der Alte das Kind  
Das wird vor aller Augen geschehen.  
Doch das Blut wird unrein werden  
Das Böse wird sich von Bett zu Bett ausbreiten  
Der Körper wird alle Fäulnis der Erde aufnehmen  
Die Gesichter werden gequält, die Glieder abgezehrt sein  
Die Liebe wird die größte Bedrohung für jene, die sich nur noch über das Fleisch erkennen.

7

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird der, welcher von Schwur und Gesetz spricht  
Nie mehr gehört werden  
Die Stimme dessen, der den Glauben an Christus predigt wird in der Wüste verhallen  
Doch überall werden sich die mächtigen Wasser der treulosen Religionen verbreiten  
Falsche Messiasse werden die blinden Menschen um sich versammeln  
Und der Ungläubige wird Waffen tragen wie noch nie zuvor  
Er wird von Gerechtigkeit und Recht sprechen, und sein Glaube wird glühend und scharf sein  
Er wird sich rächen für den Kreuzzug.



8

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird das Dröhnen des Todes wie Donner über der Erde krachen  
Die Barbaren werden sich mit den Soldaten der letzten Legionen vermischen  
Die Gottlosen werden in den Herzen der heiligen Städte wohnen  
Einer nach dem anderen wird barbarisch, treulos und wild.  
Es wird keine Ordnung und keine Regel mehr geben  
Der Haß wird sich ausbreiten wie Feuer in einem trockenen Wald  
Die Barbaren werden die Soldaten massakrieren  
Die Gottlosen werden die Gläubigen erwürgen  
Die Grausamkeit wird eines jeden und aller sein, und die Städte werden zugrunde gehen.

9

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die Menschen richten nach ihrem Blut und ihrem Glauben  
Niemand wird die leidenden Herzen der Kinder hören  
Sie werden wie junge Vögel aus dem Nest gestoßen  
Und niemand wird sie beschützen vor der Hand mit dem Panzerhandschuh.  
Der Haß wird die Erde überfluten, die sich friedlich glaubte  
Niemand wird verschont bleiben, nicht die Alten, nicht die Verletzten  
Die Häuser werden zerstört und geplündert werden  
Die einen werden an die Stelle der anderen treten  
Alle werden die Augen verschließen, um die vergewaltigten Frauen nicht zu sehen.

10

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird jeder wissen, was an allen Enden dieser Erde ist  
Wird man Kinder sehen, deren Knochen die Haut durchstoßen  
Und solche, deren Augen von Fliegen bedeckt sind  
Und solche, die gejagt werden wie Ratten.  
Doch der Mensch, der dies sieht, wird sein Gesicht abwenden  
Denn er kümmert sich nur um sich selbst  
Er wird ihnen eine Handvoll Korn als Almosen geben  
Während er auf vollen Säcken schläft  
Und was er mit der einen Hand gibt, wird er mit der anderen wieder nehmen.

11

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird der Mensch mit allem Handel treiben  
Jedes Ding wird seinen Preis haben  
Baum, Wasser und Tier  
Nichts wird mehr wahrlich geschenkt sein, und alles wird verkauft werden.  
Doch der Mensch wird dann nicht mehr sein als das Gewicht seines Fleisches  
Sein Körper wird feilgeboten werden wie ein Pfund Fleisch  
Sein Ohr und sein Herz wird man nehmen  
Nichts wird mehr heilig sein, weder das Leben noch seine Seele  
Man wird sich um seine sterbliche Hülle und um sein Blut streiten, als wolle man Aas zerfetzen.

12

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird der Mensch das Gesicht der Erde verändert haben  
Er wird sich für den Meister und den Lehnsherrn der Wälder und Herden halten

Er wird den Boden und den Himmel zerpflügt  
Und seine Furchen durch die Flüsse und Meere gezogen haben.  
Doch die Erde wird nackt und unfruchtbar sein  
Die Luft wird brennen und das Wasser übel riechen  
Das Leben wird welken, denn der Mensch wird den Reichtum der Welt ausgeschöpft haben.  
Und der Mensch wird einsam sein wie ein Wolf  
In seinem Haß.



13

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird auch das Kind verkauft werden  
Manche werden sich seiner bedienen wie einer Zielscheibe  
Um Genuß zu finden an seiner jungen Haut  
Andere werden es wie ein unterwürfiges Tier behandeln.  
Die unantastbare Schwäche des Kindes wird vergessen sein  
Und sein Geheimnis  
Es wird wie ein Fohlen sein, das dressiert wird  
Wie ein Lamm, das geschlachtet und ausgeblutet wird  
Und der Mensch wird nur noch Grausamkeit kennen.

14

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden Blick und Geist des Menschen Gefangene sein  
Sie werden trunken sein und es nicht bemerken  
Sie werden Bilder und Spiegelungen für die Wahrheit der Welt halten  
Man wird mit ihnen machen, was man mit einem Schaf macht.  
Dann werden die Raubtiere kommen  
Raubvögel werden sie zu Herden zusammentreiben, um sie leichter zum Abgrund drängen  
Und einen gegen den anderen aufhetzen zu können  
Man wird sie häuten, um ihre Wolle und ihre Haut zu bekommen  
Und wenn der Mensch überlebt, wird er seiner Seele beraubt sein.

15

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die Lehnsherren ohne Glauben herrschen  
Sie werden den unschuldigen und untätigen Menschenmengen gebieten  
Sie werden ihre Gesichter verbergen und ihre Namen geheimhalten  
Und ihre festen Burgen werden sich in den Wäldern verlieren.  
Doch sie werden über das Schicksal von allem und jedem entscheiden  
Niemand wird an den Versammlungen ihrer Ordnung teilnehmen  
Jeder wird in Wirklichkeit ein Leibeigener sein und glauben, ein freier Mann und Ritter zu sein  
Allein werden sich die aus den wilden Dörfern und mit ketzerischem Glauben erheben  
Doch sie werden zuerst besiegt und lebendig verbrannt werden.

16

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die Menschen auf der Welt so zahlreich sein  
Daß sie einem Ameisenhaufen gleichen, in den ein Stock getrieben wurde

Sie werden umherrennen, und der Tod wird sie mit dem Absatz zermalmen  
Wie verwirrte Insekten.  
Große Bewegungen werden sie von einem Ort zum nächsten treiben  
Braune Haut wird sich mit weißer vermischen  
Der christliche Glaube mit dem des Ungläubigen  
Manche werden den versprochenen Frieden predigen  
Doch allerorten werden verfeindete Stämme Krieg führen.

17

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die Menschen alle Grenzen überschreiten wollen  
Die Mutter wird graue Haare haben wie eine Alte  
Der Weg der Natur wird verlassen werden  
Und die Familien werden wie Körner sein, die verstreut wurden und die nichts mehr einen kann.  
Es wird also eine andere Welt sein  
Wie ein durchgegangenes Pferd wird ein jeder herumirren ohne Halt  
Ohne Führungen in alle Richtungen gehen  
Unglück dem Reiter, der dieses Tier lenkt  
Er wird keine Steigbügel haben und in den Graben stürzen.



18

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die Menschen sich nicht mehr dem Gesetz Gottes unterwerfen  
Sie werden das Leben wie ein Reittier lenken wollen  
Sie werden ihre Kinder im Leib ihrer Weiber wählen wollen  
Und die töten, die sie nicht mögen.  
Doch wer wird der Mensch sein, der sich so für Gott hält?  
Die Mächtigen werden das schönste Land und die schönsten Weiber an sich reißen  
Die Armen und die Schwachen werden wie Vieh sein  
Jede armselige Hütte wird ein Gefängnisturm sein  
Die Angst wird sich wie Gift in jedes Herz fressen.

19

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird es eine dunkle und geheime Ordnung geben  
Ihr Gesetz wird der Haß sein und ihre Waffe das Gift  
Sie wird immer mehr Gold wollen und ihre Herrschaft über die ganze Erde verbreiten  
Und ihre Diener werden untereinander durch den Kuß des Blutes verbunden sein.  
Die Gerechten und die Schwachen werden ihren Regeln gehorchen  
Die Mächtigen werden ihr zu Diensten sein  
Das einzige Gesetz wird das sein, welches sie im Schatten diktiert  
Sie wird das Gift bis in die Kirchen hinein verkaufen  
Und die Welt wandert mit dem Skorpion unter ihren Sohlen.

20

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden viele Menschen mit verschränkten Armen dasitzen  
Oder sie werden mit leeren Augen umhergehen, ohne zu wissen, wohin

Denn sie werden keine Schmiede mehr haben, wo sie das Eisen schmieden können  
Und kein Feld mehr das sie bestellen können.  
Sie werden sein wie ein Samenkorn, das keine Wurzeln schlagen kann  
Umherirrend und entblößt, gedemütigt und hoffnungslos  
Die Jüngsten und die Ältesten oft im Heim  
Es wird ihnen nur noch bleiben, für ihr Heil in den Krieg zu ziehen  
Und sie werden zuerst sich selbst bekämpfen und ihr Leben hassen.

21

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die Krankheiten des Wassers, des Himmels und der Erde  
Den Menschen treffen und ihn bedrohen  
Er wird das, was er zerstört hat, wiedererstehen lassen und das, was geblieben ist, bewahren wollen  
Er wird vor den Tagen Angst haben, die vor ihm liegen.  
Doch es wird zu spät sein  
Die Wüste wird die Erde überziehen, und das Wasser wird tiefer und tiefer werden  
Es wird an bestimmten Tagen fließen und alles mit sich reißen, wie eine Sintflut  
Seinetwegen wird es für die Erde kein Morgen geben  
Und die Luft wird die Körper der Schwächsten zerfressen.

22

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird die Erde an mehreren Stellen erbeben und die Städte werden untergehen  
Alles, was ohne den Rat der Weisen gebaut wurde  
Wird bedroht und zerstört werden  
Der Schlamm wird die Dörfer unter sich begraben und der Boden wird sich unter den Palästen öffnen.  
Der Mensch wird starrköpfig sein, denn er ist vom Stolz besessen  
Er wird die Warnung nicht hören, die ihm die Erde immer wieder zuruft  
Feuersbrünste werden die neuen Roms zerstören  
Die Armen und die Barbaren werden trotz der Legionen die verlassenen Reichtümer plündern.



23

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird die Sonne die Erde verbrennen  
Die Luft wird nicht mehr vor dem Feuer schützen  
Sie wird nur noch ein löchriger Vorhang sein  
Und das brennende Licht wird Augen und Haut verzehren.  
Das Meer wird aufschäumen wie kochendes Wasser  
Die Städte und Flüsse werden begraben werden  
Ganze Kontinente werden verschwinden  
Die Menschen werden sich auf Anhöhen flüchten  
Und sie werden beginnen wiederaufzubauen und vergessen, was geschehen ist.

24

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die Menschen Trugbilder zum Leben erwecken können  
Die Sinne werden getäuscht werden, und sie meinen zu berühren, was gar nicht ist  
Sie werden Wege beschreiten, die nur die Augen sehen können

Und der Traum wird so Wirklichkeit werden.

Doch der Mensch wird nicht mehr unterscheiden können zwischen dem, was ist, und dem, was nicht ist

Er wird sich in falschen Labyrinthen verlieren

Jene, welche die Trugbilder zum Leben erwecken können

Werden mit dem gutgläubigen Menschen ihr Spiel treiben und ihn betrügen

Und viele Menschen werden zu unterwürfigen Hunden.

25

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt

Werden die Tiere, die Noah in seine Arche aufgenommen hat

Nicht mehr in den Händen des Menschen sein

Der die Tiere nach seinen Willen verändert hat

Und wer wird sich um ihr nicht enden wollendes Leid kümmern?

Der Mensch wird jedes Lebewesen so gestalten, wie es ihm gefällt

Und er wird unzählige davon getötet haben

Was wird aus dem Menschen werden, der die Gesetze des Lebens verändert hat

Der aus dem lebenden Tier einen Lehmklumpen machte

Wird er das Ebenbild Gottes oder das Kind des Teufels sein?

26

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt

Muß man um das Kind des Menschen Angst haben

Gift und Hoffnungslosigkeit werden auf es lauern

Man wird es nur für sich wünschen und nicht um seinen Willen oder für das Leben

Es wird gehetzt werden, und manchmal wird man seinen Körper verkaufen.

Doch selbst jener welcher von den Seinen geschützt wird

Wird bedroht sein, einen toten Geist haben

Er wird im Spiel und im Trugbild leben

Das ihn führen wird, denn er hat keinen Meister mehr

Niemand hat ihn gelehrt, zu hoffen und zu handeln.

27

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt

Wird sich der Mensch für Gott halten, obwohl er nicht mehr sein wird, als bei seiner Geburt

Er wird immer zuschlagen, überwältigt von Wut und Eifersucht

Doch sein Arm wird stark sein durch die Macht, die er ergriffen hat

Als blinder Prometheus wird er alles um sich herum zerstören können.

Er wird in seiner Seele ein Zwerg bleiben und die Kräfte eines Riesen besitzen

Er wird mit Riesenschritten voranschreiten und nicht wissen, welchen Weg er nehmen soll

Sein Kopf wird schwer von Wissen sein

Doch er wird nicht wissen, warum er lebt und stirbt

Er wird wie seit jeher der Verrückte sein, der mit den Armen fuchtelte, oder wie das Kind das wimmert.



28

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt

Werden ganze Landstriche Kriegsbeute sein

Jenseits des römischen Limes und selbst auf dem alten Reichsgebiet

Die Menschen derselben Städte werden sich gegenseitig die Kehlen durchschneiden



Hier wird Krieg herrschen zwischen Stämmen und dort zwischen Gläubigen.  
Die Juden und die Kinder Allahs werden nicht aufhören, sich zu bekriegen  
Und die Erde Christi wird ihr Schlachtfeld sein  
Doch die Ungläubigen werden überall die Reinheit ihres Glaubens verteidigen wollen  
Und es werden ihnen nur Zweifel und Macht gegenüberstehen  
Während der Tod überall voranschreitet wie die Standarte der neuen Zeit.

29

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden viele Menschen vom menschlichen Leben ausgeschlossen sein  
Sie werden keine Rechte, kein Dach und kein Brot haben  
Sie werden nackt sein und nur noch ihren Körper haben zum Verkaufen  
Man wird sie verstoßen weit weg von den Türmen des Überflusses zu Babylon.  
Sie werden bedrohlich knurren in Schuld  
Sie werden ganze Landstriche besetzen und sich vermehren  
Sie werden die Weissagung von der Vergeltung hören  
Und sie werden die hochmütigen Türme stürmen  
Die Zeiten der Invasionen der Barbaren werden gekommen sein.

30

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt  
Wird der Mensch in ein undurchdringliches Labyrinth eingetreten sein  
Er wird Angst haben und die Augen schließen, denn er wird nicht mehr sehen können  
Er wird voller Argwohn sein und bei jedem Schritt Furcht empfinden  
Doch er wird vorwärts getrieben, denn es wird ihm keine Rast gewährt werden.  
Die Stimme der Kassandra aber wird laut und stark sein  
Er wird sie nicht hören  
Denn er will immer mehr besitzen, und sein Kopf wird sich in Trugbildern verlieren  
Jene, die sein Meister sein werden, werden ihn betrügen  
Und es wird nur mehr schlechte Hirten geben.

31

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Werden die Menschen endlich die Augen geöffnet haben  
Sie werden nicht mehr in ihren Köpfen und ihren Städten gefangen sein  
Sie werden von einem Ende zum anderen sehen und einander verstehen können  
Sie werden wissen, daß was den einen schlägt, den anderen verletzt.  
Die Menschen werden einen einzigen großen Körper bilden  
Von dem jeder von ihnen ein winziger Teil ist  
Gemeinsam werden sie das Herz sein  
Und es wird eine Sprache geben, die von allen gesprochen wird  
Und es wird endlich geboren werden, das große Menschliche.

32

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Wird der Mensch den Himmel erobert haben  
Er wird Sterne schaffen im großen, dunklen blauen Meer  
Und er wird auf diesem glänzenden Schiff reisen  
Als neuer Odysseus, Freund der Sonne, auf die himmlische Odyssee gehen.  
Doch er wird auch der Herr des Wassers sein  
Er wird große Wasserstädte bauen  
Die sich von den Früchten des Meeres ernähren

Er wird so an allen Orten der großen Domäne wohnen  
Und nichts wird ihm verboten sein.



33

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Werden sich die Menschen unter Wasser bewegen können  
Ihr Körper wird neu sein und sie werden wie Fische sein  
Und einige werden höher fliegen als Vögel  
Als ob der Stein nicht zur Erde fiele.  
Sie werden miteinander kommunizieren  
Denn ihr Geist wird so offen sein, daß er alle Botschaften aufnehmen kann  
Und Träume werden sie miteinander teilen  
Und sie werden so lange leben wie der Älteste unter den Menschen  
Jener, von dem die heiligen Brüder sprechen.

34

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Wird der Mensch den Geist aller Dinge kennen  
Den Stein oder das Wasser, den Körper des Tieres oder den Blick eines anderen  
Er wird die Geheimnisse durchdringen, welche die alten Götter hüteten  
Und er wird ein Tor nach dem anderen aufstoßen zu dem Labyrinth des neuen Lebens.  
Er wird schaffen, kraftvoll und sprudelnd wie eine Quelle  
Er wird allen Menschen das Wissen lehren  
Und die Kinder werden die Erde und den Himmel besser kennen als irgend jemand vor ihnen  
Und der menschliche Körper wird größer und gewandter sein  
Und sein Geist wird alle Dinge umgeben und sie besitzen.

35

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Wird der Mann nicht mehr der einzige Herr sein, denn die Frau wird kommen, um das Zepter zu ergreifen  
Sie wird die große Herrin zukünftiger Zeiten sein  
Und was sie denkt, wird sie den Männern aufzwingen  
Sie wird die Mutter des Jahrtausends sein, das nach dem Jahrtausend kommt.  
Sie wird die milde Süße einer Mutter verströmen nach den Tagen des Teufels  
Sie wird die Schönheit sein nach den häßlichen Zeiten der Barbarei  
Das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, wird sich in eine leichte Zeit verwandeln  
Es wird geliebt und geteilt und geträumt, und Träume werden wahr gemacht werden.

36

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Wird es für den Menschen eine zweite Geburt geben  
Der Geist wird sich der Masse der Menschen bemächtigen  
Die eins sind in ihrer Brüderlichkeit  
Dann wird das Ende der Zeiten der Barbarei verkündet.  
Es wird die Zeit einer neuen Stärke im Glauben sein  
Nach den schwarzen Tagen am Beginn des Jahrtausends, das nach dem Jahrtausend kommt  
Werden die glücklichen Tage beginnen

Der Mensch wird den Weg der Menschen wiederfinden  
Und die Erde wird ihre Ordnung wiederhaben.

37

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Werden Wege von einem Ende der Erde und des Himmels zum anderen führen  
Die Wälder werden wieder dicht sein  
Und die Wüsten werden bewässert werden  
Die Wasser werden wieder rein sein.  
Die Erde wird wie ein Garten sein  
Der Mensch wird auf alles achten, was lebt  
Er wird reinigen, was er beschmutzt hat  
Er wird die gesamte Erde als seine Heimat ansehen  
Und er wird mit Weisheit an das Morgen denken.



38

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Wird jeder wie ein gleichmäßiger Schritt sein  
Man wird alles über die Welt und seinen Körper wissen  
Krankheiten werden geheilt werden, bevor sie auftreten  
Jeder wird sein eigener Helfer und der anderer sein.  
Man wird verstanden haben, daß man helfen muß, um aufrechtzuerhalten  
Und der Mensch wird nach den Zeiten der Verschlossenheit und des Geizes  
sein Herz und seine Börse den Besitzlosen öffnen  
Er wird sich als Hüter der menschlichen Ordnung verstehen  
Und so wird endlich eine neue Zeit anbrechen.

39

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Wird der Mensch gelernt haben zu geben und zu teilen  
Die bitteren Tage der Einsamkeit werden vorbei sein  
Er wird von neuem an den Geist glauben  
Und die Barbaren werden von allen anerkannt werden.  
Doch das wird nach den Kriegen und Feuersbrünsten geschehen  
Es wird aus den verkohlten Trümmern der Türme von Babel erstehen  
Und eine eiserne Faust wird nötig sein  
Damit Ordnung in das Chaos kommt  
Und der Mensch den rechten Weg wiederfindet.

40

Wenn das Jahrtausend, das nach dem Jahrtausend kommt, zu Ende geht  
Wird der Mensch wissen, daß alle Lebewesen Träger des Lichtes sind  
Und daß sie Geschöpfe sind, die Respekt verlangen  
Er wird neue Städte gründen  
Im Himmel, auf der Erde und auf dem Meer.  
Er wird sich erinnern an das, was einst war  
Und er wird zu deuten wissen, was sein wird  
Er wird keine Angst mehr haben vor seinem eigenen Tod

Denn er wird mehrere Leben in seinem Leben gelebt haben  
Und er wird wissen, daß das Licht niemals erlöschen wird.

---

## Vision eines Erdbebens in Kalifornien von einem 17jährigen Jungen (1937)

Vision des Erdbebens in Kalifornien aus der Zeitschrift: »Weissagungen für die Zukunft«, veröffentlicht 1938, die ein 17jähriger Junge 1937 hatte. Diese Vision verursachte einen ziemlichen Aufruhr unter den Pfingstleuten zu der Zeit in ganz Amerika. — Dieser junge Mann hatte einen Unfall auf einem Pferd und war im Krankenhaus. Er hatte starke Kopfschmerzen und träumte diesen Traum in vier aufeinanderfolgenden Nächten, wobei in jeder Nacht weitere Einzelheiten offenbart wurden.

### *Die erste Nacht*

Ich war im Krankenhaus mit furchtbaren Kopfschmerzen und es war, als ob sich die ganze Welt in meinem Gehirn drehte. Ich erinnerte mich an den Sturz von meinem Pferd Blackie, und wie ich da lag, formten sich Bilder in meinem Sinn, Bilder, die sich mit Blitzgeschwindigkeit bewegten und Bilder, die stillstanden — ich schien in einer anderen Welt zu sein, ob sie sich in der Zukunft befand oder in einem uralten Land, das kann ich nicht sagen — dann langsam wie Schwarzweiß-Stummfilme aber mit Farbe und Ton.

Ich schien mich in Los Angeles zu befinden, aber es war nicht zur jetzigen Zeit (1937), denn es war größer, viel größer. Busse und merkwürdig geformte Autos füllten die Straßen der Stadt. Ich dachte an den Hollywood-Boulevard, und dann befand ich mich dort auf dem Hollywood-Boulevard, ob dies wahr ist oder nicht, ich weiß es nicht. Da waren viele Männer in meinem Alter, aber sie hatten Bärte und manche von ihnen trugen Ohrringe.

Alle Mädchen trugen kurze Röcke, und sie schlenderten dahin in einer tanzähnlichen Bewegung. Ich fragte mich, ob ich mit ihnen reden könnte. Ich sagte: »Guten Tag«, aber sie hörten mich nicht noch sahen sie mich. Ich kam zu der Erkenntnis, daß ich ihnen genauso komisch vorkommen mußte, wie sie mir. Eine Zeitlang versuchte ich diesen verrückten Gang. Ich nehme an, man muß ihn erlernen. Ich konnte es nicht. Ich bemerkte, da war eine Ruhe, eine Art von Stille, als ob man Stille hören könnte. Etwas fehlte, das da sein sollte.



Zuerst begriff ich es nicht und dann erkannte ich, daß es keine Vögel gab. Ich horchte, ich ging auf dem Boulevard zwei Blocks weit nach Norden, vorbei an all den Häusern, aber es gab keine Vögel. Ich fragte mich, was mit ihnen passiert war, waren sie fortgegangen? Wohin? Es war so still, ich konnte die Stille hören. So etwas hatte ich noch nie erlebt, aber ich horchte, nur Stille — und dann wußte ich, daß etwas geschehen würde. Ich fragte mich, welches Jahr es war, es war zweifellos nicht 1937.

Ich sah eine Zeitung an der Ecke mit einem Bild des Präsidenten. Es war nicht Roosevelt, er war größer, gewichtiger, hatte große Ohren. Wenn es nicht 1937 war, dann fragte ich mich, welches Jahr es war. Ich schaute auf die Schlagzeile, aber ich konnte es nicht erkennen, es sah aus wie 1969. Ich war dessen nicht so sicher, denn meine Augen konnten es nicht scharf erfassen. Etwas kam, und es war die Krankenschwester, die mich aufweckte, um mein Fieber zu messen.

Ich erwachte, denkend, es war ein verrückter Traum.

### *Die zweite Nacht*

In der nächsten Nacht sind meine Kopfschmerzen noch schlimmer, es ist ein Wunder, daß ich nicht auf dem Pferd getötet wurde. Ich hatte einen weiteren verrückten Traum, es war wieder in Hollywood. Ich sah jene Menschen und wunderte mich, warum sie sich so kleideten. Ich war wieder auf dem Boulevard, und diesmal wartete ich darauf, daß etwas passiert. Etwas Großes würde passieren, und ich würde dabei sein. Ich schaute auf zu der Uhr unten an dem großen Theater, und es war zehn vor vier am Nachmittag.

An der Stelle, wo alle die Filmstars ihre Handabdrücke und Namen hinterlassen, sah ich Namen, manche, die ich erkannte, aber manche, die ich überhaupt nicht kannte, nie gehört hatte. Diese verrückten Kinder, warum sind sie alle so gekleidet. Vielleicht ist es irgend eine Karnevals-Veranstaltung oder etwas Ähnliches, aber es schien nicht wie Karneval. Es war eher am Anfang des Frühlings. Da war wieder dieses Geräusch, bzw. das Fehlen des Geräusches, Stille, Stille, Stille.

Ich fragte mich: »Wissen diese Menschen nicht, daß die Vögel irgendwohin weggegangen sind?« Die Stille wird größer und größer. Ich weiß, es wird passieren, etwas wird passieren, es passiert jetzt, und wieder weckte mich die Krankenschwester.



### *Die dritte Nacht*

In der nächsten Nacht träumte ich wieder, wo ich gewesen bin, oder eher, wo ich nicht gewesen bin. Ich bin zu den Enden der Erde gewesen und zurück. Ich bin am Ende der Welt gewesen, es blieb keine Stelle übrig, nicht einmal dieses Krankenhaus. Wenn nur meine Augen ein bißchen klarer würden, damit ich all dieses aufschreiben kann. Sowieso wird mir niemand glauben. Ich gehe zurück zum letzten Moment auf dem Boulevard. Dort ging ein süßes Kind vorbei, ein Mädchen.

Sie schleppte kleine Jungen, an jeder Hand einen. Ihr Rock war ganz schön kurz und sie hatte ein müdes Aussehen. Einen Moment lang dachte ich, ich könnte sie nach den Vögeln fragen und danach, was geschehen sei, doch dann erinnerte ich mich, daß sie mich nicht sah. Ihr Haar war völlig gekräuselt und stand ihr vom ganzen Kopf ab. Viele Leute auf die ich sah, sahen so aus, aber sie hatte einen so müden Ausdruck, so als ob sie über etwas traurig war. Ich nehme an, sie war traurig, bevor es geschah, denn es geschah bestimmt.

Da war ein komischer Geruch. Ich wußte nicht, woher er kam. Ich mochte ihn nicht, ein Geruch wie Schwefel oder Schwefelsäure, ein Geruch wie der Tod. Einen Moment lang dachte ich, ich wäre wieder im Chemie-Unterricht. Als ich mich umschaute, war das Mädchen weg. Aus irgend einem Grund wollte ich sie finden. Es war, als ob ich wußte, daß etwas passieren würde, und ich wollte bei ihr bleiben und ihr helfen, aber sie war weggegangen.

Ich ging einen halben Block weit und dann sah ich wieder die Uhr. Meine Augen schienen an der Uhr zu kleben. Es war fünf vor vier Uhr an einem sonnigen Nachmittag. Ich dachte, ich würde ewig dort stehen und auf die Uhr schauen, darauf wartend, daß etwas passiert.

Dann, als es geschah, war es wie nichts. Es war bei weitem nicht so stark, wie das Erdbeben, das wir vor zwei Jahren hatten. Der Boden wackelte nur einen Augenblick. Die Menschen schauten einander überrascht an, dann lachten sie. Ich lachte auch, dies war es also, worauf ich gewartet hatte, diese kleine Erschütterung, es bedeutete nichts.

Ich war erleichtert, und ich war enttäuscht. Worauf hatte ich gewartet? Ich ging zurück zum Boulevard und versuchte meine Beine so zu bewegen, wie diese Kinder. Wie sie es taten, habe ich nicht herausgefunden.



Ich fühlte, als ob der Boden unter mir nicht fest war. Ich wußte, daß ich träumte, und doch träumte ich nicht. Da war wieder dieser Geruch, der herankam, wie ein Ozean. Ich sah den Ausdruck auf dem Gesicht der Kinder, zwei von ihnen kamen auf mich zu, beide mit Bärten und beide mit Ohrringen. Einer sagte: »Laß uns von hier verschwinden und nach Osten zurückgehen.« Er schien erschrocken. Es war, als ob die Bürgersteige zitterten, aber man konnte es nicht sehen, jedenfalls nicht mit den Augen.

Eine alte Dame hatte einen kleinen weißen Hund, und sie packte ihn in ihre Arme und sagte: »Laß' uns nach Hause gehen, Mama bringt dich heim.« Die arme alte Frau hing an ihrem Hund. Ich bekam Angst, echte Angst. Ich erinnerte mich an das Mädchen, sie war weit den Block hinunter. Ich fing an zu laufen, und der Boden fing an zu zittern. Ich konnte es nicht fühlen, aber ich wußte, daß er zitterte.

Alle sahen erschrocken aus, sie sahen schrecklich aus. Eine junge Dame setzte sich einfach auf den Bürgersteig, krümmte sich in einem Lachkrampf und sagte einfach: »Es ist das Erdbeben, es ist das Erdbeben«, immer und immer wieder, aber ich konnte nicht erkennen, daß sich etwas geändert hatte.

Dann kam es, und wie es kam, wie nichts in Gottes Welt, wie nichts. Es war wie der Schrei einer Sirene, lang und tief, oder wie der Schrei einer Frau bei der Geburt, den ich gehört hatte, als ich ein Kind war. Es war schrecklich, es war, als ob ein Monster die Bürgersteige nach oben schob. Man fühlte es lange bevor man es sah. Die Bürgersteige hielten nicht mehr. Ich schaute auf die Autos, sie hupten, sie bewegten sich einfach weiter, sie schienen noch nicht zu wissen, daß etwas geschah.

Dann kam ein kleines weißes Auto, von einer halben Babygröße, von der Mittellinie geschossen direkt gegen den Bordstein. Das Mädchen, das es fuhr, saß nur da, sie saß da und starrte mit ihren Augen und sie konnte sich nicht bewegen. Sie winselte wie ein kleines Mädchen, sie machte komische Geräusche. Ich beobachtete sie und dachte an das andere Mädchen. Ich sagte mir, daß es nur ein Traum war und ich aufwachen würde, aber ich wachte nicht auf.

Das Schütteln hatte wieder begonnen, aber diesmal anders. Ein nettes Schütteln, wie das Wiegen einer Wiege, und dann sah ich — es schien, daß die Mitte des Boulevards in zwei Stücke brach. Der Beton sah aus, als ob er von einer großen Schaufel geradewegs nach oben gedrückt worden war. Er brach mitten entzwei und deshalb geriet das Auto des Mädchens außer Kontrolle. Dann ein lautes Geräusch, wie ich es nie zuvor gehört hatte, dann Hunderte von Geräuschen, die alle auf einmal kamen.



Kinder und Frauen und diese verrückten Männer mit Ohrringen, sie schienen sich alle über dem Bürgersteig zu bewegen. Sie wurden hochgehoben und das Wasser sickerte hervor, die Schreie, es war schrecklich. Ich erwachte. Ich will diesen Traum nie wieder haben.



#### *Die vierte Nacht*

In der nächsten Nacht träumte ich wieder. Es war wie beim ersten Mal und es war eine Vorschau, und alles woran ich mich erinnern kann, ist, daß es das Ende der Welt war. Ich war wieder dort, direkt unter all diesen Verbrechen, direkt mittendrin. Meine Trommelfelle fühlten sich an, als ob sie platzen würden. Leute fielen hin, einige von ihnen schwer verletzt.

Stücke von Gebäuden splitterten ab und flogen in der Luft, eines traf mich hart an der Seite meines Gesichts, aber ich schien es nicht zu fühlen. Ich wollte aufwachen, um von diesem Ort hinwegzukommen. Am Anfang, im ersten Traum, war es Spaß gewesen. Ich wußte in etwa, daß ich vom Ende der Welt oder etwas Ähnlichem träumen würde, aber dieses war schrecklich. Da waren ältere Menschen in den Autos, die meisten der Kinder waren auf der Straße, aber jene alten Männer schrien und brüllten, als ob ihnen jemand helfen könnte. Niemand konnte ihnen helfen.

Dann war es, daß ich mich hochgehoben fühlte. Ich war über der Stadt. Sie neigte sich in Richtung Ozean wie das Hochklappen eines Picknicktisches. Die Gebäude hielten besser als man es glauben würde, sie blieben stehen. Die Menschen, die die Gebäude sahen, versuchten, sich an ihnen festzuhalten oder in sie hineinzukommen. Es war phantastisch, so als ob ein Gebäude einen eigenen Willen hatte. Alles andere um sie herum brach, aber sie hielten, hielten.

Ich war über ihnen und schaute hinunter. Ich fing an, sie anzufeuern und sagte: »Haltet fest, haltet fest.« Ich wollte sie anspornen, rufen, schreien. Jene Gebäude hielten, jene Gebäude auf dem Boulevard, vielleicht konnte das Mädchen mit den zwei Kindern ins Innere gelangen. So sah es eine lange Zeit aus, drei Minuten, drei Minuten waren wie ewig.

Alle versuchten, ins Innere zu gelangen. Sie würden halten, du wußtest sie würden halten, selbst wenn die Wasser weiterhin steigen würden, — nur sie taten es nicht. Ich habe mir nie vorgestellt, wie es sein würde, wenn ein Gebäude stirbt. Ein Gebäude ist so wie eine Person, es gibt nach. Einige der größeren taten genau das, sie fingen an zusammenzufallen, wie ein alter Mann mit Schüttellähmung, der es nicht länger ertragen kann. Sie zerfielen zu Nichts. Die kleinen Gebäude schrien wie verrückt, lauter und höher als das Gebrüll der Menschen. Sie waren verrückt vor Sterbensangst, aber die Gebäude starben.

Ich konnte die Menschen nicht mehr anschauen. Ich fuhr fort, höher und höher hinaufzuwollen, und ich wurde emporgehoben bis dorthin, wo ich sehen konnte. Ich schien mich auf dem Big-Bear-Berge zu befinden, in der Nähe von San Bernadino, aber das Komische war, daß ich überall hinsehen konnte. Ich wußte, was geschah. Die Erde schien wieder zu zittern. Ich konnte es fühlen, obwohl ich hoch oben war. Diesmal dauerte es vielleicht 12 Sekunden, und es war sanft.

Man kann nicht glauben, daß etwas so Sanftes soviel Schaden anrichten könnte, aber da sah ich die Straßen von Los Angeles und alles zwischen Los Angeles und den San-Bernadino-Bergen kippte zum Ozean hin, Häuser und alles, was übrig war. Ich konnte die großen Straßen sehen, dutzende großer

Fahrbahnen, die immer noch mit Autos überhäuft waren, an einigen Stellen gab es fünf Spuren, und alle Autos glitten in die gleiche Richtung.

Jetzt kam der Ozean herein und bewegte sich wie eine riesige Schlange das Land hinauf. Ich fragte mich, wie spät es war, und ich konnte die Uhr sehen, es war 16.29 Uhr —, obwohl ich nicht auf dem Boulevard war, es war eine halbe Stunde vergangen. Ich war froh, daß ich das Schreien nicht mehr hörte, aber ich konnte alles sehen.

Dann, wie auf eine riesige Landkarte der Welt schauend, konnte ich sehen, was auf dem Land und mit den Leuten geschah. San Francisco fühlte es, aber es war in keiner Weise wie in Hollywood und Los Angeles. Ich schien zu sehen, daß der Garlet-Graben und nicht nur der San-Andreas-Graben, San Francisco erschütterten. Ich konnte sehen, wie alle diese Berge zusammenkamen, die Sierra Nevada, San-Andreas und Garlet. Ich wußte, was mit San Francisco passieren würde. Es würde wegen des Garlets Grabens umkippen. Es würde sich auf den Kopf stellen.



Es ging schnell wegen der Drehung. Es schien viel schneller zu gehen als bei Hollywood, aber dann war ich nicht mehr dort, sondern ich war weit davon entfernt.

Ich schloß meine Augen für eine lange Zeit. Ich schätze, es waren etwa zehn Minuten, und als ich sie wieder öffnete, sah ich den Grand Canyon, und als ich in den Grand Canyon schaute, schloß sich die riesengroße Lücke. Der Boulder Damm wurde von unten hochgedrückt, und dann von Nevada bis nach Reno und nach Süden hinunter bis zu Baha California und auch bis Mexiko schien es, als ob ein Vulkan ausbricht mit allem, was dazugehört.

Ich sah die Landkarte von Südamerika, besonders Kolumbien wurde durch einen weiteren heftigen Vulkanausbruch erschüttert. Venezuela schien auch einige vulkanische Aktivitäten zu haben. Weit entfernt konnte ich Japan sehen, das sich auch auf einem Graben befand. Es war so weit weg und nicht so leicht zu sehen, weil ich auf dem Big-Bear-Berge war, aber Japan begann ins Meer zu gehen. Ich wußte nicht, wie spät es in diesem Moment war. Die Menschen sahen wie Puppen aus, weit entfernt, daß ich sie nicht sehen konnte. In einer oder zwei Minuten war es vorüber, es war vergangen und niemand war mehr übrig.

Ich wußte nicht, wie spät es war, ich hatte keine Uhr. Ich versuchte, die Insel von Hawaii zu sehen, und ich konnte riesige Flutwellen gegen die Insel schlagen sehen. Die Menschen auf den Straßen wurden naß und sie waren erschrocken, aber ich sah niemanden ins Meer fallen.

Um den Globus herum sah ich weitere Überschwemmungen. Wird die Welt ertränkt? Konstantinopel, das Schwarze Meer stieg, der Suez-Kanal schien aus irgend einem Grunde auszutrocknen. Sizilien hielt nicht. Ich konnte die Landkarte sehen, der Ätna wurde erschüttert, ein großer Teil dieser Fläche schien hinabzugehen, aber es schien früher oder später zu sein. Ich wußte nicht, wie spät es jetzt war.

In England gab es riesige Fluten, aber keine Flutwelle. Wasser überall, aber ich sah niemanden im Meer versinken. Die Menschen waren stark verängstigt. An einigen Stellen fielen sie auf ihre Knie in den Straßen und fingen an, für die Welt zu beten. Ich habe nicht gewußt, daß die englischen Menschen so emotional sind, aber in England, Irland, Schottland waren alle Arten von Kirchen Nacht und Tag überfüllt.

Menschen trugen Kerzen, jedermann weinte um Kalifornien, Nevada, Colorado, Utah. Alle weinten um Kalifornien, und viele kannten nicht einmal jemand in Kalifornien. Sie weinten wie um Blutsverwandte, als ob sie alle eine Familie wären, so als wäre es Ihnen selbst passiert.

Die Stadt New York kam in das Blickfeld. Sie war noch da, nichts war passiert. Der Wasserstand war sehr hoch. Hier waren die Dinge anders. Menschen rannten in den Straßen und schrien: »Das Ende der Welt ist gekommen!« Menschen liefen in die Restaurants und aßen alles, was sie in die Finger bekommen konnten.

Ich sah ein Schuhgeschäft, und die Schuhe waren in etwa fünf Minuten weg. Auf der Fifth Avenue rannten alle. Eine Nachricht ertönte aus einem Lautsprecher, daß der Strom in ein paar Minuten ausfallen könnte. Sie mußten sich selbst trösten. Fünf Mädchen liefen zum CVJM, die Stelle bei Lexington oder irgendwo, sie rannten, als ob sie zu Tode erschrocken waren. Nichts passierte in New York. Eine alte Dame füllte Mülltonnen mit Wasser, alle waren zu Tode geängstigt und schauten wie betäubt.

Die Straßen schienen erfüllt mit Lautsprechern, es war kein Tageslicht, es war Nacht. Ich habe dann den nächsten Tag gesehen, und alles war drunter und drüber, wiederum ertönten Lautsprecher. In manchen Gegenden waren Brennstofftanks gebrochen, Öl wurde gehortet und die Menschen schienen die Märkte zu plündern.



Ich sah viele Orte, die wie immer aussahen, und die Menschen waren nicht erschrocken, besonders in den ländlichen Gegenden. Hier war fast alles, als ob nichts passiert war. Die Menschen schienen diesen Orten zuzustreben, einige zu Fuß, einige in Autos, aber einigen war der Treibstoff ausgegangen.

Ich hörte oder irgendwie wußte ich, daß Land im Atlantik heraufgekommen ist, viel Land. Ich wurde schrecklich müde und ich wollte aufwachen. Ich wollte zurückgehen und nach jenem Mädchen und jenen zwei Kindern suchen. Ich fand mich wieder in Hollywood und es war immer noch 16.29 Uhr. Ich war nicht mehr auf dem Big-Bear-Berge. Ich befand mich über Hollywood. Ich war einfach da, und es schien vollkommen natürlich in meinem Traum.

Ich konnte jetzt eine Radiostation hören, die hinaus dröhnte und den Menschen sagte, nicht in Panik zu geraten. Sie starben in den Straßen, da waren Filme. Da war ein kleiner Mann, der eigentlich Angst haben sollte, aber er hatte keine. Er sagte etwas über ein schwebendes Flugzeug, das herüber kommen sollte. Aber ich wußte, daß es nicht geschehen konnte, denn Dinge geschahen in der Atmosphäre. Der Ozean hetzte jetzt herbei, solche Wellen, sie waren Alptraumwellen.

Wieder sah ich den Boulder-Damm, der emporstieg und sich zusammendrängte und auseinanderbrach. Es gab keinen Grand Canyon mehr, er war zusammengeschoben. Der Boulder-Damm fiel auseinander, es war immer noch Tageslicht, und alle diese Radiosender brachten es zu der gleichen Zeit: Der Boulder-Damm ist gebrochen. Ich fragte mich, wie die Menschen im Osten es erfahren würden, dann sah ich Hand-Funk-Betreiber (Mobiltelefon). Ich sah sie an den merkwürdigsten Stellen, so als ob ich direkt bei ihnen war.

Ein kleiner Mann mit einer Brille sagte: »Hier ist Kalifornien, wir versinken im Meer, hier ist Kalifornien, wir versinken im Meer. Eilt zu den Höhen, flieht in die Berge. Alle Staaten westlich, hier ist Kalifornien, wir gehen ins Meer.« Ich konnte ihn sehen, er war landeinwärts, aber die Wasser waren hereingekommen,

seine Hand klammerte sich am Tisch fest. Er stand auf, damit er noch einmal sagen konnte: »Hier ist Kalifornien, wir gehen ins Meer hinein.«

Ich schien dies immer wieder zu hören, stundenlang nur diese Worte. Sie fuhren damit fort bis zum letzten Moment, alle von ihnen schrien es hinaus: »Fliehe in die Berge, hier ist Kalifornien, wir versinken im Meer.«

Ich erwachte, und es war nicht so, als ob ich geträumt hätte. Ich bin noch nie so müde gewesen, ein bis zwei Minuten lang dachte ich, es wäre geschehen. Ich habe mich zwei Dinge gefragt: Ich hatte nicht herausgefunden, was mit dem Mädchen geschehen war. Ich habe darüber nachgedacht. Morgen gehe ich nach Hause, es war nur ein Traum und nichts weiter, niemand wird jemals in Zukunft auf dem Hollywood- Boulevard solche Ohrringe und solche Bärte tragen.

Nichts in dieser Art wird je passieren. Das Mädchen war so real für mich, das Mädchen mit den zwei Kindern. Es wird nicht passieren, aber wenn es passiert, wie könnte ich es ihr sagen (vielleicht ist sie noch nicht einmal geboren), wegzuziehen aus Kalifornien, wenn sie ihre Zwillinge hat, damit sie nicht auf dem Boulevard sein kann, wenn es passiert. Sie war so real. Die andere Sache, diese Hand-Funk-Bediener, die so daran festhielten und immer wieder dieselbe Sache sagten: »Hier ist Kalifornien, wir versinken im Meer, hier ist Kalifornien, wir versinken im Meer, fliehe in die Berge, fliehe auf die Gipfel. Kalifornien, Colorado, Utah; hier ist Kalifornien, wir versinken ins Meer.«

Ich nehme an, ich werde dies mein ganzes Leben lang hören.

---

## Dannion Brinkley (1975)

Der Amerikaner Dannion Brinkley wurde 1975 während eines Gewitters beim Telefonieren von einem Blitz getroffen, welcher in die Telefonleitung einschlug. Mehrere Tausend Volt gingen dabei durch seinen Kopf und Körper. Er sah seinen Körper, wie er später berichtete, leblos am Boden liegen, als seine damalige Freundin ihn fand und der Notdienst eintraf. Er sah Auras um jeden der dort Anwesenden, außer seinem eigenen Körper; für ihn ein Hinweis, daß er wirklich tot war. Als die Ärzte seinen Tod verkündeten, wie er berichtete, fand er sich selbst, oder besser, seinen Geist, durch einen dunklen Tunnel schweben, in Richtung eines Engels. Dieser Engel führte ihn in eine Kristallstadt. Er trat in eine »Kathedrale des Wissens« ein, wo ihm 13 Visionen gezeigt wurden, die in Kästen enthalten waren, wie er sie nannte. Brinkley erlangte etwa eine halbe Stunde nach seinem Tod im Leichenhaus das Bewußtsein wieder. Die Kästen eins, zwei und drei zeigen die Stimmung in Amerika nach dem Krieg in Vietnam und Südostasien. Darauf soll nicht weiter eingegangen werden. Einige der angegebenen Jahreszahlen sind wohl falsch, wie das oft bei Prophezeiungen ist.

### *Kasten 4 und 5 — Streit und Haß im Heiligen Land*

Die Kästen vier und fünf zeigten Szenen aus dem Nahen Osten. Sie zeigten, daß dieses Gebiet des ewigen Streits einen springenden Punkt erreichten. Religion sollte eine große Rolle bei diesen Problemen spielen, wie die Wirtschaft. Ein ständiger Bedarf an Auslandsgeld nährte viel von dem Haß und dem Ärger, die ich sah in diesen Kästen. Im ersten dieser Kästen sah ich zwei Vereinbarungen, die geschlossen wurden. In der ersten dieser Vereinbarungen pflichteten Israelis und Araber irgend etwas bei, doch was das war,

konnte ich nicht erkennen. Bei der zweiten Vereinbarung sah ich mehr Details. Menschen schüttelten die Hände und es wurde viel geredet über ein neues Land.

Dann sah ich Bilder: der Jordan-Fluß, eine israelische Siedlung, die sich bis Jordanien ausbreitete und eine Karte, auf der das Land Jordanien die Farbe wechselte. Als ich sah, wie dieses Puzzle-Bild sich entfaltete, hörte ich ein Wesen telepatisch zu mir sprechen. Es sagte mir, daß das Land Jordanien nicht mehr existieren würde. Ich hörte nicht den Namen des neuen Landes.

Diese Übereinkunft war nicht mehr als eine Frechheit der Israelis, um eine Polizeitruppe zu schaffen, die sich aus Israelis und Arabern zusammensetzt. Das war eine rauhe Polizeitruppe, grausam und unnachgiebig. Ich sah sie blau-silberne Uniformen tragen. Sie hatten die Menschen in dieser Region fest im Griff. So hart war ihr Vorgehen, daß große Führer anderer Länder Israel sehr kritisierten, deswegen. Viele Mitarbeiter auf beiden Seiten hatten ein Auge auf ihre eigenen Leute und berichteten über die Aktivitäten dieser Polizeitruppe. Sie hielten jeden für verdächtig, weswegen das Vertrauen in diesen Gesellschaften verschwand.

Ich sah, wie Israel vom Rest der Welt isoliert wurde. Als die Dinge sich verschlimmerten, waren da Bilder, die zeigten, wie Israel sich vorbereitete auf Krieg gegen andere Länder, einschließlich Rußland und einem Chinesisch-Arabischen Konsortium. Jerusalem war so etwas wie das Auge dieses Konfliktes, doch ich weiß nicht genau wie. Diese Visionen zeigten, daß Israel eine geistige Höhle war. Ich hatte den Eindruck, daß das Land eine starke Regierung hatte, aber eine schwache Moral. Bild für Bild zeigte Israelis, die mit Haß gegen Palästinenser und andere Araber reagierten, und ich hatte das Gefühl, das dieses Volk als Nation Gott vergessen hat und jetzt getrieben wurde von Rassenhaß.

Der fünfte Kasten zeigte, wie Öl als Waffe benutzt wurde, um die internationale Wirtschaft zu kontrollieren. Ich sah Bilder von Mekka und von den Bewohnern Saudi-Arabiens. Während diese Bilder auf mich einströmten, sagte mir eine telepatische Stimme, daß die Ölproduktion abgeschnitten wird, um Amerikas Wirtschaft zu zerstören und die Weltwirtschaft auszubeuten. Der Ölpreis steigt und steigt, sagte die Stimme, und Saudi-Arabien schloß eine Allianz mit Syrien und China. Ich konnte Araber und Menschen aus dem Osten sehen, wie sie Hände schüttelten und Geschäfte machten. Als diese Bilder kamen, konnte ich fühlen, daß die Saudis den asiatischen Ländern wie Nordkorea, Geld gaben, in der Hoffnung, die Wirtschaft der asiatischen Region zu destabilisieren.

Ich war verwundert darüber, wo diese Allianz begann, und ich konnte ein großes Bild sehen, das Syrer und Chinesen zeigte, wie sie Papiere unterzeichneten und sich die Hände schüttelten. Das fand in einem Gebäude statt, das in Syrien war. Das Datum, das zu mir kam, war 1992. Ein anderes Datum kam — 1993 — und mit ihm Bilder von syrischen und chinesischen Wissenschaftlern, die in Laboren Geschosse entwickelten, die chemische und biologische Waffen freigaben. Nuklearwaffen wurden zu Dingen der Vergangenheit. Diese Länder versuchten neue Waffen der Zerstörung zu entwickeln.



#### *Kasten 6 — Vision nuklearer Zerstörung*

Kasten Nummer sechs war schrecklich. Ich wurde in den Kasten gezogen und fand mich in einer kalten Waldgegend an einem Fluß. In der Nähe des Flusses war ein massiver quadratischer Zementbau. Ich hatte Angst und wußte nicht warum. Plötzlich zitterte die Erde und die Spitze dieses Baues explodierte. Ich wußte, daß es eine nukleare Explosion war und fühlte, daß Hunderte Menschen um mich herum starben, als es stattfand. Das Jahr 1986 wurde mir telepatisch gegeben, sowie das Wort »Wermut«.

Es dauerte keine Dekade später, bis ich fähig war, diese Bilder mit einem Ereignis zu verbinden, welches die Nuklearexplosion in Tschernobyl bei Kiew in der Sowjetunion war. Es gab noch eine andere Verbindung zwischen der Vision in dem Kasten und dem Nuklearunfall in der UdSSR. Das Wort Tschernobyl bedeutet im Russischen »Wermut«.

Ein zweiter Nuklearunfall erschien in dem Kasten, und zwar wurde eine nördlichen See so schwer verunreinigt, daß keine Schiffe mehr darauf fahren konnten. Das Wasser war blaß rot und war bedeckt mit toten oder sterbenden Fischen. Rund um das Wasser waren Bergspitzen und Täler, so daß ich annahm, es seien Fjorde wie in Norwegen. Ich kann nicht sagen wo es war, doch ich wußte, daß die Welt erschrak über das, was dort passierte, weil sich Strahlung von diesem Unfall überall ausbreitete und die ganze Menschheit beeinflusste. Das Datum dieses Bildes war 1995. Die Vision hörte noch nicht auf.

**M**enschen starben und wurden entstellt von dieser Nuklearkatastrophe. In einer Serie, die wie Fernsehbilder aussahen, sah ich Krebsopfer und mutierte Babys in Rußland, Norwegen, Schweden und Finnland, nicht Hunderte oder Tausende, sondern Zehntausende riesiger Kolonnen Mißgebildeter, die sich durch Generationen zogen. Die freigegebenen Gifte dieses Unfalls, wurden durch Wasser, das für immer verdorben war, in die ganze Welt getragen. Das Wesen erklärte, daß Menschen eine schreckliche Macht geschaffen hatten, die sie nicht unter Kontrolle halten können. Durch Zulassen dieser Macht außerhalb ihrer Kontrolle hätten die Sowjets ihr eigenes Land zerstört und möglicherweise die ganze Welt.

Der Kasten zeigte mir die Angst in den Herzen der Menschen. Diese Angst resultierte aus diesen Nuklearunfällen. Als sich die Bilder dieser Angst entfalteten, verstand ich irgendwie, daß Umweltschutz als neue Weltreligion auftauchte. Die Menschen würden mehr als jemals zuvor Rücksicht nehmen auf eine saubere Umwelt als Schlüssel zum Seelenheil. Politische Parteien würden gegründet werden als Vertreter für einen sauberen Planeten. Ab Tschernobyl und diesem zweiten Unfall konnte ich sehen, daß die Sowjetunion verblühte und starb, während die Sowjetmenschen das Vertrauen in ihre Regierung verloren und die Regierung verlor ihre Macht über die Menschen.

Die Wirtschaft spielte eine große Rolle in diesen Visionen. Ich sah Leute Koffer von Geld in Läden tragen und herauskommen mit kleinen Taschen gefüllt mit wenig Waren. Menschen mit Militäruniformen wanderten in Straßen der Sowjetstädte herum und bettelten um Essen, einige verhungerten offensichtlich. Leute hamsterten Kartoffeln und Äpfel. Menschenmassen randalierten, um Lastwagen, die mit Lebensmitteln gefüllt waren, zu plündern.

Das Wort »Georgia« erschien in kyrillischer Schrift, und ich konnte eine Mafia sehen, die sich in Moskau ausbreitete und ich vermute, daß sie aus dem Land Georgien in der Sowjetunion kommt. Diese Mafia war eine wachsende Macht in Konkurrenz mit der Sowjetregierung. In Szene für Szene sah ich Mafiamitglieder frei operieren in einer Stadt, von der ich glaube, daß es Moskau war. Ich fühlte keine Freude, als ich die Sowjetunion zusammenbrechen sah. Obgleich der Sowjet-Kommunismus vor meinen Augen starb, sagte mir das Wesen aus Licht, es sei ein vorsichtiger Augenblick anstatt eines glorreichen. »Achte auf die Sowjetunion,« sagte er. »Wie die russischen Menschen gehen, so geht die Welt. Was in Rußland passiert, ist die Basis für alles, was sich in der Wirtschaft der freien Welt ereignen wird.«



*Kasten 7 — die umweltbedingte Religion*



Kasten sieben enthielt mächtige Bilder von Umweltzerstörung. Ich konnte Gebiete auf der Welt sehen mit radioaktiver Verstrahlung. Telepatisch konnte ich Stimmen hören, die die Umwelt gründlich reinigen wollten. Diese Stimmen kamen zuerst aus Rußland, doch dann veränderten sich die Akzente und ich kann sagen, daß sie von Südamerika ausgingen, wahrscheinlich aus Uruguay oder Paraguay. Ich sah den Sprecher aus Rußland, wie er mit Eifer redete über die Notwendigkeit, die Umwelt zu heilen. Die Menschen scharten sich schnell um ihn und er wurde bald so mächtig, daß er zu einem der Führer der Vereinten Nationen gewählt wurde. Ich sah diesen Russen auf einem weißen Pferd reiten und ich wußte, daß er vor dem Jahre 2000 emporsteigen würde.

#### *Kasten 8 und 9 — China bekämpft Rußland*

In den Kästen acht und neun waren Visionen von Chinas wachsendem Zorn gegen die Sowjetunion. Als diese Visionen 1975 stattfanden, wußte ich nicht, daß die Sowjetunion zusammenbrechen würde. Jetzt denke ich, die Spannung, die ich sah, war das Ergebnis des Todes des Sowjet-Kommunismus, welcher die Chinesen als Führer der kommunistischen Welt hinterließen. Zu dieser Zeit waren die Visionen ein Rätsel für mich.

Ich sah Grenzstreitigkeiten und schwere Kämpfe zwischen sowjetischer und chinesischer Armee. Zuletzt versammelten die Chinesen ihre Armeen an der Grenze und stießen vor. Der Hauptkampf war über einer Eisenbahn, die die Chinesen in schwerem Kampf nahmen. Sie stießen dann tief in die Sowjetunion vor, schnitten das Land in zwei Hälften und übernahmen die Ölfelder in Sibirien. Ich sah Schnee, Blut und Öl und wußte, daß es einen schweren Verlust von Leben gab.

#### *Kasten 10 und 11 — Wirtschaftszusammenbrüche, »Desert Storm« (»Wüstensturm«)*

Die Kästen zehn und elf kamen in schneller Folge. Sie zeigten Szenen des wirtschaftlichen Zusammenbruches der Welt. Allgemein zeigten diese Visionen die Welt beim Jahrhundertwechsel in schrecklichen Unruhen, die aus einer neuen Weltordnung resultierten, welche in Wirklichkeit Feudalismus und Streit war. In einer der Visionen standen Menschen vor Banken Schlange, um ihr Geld abzuheben. In einer anderen waren die Banken von der Regierung geschlossen worden. Die Stimme, die diese Visionen begleitete, sagte mir, daß das in den 90ern beginnen werde und daß es der Anfang von Wirtschaftskrieg sein werde, der Amerika um das Jahr 2000 in die Pleite führen werde.

Der Kasten zeigte Bilder von umherfliegenden Dollarnoten, als die Leute Benzin tankten und dabei gequält aussahen. Ich weiß, daß das bedeutet, daß der Ölpreis immer schneller stieg, bis er außer Kontrolle war. Ich sah 13 neue Nationen in den späten 90ern in den Weltmarkt eintreten. Das waren Nationen mit Industriekapazitäten, die den USA Konkurrenz machten. Von unseren europäischen Märkten begann einer nach dem anderen ihre Geschäfte in diese Länder zu verlagern. Dadurch wurde durch diese Länder unsere Wirtschaft immer mehr abgebremst. All das führte zu einer stark geschwächten Wirtschaft.

Aber das Ende von Amerika als einer Weltmacht kam als Vision von zwei horrenden Erdbeben, bei denen Gebäude schwankten und einstürzten wie Bauklötze von Kindern. Ich wußte, daß diese Erdbeben irgendwann vor den Ende des Jahrhunderts passierten, doch ich kann nicht sagen, wo es war. Ich erinnere mich, einen riesigen Wasserstrom gesehen zu haben, vielleicht ein Fluß. Die Kosten des Wiederaufbaues dieser zerstörten Städte sollten die letzten Reserven unserer Regierung aufbrauchen, die jetzt so finanziell kaputt war, daß sie kaum fähig war, selbst zu überleben. Die Bilder dieses Kastens zeigten mir dann noch Amerikaner, die starben und die in Schlangen anstanden für Nahrungsmittel.

Am Ende von Kasten zehn kamen Bilder der Kriegsführung in der Wüste, eine große Schau militärischer Macht. Ich sah Armeen gegeneinander anrennen, wobei sich große Staubwolken von den Panzern, die die

Wüsten durchkreuzten, auftürmten. Da war Geschützfeuer und Explosionen, die wie Blitze aussahen. Die Erde zitterte und dann war Ruhe. Wie ein Vogel flog ich über zerstörtes Armeematerial. Als ich den Kasten verließ, kam das Datum 1990 in meinen Kopf. Es war das Jahr des »Desert Storm«, des »Wüstensturmes«, wo militärische US-Operationen die irakische Armee vernichteten.

Kasten 11 begann mit dem Besitz des Iran und Irak von nuklearen und chemischen Waffen. In diesem Arsenal war auch ein U-Boot enthalten, das bestückt war mit nuklearen Raketen. Das Jahr, sagte die Stimme in der Vision, war 1993. Ich sah das U-Boot, das von Iranern geführt wurde, durch die Gewässer des mittleren Ostens fahren. Sie beteten so sehr zu Gott, in ihrer Sprache, daß ich das Gefühl hatte, daß es eine Art religiöser Mission war. Die Raketen in der Wüste des mittleren Ostens waren mit chemischen Sprengköpfen ausgestattet. Ich weiß nicht wohin sie zielten, doch ich weiß, daß weltweite Angst herrschte wegen der Vorhaben der arabischen Nationen.

In einer schrecklichen Vision über Terrorismus, der in Frankreich vor dem Jahre 2000 stattfand, spielte chemische Kriegsführung eine Rolle. Es beginnt, wenn die Franzosen ein Buch veröffentlichen, das die arabische Welt wütend macht. Ich kenne den Titel des Buches nicht, aber das Ergebnis dieser Publikation ist eine chemische Attacke von Arabern auf eine Stadt in Frankreich. Ein Gift wird in einen Wasserspeicher gebracht, und Tausende trinken und sterben, bevor dieses Gift unschädlich gemacht werden kann. In einer kurzen Vision sah ich, wie Ägypter in den Straßen randalierten, während mir eine Stimme sagte, daß um 1997 Ägypten als Demokratie zusammenbrechen würde und von religiösen Fanatikern übernommen werden würde.

Die letzten Visionen von Kasten 11 zeigten, wie moderne Städte unter der Last des Krieges zerbröckelten, ihre Einwohner bekämpften einander aus religiösen und rassistischen Gründen. Ich sah viele Städte weltweit, wo verzweifelte Bürger ihre eigenen Toten aßen. In solch einer Szene kochten Europäer in einer hügeligen Gegend in der Welt weinend Menschenfleisch. In schneller Folge sah ich, wie Menschen aller fünf Rassen ihre eigenen Kameraden aufaßen.



### *Kasten 12 — Technologie und Virus*

Der elfte Kasten war vorbei und ich war im zwölften. Seine Visionen zeigten ein wichtiges Ereignis in der fernen Zukunft, das Jahrzehnt der 90er (zur Erinnerung, jetzt ist 1975), wenn viele der großen Veränderungen stattfinden. In diesem Kasten sah ich einen biologischen Ingenieur aus dem mittleren Osten, der einen Weg fand, die DNA zu ändern und ein biologisches Virus zu schaffen, das in Computerchip-Fabriken gebraucht wurde. Diese Entdeckung machte enorme Fortschritte in Wissenschaft und Technologie.

Japan, China und andere Länder des pazifischen Raumes erlebten Boomzeiten wegen dieser Entdeckung und wurden Mächte unglaublicher Größe. Solche Computerchips wurden praktisch in jeder Form von Technologie eingesetzt, wie z. B. in Autos und Flugzeugen, in Staubsaugern und Mixern.

Vor dem Jahrhundertwechsel war dieser Mann der Reichste in der Welt, so reich, daß er die Weltwirtschaft im Würgegriff hatte. Ruhig vertraute ihm die Welt; seit er Computerchips entwarf, war die Welt irgendwie von ihm abhängig. Allmählich erlag er seiner eigenen Macht. Er begann sich selbst als Gottheit zu sehen und verlangte größere Machtkontrolle in der Welt. Mit dieser besonderen Kontrolle begann er die Welt zu beherrschen.

Seine Methoden der Herrschaft waren eindeutig. Jedem in der Welt wurde per Gesetz befohlen, sich einen seiner Computerchips unter der Haut einfügen zu lassen. Dieser Chip enthielt die individuellen Informationen der jeweiligen Person. Wenn eine Regierungsbehörde irgend etwas wissen wollte, brauchte sie nur über deinen Chip zu scannen mit einem speziellen Gerät. Dabei konnte alles über dich aufgedeckt werden, wo du arbeitest und lebst, sowie deine medizinischen Daten und sogar die Art deiner Krankheiten, die du in Zukunft bekommen könntest.

Doch es gab noch eine schlimmere Seite dieses Chips. Die Lebenszeit einer Person konnte begrenzt werden durch Programmieren dieses Chips. Dabei löste sich der Chip auf und tötete denjenigen mit der Virussubstanz, aus der er gemacht war. Lebenszeiten wurden kontrolliert von der Regierung, um mit zunehmenden Alter die steigenden Kosten zu vermeiden. Es wurde auch benutzt mit der Absicht, Menschen zu eliminieren, die chronische Krankheiten hatten und am Tropf des medizinischen Systems hingen. Leute, die die Implantierung dieses Chips in ihren Körper ablehnten, waren Ausgestoßene. Sie bekamen keine Arbeit und staatliche Dienstleistungen wurden ihnen verweigert.

### *Die letzte Vision*

Zum Schluß kommt die dreizehnte Vision. Ich weiß nicht woher sie kam. Ich sah weder ein Lichtwesen in einem Kasten, noch irgend etwas anderes. Diese Vision war die wichtigste von allen, weil sie alles, was ich in den 12 Kästen gesehen hatte, zusammenfaßte. Ich konnte durch Telepatie hören, wie ein Wesen zu mir sagte: »Wenn ihr so weiterlebt wie in den letzten 30 Jahren und so weitermacht wie bisher, wird all das gewiß über euch kommen. Wenn ihr euch ändert, könnt ihr den kommenden Krieg abwenden.« Szenen eines schrecklichen Weltkrieges begleiteten diese Botschaft.

Als die Vision erschien, sagte mir das Wesen, daß die Jahre 1994 bis 1996 entscheidend dafür seien, ob dieser Weltkrieg ausbricht oder nicht. »Wenn ihr diesem Dogma folgt, wird die Welt des Jahres 2004 nicht dieselbe sein wie ihr sie jetzt kennt«, sagte das Wesen. »Aber es kann immer noch verändert werden und ihr könnt mithelfen, es zu verändern.«

Szenen aus dem 3. Weltkrieg kamen zum Leben. Ich war an Hundert Plätzen zugleich, von der Wüste bis in Wälder, und sah eine Welt, die mit Kampf und Chaos ausgefüllt war. Irgendwie war klar, daß dieser letzte Krieg, ein Armageddon wenn ihr so wollt, begründet war durch Angst. In einer der rätselhaftesten Visionen von allen sah ich eine Armee von Frauen in schwarzen Roben und Schleiern durch eine europäische Stadt marschieren. »Die Angst, die diese Menschen fühlen, ist unnötig«, sagte das Wesen aus Licht. »Doch die Angst ist so groß, daß Menschen alle Freiheiten im Namen der Sicherheit aufgeben.«



Ich sah auch noch Szenen, die nichts mit Krieg zutun hatten, aber Visionen von Naturkatastrophen waren. In Teilen der Welt, die einmal fruchtbar waren mit Weizen und Korn, sah ich heiße Wüsten und umgepflügte Felder, die von Bauern verlassen wurden. In anderen Teilen der Welt gab es wolkenbruchartige Regenstürme, die Erde ausschwemmten und Flüsse entstehen ließen aus dickem, dunklem Schlamm.

Menschen starben in dieser Vision. Sie bettelten für Essen in den Straßen, hielten Schalen und Becher und sogar ihre Hände hoch, in der Hoffnung, daß irgendwer ihnen irgendetwas zu Essen anbieten würde. In manchen der Bilder hatten sich Menschen aufgegeben oder waren zu schwach zum Betteln und lagen am Boden, um auf den Tod zu warten. Ich sah, wie Bürgerkriege in Mittel- und Südamerika ausbrachen, und das Aufkommen von sozialistischen Regierungen in all diesen Ländern vor dem Jahre 2000. Als

diese Kriege stärker wurden, strömten Millionen von Flüchtlingen gegen die Grenze der USA, um dort ein neues Leben zu beginnen. Nichts konnte diese Flüchtlinge stoppen. Sie wurden getrieben durch Angst vor dem Tod und weil sie kein Vertrauen mehr auf Gott hatten.

Ich sah, wie Millionen von Menschen aus El Salvador und Nikaragua nach Norden zogen, und mehrere Millionen den Rio Grande passierten und nach Texas kamen. Es waren so viele, daß wir die Grenze mit Truppen und Polizei besetzen mußten. Die Wirtschaft Mexikos war ruiniert worden durch diese Flüchtlinge und brach zusammen durch diese Belastung.

---

## George Washingtons Zukunftsvisionen

Quelle: Ein Neudruck eines Zeitungsartikels betitelt: »General Washingtons Engelsbesuch« und »Die Vision der Zukunft der Vereinigten Staaten«, — veröffentlicht in der »National Tribune« 1859:

Ich weiß nicht, ob es infolge der Angst meiner Sinne war, oder was, aber diesen Nachmittag, als ich an diesem Tisch saß, eine Depesche vorbereitete, schien mich etwas zu unterbrechen. Als ich aufschaute, erblickte ich mir gegenüberstehend, ein ungewöhnliches wunderschönes weibliches Wesen. So überrascht war ich, weil ich vorher strikte Order gab, mich nicht zu stören, so daß es einige Momente dauerte, bis ich die Sprache wiedergefunden hatte, um sie über den Grund ihrer Anwesenheit zu fragen.

Ein zweites, ein drittes und sogar ein viertes mal wiederholte ich meine Frage, aber erhielt keine Antwort von meinem geheimnisvollen Besucher, außer einem leichten Anheben ihrer Augen. Ich wollte aufstehen, doch der starre Blick des Wesens nagelte mich fest und machte es mir unmöglich, meinen Willen vorher zu äußern. Ich versuchte einmal mehr, sie anzureden, aber ich war unfähig, meine Zunge zu bewegen, ich dachte sogar, sie ist gelähmt. Ein neuer geheimnisvoller, starker, unwiderstehlicher Einfluß ergriff mich. Alles, was ich tun konnte, war starr und leer auf meinen unbekannten Besucher zu blicken.

Allmählich schien sich die umgebende Atmosphäre mit Leuchterscheinungen zu füllen. Alles um mich herum schien sich zu verfeinern, der mysteriöse Besucher selbst wurde luftiger und sogar noch klarer als vorher. Ich begann mich wie ein Sterbender zu fühlen, oder vielmehr erfuhr ich die Gefühle, die einem beim Sterben begleiten, wie ich sie mir manchmal vorstellte. Ich dachte nicht, ich bewegte mich nicht, das alles war unmöglich. Ich war mir nur des starren, leeren Blickes auf meinen Begleiter bewußt.

Sogleich hörte ich eine Stimme sagen: »Sohn der Republik, sieh und lerne«, während gleichzeitig mein Besucher seinen Arm ostwärts ausstreckte. Ich erblickte nun einen schweren, weißen Dampf in einiger Entfernung aufsteigen. Dieser vermehrte sich allmählich und ich schaute auf eine seltsame Szene. Vor mir breiteten sich auf einer großen Fläche alle Länder der Welt aus. Ich sah die Brandungswellen des Atlantiks zwischen Europa und Amerika tosen, und zwischen Amerika und Asien lag der Pazifik. »Sohn der Republik«, sagte die mysteriöse Stimme wie vorher, »sieh und lerne«.

In diesem Moment erblickte ich ein dunkles, schattenhaftes Etwas, das mitten in der Luft zwischen Europa und Amerika schwebte. Dieses Wesen tauchte mit beiden Händen in den Ozean ein und schöpfte Wasser. Er spritzte mit seiner rechten Hand etwas Wasser über Amerika, während er mit der linken Hand Europa bespritzte. Sofort stieg eine dunkle Wolke aus diesen Ländern auf und vereinigte sich mitten auf dem Ozean. Für eine Weile blieb sie stehen und dann bewegte sie sich langsam westwärts, bis sie

Amerika einhüllte mit ihrem trüben Schleier. Scharfe Blitze zuckten in ihr in Abständen und ich hörte die Erstickenen stöhnen und Schreie der amerikanischen Menschen.

Ein zweites Mal tauchte der Engel in den Ozean und spritze Wasser aus wie vorher. Die dunkle Wolke war dann verzogen, zurück in den Ozean, in dessen schweren Wellen sie versank. Ein drittes Mal hörte ich die mysteriöse Stimme sagen, »Sohn der Republik, sieh und lerne«. Ich blickte über Amerika und sah Städte und Ansiedlungen aufsteigen, eine nach der anderen, bis das ganze Land vom Atlantik bis zum Pazifik damit überzogen war. Wieder hörte ich die mysteriöse Stimme sagen: »Sohn der Republik, das Ende des Jahrhunderts kommt, sieh und lerne.«



Dabei drehte der dunkle, schattenhafte Engel sein Gesicht südwärts und von Afrika sah ich einen üblen Geist sich unserem Land annähern. Er huschte langsam über jede Stadt. Die Einwohner bekämpften sich bald selbst gegeneinander. Als ich weiter schaute, sah ich einen hellen Engel, der auf seinem Haupte eine Krone aus Licht trug, auf der das Wort »Union« geschrieben stand. Er trug die amerikanische Flagge, die er zwischen die verschiedenen Nationen stellte und sagte »Erinnert euch, ihr seid Brüder«.

Augenblicklich warfen die Bewohner ihre Waffen weg, wurden Freunde und vereinigten sich um die Nationalfahne.

Und wieder hörte ich die geheimnisvolle Stimme sagen: »Sohn der Republik, sieh und lerne«. Danach setzte der dunkle, schattenhafte Engel eine Trompete an seinen Mund und blies drei verschiedene Stöße; und nahm wieder Wasser aus dem Ozean und spritzte es über Europa, Asien und Afrika. Dann sahen meine Augen eine furchtbare Szene: von jedem dieser Länder entsprangen dicke, schwarze Wolken, die sich zu einer vereinigten. Durch diese Masse glänzte ein dunkles, rotes Licht, in dem ich Horden von bewaffneten Menschen sah, die sich mit der Wolke bewegten, über das Land marschierend und segelnd auf der See nach Amerika, das mit eingeschlossen wurde in die Wolke.

Und dunkel sah ich diese großen Armeen das ganze Land verwüsten und die Dörfer und Städte niederbrennen, die vorher aufgestiegen waren. Als meine Ohren den Donner der Kanonen hörten, das Rasseln der Schwerter und die Schreie von Millionen in tödlichem Kampf, hörte ich die mysteriöse Stimme wieder sagen: »Sohn der Republik, sieh und lerne.« Als die Stimme das gesagt hatte, erhob der dunkle, schattenhafte Engel seine Trompete noch einmal an seinen Mund und blies einen langen furchtbaren Stoß.

Sogleich schien über mir ein Licht wie von Tausend Sonnen herab und durchdrang und brach Lücken in die dunkle Wolke, die Amerika einschloß. Im selben Moment stieg der Engel, bei dem das Wort »Union« über dem Kopf geschrieben stand und der unsere Nationalflagge in Händen hielt, vom Himmel herab, begleitet von Legionen weißer Geister. Diese verbanden sofort die Einwohner von Amerika untereinander und ich sah, daß sie sofort ihren Mut wiederbekamen, schlossen ihre zerbrochenen Reihen und nahmen den Kampf wieder auf.

Wieder, inmitten des furchtbaren Lärms hörte ich die mysteriöse Stimme sagen: »Sohn der Republik, sieh und lerne.« Als die Stimme aufhörte, schöpfte der schattenhafte Engel ein letztes Mal Wasser aus dem Ozean und spritze es über Amerika. Sofort ging die dunkle Wolke zurück, zusammen mit den Armeen, die sie brachten. Und die Bewohner des Landes waren siegreich. Dann sah ich noch einmal die Dörfer und Städte aufsteigen, wie vorher, während der helle Engel die hellblaue Flagge, die er mitbrachte, einpflanzte mitten unter ihnen und mit einer lauten Stimme schrie: »Solange die Sterne scheinen und die



Himmel Tau auf die Erde hinunterschicken, so lange wird die Union bestehen«. Und er nimmt die Krone von seinem Kopfe und setzt sie auf die Flagge, während die Leute niederknien und Amen sagen.

Dieses Geschehen begann sofort nachzulassen und sich aufzulösen und ich sah schließlich nur noch den aufsteigenden Dampf, den ich zuerst sah. Dieser verschwand auch und ich fand mich wieder mit dem starren Blick auf meinen geheimnisvollen Besucher, der, mit derselben Stimme wie vorher, sagte »Sohn der Republik, was du gesehen hast, bedeutet: drei große Gefahren werden über die Republik kommen. Die größte ist die dritte, die die ganze vereinigte Welt nicht wird bezwingen können. Laß jedes Kind der Republik lernen, seinen Gott zu lieben, sowie sein Land und die Union«. Mit diesen Worten verschwand die Vision und ich stand auf von meinem Sitz und wußte, daß ich eine Vision gesehen hatte, die mir die Geburt, die Entwicklung und das Schicksal der Vereinigten Staaten zeigte.

---

## Edgar Cayce (1877–1945)

Edgar Cayce (1877-1945) war ein Amerikaner, der der ganzen Welt als »schlafender Prophet« bekannt war und Readings (Vorlesungen) aus einem Trance-Zustand gab. Während des Schlafs wanderte seine Seele zu seinem Klienten mit Gesundheitsproblemen, machte eine Diagnose, und dann diktierte er einem Assistenten ein Heilmittel, der den Befund ordnungsgemäß aufzeichneten sollte, welcher dann sogleich dem Doktor des Patienten übertragen wurde. — Während der Trance begann Cayces Geist esoterische Themen zu erläutern, wie Reinkarnation, Atlantis, Altes Ägypten und Prophezeiungen über Erdveränderungen sowie allgemeine Umbildungen, die im letzten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts stattfinden.



»Was ist die Bedeutung des Lebens?«, fragte ihn ein Klient. »Was ist die wahre Natur des Menschen? Welche Bedeutung haben Geburt und Tod? Warum sind wir hier?« Cayce, dessen Erklärungen und Vorausschauungen aufgeschrieben wurden, während er schlief, gab viele Antworten. Bei seinem Tod am 3. 1. 1945 in Virginia Beach hinterließ Edgar Cayce weit mehr als 14 000 dokumentierte stenographische Aufzeichnungen der telepathisch-hellseherischen Aussagen, die er im Laufe von 43 Jahren an über 6 000 verschiedene Menschen weitergegeben hatte.

Edgar Cayce prophezeite, daß die großen Seen sich in der Zukunft in den Golf von Mexiko ergießen würden und daß uraltes Wissen entdeckt werden würde, wenn die Völker eine angemessene Stufe des Bewußtsein erreicht hätten. Die drei Lagerplätze dieses Wissen sind Ägypten, das Bimini-Gebiet und Yucatan.

»Die Erde wird im westlichen Teil von Amerika aufbrechen. Der größte Teil Japans verschwindet im Meer. Der obere Teil von Europa ändert sich in einem kurzen Augenblick. Land wird erscheinen vor der Ostküste von Amerika. Wenn das erste Aufbrechen in der Südsee oder im Mittelmeerraum und der Ätna-Region erscheint, als Sinken und Aufsteigen von meist gegenüberliegendem Gleichen, wissen wir, es hat begonnen.«

»Es gibt größere Aktivitäten beim Vesuv oder Pelee (Karibik), dann an der Südküste von Kalifornien und in den Gebieten zwischen Salzsee (Utah) und dem Südteil von Nevada, wir können erwarten, daß



innerhalb von drei Monaten gleichzeitig Überschwemmungen und Erdbeben erfolgen. Aber das wird mehr in der südlichen als in der nördlichen Hemisphäre passieren.«

»Es wird Umwälzungen in der Arktis und in der Antarktis geben aufgrund von Vulkanausbrüchen in Tropengebieten, und es wird zu Polverschiebungen kommen — so daß dort, wo es jetzt kalt oder gemäßigt ist, es dann tropisch wird und Moose und Farne wachsen werden.«

»Aufgrund der Beschaffenheit der Geographie der Welt, des Landes, kommen die Verschiebungen allmählich. Kein Wunder, denn das Wesen fühlt das Bedürfnis der Notwendigkeit für Verschiebungen im Innern. Deshalb werden viele Teile sowohl der Ostküste, sowie der Westküste, als auch der zentralen Teile der USA zerstört. In den nächsten Jahren wird Land sowohl im Atlantik, als auch im Pazifik erscheinen. Und was jetzt die Küstenlinien vieler Länder sind, werden dann Betten der Ozeane sein. Sogar viele Schlachtfelder der Gegenwart werden Ozeane sein, werden Meere sein, Buchten; Länder, auf die die Neue Weltordnung übertragen werden, werden ihren Handel miteinander führen.«

»Teile der jetzigen Ostküste von New York, oder New York City selbst, werden größtenteils verschwinden. Das wird aber erst in einer anderen Generation sein. Auch die südlichen Teile von Carolina und Georgia werden verschwinden. Das wird viel eher geschehen. Die Wasser der Seen werden sich in den Golf ergießen, nicht über den St.-Lorenz-Strom. Es wäre gut, wenn dieser Wasserweg vorbereitet werden würde, aber nicht zu dem Zweck, den man gegenwärtig verfolgt. Sicheres Land wird Ohio, Indiana und Illinois sein, aber auch große Teile Südkanadas und Ostkanadas; während das westliche Land größtenteils zerstört wird, natürlich auch viel in anderen Ländern.«



»Unfrieden wird aufkommen in dieser Zeit. Achtet auf die Umgebung der Davis-Straße (zwischen Grönland und Nordkanada). Achtet auf Libyen und Ägypten, auf Ankara und Syrien, durch die Straßen (Meeresstraßen) dieser Gebiete über Australien, im Indischen Ozean und im Persischen Golf.«

»Es versteht sich auch, daß wenn die neue Ordnung aufkommt, eine Reinigung an höheren und niederen Stellen stattfinden muß; und daß dann größere Rücksicht auf das Individuum genommen werden muß, so daß jede Seele auf seinen Bruder Obacht geben muß. Dann werden bestimmte Umstände in den politischen, wirtschaftlichen und den anderen Verhältnissen kommen, die eine Gleichheit erscheinen lassen oder ein größeres Verständnis für die Bedürfnisse untereinander.«

»...mit den Änderungen, die kommen, das ist sicher, gibt es eine Evolution oder Revolution der Ideen religiösen Denkens. Die Basis dafür für die Welt wird eventuell aus Rußland kommen. Kein Kommunismus, nein! Doch eher ist es die Basis von dem selben, was der Christ lehrte — seine Art von Kommunismus.«

»1998 haben wir sehr viele Aktivitäten, die von den allmählichen Veränderungen kommen. Das ist die Periode, wenn der Kreis der Sonnenaktivität auf seinen höchsten Punkt kommt, der Wechsel zwischen Fische- und Wassermann-Zeitalter. Das ist eine allmähliche, keine katastrophale Aktivität in dieser Zeit.«

»Es gibt einige, die diese Passagen auswählen oder einige Readings (Vorlesungen), und meinen ironisch, daß das menschliche Leben weitergeht wie bisher, nach den Erdveränderungen. Auch häufig mißgedeutet ist der Gedanke, daß es keine plötzlichen Änderungen geben wird. Die Boden wurde über Jahre und Ewigkeiten bereitet, doch das Ereignis des Polsprungs und die Verschiebungen von Nordeuropa werden in einem *Augenblick* geschehen! Es passiert so schnell wie bei den Mammuts, die

keine Zeit hatten, zu Ende zu fressen und sich niederlegten und starben, doch die, die schnell im Stehen einfroren, deren Fleisch war nach 12000 Jahren immer noch genießbar. Die Skeptiker können mehr Beweise von Gott 1998 bekommen, als sogar sie verlangen! Geht mit Gott jetzt, denn die Zeit wird knapp.«

»Das ist sicher, ihr solltet alarmiert sein, aber hofft und fürchtet euch nicht. Ein Polsprung kann überlebt werden, die meisten werden überleben, aber bestimmte Zonen werden zu gefährlichen Gebieten, hauptsächlich im Inland und höheren Gebieten. Meine Studien und Meditationen und Träume bestätigen, was viele Male vorher geschah, und relativ bald wieder passiert. Wir alle lernen von dem plötzlichen Plattenfall!«

»Jeder muß sich jetzt Zeit nehmen für irgendeine Seele... Um diesen Test zu bestehen, müssen wir von beiden Hemisphären des Gehirns geführt werden, kein schlechtes Karma zu schaffen, nur das Positive, das Gute, das Konstruktive zu denken. Warum meint ihr, daß ihr selbst leidet bei einer zufälligen Bemerkung der Verurteilung oder Verdammung? Wunder erwarten können die, die die Bedürfnisse anderer über ihre eigenen stellen. Eliah kam und ging viele Male, vermute ich, doch er ging unerkannt.«



*Hier noch einige Kurzaussagen Cayces:*

»Es gibt nichts auf der Erde, was nicht eine Manifestation Gottes wäre.«

»In dem Maße, in dem wir geben, fließen uns Frieden und Harmonie und Verständnis, die Früchte des Geistes, zu.«

»Wenn wir die Fähigkeiten gebrauchen, die uns gegeben sind, werden wir morgen noch mehr bekommen. Auch der nächste Schritt, den wir zu gehen haben, wird uns gezeigt werden.«

»Sie entwickeln sich zu dem, was Sie im Sinn und Geist behalten...«

»Es spielt keine Rolle, was wir zu glauben behaupten. Worauf es wirklich ankommt, ist der Unterschied, den das, was wir glauben, in unserem Leben ausmacht.«

»Wenn durch Worte Schaden angerichtet wurde, liegt das größere negative Resultat beim Sprechenden.«

»Geistige Gesundheit ist am besten und leichtesten zu definieren als die Fähigkeit, Dinge zu sehen, wie sie sind. Die meisten von uns sind nicht so vollkommen gesund, wie sie gern sein möchten, oder wie sie zu sein glauben.«

»Wir neigen beispielsweise dazu, uns selbst ein größeres, liebevolles Herz zuzuschreiben, wenn wir nur großzügig sind; halten uns für weise, wenn wir nur belesen sind; für liebevoll, wenn wir nur besitzen wollen...«

»Was der Mensch ständig denkt, das wird er.«

»Suchen Sie nicht nach Unnatürlichem oder Übernatürlichem.«

»Sich selbst begegnen, bedeutet nach der Information der Readings (Vorlesungen) tatsächlich, den Resultaten unserer eigenen Taten oder Einstellungen zu begegnen.«

»Wenn Sie Gnade erfahren wollen, dann seien Sie selbst gnädiger.«

»Denn Geduld ist die Lektion, die jede Seele auf ihrer Reise durch die Ebene der Materie lernen muß.«

»Wie Sie ihren Nächsten behandeln, so behandeln Sie Ihr Problem, wie Sie Ihre Liebe behandeln, wie Sie ihren Feind behandeln, so verhalten Sie sich gegenüber Ihrem Schöpfer.«

---

## Hermes Trismegistos

Du weinst, o Asklepios! Doch es gibt noch traurigere Dinge. Die Apostasie (Abfall vom Glauben) ist das schlimmste aller Übel. Man wird die Finsternis dem Licht vorziehen, man wird befinden, daß der Tod besser als das Leben ist, und niemand wird mehr zum Himmel schauen. Der Mensch, der an Gott glaubt, wird für verrückt gehalten werden, der Gottlose für weise, die Rasenden für kühn, die Niederträchtigsten für die Besten. Die Seele, mit allem, was sie betrifft — ist sie sterblich? Kann sie darauf hoffen, sich die Unsterblichkeit zu erringen? Alles, was ich dir gesagt habe und sage, wird nur zum Lachen reizen, wird bloß für Unsinn gehalten werden. Es wird sogar, glaube mir, Todesgefahr bestehen für den, der an der Pflege der Intelligenz festhalten wird.

Man wird neue Rechtsordnungen, neue Gesetze erlassen, nicht ein Wort, nicht eine heilige, religiöse Überzeugung, die des Himmels würdig wäre. Bedauernswerte Scheidung zwischen Gott und den Menschen! Es bleiben nur die verdorbenen Engel, die sich unter die erbärmliche Menschheit mischen; sie legen Hand an sie, sie drängen sie zu Verbrechen, Krieg, Raub, Lüge und Verrat, zu all dem, was der Natur der Seele zuwiderläuft.



Die Erde wird kein Gleichgewicht noch Jahreszeitenrhythmus mehr haben, das Meer wird nicht mehr von Fischen bevölkert noch schiffbar sein, der regelmäßige Lauf der Gestirne wird gestört sein. Jede von Gott beseelte Stimme wird zum Schweigen verurteilt werden, die Früchte der Erde werden verderben, und die Erde wird aufhören, fruchtbar zu sein; auch die Luft wird in düsterer Erschlaffung schwer werden. So wird das Greisenalter der Welt sein: Atheismus und Fehlen jeglicher Ordnung, Verwirrung aller Regeln und Werte.

Wenn all dies eingetroffen sein wird, o Asklepios, dann wird der Herr und Vater, der erhabene Gott, der die Gesamtheit der Welt regiert, diese Übel mit einem Akt seines Willens und seiner göttlichen Güte bereinigen: Um dem Vergehen und der allgemeinen Verderbtheit ein Ende zu setzen, wird er die Welt ertränken, oder mit Feuer verzehren, oder mit Kriegen und Seuchen zerstören; er wird ihr ihre urchimliche Schönheit zurückgeben...

---

## Arthur Conan Doyle (1859–1930)

Eine Periode natürlicher Erschütterungen wird es geben, in der ein großer Teil der menschlichen Rasse umkommen wird. Erdbeben großen Ausmaßes, enorme Flutwellen scheinen ihre Mittel zu sein. Krieg

erscheint nur im frühen Stadium und erscheint als ein Signal für die Krise, die folgt. Die Krise wird sofort kommen. Die Zerstörung und Verwirrung des zivilisierten Lebens wird unglaublich sein.

Es wird eine kurze Periode des Chaos geben, gefolgt von einigem Wiederaufbau. Die ganze Periode der Umwälzung wird ungefähr drei Jahre dauern. Das Hauptzentrum der Zerstörung wird das östliche Mittelmeerbecken sein, wo nicht weniger als fünf Länder völlig verschwinden. Im Atlantik wird Land aufsteigen. Das passiert auf Grund dieser Wellen, die über die Amerikaner große Katastrophen bringen; außerdem über die irischen und westeuropäischen Küsten, einschließlich der niedrigliegenden britischen Küsten. Es deuten sich weiterhin große Umwälzungen im Südpazifik und der japanischen Region an. Die Menschheit kann gerettet werden durch die Rückkehr zu ihren geistigen Werten.

---

## **Qiyamah – Die Zeichen des letzten Tages (arabisch)**

»Qiyamah wird kommen —

wenn vertrauenswürdige Menschen als nicht vertrauenswürdig gelten und nicht vertrauenswürdige als vertrauenswürdig;

wenn es heiß wird im Winter;

wenn die Länge der Tage gestreckt ist, das heißt, eine Reise von wenigen Tagen ist eine Sache von Stunden;

wenn Redner und Lektoren öffentlich lügen;

wenn Leute über unbedeutende Fragen diskutieren.

Wenn Frauen mit Kindern keinen Nutzen mehr sehen, sich um die Kinder zu kümmern;

wenn unfruchtbare Frauen froh sind, keine Verantwortung für Nachkommenschaft haben zu müssen;

wenn Unterdrückung, Eifersucht und Habgier die Tagesaufgaben werden;

wenn Lügen über die Wahrheit überwiegen;

wenn Gewalt, Blutvergießen und Anarchie alltäglich werden;

wenn die Nachkommen Anlaß für Kummer und Ärger sind (für ihre Eltern).«

»Musik und Musikinstrumente werden in jedem Haus gefunden werden;

Menschen werden der Homosexualität frönen;

Es gibt viele außereheliche Kinder;

In der Gesellschaft gibt es Spötter, Schwätzer und viel Kritik;

Die Menschen werden Verbindungen mit Fremden eingehen und die Verbindungen mit ihren Nächsten und ihren Partnern abbrechen;

Heuchler werden die Kontrolle bekommen über Angelegenheiten des Gemeinwesens, und böse,

verdorbene Menschen werden die Geschäftseinrichtungen leiten;

Verbrecher und böse Menschen werden überwiegen;

verschiedene Weine werden übermäßig konsumiert.«

[Anmerkung: In islamischen Ländern ist es bis heute verboten, Alkohol zu trinken.]

---

## **Prophezeiungen des Königs von Agharti**

Für viele Jahrhunderte existierte in Tibet und der Mongolei die geheimnisvolle und mystische Tradition von Agharti und seinem Herrscher, dem König der Welt. Agharti, so glaubten viele, ist eine richtige Welt, die existiert unter dem Hochplateau in den Bergen von Zentralasien. Es gäbe eine Reihe von sehr großen Höhlen mit geheimen Eingängen überall auf der Erde. Alte Volksstämme sind manchmal hineingegegangen und haben eine verborgene Zivilisation aufrechterhalten bis zum heutigen Tag. Diese Untergrundversion von Shangri-la existiert noch immer und wann immer der König der Welt Prophezeiungen macht, werden die Tiere und Vögel auf der Oberfläche plötzlich ruhig, gemäß dem Glauben. Vor Hunderten von Jahren äußerte der König der Welt eine Weissagung, die wie viele andere Voraussagen für das späte 20. Jahrhundert auch, einen Absturz voraussagen.

»Die Menschen werden ihre Seelen immer mehr vernachlässigen. Die größte Verderbtheit wird regieren auf Erden. Die Menschen werden wie blutrünstige Tiere, durstend nach dem Blut ihrer Brüder. Der Halbmond wird verdunkelt, und seine Anhänger werden herunterkommen in Lügen und andauernder Kriegsführung. Die Kronen der Könige werden fallen.

Es wird einen schrecklichen Krieg geben zwischen allen Erdvölkern; ganze Nationen werden sterben — Hunger, Verbrechen, früher undenkbar in der Welt. Die Verfolgten werden die Aufmerksamkeit der ganzen Welt in Anspruch nehmen. Die alten Straßen werden gefüllt sein mit Massen, die von einem Ort zum nächsten gehen. Die größten und schönsten Städte werden durch Feuer verbrannt. Familien werden zerstreut, Glaube und Liebe werden verschwinden. Die Welt wird leer sein.

Innerhalb von 50 Jahren wird es nur drei große Nationen geben. Dann, in den 50 Jahren, gibt es 18 Jahre Krieg und Katastrophen. Dann werden die Leute von Agharti ihre unterirdischen Höhlen verlassen und auf der Erdoberfläche erscheinen.«

---

## Shambhala (eine versteckte Welt)

Die Prophezeiung von Shambala sagt aus, daß jeder seiner Könige herrschen wird für 100 Jahre. Es werden 32 im Ganzen sein, und während ihrer Regierung werden sich die Bedingungen in der Äußeren Welt verschlechtern. Die Menschen werden mehr Kriegsmacht bekommen und werden sich gegenseitig verfolgen und eine Ideologie des Materialismus wird sich über der Erde ausbreiten. Wenn die »Barbaren«, die dieser Ideologie folgen, vereinigt sind unter einem üblen König, und denken es gibt nichts, was nicht erobert werden muß, werden die eisigen Berge von Shambala vom Nebel enthüllt.

Die Barbaren werden Shambala mit einer riesigen Armee attackieren, die mit schrecklichen Waffen ausgerüstet ist. Dann wird der 32ste König von Shambala, Rudra Cakrin, einen großen Schwarm gegen die Eindringlinge führen. In einer letzten großen Schlacht werden der üble König und seine Anhänger vernichtet.

---

## Ein Meister der Weisheit (1882)

Aus dem Buch »Der esoterische Buddhismus« von A. P. Sinnet:

Der Fortschritt im absolut Bösen, den nur ein Kataklysmus (erdgeschichtliche Katastrophe) aufhalten kann, beginnt sich in jeder Kultur zu zeigen, wenn sie ihren Gipfel erreicht hat, wenn die Menschen der jeweiligen Rasse durch rein intellektuelle Untersuchungen und gewöhnliche wissenschaftliche Experimente die Herrschaft über besondere Kräfte der Natur erlangt haben. Diese Kräfte besitzt der Adept; aber bei ihm sind sie nicht unheilvoll, weil sie durch die Entwicklung höchster geistiger Qualitäten erworben wurden; aber in den Händen von Egoisten und Verdorbenen werden sie zum Instrument für die abscheulichsten Verbrechen.

Wenn eure Rasse, die fünfte Rasse auf Erden, den Höhepunkt ihrer physischen Intelligenz erreicht hat und ihre Zivilisation bis zum äußersten hochgezüchtet ist, dann wird sie — unfähig im Guten fortzuschreiten — bemerken, wie sie plötzlich stehenbleibt und überhaupt keine Fortschritte mehr macht. Auf die gleiche Weise sind Lemuren und Atlantiden in ihrem Fortschritt und in ihrer Kultur steckengeblieben. Das hängt von dem zyklischen Gesetz ab, das die Ereignisse lenkt; nicht hindernd wirkt dieses Gesetz auf den individuellen Willen, der Ursachen zeugen kann, die dann ihre eigenen Wirkungen hervorbringen.

Daher steht geschrieben, daß manchmal »ein Weiser« genüge, um eine Stadt zu retten, und daß, wie ein Fluß an der Quelle durch ein Steinchen seinen Lauf ändern kann, so der gute Wille das schreckliche Geschick, das sich über der Menschheit zusammenbraut, ein wenig mildern kann.

---

## H. G. Wells (1866–1946)

Er sagte das 20. Jahrhundert — ähnlich Jules Verne — so klar und genau voraus, daß er bekannt wurde als »Der Mann der das Morgen erfand«. Er sah Autobahnen, überfüllte Städte, Computer, Videokassettengeräte, mit denen Romane zum Leben erweckt wurden, Fernsehgeräte, die über Nachrichten berichteten, Panzer, die in Kriegen benutzt wurden, Militär, das Flugzeuge einsetzte und Bombardierung von Städten. 1911 prophezeihte er einen neuen Typ Waffen, eine Atomwaffe, die Atombombe. Er sah diese außer Kontrolle. Er sah die Bomben, gemacht aus Uran, wie sie Städte zerstören würden.

Wenn sich die Menschheit nicht ändert, wird sie sich selbst zerstören. Ein apokalyptischer Krieg wird das Ende der Menschheit in allen Städten sein. Ein neues Bewußtsein wird aufkommen und eingeführt werden von einer visionären Elite, die die Kontrolle über die Kriegswaffen übernimmt und einen Weltstaat schafft. Sie kann die Völker besänftigen und in eine neue Welt führen. In der Mitte des 21. Jahrhunderts wird es eine friedliche Welt geben, die befreit ist von altem Haß und die geschmückt ist mit wissenschaftlichen Wundern.

---

## Weissagung eines Unbekannten

Sie soll angeblich im Grab eines frommen Geistlichen gefunden worden sein.

*Das Jahr der Trennung*



Die Uneinigkeiten in den Meinungen, Grundsätzen und Handlungen werden überhandnehmen und viele Menschen als traurige Opfer der Rachgier fallen, verjagt aus ihren Besitzen und endlich sogar getötet. Überall wird man Trennung, Flucht und Veränderung sehen, nirgends jedoch Sicherheit finden. Die Fürsten werden in ihren Meinungen voneinander abweichen und geradezu ihren vorher aufgestellten Grundsätzen zuwiderhandeln, so wie jeder seinen Vorteil sieht. Die Verwirrung wird von Tag zu Tage zunehmen, die Feinde werden aber das, was sie wünschen, nicht erreichen, sondern unverhofft die eroberten Plätze, wo die Unschuldigen hart gedrückt werden, verlassen. Am Ende dieses Jahres wird ein Stern erster Größe von der Erde verschwinden. Dann folgt:

#### *Das Jahr der Sammlung*

In diesem Jahre wird alles gegenseitig Getrennte sein wahres Wesen zurückfordern. Große Beschlüsse werden gefaßt, politische Versammlungen gehalten, aber fürchterliche Parteiungen, Verschwörungen, neue Verbindungen werden entstehen. Die guten Menschen werden zurücktreten, die schlechten aber werden sich die größte Mühe geben, um ihren Plänen Form und Gestalt anzupassen; aber ein großes Hindernis wird ihnen sich entgegenstellen. Unmenschlichkeit und Interesse werden sehr zunehmen; jeder wird für sich sorgen und den vom Unglück gedrückten Bruder mit lachendem Herzen verfluchen.

Alle Bündnisse, welche geschlossen, werden keine Wirklichkeit erlangen, und die Verbindungen werden durch großes Blutvergießen getrennt werden. Am Ende des Jahres werden sie wieder da stehen, wo sie am Anfange desselben standen. Auch der Tod wird sein Jahr der Sammlung halten: Denn viele Menschen werden durch plötzliche Krankheiten weggerafft werden; aus den gegen Mittag liegenden Gebieten werden außerordentliche Taten berichtet werden: Es wird sich eine Menge Geflügel versammeln, um das von den Menschen ihnen zur Speise gegebene Fleisch zu verschlingen.

Aus der Gegend des Meeres wird eine große Erscheinung kommen: nämlich die Vereinigung getrennter Zonen. Am politischen Horizonte werden zwei Sterne zweiter Größe Veranlassung zu häufigem Gerede sein: Denn ihnen wird das Jahr der Sammlung zum Untergange sein, weil sie im Trüben gefischt. Eine Vereinigung höchst wichtiger Bedeutung wird unvermutet ihren Anfang nehmen und der Grundriß des neuen Gebäudes entworfen werden und die Sterne aus verschiedenen Provinzen werden sich vereinigen. Dieses ist daher das große Jahr der Sammlung; aber es bricht herein:

#### *Das Jahr des Hammers*

Der Hammer wird die vergoldeten Nüsse zerbrechen und entdecken, daß die Kerne inwendig von Würmern verzehrt sind. Auf demselben Amboß werden die Ketten geschmiedet werden, um die Menschen zu fesseln; aber der große Hammer wird dieses Werk zerschlagen. Ringsherum werden alle Gebäude ausgebessert und morsche Balken mit neuen Brettern bedeckt werden, die jedoch den Schlag des Hammers nicht aushalten. Ganze Provinzen werden seufzen unter den Schlägen des Hammers, aber wenige werden die Hand sehen, welche diesen Hammer unsichtbar schwingt.

Von einem Teile der Erde wird ein großes Stück der faulen Rinde abgeschlagen werden; aber die gedungenen Zimmerleute, welche damit beschäftigt sind, werden zerstreut fliehen, indem sie klar einsehen, daß ein stärkerer Hammer als der ihrige da ist. Es wird an der Vollendung eines eisernen Zepters gearbeitet werden; aber man wird nicht übereinkommen, wie die Gestalt desselben sein soll. Drei sehr merkwürdige und einige leichte Schläge des Hammers werden Deutschland treffen, und einer wird in mitten den Erdkreis durchtönen. Am Ende des Jahres werden diese Worte besser verstanden werden.



### *Das Jahr der Sichel*

Die Sittenverderbnis und die Ungerechtigkeit werden aufs höchste gestiegen sein; denn es naht heran der Tag der Garben, und das Unkraut wird reif zur Ernte. Die Folgen der gesunkenen christlichen Religion und Moralität werden sich im hellsten Lichte zeigen: Unter dem größten Teile der Menschen wird weder Glaube noch Rechtschaffenheit gefunden werden — der Egoismus wird die alleinige Basis sein, und die Bande der Liebe gegen den Nächsten werden sich auflösen — die Tugend wird zum Gelächter — wenige Würmer wird man finden, aber viele Schmetterlinge — Gerechtigkeit und Recht der Armen werden den Mächtigen zum Gespötte — ähnlich einem reißenden Flusse, der täglich einen größeren Teil des bewohnten Landes verschlingt.

Sonderbare Vorsätze und unerwartete Anordnungen werden eine große Gewaltigkeit verursachen; merkwürdige Wechsel werden Provinzen und Menschen treffen; die Rosen werden abgeschnitten, die Dornen gepflanzt, und die Äcker des Schwächeren werden von der Sichel des Stärkeren abgemäht werden. Und der Herr, welcher die Himmel geschaffen hat, wird auch seine Schnitter senden, welche stillschweigend mähen, was reif sein wird. Fürchterlich wird dieses Jahr sein! Die sichelförmigen Herzen von ähnlichem Geiste werden auf die mit Sichel versehenen Wagen springen und plötzlich unter die zitternden Menschen stürzen. Vorzüglich wird ein gewisser Mann von ganz und gar verkehrtem Geiste in aller Munde sein. — Der neunte Juni, der sechste Juli und der neunte September werden vor den übrigen durch ein unglückliches Zeichen ausgezeichnet sein. Endlich wird kommen:

### *Das erfreuliche Jahr des Würfels*

In diesem Jahre ereignet sich die merkwürdigste Epoche von allen. Der oberste Herr des Weltalls wird eine große Reinigung vornehmen; das Unkraut wird ins Feuer geworfen und das Getreide in die Scheunen gesammelt; die Nacht wird aus dem Tempel verschwinden, und die Käufer und Verkäufer werden aus demselben vertrieben und sich in die Finsternisse verbergen. Nach dieser Reinigung geht die Morgenröte der Gnade auf, und der Herr verkündigt den Seinigen die Tage des Friedens.

---

## **Die Prophezeiungen der Hopi (nordamerik. Indianer)**

Der folgende Teil ist aus dem »Buch der Hopi« von Frank Waters. Dieser Teil der Hopi-Prophezeiungen wurde viele Male weitergegeben.

### *Erscheinen der fünften Welt*

Das Ende aller Hopi-Zeremonien kommt, wenn Kachina seine Maske während eines Tanzes auf der Plaza vor uneingeweihten Kindern entfernt. Für eine Weile wird es keine Zeremonien und keinen Glauben geben. Dann wird Oraibi in seinen Glauben und seinen Zeremonien verjüngt. Das markiert den Start eines neuen Zyklus des Hopi-Lebens.

Der dritte Weltkrieg wird dort angefangen, wo die Menschen zuerst das Licht (göttliche Weisheit oder Intelligenz) in den anderen alten Ländern verkündeten (Indien, China, islamische Staaten, Afrika). Die Vereinigten Staaten, Land und Leute, werden zerstört durch Atombomben und Radioaktivität. Nur die Hopis und ihr Heimatland werden bewahrt wie eine Oase, in die Flüchtlinge fliehen werden. Bombenschutz ist ein Trugschluß. Es sind nur materialistisch eingestellte Menschen, die Schutzräume machen. Die, die Frieden in ihren Herzen haben, haben bereits den großen Schutz des Lebens. Das ist

kein Schutz für Böses. Die, die keinen Anteil an der Spaltung der Welt durch Ideologien haben, sind bereit, ein Leben in einer anderen Welt aufzunehmen, egal ob Schwarzer, Weißer, Roter oder Gelber. Sie sind alle eins, Brüder.

Der Krieg wird ein geistiger Konflikt sein mit materiellen Dingen. Materielle Dinge werden zerstört durch geistige Wesen, die übrigbleiben, um eine Welt und eine Nation unter einer Kraft zu schaffen, die des Schöpfers.

Es ist nicht mehr lange bis dahin. Es wird geschehen, wenn der Saquasohuh-Kachina auf der Plaza tanzt. Er stellt einen blauen Stern dar, der weit entfernt und jetzt noch unsichtbar ist, der aber bald in Erscheinung treten wird. Die Zeit wird auch von einem Lied angezeigt, das man während der Wuwuchim-Zeremonie singt. Es wurde 1914, kurz vor dem Ersten, und wieder 1940, kurz vor Amerikas Eintritt in den Zweiten Weltkrieg gesungen und es beschreibt die Uneinigkeit, die Verdorbenheit und den Haß, die das Ritual der Hopi entstellten, und sich dann auf der ganzen Welt ausgebreitet haben. Dieses Lied wurde auch vor nicht allzulanger Zeit während der Wuwuchim-Zeremonie gesungen.

Der Aufstieg in die fünfte Welt hat bereits begonnen. Er wird durch die demütigen Menschen der kleinen Nationen, Stämme und rassischen Minderheiten gemacht. Man kann dies an der Erde selbst ablesen. Pflanzenformen vergangener Welten tauchen plötzlich als Samen auf. Das könnte der Anlaß sein zu einem neuartigen Studium der Botanik, wenn nur die Menschen weise genug wären, diese Zeichen zu lesen. Dieselbe Art von Samen wird auch in Gestalt von Sternen in den Himmel gesät. Die gleichen Samen werden auch in unsere Herzen gesät. Sie sind alle ein und dasselbe, es kommt nur darauf an, wie man es betrachtet. Das ist es, woraus sich der Aufstieg in die nächste, die fünfte Welt ergibt.

Das sind die neun wichtigsten Prophezeiungen der Hopi, die mit der Erschaffung der neun Welten verbunden sind: die drei vergangenen Welten, auf denen wir gelebt haben, die gegenwärtige vierte Welt, die zukünftigen drei Welten, die wir noch erleben werden und die Welt Taiowas, des Schöpfers und die seines Neffen Sotuknang.

---

## **Weißer Feder, Bärenstamm (Hopi-Indianer)**

Die vierte Welt wird bald enden, und die fünfte Welt wird beginnen. Das wissen die Ältesten überall. Die Zeichen haben sich über viele Jahre erfüllt und nur wenige sind geblieben.

Das ist das erste Zeichen: Uns wurde berichtet vom Kommen weißhäutiger Menschen, Menschen, die das Land, was nicht ihres war, nahmen, die ihre Tiere mit Donner erschlugen. (Gewehre)

Das ist das zweite Zeichen: Unsere Länder werden das Kommen drehender Räder, gefüllt mit Stimmen, sehen. (Wagen)

Das ist das dritte Zeichen: Ein starkes Vieh wie ein Büffel mit großen, langen Hörnern wird das Land in großer Zahl überrennen. (Longhornrind)

Das ist das vierte Zeichen: Das Land wird durchzogen von Schlangen aus Eisen. (Eisenbahnen)

Das ist das fünfte Zeichen: Das Land wird kreuz und quer durchzogen von einem gigantischen Spinnennetz. (Elektrizitäts- und Telefonleitungen)

Das ist das sechste Zeichen: Das Land wird kreuz und quer durchzogen mit Flüssen aus Stein, die Bilder in der Sonne machen. (Asphaltstraßen mit Luftspiegelungseffekten)



Das ist das siebte Zeichen: Ihr werdet hören, daß die See sich schwarz färbt und viele lebende Wesen sterben deswegen. (Ölverschmutzung)

Das ist das achte Zeichen: Ihr werdet viele Junge sehen, die ihr Haar lang tragen wie unsere Leute, die kommen und sich mit den Eingeborenen treffen, um unsere Weisheit und unsere Lebensweise zu lernen. (Hippies)

Und das ist das neunte und letzte Zeichen: Ihr werdet von einem Haus im Himmel hören, über der Erde, das mit einem großen Knall zur Erde fällt. Es wird als ein blauer Stern erscheinen. Sehr bald danach werden die Zeremonien der Hopi verschwinden. (eine Raumstation)

Das sind die Zeichen, daß die große Zerstörung nahe ist: Die Welt wird hin und hergeschüttelt werden. Der weiße Mann wird Menschen in anderen Ländern töten, in den Ländern, die zuerst das Licht der Weisheit besaßen. Es wird viele Säulen des Rauchs und des Feuers geben, die der weiße Mann in Wüsten gemacht hat, nicht weit von hier. Die, die bei den Hopi bleiben und hier weiterleben, werden sicher sein. Da werden viele sein zum Wiederaufbau. Und bald, sehr bald danach wird Pahana wiederkehren. Und mit ihm kommt die Morgendämmerung der fünften Welt. Er wird die Saat seiner Weisheit in unsere Herzen einpflanzen. Gerade jetzt werden die Saaten eingepflanzt. Sie werden den Weg ebnen zum Eintreten in die fünfte Welt.

---

## Lee Brown, Cherokee-Indianer

Auszüge aus einem Gespräch 1986 vom *Continental Indigenous Council*, Fairbanks, Alaska

Es gab einen Kreis der Minerale, der Steine. Es gab einen Kreis der Pflanzen. Und jetzt sind wir am Ende des Kreises der Tiere und kommen zum Anfang des Kreises des Menschen. Wenn wir in den Kreis des Menschen eintreten, werden uns die höchsten und größten Kräfte, die wir haben, befreien.

Am Anfang dieses Zeitkreises, vor langer Zeit, erschien der große Geist und versammelte die Menschen der Erde und sagte zu ihnen : »Ich schicke euch in vier Richtungen und über die Zeit werde ich euch in vier Farben verändern lassen, aber ich gebe euch einige Lehren und ihr werdet diese die *Originalen Lehren* nennen. Wenn ihr wieder zusammenkommt, werdet ihr daran teilhaben, so daß ihr leben könnt und Frieden habt auf Erden und eine große Zivilisation wird dann kommen. Während dieses Zeitkreises gebe ich jeden von euch zwei Steintafeln. Werft sie nicht weg. Wenn irgendwelche der Schwestern und Brüder ihre Steintafeln wegwerfen wird nicht nur die Menschheit eine harte Zeit haben, fast die ganze Erde wird sterben.«

Und so gab er jeden von uns Verantwortung und wir nennen das die Obhut. Den Indianern, den rothäutigen Menschen gab er die Obhut der Erde. Wir lernten während des Zeitkreises die Lehren der

Erde, die Pflanzen die aus der Erde wachsen, die Nahrung, die ihr essen könnt und die Kräuter, die heilen. Wenn wir wieder zusammenkommen mit den anderen Schwestern und Brüdern können wir diese Kenntnisse gemeinsam benutzen.

Im Süden gab er der gelben Rasse der Menschen die Obhut des Windes. Sie wurden belehrt über den Himmel und das Atmen und wie wir uns daraus spirituell weiterentwickeln können. Sie lassen uns dann daran teilhaben.

Im Westen gab er der schwarzen Rasse der Menschen die Obhut des Wassers. Sie lernten alles über das Wasser, das der Führer der Elemente ist, das am kraftvollsten und auch am geringsten ist. Die Alten sagten mir, daß die schwarzen Menschen die Lehren des Wassers bringen würden.

Im Norden gab er der weißen Rasse der Menschen die Obhut des Feuers. Wenn ihr in das Zentrum vieler Dinge schaut, werdet ihr das Feuer finden. Sie sagen, eine Glühbirne ist des weißen Mannes Feuer. Wenn ihr in ein Auto seht, werdet ihr die Zündung finden. Wenn ihr in ein Flugzeug oder eine Eisenbahn schaut, findet ihr Feuer. Die Feuer verbrauchen und bewegen auch. Darum fingen die weißen Schwestern und Brüder an, sich über das Gesicht der Erde zu verteilen und uns als eine menschliche Familie wieder zu vereinigen.



Und so ging eine lange Zeit dahin und der große Geist gab jeder der vier Rassen zwei Steintafeln. Unsere wurde in der Hopi Reservation in Arizona im Gebiet der Vier Ecken am dritten Hochplateau aufbewahrt. Ich sprach mit Leuten der schwarzen Rasse, und ihre Steintafeln sind am Fuße des Mount Kenia. Sie wurden vom Kukuyu-Stamm aufbewahrt. Ich war bei einer indianischen spirituellen Versammlung vor etwa 15 Jahren. Ein Mediziner aus Süddakota legte ein geschmücktes Medizinrad mitten in die Versammlung. Es hatte die vier Farben der vier Richtungen. Der Mediziner fragte die Leute : »Woher ist das?« Sie sagten: »Wahrscheinlich Montana oder Süddakota, vielleicht Saskatchewan.« Er sagte : »Das ist aus Kenia.« Es war geschmückt genau wie unseres, mit den selben Farben. Die Steintafeln der gelben Rasse der Menschen wurden von den Tibetanern aufbewahrt. Wenn ihr durch das Hopi-Reservat direkt zur anderen Seite der Welt gehen würdet, kämt ihr in Tibet heraus. Das tibetanische Wort für Sonne ist das Hopi-Wort für Mond und das Hopi-Wort für Sonne ist das tibetanische Wort für Mond.

[Anmerkung: »Wenn die Eisenadler fliegen und Pferde auf Rädern laufen, werden die Tibetaner über die Erde verstreut und der Dharma (das Gesetz) wird in das Land des roten Mannes gehen«. (Tibetanische Prophezeiung) — »Wenn die Eisenvögel fliegen, werden die rotgeschmückten Leute des Ostens, die ihr Land verloren haben, erscheinen und die zwei Brüder auf beiden Seiten des großen Ozeans werden wiedervereinigt«. (Hopi-Prophezeiung)]

Die Hüter der Traditionen der Leute von Europa sind die Schweizer. In der Schweiz gibt es heute noch einen Tag, an dem die Familien ihre Masken herausholen. Sie kennen noch die Farben ihrer Familien und sie kennen noch die Symbole — manche von ihnen. Jedes dieser vier Völker lebt in den Bergen.

Jede der vier Rassen ging in ihre Richtung und lernte ihre Lektion. Unsere Aufgabe war es, die Lektion der Erde zu lernen und die Dinge, die aus der Erde wachsen. Wenn wir wieder mit unseren anderen Schwestern und Brüdern zusammenkommen, geben wir ihnen einen heiligen Handschlag, um zu zeigen, daß wir uns der Lehren erinnern.

In der heutigen Zeit seht ihr, daß sich die Dinge immer mehr beschleunigen werden, daß sich die Menschen auf der Erde immer schneller und schneller bewegen. Enkelkinder haben keine Zeit für Großeltern. Eltern haben keine Zeit für Kinder. Es scheint, als ob die Zeit immer schneller und schneller läuft. Die Alten raten uns, daß, wenn die Dinge sich beschleunigen, sollten wir uns selbst verlangsamen. Sonst kommt eine Zeit, wo die Erde ein drittes Mal geschüttelt wird. Der große Geist hat die Erde zweimal geschüttelt: der Erste und der Zweite Weltkrieg zur Erinnerung, daß wir eine menschliche Familie sind, zur Erinnerung, daß wir einander grüßen sollten als Schwestern und Brüder. Wir hatten eine Chance nach jedem Schütteln zusammenzukommen in einer Runde, die uns Frieden bringen sollte, aber wir nutzten sie nicht.

Heute Nacht sprachen sie in den Nachrichten über die Zeichen für das dritte Schütteln der Erde. Sie sagten, sie werden etwas bauen, was die Alten »das Haus im Himmel« nennen. In den 1950ern sprachen sie schon darüber: sie wollten ein Haus bauen und es in den Himmel werfen. Wenn ihr seht, daß Menschen ständig im Himmel leben, werdet ihr wissen, daß der große Geist kommt, die Erde zu ergreifen, diesmal nicht mit einer Hand, sondern mit beiden. Wenn dieses Haus im Himmel ist, kommt der große Geist, um die Erde ein drittes Mal zu schütteln. Und wer immer den Kürbis der Asche (Atombombe) fallen ließ, auf den wird er geworfen.



Sie sagen, daß in dieser Zeit die Ansiedlungen so groß werden, daß wenn du in ihnen stehst, nicht fähig bist, herauszusehen aus diesen Städten. Und in den Prophezeiungen werden sie Dörfer der Steine genannt, oder Prärie der Steine. Und sie sagten, daß die Steine heranwachsen werden vom Boden. Im Zentrum jeder dieser Städte werden Eingeborene sein, wie hohle Muscheln in einer Prärie aus Stein. Sie sagten hohle Muscheln und meinten, daß diese Leute ihr ursprüngliches Verständnis verloren haben; sie werden innerlich leer sein. Sie sagten, daß, nachdem der Adler auf dem Mond gelandet ist (erster Mensch auf dem Mond 1969), einige dieser Leute anfangen werden, ihre Steinprärien zu verlassen und heimkommen zu ihren alten Wegen und neu geboren werden, weil es ein neuer Tag ist. Aber viele werden nicht.

Und sie sagten, es würde eine Zeit kommen, wenn am Morgen die Sonne aufgeht und diese Stadt aus Stein da sein wird und am Abend dort würde Dunst am Boden sein. Diese Menschen werden im Dunst sein. Und in der Mitte vieler dieser Städte aus Stein werden diese Eingeborenen sich im Dunst bewegen, weil sie niemals aufwachten und ihre Städte verlassen.

Sie sagten, daß es zum dritten Schütteln der Erde geht. Es ist nicht schön anzusehen, aber wir überleben es. Wir werden es überleben. Und wenn wir es überlebt haben, werden die eingeborenen Menschen auf der Erde eingeladen, in den Kreis des Menschen einzutreten, weil der Standpunkt uns gegenüber anders sein wird. Und die Menschen werden uns in den Kreis lassen und alle vier Farben der vier Richtungen werden ihre Weisheit gemeinsam benutzen und es wird Friede sein auf Erden.

---

## Prophezeiungen der Q'ero-Inka-Schamanen

Das Licht des Idealismus glänzte in seinen Augen, als Dr. Alberto Villoldo beschrieb, wie ein Erdbeben 1949 unter einem Kloster nahe Cuzco, Peru, den Boden auseinanderriß und einen alten Inka-Tempel aus Gold freigab. Dieses war ein Zeichen, daß sich die



Prophezeiung von Mosoq erfüllt, wenn die moderne Welt besteht. Dr. Villoldo, ein Psychologe und medizinischer Anthropologe, lebte und lernte unter den Q'ero-Schamanen und spielte eine Schlüsselrolle im Überbringen ihrer Rituale und Prophezeiungen in das Bewußtsein der modernen Welt.

Die Q'ero sind die letzten der Inka — ein Stamm von 600, die einen Schutzort suchten in einer Höhenlage über 14 000 Fuß (4 200m), um den Eroberungen der Konquistadoren zu entgehen. Über 500 Jahre haben die Häuptlinge eine heilige Prophezeiung der großen Veränderung bewahrt (pachacuti), in der die Welt total verändert wird, Harmonie und Ordnung würden wiederhergestellt und Chaos und Unordnung verschwinden.

Die Q'ero lebten in ihren Dörfern hoch in den Anden in scheinbarer Abgeschiedenheit von der Welt bis zu ihrer »Entdeckung« 1949. In diesem Jahr war Oscar Nunez del Prado, ein Anthropologe auf einem Festtag in Paucartambo, Südperu, als er zwei Indianer traf, die fließend Quecha, die Sprache der Inkas, sprachen. Die erste westliche Expedition zu den Q'ero erfolgte 1955.

Vier Jahre später, zum jährlichen Fest der Wiederkehr der Plejaden in den Anden, versammelten sich 70 000 Pilgerer aus Südamerika. Die Menge hieß die Q'ero willkommen, die unangemeldet kamen, und die ihr Inkaemblem, die Sonne, auf ihren Kleidern trugen. Die Q'ero verkündeten, daß die Zeit der Prophezeiungen nun gekommen sei und die Versammelten sagten ihnen »wir haben 500 Jahre auf euch gewartet.«

Vor ein paar Jahren reisten Q'ero-Häuptlinge nach Nordamerika in Erfüllung ihrer Prophezeiungen. Im November 1996 besuchte eine kleine Gruppe Q'ero, einschließlich Stammeshäuptlingen und Schamanenführern mehrere Städte der USA, darunter New York, wo sie an der St.-John-Kathedrale eine private Zeremonie vorführten. Das Schamanenritual wurde in den letzten 500 Jahren nicht mehr durchgeführt. Doch in diesem Haus, das die früheren Eroberer der Inkavorfahren symbolisiert, teilten sie ihr Ritual und ihr Wissen nicht nur interessierten Angehörigen der westlichen Welt mit, sondern auch dem Dekan der großen Kathedrale. Sie verknüpften dabei symbolisch und spirituell die beiden Kontinente von Nord- und Südamerika.

Gemäß der alten Prophezeiung ist das die Zeit der großen Sammlung, genannt »Mastay« und die Wiedereingliederung der Menschen aus den vier Richtungen. Die Q'ero verbreiteten ihre Lehren im Westen, um den Tag vorzubereiten, wo der Adler des Nordens und der Kondor des Südens (Nord- und Südamerika) wieder zusammen fliegen. Sie glauben, daß »Munay«, Liebe und Mitgefühl, die führende Kraft in dieser großen Sammlung der Völker sein wird.

»Die neuen Verwalter der Erde werden aus dem Westen kommen. Sie haben den größten Einfluß auf der Erde. Sie haben die moralische Verantwortung, um ihre Verwandtschaft mit ihr zu erneuern, nachdem sie sich selbst erneuert haben«, sagte Don Antonio Morales, ein Hauptschamane der Q'ero. Die Prophezeiung meint, daß Nordamerika die physische Stärke oder den Körper darstellt, Europa wird den mentalen Aspekt oder den Kopf liefern und das Herz wird durch Südamerika dargestellt.



Als die Spanier die Inkas vor 500 Jahren eroberten, war das die letzte Pachacuti, oder die große Veränderung. Die Q'ero warteten seitdem auf die nächste Pachacuti, bis die Ordnung in Chaos umschlägt.

In den vergangenen fünf Jahrhunderten bewahrten sie ihr heiliges Wissen und dann, in den letzten Jahren werden die Zeichen erfüllt, daß die große Zeit der Veränderung da ist: die hohen Berglagunen sind ausgetrocknet, der Kondor ist fast ausgestorben und die Entdeckung des Goldenen Tempels hat sich ereignet und schließlich das Erdbeben 1949, das die Wut der Sonne repräsentiert.

Die Prophezeiungen sind optimistisch. Sie verweisen auf das Ende der Zeit wie wir es kennen — der Tod eines Weges des Denkens und eines Weges des Seins, das Ende eines Weges in Bezug zur Natur und zur Erde. In den kommenden Jahren erwarten die Inkas, daß wir in ein goldenes Zeitalter eintreten, ein goldenes Jahrtausend des Friedens. Die Prophezeiungen sprechen auch von stürmischen Veränderungen, die sich auf der Erde ereignen, von Veränderungen in unserer Psyche, unserer ganzen Verhältnisse und unserer Spiritualität.

Die nächste Pachucuti oder große Veränderung, hat schon begonnen, und verspricht das Erscheinen eines neuen Menschen nach dieser Periode der Unruhe. Das Chaos und die Umwälzungen dieser Periode werden vier Jahre dauern, sagen die Q'ero. Das Beispiel der europäischen Zivilisation wird allmählich zusammenbrechen und die Erdvölker werden umkehren. Was noch wichtiger ist: die Schamanenältesten sprechen von einem Riß im Gefüge der Zeit. Das ist eine Gelegenheit für uns, uns selbst zu beschreiben, und zwar nicht wie wir in der Vergangenheit waren sondern wie wir sein werden.

Auch auf Pachacuti verweist ein großer Indianerhäuptling, der in den späten 1300er Jahren lebte. Er war der Erbauer eines Reiches von der Größe der USA. Für die Inkas ist Pachacuti ein spirituelles Muster, ein Meister, ein leuchtendes Etwas, das außerhalb der Zeit läuft. Er war ein Messias, aber nicht im christlichen Sinne als einziger Sohn Gottes. Eher wurde er als ein Symbol und Versprechen angesehen, welche Macht wir alle bekommen werden. Er verkörpert den Geist der Prophezeiungen der Pachacuti. Pacha meint »Erde« oder »Zeit«, und cuti meint »die Dinge gerade rücken«. Sein Name meint auch »Umwandler der Erde«.

Die Prophezeiungen der Pachacuti sind nun in den ganzen Anden bekannt. Es gibt Leute, die glauben, daß die Prophezeiungen ihnen mitteilen, daß die Wiederkehr der Pachacuti diejenigen besiegen, die den Inkas das Land wegnahmen. Doch laut Dr. Villoldo ist die Wiederkehr der Pachacuti auf einer kollektiven Stufe angesiedelt. »Es ist nicht die Wiederkehr eines einzelnen Individuums, daß das verkörpert, was wir werden, sondern ein Prozeß der Erscheinung, der von allen Menschen genutzt wird.«

Die Q'ero haben als die Verwalter der Riten und Prophezeiungen ihrer Inka-Vorfahren gedient. Es ist niemandem möglich, die Prophezeiungen anzuwenden, außer einem, der die Schlüssel hat, welcher die Riten der Passage darstellt. Die Sternriten, oder »Mosoq Karpay« (Die Riten der Zeit, die kommt) sind entscheidend für die praktische Ausführung, wie in den Prophezeiungen beschrieben ist. Es folgen die »Despachos« (rituelle Opfer des Hochlandes, oder Medizinbündel). Bei der neuen Zeremonie in New York City übertrugen die Schamanen die Energien, die mit den Vorfahren ihrer Abstammung entstanden.



Die Übertragung des Mosoq Karpay ist die Zeremonie, die das Ende eines Verhältnisses der Zeit repräsentiert. Es ist ein Prozeß des Herzens. Dieser Prozeß des Werdens wird wichtiger erachtet als die Prophezeiungen selbst. Die Karpay (Riten) säen die Saat des Wissens, die Saat der Pachacuti in den Lichtkörper des Empfängers. Sie bewässern jede Person und pflegen die Saat, so daß sie wachsen und gedeihen kann. Die Riten sind eine Umwandlung von Potential; man muß sie für sein Schicksal nutzen.

Die Karpays verbinden die Person mit einer alten Abstammung des Wissens und der Kraft, auf die vom Einzelnen nicht zugegriffen werden kann — das kann nur durch einen Stamm aufgefordert werden. Und schließlich kann diese Kraft den Anstoß geben, in einen Körper eines Inka, einen Lichtkörper zu springen. Diese Person ist direkt mit den Sternen verbunden.

Die Q'ero glauben, daß die Türen zwischen den Welten, Löcher in der Zeit, wieder geöffnet werden, daß wir durch- und darüberhinaus gehen können, wo wir unsere menschlichen Fähigkeiten erforschen können.

Die Andenschamanen sagen, »Folge deinen eigenen Schritten. Lerne von den Flüssen, den Bäumen und den Felsen. Ehre den Christen, den Buddhisten, deine Brüder und Schwestern. Ehre Mutter Erde und den großen Geist. Ehre dich selbst und alle Schöpfung.«

---

## Zarathustra (um 1000 und 500 v. Chr.)

Eigentlicher Familienname: Spitama, griechisch: Zoroaster. Der altiranische Priester und Prophet Zarathustra lebte (genauer weiß man es nicht) zwischen 1000 und 500 v. Chr. im Ostiran. Zarathustra schuf den Parsismus (auch Mazdaismus genannt), eine dualistische, stark ethische Religionslehre, die in der Folgezeit nach Wandlungen zu großem Einfluß gelangte. So war sie Staatsreligion des Sassanidenreiches. Seine Lehre beeinflusste die jüdische und christliche Vorstellung von Himmel und Hölle.

### Zand-i Vohuman Yasht

#### *Kapitel 2*

#### *Offenbarung der nahen Vernichtung der Religion*

[...]

9. Und am siebten Tag und Nacht brachte er (Ohrmazd) die allwissende Weisheit zurück zu Zartosht und Zartosht überlegte auf diese Weise, daß ich es gesehen habe in einem angenehmen Traum, der von Ohrmazd gemacht wurde und mir war der Traum nicht überdrüssig.

10. Und er nahm beide Hände, rieb seinen Körper (kerp) wieder, und sprach so: »Ich habe eine lange Zeit geschlafen und bin nicht übersättigt mit diesem schönen Traum, gemacht von Ohrmazd.«

11. Ohrmazd sagte zum rechtschaffenen Zartosht so: »Was war zu sehen in dem schönen Traum, gemacht von Ohrmazd?«

12. Zartoush sprach so: »O Ohrmazd, gnädiger Geist! Schöpfer der materiellen Welt, gerechter Schöpfer! Ich habe eine Berühmtheit (khunid) mit viel Reichtum gesehen, dessen Seele hungrig (gurs) war und neidisch und in Hölle, verrufen im Körper und schien mich nicht zu verherrlichen; und ich sah einen Bettler ohne Reichtum und hilflos und seine Seele war blühend (farpih) im Paradies und er schien mich zu verherrlichen.

13. [Und ich sah einen reichen Mann ohne Kinder und er schien mich nicht zu verherrlichen;] und ich sah einen Armen mit vielen Kindern und er schien mich zu verherrlichen.

14. Und ich sah einen Baum, an welchem sieben Zweige waren, einer golden, einer aus Silber, einer bronzen, einer aus Kupfer, [einer aus Zinn], einer aus Stahl und einer war vermischt mit Eisen.«

15. Ohrmazd sprach so: »O Zartosht der Spitama! das ist, was ich voraussagte, der eine Baum, den du sahst, ist die Welt, welche ich, Ohrmazd, geschaffen, und die sieben Zweige sind die sieben Perioden, welche kommen werden...«



22. »Und der, der mit Eisen vermischt war, [ist die Regierung der Teufel mit zerzaustem Haar der Rasse des Zorns, wenn das Ende des zehnten hundertsten Winters deines Jahrtausends da ist], O Zartosht der Spitama!«

23. Zartosht sprach so: »Schöpfer der materiellen Welt! O gnädiger Geist! welches Zeichen des zehnten hundertsten Winters willst du senden?«

24. Ohrmazd sprach so: »Rechtschaffener Zartosht! Ich werde es klarmachen: das Zeichen ist das Ende des Jahrtausends und die übelste Periode kommt, hunderte Arten, tausende Arten, Myriaden von Arten des Teufels mit zerzaustem Haar, der Rasse des Zorns stürmen in das Land von Iran (Airan shatro) aus der Richtung des Ostens.

25. Sie haben erhobene Banner, sie töten jenes Leben in der Welt, sie haben ihr Haar hinten zerzaust und sie sind meist eine kleine und minderwertige (nitum) Rasse, bestrebt die Starken zu vernichten; O Zartosht der Spitama! die Rasse des Zorns ist mißraten (vishud) und ihr Ursprung ist nicht klar.

26. Durch Hexerei stürmen sie in diese Länder des Iran, welche ich, Ohrmazd, geschaffen, seit dem sie viele Dinge beschädigen und verbrennen, und das Haus des Hauseigentümers, das Land des Landpflügers, Wohlstand, Würde, Souveränität, Religion, Wahrheit, Eintracht, Sicherheit, Freude und jede Charakteristik, die ich, Ohrmazd, geschaffen, diese pure Religion des Mazdaismus und das Feuer von Warharan, welches an den festgesetzten Platz gesetzt ist, begegnen Vernichtung, und die gräßlichste Zerstörung und Not wird zu sehen sein.

27. Und was ein großer Distrikt ist, wird eine Stadt werden; was eine große Stadt ist, wird ein Dorf; was ein Dorf ist, wird eine Familie; und was eine [große] Familie ist, wird eine einzelne Schwelle.

28. O Zartosht der Spitama! diese werden die Iranischen Länder von Ohrmazd in ein Verlangen des Bösen führen, in Tyrannei und Mißregierung, diese Teufel mit zerzaustem Haar, die Betrüger sind, weil sie das, was sie sagen, nicht tun, und sie sind von einer niederträchtigen Religion, weil sie das, was sie nicht sagen, tun.

29. Und ihre Unterstützung und Versprechen haben keine Aufrichtigkeit, da ist kein Gesetz, sie bewahren keine Sicherheit; mit Betrug, Raubgier und Mißregierungen werden sie diese meine Iranischen Länder verwüsten.

30. Und zu dieser Zeit, O Zartosht der Spitama! werden alle Menschen Betrüger, große Freunde werden verschiedene Parteien werden, und Respekt, Liebe, Hoffnung und Rücksicht für die Seele werden verschwinden von der Welt; die Liebe des Sohns zum Vater wird verschwinden; und die des Bruders zum Bruder; der Schwiegersohn wird zum Bettler (kidyak oder kasik) beim Schwiegervater werden, und die Mutter wird von ihrer Tochter getrennt und entfremdet sein.

31. Wenn das Ende deines zehnten hundertsten Winters da ist, O Zartosht der Spitama! ist die Sonne mehr ungesehen und mehr fleckig (vasangtar); Jahr, Monat und Tag sind kürzer; und die Erde von Spandarmad ist mehr wüst und voller von Straßenräubern; und die Saat wird die Ernte nicht erbringen, so daß der Ertrag der Kornfelder von zehn Fächern sieben vermindert und drei vermehrt sein werden, und die, die vermehrt worden sind, werden nicht reif; und Vegetation, Bäume und Büsche werden vermindert; von hundert werden neunzig vermindert und zehn werden vermehrt, und die, die vermehrt sind, geben keine Freude und keinen Duft.



32. Und die Menschen werden kleiner geboren und ihr Geschick und ihre Stärke sind weniger; und sie werden hinterlistiger und niederträchtiger; sie haben keine Dankbarkeit und keinen Respekt vor Brot und Salz, und sie haben keine Liebe zu ihrem Land (desak).

33. Und in dieser zumeist bösen Zeit wird eine Grenze, die das Eigentum eines leidenden Mannes der Religion abgrenzt, nicht respektiert; Geschenke werden selten unter ihren Taten, und doch nur wenige Pflichten und gute Werke kommen von ihren Händen; und Sektierer aller Arten suchen Unheil für sie.

34. Und die ganze Welt wird die Toten ankleiden und begraben, und die Toten waschen und begraben wird Gesetz sein; das Verbrennen, Bestatten zu Wasser und Feuer und Essen von toter Materie praktizieren sie per Gesetz und enthalten sich davon nicht...

36. Und in dieser verwirrten Zeit, O Zartosht der Spitama! — der Herrschaft des Zorns mit wütenden Speeren und dem Teufel mit zerzaustem Haar, der Rasse des Zorns, — bekommen die niederträchtigsten Sklaven das Ansehen von Adligen; und die Religiösen, die um die Taille heilige Gürtel tragen, sind nicht fähig, ihre Waschung (padiyavih) auszuführen; in diesen letzten Zeiten werden tote Dinge und körperlicher Abfall so reichlich, daß einer, der standhaft bleiben soll, nach und nach toten Dingen nachgeht;...

37. Oder, in diesen letzten Zeiten, wird es erlaubt sein, eine Zeremonie (yazishn) mit zwei Männern durchzuführen, so daß diese Religion zum Nichts und Zusammenbruch kommen kann; da gibt es nur einen von hundert, von tausend, von Myriaden, der an diese Religion glaubt, und sogar er glaubt nicht fest daran, sondern tut es nur aus Pflicht, und das Feuer von Warharan, welches kommen wird zum Nichts und Zusammenbruch, fällt ab von tausend Hütern bis auf einen, und sogar der macht es nicht mit geeigneten Brennholz und Weihrauch;...

38. Ehrenwerte Reiche werden alle diesen pervertierten Glauben (kevid-keshan) fortsetzen; es kommt zu Übeltätern: keusch Handelnde, gute Dinge verrichtende, aus den Familien der Edelleute und sogar unter den Priestern (mog-mardan), laufen unbekleidet umher; die unteren Schichten heiraten die Töchter der Edlen, Großen und Priester; und die Edlen, Großen und Priester kommen zu Armut und Knechtschaft.

39. Die Mißgeschicke der Gemeinen werden Größe und Autorität erreichen und die Hilflosen und Gemeinen werden an die vorderste Stelle treten; die Worte der Erhalter der Religion und das Urteil eines gerechten Richters werden Worte von blindlings Sprechenden (andezo-gokan) unter den Rechtschaffenden; und die Worte der Gemeinen und Verleumdern, der Verrufenen und der Spötter und die der verschiedenen Meinungen erachtet man als wahr und glaubwürdig, über welche man einen Eid legt, obgleich mit Unwahrheit, und dabei falsche Zeugenaussage gibt, und falsch und respektlos spricht über mich, Ohrmazd.

40. Die, die den Titel eines Priesters tragen und ihre Schüler, wünschen sich untereinander Böses, er spricht lasterhaft und sie sprechen es lasterhaft nach; und der Widerspruch von Ahriman und die Teufel sind viele durch sie; von den Sünden, die Menschen begehen, begehen Priester und ihre Schüler von fünf Sünden drei, und sie werden Feinde des Guten, so daß sie sich dabei untereinander durch Sprechen von bösen Falschheiten Schaden zufügen; die Zeremonien, die sie unternehmen, führen sie nicht aus und sie haben keine Furcht vor der Hölle.

41. Und in diesem zehnten hundertsten Winter, welcher das Ende deines Jahrtausends ist, O rechtschaffener Zartosht! wird die ganze Menschheit ausgerissenes Haar binden, die Offenbarung mißachten, so daß eine bereite Wolke und ein guter Wind nicht fähig sind, Regen zur richtigen Zeit und Jahreszeit hervorzubringen.

42. Und eine dunkle Wolke macht den ganzen Himmel nacht und der heiße und kalte Wind erscheinen und bringen entlang Frucht und Saat von Korn, sogar der Regen zur richtigen Zeit; und es regnet nicht und das, was regnet, ist mehr schädliche Kreatur als Wasser und das Wasser von Flüssen und Quellen wird vermindert und wird dort nicht mehr vermehrt.



43. Und das Lasttier und Rind und Schaf gebären mehr schmerzhaft und schwierig und erlangen weniger Fruchtbarkeit; und ihr Haar ist gröber und ihre Haut dünner; die Milch ist weniger und hat weniger Fett (charbisht); die Stärke der Arbeitsochsen ist weniger und die Beweglichkeit des schnellen Pferdes ist vermindert und es trägt weniger in einem Rennen.

44. Und dem Menschen in dieser verwirrten Zeit, O Zartosht der Spitama! der den heiligen Gürtel um die Taille trägt, wird das Bösesuchende der Mißregierungen kommen wie ein Wind, in dem es nicht möglich ist zu leben, und sie betrachten den Tod als eine Gnade; Und Jugendliche und Kinder werden besorgter sein, und tratschendes Geplauder und Freude des Herzens wird unter ihnen nicht aufkommen.

45. Und sie praktizieren die festgesetzten Feste (gashno) ihrer Vorfahren, die Versöhnung (ausofrid) der Engel, und die Gebete und Zeremonien saisonaler Festtage und Geister an verschiedenen Orten, dennoch glauben sie nicht an das, was sie praktizieren; sie geben keine rechtmäßige Belohnung und spenden keine Gaben und Almosen, und gerade diese [die Spenden] bereuen sie wieder.

46. Und sogar diese Menschen der guten Religion, die die gute Religion des Mazdaismus in Ehren hielten, hielten sich an diese Sitten und glaubten nicht an ihre eigene Religion.

47. Und die Noblen, Großen und Wohltätigen, die die Tugendhaften ihres Landes und Ortes sind, werden abgetan von ihren eigenen Familien und Orten als abgöttisch; während sie für die Gemeinen etwas erbitten, und kommen zu Armut und Hilflosigkeit; durch jene werden neun von zehn von diesen Menschen umkommen im nördlichen Viertel...«

63. »Während ihrer bösen Regierung in den Ländern des Iran gibt es dort keine sieben Städte, die nicht verwüstet werden zum Ende deines Jahrtausends, O Zartosht, der Spitama! Alle Städte des Iran werden durch die Hufe ihrer Pferde umgepflügt, und ihre Banner werden Padashkhvargar erreichen und sie werden die Souveränität des Sitzes der Religion wegführen; und ihre Vernichtung kommt davon, O Zartosht, der Spitama! das ist, was ich vorhersage.

64. Wer auch immer von jenen existiert, mit Ehrfurcht zu den Guten, leistet viel Anbetung für Ohrmazd, gibt ihm was auch immer Ohrmazd gewahr wird durch Rechtschaffenheit, wie Belohnung von Pflicht und



guten Taten, und solchen Mitgliedern der Gemeinde, Männer und Frauen, mir Reverenz; und den Erzengeln, die auch männlich und weiblich sind, diese sind gut.«



## **Zand-i Vohuman Yasht**

### *Kapitel 3*

#### *Wiederherstellung der Religion und Erneuerung des Universums*

1. Zartosht erkundigte sich bei Ohrmazd so: »O Ohrmazd, gnädiger Geist! Erschaffer der materiellen Welt, Rechtschaffener! woraus stellt man diese gute Religion des Mazdaismus wieder her? und durch was beabsichtigt man diese Teufel mit zerzaustem Haar, die Rasse des Zorns zu zerstören?
2. O Schöpfer! gewähre mir Tod! und gewähre meinen Lieben Tod! daß sie nicht in dieser verwirrten Zeit leben können; gewähre ihnen vorbildliches Leben! daß sie nicht Bosheit und den Weg zur Hölle bereiten.«
3. Ohrmazd sprach so: »O Zartosht der Spitama! nach der schlechten Herrschaft jener von der Rasse des Zorns ist dort ein Teufel, Shedaspīh von Kilisyakīh, aus den Ländern von Salman; Mah-vand-dad sagte, daß diese Leute Ruman (Arumayak) sind, und Roshan sagte, daß sie rote Waffen, rote Banner und rote Hüte (kulah) haben.
4. Es ist, wenn ein Zeichen erscheint, wenn sie vorrücken, O Zartosht, der Spitama! die Sonne und die Dunkelheit zeigen Zeichen und der Mond bekommt verschiedene Farben; auch Erdbeben (bum-guzhand) werden zahlreich und der Wind kommt stärker; in der Welt kommen mehr Not, Elend und Unbehagen; und Merkur und Jupiter bringen die Herrschaft der Gemeinen, und diese zu Hunderten, Tausenden und Myriaden.
5. Diese haben das rote Banner des Teufels Shedaspīh von Kilisyakīh, und treiben ihr Vorrücken voran in diese Länder des Iran, welche ich, Ohrmazd, geschaffen, bis zum Ufer des Arvand, manche sagten zu Frat-Fluß, zu den Griechen (Yunan) die sich in Asuristan aufhalten; sie sind Griechen durch genaue Zählung, und ihre assyrischen Behausungen haben sie, weil sie die assyrischen Menschen darin umbrachten, und so werden sie ihren Wohnort zerstören, manche sagten, die Schlupfwinkel (grestak) der Teufel...«
21. »Jene von der Rasse des Zorns und der großen Armee von Shedaspīh, die genannt werden der zweibeinige Wolf und der Leder-gegurte Teufel von Arvand schlugen drei Schlachten, eine in Sped-razhur und eine in der Ebene von Nishanak; manche sagten, daß es am See der drei Rassen war, einige sagten, daß es in Maruv, der Prächtigen war und manche haben gesagt, es war in Pars.
22. Zur Unterstützung für die Länder des Iran kommt die unzählige Armee des Ostens, die erhobene Banner haben, aus Tigerhaut (bopar post) und ihr gewundenes Banner ist aus weißer Baumwolle; unzählig sind die ausgerüsteten Truppen, und sie stürmen die Schlupfwinkel der Teufel; sie werden töten, so daß eintausend Frauen danach nur einen Mann sehen und küssen können.
23. Wenn das Ende der Zeit kommt, O Zartosht, der Spitama! werden diese Feinde vernichtet wie die Wurzel eines Busches, sobald die Nacht in einem kalten Winter erscheint, ..., und sie werden wiederherstellen diese Länder von Iran, welche ich, Ohrmazd, geschaffen...«

---

## Mohammed (um 570–632)

*Koran — 82. Sure*

### Das Zerspalten Geoffenbart zu Mekka

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen!

1 Wenn der Himmel sich spaltet,  
2 Und wenn sich die Sterne zerstreuen,  
3 Und wenn sich die Wasser vermischen,  
4 Und wenn die Gräber umgekehrt werden,  
5 Dann weiß die Seele, was sie getan und unterlassen hat.  
6 O Mensch, was hat dich von deinem hochsinnigen Herrn abwendig gemacht,

7 Der dich erschaffen, gebildet und geformt hat,  
8 In der Form die Ihm beliebte, dich gefügt hat?  
9 Fürwahr, und doch leugnet ihr das Gericht.  
10 Aber siehe, über euch sind wahrlich Hüter,  
11 Edle, schreibende,  
12 Welche wissen, was ihr tut.

13 Siehe die Rechtschaffenen, wahrlich, in Wonne,  
14 Und die Missetäter im Höllenpfuhl.  
15 Sie werden darinnen brennen am Tag des Gerichts  
16 Und sollen nimmer aus ihm heraus.  
17 Und was lehrt dich wissen, was der Tag des Gerichts ist?  
18 Wiederum, was lehrt dich wissen, was der Tag des Gerichts ist?  
19 An jenem Tage wird eine Seele für die andere nichts vermögen,  
und der Befehl ist an jenem Tage Allahs.

---

## Jesus von Nazareth (um 4 v. Chr. – um 29 n. Chr.)

*Lukas 21, 5–28, Bibel — Neues Testament*

Und als einige von dem Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Kleinoden geschmückt sei, sprach Jesus:

»Es wird die Zeit kommen, in der von allem, was ihr seht, nicht ein Stein auf dem anderen gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.« Sie fragten ihn aber: »Meister, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wenn das geschehen wird?« Er aber sprach: »Seht zu, laßt euch nicht verführen. Denn viele werden kommen unter meinen Namen und sagen: Ich bin's und: Die Zeit ist herbeigekommen. — Folgt ihnen nicht nach! Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Aufruhr, so entsetzt euch nicht. Denn das muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht sobald da.« Dann sprach er zu ihnen: »Ein Volk wird sich erheben gegen das andere und ein Reich gegen das andere, und es werden geschehen große Erdbeben

und hier und dort Hungersnöte und Seuchen; auch werden Schrecknisse und vom Himmel her große Zeichen geschehen.«

»Aber vor diesem allen werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen, und werden euch überantworten den Synagogen und Gefängnissen und euch vor Könige und Statthalter führen um meines Namens Willen. Das wird euch widerfahren zu einem Zeugnis. So nehmt nun zu Herzen, daß ihr euch nicht vorher sorgt, wie ihr euch verantworten sollt. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner nicht widerstehen noch widersprechen können. Ihr werdet aber verraten werden von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden, und man wird einige von euch töten. Und ihr werdet gehaßt werden von jedermann um meines Namens willen. Und kein Haar von eurem Haupt soll verlorengehen. Seid standhaft und ihr werdet euer Leben gewinnen.«



»Wenn ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, daß seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist. Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht herein. Denn das sind die Tage der Vergeltung, daß erfüllt werde alles, was geschrieben ist. Weh aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird große Not auf Erden sein und Zorn über dies Volk kommen, und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.«

»Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.«

Und er sagte ihnen ein Gleichnis: »Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wißt ihr selber, daß jetzt der Sommer nahe ist. So auch ihr: wenn ihr seht, daß dies alles geschieht, so wißt ihr, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit täglichen Sorgen und dieser Tag nicht plötzlich über euch komme wie ein Fallstrick; denn er wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen. So seid allezeit wach und betet, daß ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn.«

---

## Die Offenbarung des Johannes († um 100 n. Chr.)

*Offenbarung, 6, 1-17, Bibel, Neues Testament*

### Die Öffnung der ersten sechs Siegel

Und ich sah, daß das Lamm das erste der sieben Siegel auftat, und hörte eine der vier Gestalten sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm! Und ich sah und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte

einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen. Und als es das zweite Siegel auftrat, hörte ich die zweite Gestalt sagen: Komm! Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, daß sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben.

Und als es das dritte Siegel auftrat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah und siehe ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in der Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergrotschen und drei Maß Gerste für einen Silbergrotschen; aber dem Öl und dem Wein tu keinen Schaden! Und als es das vierte Siegel auftrat, hörte ich die Stimme der vierten Gestalt sagen: Komm! Und ich sah und siehe ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden.



Und als es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, daß sie ruhen müßten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie sie.

Und ich sah: als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrulle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort. Und die Könige auf Erden und die Großen und Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns her und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns, und wer kann bestehen?

---

## Ramtha (1990er Jahre)

Mediale Durchsagen einer interstellaren Wesenheit, veröffentlicht in mehreren Büchern.

**Aus: »Der letzte Walzer der Tyrannen« — Die Prophezeiung**

Was ist Leben? Wie könnte es gelebt werden? Was könnte es außerhalb eurer Ausbildung und eurer Doktrinen bedeuten, das Leben zu leben?

Die meisten von euch könnten sich nicht einmal vorstellen, ohne Geld zu leben. Für die meisten von euch bezieht sich der Begriff Souveränität lediglich auf die Grenzen eurer Freiheit auszuwählen. Ihr glaubt, daß gewisse Dinge, wie zum Beispiel das Ausharren unter dem Joch gnadenloser Besteuerung, das

Ansteigen eurer Verschuldung und ein immer geringerer Verdienst, im Leben völlig normal zu sein scheinen. Ihr nehmt diese Dinge hin, und deshalb sind sie von dem Wort Souveränität ausgenommen.

Souveränität ist die absolute Freiheit von allem, was euch besitzt, wovon ihr abhängig seid. Es gibt souveräne Menschen in eurem Land. Sie haben sich ein Leben geschaffen auf einem Stück Land, das sie ernährt und jetzt sind sie freie Menschen. Natürlich leben sie nicht in großem Stil, wie ihr es bezeichnen würdet. Sie brauchen auch nicht unbedingt Autos. Sie besitzen keine Kleider aus Silber und Gold. Sie haben keine Seiden- und Perserteppiche auf dem Fußboden zu liegen, und sie speisen auch nicht von Silbergeschirr. Aber sie sind frei, und das sind sie schon eine ganze Weile. Denn sie beziehen keine Einkommen, und sie leben von dem, was sie auf ihrem Land produzieren und von dem, was sie tauschen und handeln können.

Aber die meisten Amerikaner können ohne ihre Hamburger nicht leben, so wie jeder Annehmlichkeiten hat, auf die er nicht verzichten mag. Für euch ist es nicht vorstellbar, mit eurer Bank keine Geschäfte zu machen. Ihr könnt euch kaum noch vorstellen, ohne »die Karte« irgendwelche Einkäufe zu tätigen, denn das ist schick und ihr seid dann »in«. Ihr könnt euch auch nicht vorstellen, ohne all eure Dinge zu leben.

Wenn doch nur der letzte amerikanische König [gemeint ist Ronald Reagan] den Mut gehabt hätte, allen Widrigkeiten zum Trotz durchzuhalten. Ihr müßt verstehen, daß das amerikanische Volk nicht weiß, was vor sich geht; sie wissen nur das, was ihnen das Fernsehen erzählt. Wenn dieser König durchgehalten hätte, hätten die Grauen Männer Amerika den Krieg erklärt, und der Börsenmarkt wäre am nächsten Tag, bei Börsenbeginn, ruiniert gewesen, denn sie steuern die Kursbewegungen.

Sie hätten ihre gesamten Gelder aus der amerikanischen Regierung herausgezogen und ihre Darlehen zurückgefordert. Doch was sind diese Darlehen schon wert? Sie sind nur Papier. Das Volk von Amerika wäre in die größte Krise gestürzt worden, die es gekannt hat, mit Sicherheit die größte, die die meisten von euch erlebt haben.



Trotzdem wäre es letztlich die größte Chance gewesen, die Welt von den Tyrannen zu befreien, die euer Leben beherrschen und bestimmen. Denn wie wollt ihr eigentlich verhindern, daß sie auch das Leben eurer Kinder und Kindeskinde noch beherrschen? Wann wird die Freiheit sich selbst verwirklichen? Doch leider versteht niemand diesen simplen Dreh, noch sieht irgendjemand darin den zukünftigen Sonnenaufgang; denn die meisten von euch haben sich niemals die Mühe gemacht, nach dem »Warum« zu fragen.

Aber so, wie es zu dieser Stunde aussieht, werdet ihr besteuert werden. Und eure Einkommen werden eingefroren oder verringert werden. Und ihr werdet schmerzhaft unter das Joch gezwungen werden, für etwas zu bezahlen, daß niemals bezahlt sein wird. Genauso sieht es zur Zeit aus.

Was ist das Ziel dieser Grauen Männer? Was wollen sie wirklich? Genügt es ihnen nicht, das gesamte Geld der ganzen Welt zu besitzen? Ist das denn nicht genug? Reicht es nicht, daß sie alle Gesellschaften kontrollieren, denen das gesamte Öl auf der Welt gehört? Denkt ihr, den Arabern gehört ihr Öl? Nein, sie waren naive Nomaden, die Darlehen aufgenommen haben, um ihre Ölfelder zu entwickeln. Wie hätten sie sonst ihre Raffinerien aufbauen können? Ihr Öl gehört ihnen nicht, ihnen gehört nur heißer Wüstensand.

Haben die Grauen Männer noch nicht genug? Was könnten sie noch wollen? Sie vernichten den Regenwald. Wißt ihr, weshalb der Regenwald in der südlichen Hemisphäre zerstört wird? Kümmert ihr euch überhaupt darum? Die Zerstörung des Regenwaldes wird von den Immobilieninvestoren, von den Bankiers und von den Entwicklungsplanern vorangetrieben. Glaubt ihr, daß es denen etwas ausmacht, wenn sie die Atmosphäre vernichten, die euren Himmel bildet? Es macht ihnen nichts aus. Es dient der Habsucht, die zur Macht führt. Doch was werdet ihr dann atmen?

Was wollen die Grauen Männer wirklich? Sie wollen absolute Macht, die absolute Macht, sie wollen ihr Ideal der »Einen Weltordnung« aufbauen. Die Begriffe ändern sich gerade, aber was heißt eigentlich »Eine Weltordnung«? Daß die ganze Welt zu einer einzigen Nation mit unsichtbaren Grenzen würde. Sie würde dann von einer Art sozialem Faschismus regiert werden. Die Elite würde euch alle beherrschen; ihr wäret versklavt.

Das Verkaufsargument für diese »Eine Weltordnung« ist, daß es dann keine Kriege mehr geben wird, und mit nur einer Weltregierung würde man euch sagen, daß nun alle gleich sind. Die Elite ausgenommen. Und die Elite wird es der Menschheit gestatten, Fortschritt auch ohne Revolutionen, ohne Kriege und ohne Seuchen zu erreichen, um dadurch wieder ihre aristokratische Elite zu fördern.



Mit anderen Worten, die Mittelschicht in Amerika und allen anderen Ländern sowie andere freie Völker, die irgendwo an weit entfernten Orten auf dieser Welt leben, die ihr nicht einmal kennt, werden zu Sklaven werden. Und viele von euch verdienen das auch, weil ihr den Freiraum geschaffen habt, in dem das geschehen kann.

Ihr wollt, daß man euch sagt, was ihr zutun habt, ihr wollt, daß jemand für euch die Entscheidungen trifft, ihr wollt damit nicht belästigt werden. Ihr wollt, daß man euch sagt, was im nächsten Jahr geschehen wird, weil ihr euch damit nicht befassen wollt. Das versteht man unter »Einer Weltordnung«.

Jetzt kommen wir zum Kernpunkt der Sache. Diese »Eine Weltordnung« kann sich nur durchsetzen, wenn es nur eine Weltbank gibt. Und wenn es nur eine Weltbank gibt, warum sollte man sich dann mit Rupien oder Yen, mit der Deutschen Mark und dem Dollar abplagen? Genau diese Argumente werden sie euch gegenüber benutzen. »Warum sollen wir uns länger Gedanken über die Schwankungen der Wirtschaft machen? Seht euch doch nur das Trauma an, das auf dem Aktienmarkt und den internationalen Geldmärkten verursacht wurde! Nun ja, bis zu diesem Zeitpunkt mußten wir uns darüber Sorgen machen, aber das ist jetzt vorbei.«

Anstatt wertloses, im Wert weiterhin schwankendes Papiergeld zu drucken, werden sie einfach eine einheitliche Karte herausgeben, genannt Debet-Karte. (Anmerkung: Mit Debet-Karte meint Ramtha nicht die jetzt schon gebräuchlichen Kreditkarten, wie z. B. Euroscheck, Visa, Masters usw., diese sind nur Vorläufer der Karte, die die Grauen Männer einführen wollen und die dann alleingültig alle anderen Karten und alles Bargeld verdrängen wird.)

Habt ihr davon schonmal gehört? Ihr könnt mit dieser kleinen Karte in der ganzen Welt herumreisen, sie überall vorlegen und jeder wird sie gerne als Zahlungsmittel annehmen.

Nun, da gibt es ein kleines Problem mit dieser Karte, nur ein kleines, winziges Problem in Bezug auf die Wahrung der Privatsphäre und der Freiheit. Über jeden, der diese Karte verwendet, wird alles bekannt



sein. Alles, was ihr kauft, wird bekannt sein und wo immer ihr hingeht, wird auch bekannt sein. Alles, was ihr tut, wird bekannt sein!

Die Freiheit der Privatsphäre wird nicht mehr existieren, denn ohne diese Karte werdet ihr nichts mehr kaufen oder verkaufen können. Das vertraute Währungssystem wird aufgehoben werden. Und jeder wird eine Nummer haben. Und diese Nummer werdet ihr bis zu eurem Lebensende behalten. Und über jeden, der diese Nummer hat, wird eine Akte geführt werden. Und jeder, der aus der Reihe tanzt, wird schlichtweg ausgelöscht werden.



Was macht ihr, wenn ihr zum Markt geht und euer Bargeld für Brot auf die Theke legt und der Verkäufer sagt euch: »Wir nehmen kein Geld mehr an, wir akzeptieren nur noch die Karte!«? Und ihr geht zum nächsten Bäcker und der sagt euch genau dasselbe. Und ihr verbringt den ganzen Tag damit, einen Laib Brot zu bekommen, den euch niemand verkaufen will, weil ihnen euer Geld nichts wert ist. Ihr kommt ohne Brot nach Hause, denn ihr habt keinen Garten und keine Nahrungsmittel, denn ihr seid kosmopolitische, hungrige Menschen. Und die einzige Möglichkeit, Brot aufzutreiben ist, diese Karte zu besitzen.

Und durch diese Karte wird gleichzeitig, völlig automatisch, eure Steuer eingezogen. Und mit dieser Karte werden ganz automatisch eure Bankkonten geführt. Mit dieser Karte werdet ihr niemals sehen, wie eure Arbeit in einen anderen Wert umgesetzt wird, denn der Gegenwert für eure Arbeit wird elektronisch von eurem Arbeitgeber direkt auf euer Bankkonto überwiesen. Und der Preis für jeden Gegenstand, den ihr kauft, wird automatisch von eurem Konto abgebogen. Und so geschieht es bereits.

Diese Zauberkarte wurde dem australischen Volk angeboten, und das hat die Leute derart aufgebracht, daß sie dagegen stimmten. Das war ein sehr gewagtes Vorgehen der Grauen Männer, diese Karte zum Thema der öffentlichen Abstimmung zu machen. Und es wurde geschickt vereitelt; das war die Reaktion des australischen Volkes, denn die Auswirkungen dieser Karte waren selbst dem einfachsten Bürger klar.

Der Vertrieb dieser Karte wird in der Welt auf sehr subtile Weise vorgenommen. Sie reden nicht darüber, es sei denn, ihr geht direkt zu eurem Geldberater und fragt ihn: »Haben Sie für mich eine Debet-Karte, führen Sie eine entsprechende Akte?«

Der Verkauf der Karte wird in Amerika über großangelegte Werbung propagiert. Werbung — ein Marktschreier. Einfach alles wird automatisiert und programmiert, um von der Karte erfaßt werden zu können. Ihr könnt euch mit der Karte sogar schon ein neues Haus kaufen. »Schreiben Sie mir ein Haus an«, ja, das ist die Wahrheit! Dieses anschreiben und jenes anschreiben, alles kann mittels der Karte angeschrieben werden.

Auf diese Art lenken sie eure Aufmerksamkeit langsam auf die Karte — auf die ultimative Karte. Sie legen euch genauso rein, wie sie euch immer reingelegt haben, egal ob sie wollten, daß ihr für einen bestimmten Politiker stimmt, ob ihr euch an einem Krieg beteiligen, ein Gesetz verabschieden oder Seifenflocken kaufen solltet. Sie haben euch schon immer reingelegt. Der Verkauf der Karte ist bereits im Gange — diese ultimative Karte wird für alles sorgen!



Seid ihr bereit, einen Schock zu erleben? Die Mehrheit der Leute, die dieses Buch lesen werden, die mit einer Bank zusammenarbeiten, haben bereits eine Nummer. So ist das; und diejenigen von euch, die noch ohne diese verführerische Plastikkarte leben, werden schon bald auf sehr subtile Weise zu ihrer eigenen Debet-Karte bekehrt werden. Die Propaganda hat bereits eingesetzt.

Aber da gibt es noch eine andere Intrige, die hinter den Kulissen lauert. Bevor die Debet-Karte endgültig eingeführt werden kann, muß der amerikanische Aktienmarkt zerstört werden. Dieser Aktienmarkt beeinflußt sämtliche anderen Märkte, die dann vom Wirtschaftsausschuß dieser »Neuen Weltordnung« ersetzt werden. Konsequenterweise muß der Aktienmarkt zum Zusammenbruch gebracht werden. Wenn das geschieht, werden alle Märkte von dem geschaffenen Vakuum aufgesaugt werden, hinein in die Fangarme der Debet-Karten-Autorität...

...Diese Wesenheiten nähern sich dem letzten Siegesmarsch ihres manifestierten Schicksals, denn bis zu dieser Stunde haben sie mit ihrem langfristigen Plan Erfolg gehabt. Und wenn ihnen jemand im Wege stand, schafften sie ihn einfach beiseite. Er mußte von der Bildfläche verschwinden. Die Grauen Männer bilden eine Front, und sie sind von ihren Zielen besessen.

Es gibt nur eines, womit sich das manifestierte Schicksal noch wenden läßt, und das ist Wissen. Wissen, daß ihr aufwacht! Es gibt eine Prophezeiung in eurem Buch der Bücher. Dieses Buch — die Offenbarung, übrigens ein zutreffender Begriff — ist das einzige, das nicht verfälscht wurde. Der Verfasser prophezeite schreckliche Dinge für die letzten Tage. Nun ja, wenn ihr Johannes aus der damaligen Zeit wäret und ein Engel euch die Vision eines Computers zeigt, eines sehr großen Computers, der euch anblinkt, der summt, an dem sich Teile drehen und bewegen, der die seltsamsten Dinge tut, und ihr hättet noch nie zuvor einen Computer gesehen, würdet ihr dann nicht auch glauben, daß es sich um eine Bestie handelt? Natürlich würdet ihr das.

Johannes sah in einer Vision des tatsächlich manifestierten Schicksals die entscheidensten Augenblicke genau jener Zeit, in der ihr lebt. Und die Bestie wurde mit einer Zahl gefüttert, und diese Zahl war 666. Habt ihr schon einmal davon gehört? Ja, doch ihr habt es sorgfältig vermieden, euch damit irgendwie zu beschäftigen. Aber 666 entspricht der 6, und die steht für die Zahl des Menschen. Und 666 bedeutet auch ein Anhänger aus Gold. Und die Prägung der Marke der Bestie ist durch diesen Goldanhänger so dargestellt, daß die Bestie die 6, die die Zahl des Menschen ist, und die 666 prägt. (Anmerkung: Bibel - Offenbarung des Johannes, 13, 15-18)

Diejenigen, die diese Debet-Karte nehmen, werden in Besitz genommen, sie werden abhängig. Sie haben ihre persönliche und allgemeine Freiheit aufgegeben. Sie haben sich durch das Tier und somit auch durch das atheistische Schicksal seiner Kontrolleure stärken lassen. Wenn der Freiraum so eng wird, daß er zusammenbricht, gebt ihr jede Möglichkeit der Wahl und der Freiheit auf. Das Gesetz dieses Zusammenbruchs heißt Veränderung, und diejenigen, die die Karte nehmen, werden verändert sein.

Die Prophezeiung von Johannes ist richtig und wahr. Und sie ist dabei, schicksalhaft in Erfüllung zu gehen. Warum wird davor gewarnt, die Karte zu nehmen? An diesem Punkt kommen wir zur Wahlfreiheit zurück. Erinnert euch an die Wahlfreiheit: Ihr könnt die Entscheidung treffen, ihr seid frei zu entscheiden. Ihr könnt kommen und gehen, wie immer ihr wollt. Ihr habt die freie Wahl, diese Aussagen zu glauben oder auch nicht. Ihr könnt in eurer Wirklichkeit alles wählen, was ihr wollt, was die meisten von euch auch seit Beginn dieser Existenzform getan haben. Ihr habt sogar gewählt, mit welcher genetischen Ausstattung ihr wiederkommen wolltet — ja, das tatet ihr; ihr habt euch diese Raum-Zeit ausgewählt, weil sie Abenteuer versprach, und ihr werdet nicht enttäuscht sein.



### **Aus: »Ufos und die Beschaffenheit von Wirklichkeit«**

Einige von euch haben einige üble Erfahrungen mit diesen Leuten gemacht. Beziehungsweise, ich sollte sagen, ihr empfindet die Erfahrung als etwas Übles, weil eure Erfahrung nur jeweils so groß gewesen ist wie eure Angst vor ihnen. Und als Folge dieser Erfahrung haben einige von euch kleine Einpflanzungen, Geräte, die sich direkt neben eurem Sehnerv befinden. Und bei einigen von euch sitzen jene Einpflanzungen oben am Mastdarm, direkt in der Nähe des Magenausgangs, dort wo dieser in den Darm übergeht. Nun, das kann sicherlich eine üble Erfahrung sein.

Diejenigen von euch, die diese Gruppe von Wesen angezogen haben und jene Sonde in ihrem Körper sitzen haben, haben eine Gruppe von Wesenheiten angezogen, bei denen es sich um interstellare Wesenheiten handelt. Sie kommen vom Innern eurer Milchstraße, von einem Ort, dessen Sonne blau ist, nicht gelb. Sie sind ebenfalls eure Brüder, und der Ort, von dem sie kommen, ist schon sehr alt. Diese Wesen sterben niemals. Sie sind hier, um ebenfalls zu befruchten, sie jedoch sind hier, um den Samen mit nach Hause zu nehmen.

Sie sind nicht gemein, übel oder grausam. Sie sind dekadent. Sie sind Humanoide »der menschlichen Rasse zugehörig«, die eine Seele und einen Geist besitzen. Sie befinden sich in dem Todeskampf ihrer erlöschenden Evolution, denn sie sind so intellektuell geworden, daß sie die Emotionen weggebrannt haben. Sie haben Schwierigkeiten darin, Liebe zu verstehen. Berührung. Umarmung. Eine warme Hand.

Sie sind galaktische Genies, aber sie sind arm an Geistigkeit »im Sinne von Spiritualität«. Dies sind die Wesen, die am offenkundigsten bekannt sind. Ihre oberste Führerin ist eine Frau, die schön ist, dem Grad von Auslegung nach. Sie ist sehr stark. Sie entstammt dem Volk, mit dem ihr genetisch verbunden seid. Sie ist ein Teil von dessen Rasse, und sie sieht anders aus als alle ihre Leute. Sie ist gewissermaßen ihre Göttin, wenn ihr es so sehen wollt.

Sie ist darum bemüht, die Erbeigenschaften ihrer eigenen genetischen Abstammung zu reproduzieren, die tatsächlich der euren am meisten ähnlich ist entsprechend ihrem Stadium in dem Prozeß von Evolution. Mit anderen Worten, eine Zivilisation unternimmt den Versuch, den zivilisierten, wissenschaftlichen Verstand mit dem Geist, dem Intuitiven, dem Spirituellen, dem Mystischen zu verknüpfen und zu paaren. Das ist das Ideal, das neu zu pflanzen und neu zu säen sie bemüht sind.

Einige von euch haben eine unterschwellige Erinnerung an eine Erfahrung mit diesen Leuten. Es war zu schrecklich für euch, als daß ihr es vernunftmäßig betrachtet und euch erinnert, denn ihr seht Leute so, wie es eurem eigenen Bildnis entspricht, genauso wie ihr auch Gott eurem eigenen Bildnis nach geschaffen habt. Und wenn ihr irgend etwas anderes als jenes Bildnis erblickt, dann seid ihr darauf programmiert furchtsam, abergläubisch und sehr zornig zu sein. Weil alles, was anders aussieht, abnormal ist. Eure Gesellschaft hat euch darauf programmiert, so zu denken. Ihr habt zu viele Horrorfilme gesehen!



Jeden einzelnen Tag verhaltet ihr euch gegenüber eurer eigenen Gesellschaft auf diese Weise. Ihr habt Menschen, die unter euch leben aber Ausgestoßene sind, weil sie nicht so aussehen wie ihr! Es fehlt ihnen

ein Arm. Sie haben keine Haare. Sie haben Wunden am ganzen Körper. Sie sind verkrüppelt. Ihr seid so auf euer eigenes Bildnis programmiert, daß ihr es nicht fertigbringt, sie ohne Entsetzen anzusehen!

Diese Wesen, von denen ich hier spreche, sehen keineswegs so aus wie ihr. Diese Wesen sind klein und sehr gebrechlich, sehr zart. Ihre Knochen zerbrechen sehr leicht. Wenn ihr nach ihnen greifen würdet, würdet ihr ihre Glieder zerbrechen, und ihre großen schwarzen Augen würden sich mit rotem Wasser füllen. Sie sind sehr dünn. Ihre Haut ist nicht bronzefarben; sie ist nicht vom Unter-der-gelben-Sonne-Liegen zu Tode gebrannt, wie es eure ist. Sie ist nicht lederartig. Sie ist nicht weiß. Sie ist nicht schwarz. Sie hat eine bläuliche Tönung, übereinstimmend mit ihrer Sonne. Ihre Haut hat auch einen grauen Farbschimmer, deshalb hat es den Anschein, als seien sie nicht gesund.

Sie sind sehr gesund, innerhalb des Rahmens ihrer genetischen Kapazität. Sie sind jedoch, über Milliarden von Jahren im Zeitenfluß, in genetischer Hinsicht »ausgehöhlt« worden, und sie sind nicht mehr groß und schön wie meine Leute. Tatsächlich ist es so, daß sie mittels Evolution genetisch exakt zu dem Abbild geworden sind, in dessen Richtung sie sich entwickelten: wissenschaftliches Wissen. Wissen. Wissen. Wissen.

An einem Punkt in ihrer genetischen Geschichte hatten sie eine sehr starke Überzeugung, die darin beruhte, das Emotionale, bzw. das, was sie als die schwache Seite ihres Charakters ansahen, abzuschaffen. Für sie war das Emotionale die schwache Seite. Als Folge davon haben sie die Emotion buchstäblich weggezüchtet und den Intellekt hineingezüchtet.

Sie sind Genies. Sie sind diejenigen, die eine Nova in Gang bringen und sie explodieren lassen können. Sie sind jene, die die »Materie-Sammler« des Universums sind. Sie sammeln Materie. Sie kreieren daraus. Materie erschafft sich vor ihnen. Sie ist koexistent mit ihrem Abbild. Sie können ihr Abbild aus grober Materie herstellen. Ich weiß, das klingt für euch bizarr. Es fällt euch schwer, diese Art von Informationen aufzunehmen, weil ihr darauf programmiert seid, im Sinne von Angst, im Sinne vom Abnormen zu denken. Ihr habt nicht den Verstand, um euch eine Zivilisation vorzustellen, die derart mächtig und dennoch derart inhaltslos ist.

So, was haben sie mit einigen von euch gemacht? Sie sind die Eindringlinge, »Überfallener« von oben. Und ja, sie haben Exemplare gezeugt, etwa auf die gleiche Weise, wie jene in einem Labor. Sie können Kontrolle über euch besitzen, weil ihre Macht des Gedankens der Inbegriff »von gedanklicher Macht« ist. Sie können Materie auflösen und sie assimilieren. Sie können euch in nur einem Augenblick hypnotisieren und eure Zeit verzerren. Sie können durch Gedanken euch und alles in dem euch umgebenden Gebiet in Schlaf versetzen. Das ist die Art, wie mächtig sie sind.



Sie haben sich seit einer sehr langen Zeit mit euch zusammen fortgepflanzt. Sie haben die menschliche Spezies entführt und haben sich bemüht, Menschen in ihre Welt mitzunehmen, um sie zu züchten. Ja, um sie zu züchten. Aber der Mensch kann in ihrer Umwelt nicht leben, weil der Mensch über den Darm, über die Organe und über die Sinne in eine elektromagnetische Gallertmasse gepackt werden muß, um überleben zu können. Es funktioniert also nicht, daß sie euch zu sich mitnehmen, und jetzt sind sie wegen euch hierher gekommen. Sie treffen ihre Auswahl anhand eurer genetischen Befähigung, emotional zu sein. Ihr werdet anhand eurer Fähigkeit, warmherzig und liebend zu sein, ausgewählt.

Wenn ihr eine emotionale Person seid, ist es gut möglich, daß ihr gewählt wurdet. Sie wählen euch anhand eurer körperlichen Belastbarkeit aus, wie auch anhand eurer emotionalen Fähigkeit. Wenn ihr

liebt, steht ihr auf der Liste. Wenn ihr fühlt, steht ihr auf der Liste. Über dieses Entführungsverfahren ist bereits geschrieben worden, aber nicht alles konnte mitgeteilt werden, weil die Welt unglücklicherweise nicht bereit ist, die ganze Wahrheit zu hören.

Es ist nicht so schlimm, wie manche Menschen es erscheinen ließen. Ja, ihr teilt euren Samen. Man vollzieht mit euch den Geschlechtsverkehr. Ihr teilt euren Samen mit euren Brüdern. Ja, es ist ohne Liebe. Es ist ohne Leidenschaft. Es ist sogar ohne zarte Emotion. Es ist nichts anderes als Geschlechtsverkehr. Euer Samen wird von euch extrapoliert »entzogen«. Er wird genetisch befruchtet mit ihrem eigenen Samen, und das Kind wächst in ihrer Umwelt auf. Eure Nachkommen säen »die menschliche Emotion« erneut aus. Jene Leute wurden Entführer genannt. Sie werden verachtet in einigen Kreisen und gefürchtet in einigen Kreisen.

Und die Volksmasse im allgemeinen hält das alles für völlig absurd. Sie denken, daß es der wilden Phantasie einer Schar von Neurotikern entspringt, die einfach in der Öffentlichkeit ein wenig bekannt werden wollen. Wißt ihr nicht, daß dies die Art und Weise ist, wie eure Zivilisation immer schon die Tatsachen zunichte gemacht hat, die sie nicht sehen wollte?

Die Wahrheit ist, daß diese Entführungen in sehr großem Umfang innerhalb eurer Bevölkerung stattgefunden haben. Es gibt viele, viele Frauen, die jetzt gerade dieses Buch in ihrer Hand halten, die entführt worden sind. Man vollzog mit ihnen den Beischlaf und ihr Kind wurde mitgenommen. Ihr habt Kinder in einer anderen Welt. Aber jene Kinder gehören zu jener Welt. Sie säen die menschliche Emotion erneut aus. Jene großen leuchtenden Augen, die sie haben, sind Augen der Ewigkeit, getaucht in glänzendes Schwarz. Ihre Göttin wurde genau durch solch eine Wissenschaft genetisch gezeugt.

Jene Leute sehen alle gleich aus. Ihre Hauttönung ist völlig einheitlich und ihre Augen, jene in Schwarz getauchten Augen der Ewigkeit, sind immer einheitlich gewesen. Aber nun gibt es dort Kinder, die herrliche Augen haben, die blau wie der Himmel sind, und sie weinen Tränen, die von einem blässeren Blau sind, als ihre Augen. Und die Wesen halten diese Tränen für etwas Wundervolles. Sie sammeln sie! Es ist wundervoll. Es ist das Wasser des Lebens, das erneuert wird.



Ihre Art und Weise, wie sie mit euch umgehen, ist die einzige Art, die sie kennen. Sie glauben, daß die Menschen, die sie ausgewählt haben, um sich mit ihnen fortzupflanzen, in genetischer und emotionaler Hinsicht überragend genug sind, daß sie Wesen mit solcher Seele und solchem Geist als Nachkommen zu sich heranziehen würden, die dann die Evolution auf einer anderen Seite des Buches aufgreifen, und damit beginnen, die Liebe zu entwickeln, sich in der Liebe zu paaren, und die Liebe ins Leben zu rufen, die aus ihrer Welt verschwunden ist.

Einige von euch haben also Kinder in den Sternen, die große blaue Augen oder große schwarze Augen besitzen. Sie haben geringe Spannkraft des Muskelgewebes, denn sie haben noch immer einen zarten Körperbau. Aber wenn jene Kinder fortgepflanzt werden, und sie ihre Kinder hervorbringen, dann wird dieses Geschlecht damit beginnen, sich zu entwickeln. Und darin liegt der Sinn und Zweck von alledem.

Wenn ihr dieses Material lest, und wenn das Gefühl über das, was ihr gelesen habt, euch tief bewegt hat, und ihr in eurer Seele wißt, daß euch dieses widerfahren ist, werdet ihr alle, wenn ihr dazu bereit seid — bereit hinsichtlich Bewußtsein und Reife — ein Bild sehen, das von jenem Sternensystem durch die Dimensionen hindurch zu euch gelangen wird. Ihr werdet eure Kinder sehen. So sei es.

Die Redewendung »wenn ihr bereit seid« bedeutet: wenn ihr versteht, daß ihr nicht dekadent seid, weil ihr dies mit euch habt geschehen lassen. Und ihr seid dann bereit, wenn ihr nicht dasitzt und euch ausmalt, wie ihr euren Samen in die Vagina eines außerirdischen Wesens ergießt, oder mit einem außerirdischen Wesen Liebe macht. Ihr seid dann bereit, wenn ihr dasitzt und über Liebe nachdenkt, über das Bewußtsein der Lebenskraft, und über die Veränderlichkeit der Lebenskraft.

Ihr werdet im Bewußtsein wachsen, um zu verstehen, wer ihr seid. Ihr werdet im Bewußtsein wachsen, um eure Verbundenheit mit dem IST zu verstehen. Und wenn ihr derart gereift seid, werdet ihr die Bilder dieser kleinen Kinder, großen Kinder sehen. Und an diesem Punkt eurer Reife, wird das, was ihr sehen werdet, nicht große leuchtende Augen sein, die auf euch zukommen, um euch zu fassen zu kriegen. Statt dessen werdet ihr Liebe sehen, die aus jenen Kugeln hervorstrahlt. Das wird ein atemberaubendes Geschenk sein.

Dies ist bereits in die Wege geleitet worden, denn jene, die all diese Überfälle von oben gemacht haben, haben etwas aus diesem genetischen Miteinander-Teilen gelernt. Sie haben etwas darüber gelernt, daß eine Mutter ihr Kind vermißt, und ein Vater sich nach seinem Sohn sehnt. Sie verstehen jetzt, daß eure Seele es weiß, wenn ein Teil eures Erbguts woanders hin verschwunden ist. Ihr seht, ein Teil des Lernens dieser Leute besteht darin, etwas über jenes emotionale Verbundensein und über den freien Willen zu lernen. Wir alle haben unseren eigenen Lernprozeß, und jenes ist ihr Lernprozeß.



Nun, diese Entführungen haben auf eurer Ebene in einer sehr großen Zahl stattgefunden. Sie handeln auf Befehl. Sie haben keine Emotionen. Sie entschuldigen sich niemals. Wenn ihr Raumschiff hinter euch her ist, werdet ihr euch nicht daran erinnern. Und wenn eure Nase oft blutet, dann deswegen, weil sie euch gekriegt haben. Sie haben eine Verbindung mit euch, und sie werden sie für den Rest eures Lebens haben.

Ihr Verständnis von Liebe ist ein Gedanke. Wenn ihr ihr Gesicht vor eurem Gesicht seht, dann haben sie mit euch Verbindung aufgenommen. Sie haben euren Samen genommen; sie haben euren Schoß in Anspruch genommen; und ihr habt in genetischer Hinsicht die Elternschaft übernommen für ihre Hoffnungen auf die Ewigkeit.

Ihr sitzt da, lest dies und denkt: »Das ist unglaublich.« Glaubt es! Es stimmt. — Es gibt noch mehr, was das Verständnis über diese Leute und ihre Beziehung zu euch betrifft, aber ich werde nur folgendes sagen. Ihr und jenes Gesicht werdet miteinander verbunden sein für den Rest eures Lebens und darüber hinaus. Ihr seid gewissermaßen verheiratet mit ihnen, in dem Sinne, was ihr unter Ehe versteht.

Ihr habt Partner im Universum. Ihr habt Partner im Leben. Betrachtet sie als Mitglied eurer Familie, denn das sind sie. Würdet ihr gerne wissen, wie ihr für den Zweck des Überfalles aufgegriffen worden seid? Einige von euch wurden mitten in der Nacht aus ihrem Bett genommen. Bei einigen von euch ist das Auto mitten auf der Autobahn gestoppt worden. Als ich diese Informationen zum ersten Mal bekanntgab, befand sich jemand in der Zuhörerschaft, der auf einer Ausstellung überfallen wurde, und einer war in einem Automobil auf der Autobahn.

In nur einem Augenblick wurden sie mitgenommen, die Handlung an ihnen durchgeführt, und zurückgebracht. Und sie dachten, daß sie lediglich eine Reifenpanne hatten, zusammen mit einer wunden Nase und einem Schmerz im Penisoder in der Gebärmutter, je nach Art des Falles.



Es spielt keine Rolle, wo ihr euch befindet. Diese Wesen haben ein Verfahren, um Zeit zu sterilisieren und zu paralysieren. Sie können in die Menschen, die um euch sind, eine Bildsuggestion hineinplazieren, so daß diese niemals auch nur sehen können, was gerade geschieht. Die Person, die direkt neben euch steht, mag keine Ahnung haben von dem, was gerade passiert. Euer Ehemann kann neben euch schlafen und wird es doch nie wissen, daß ihr aus eurem Bett weggeholt worden seid. Ihr könntet direkt neben eurer/em Geliebten schlafen, und diese würden es nie erfahren! Und ihr dachtet, das Blut auf dem Kissen wäre lediglich von einem nächtlichen Nasenbluten.



Viele von euch Frauen hatten Fehlgeburten, aber nicht alle Fehlgeburten kommen daher, weil die Natur sich des Fötusses entledigen mußte. Und auch nicht alle Fehlgeburten kommen daher, weil der Geist »des Menschen« das Kind ablehnte. Einige haben sich ereignet, weil die Befruchtung nicht von eurem Ehemann oder eurem Geliebten herrührte.

Wenn ihr deutlich an eure Fehlgeburten zurückdenkt, werdet ihr entdecken, daß ihr vielleicht innerhalb des Zeitraums der Empfängnis Nasenbluten erlebt habt, oder daß ihr vielleicht Zeitausfall erlebt habt, oder Alpträume und Träume von Unheil. Wenn ihr all das zusammenfügt, dann werdet ihr begreifen, was wirklich geschah. Bei jenen von euch, die anhaltend in symbolischer Hinsicht Tierformen wahrnehmen oder von Tierformen träumen, könnte das daherkommen, weil dies das Bildnis ist, das sie zu euch hindrängen, so daß ihr die Art, wie sie aussehen, akzeptieren könntet.

Wenn ihr denkt, daß eure spirituelle Gottheit ein Adler ist, handelt es sich wahrscheinlich um einen Außerirdischen. Warum, meint ihr, betrachteten die Indianer den Adler als verherrlichten Geist? Warum, meint ihr, betrachteten die Stämme Tiere als verherrlichte Geister? Weil die Stämme mit den Leuten in den Sternen verbunden waren, und ihre Erinnerung an den Großen Geist ist der Große Weiße Büffel, der Große Adler, der Bär, der Ruf eines Killerwales. Das ist es, worum es sich bei diesen Bildnissen im wesentlichen überhaupt handelt. In Wirklichkeit wurde mit ihnen von den Sternen aus Kontakt aufgenommen. Dies ist eine große Wahrheit.

Nun, ihr Männer. Wenn ihr euch zu schwarzhaarigen Frauen mit großen schwarzen Augen hingezogen fühlt, liegt hierin ein möglicher Grund dafür. Wenn ihr zu Phantasien über solche Frauen neigt, handelt es sich höchstwahrscheinlich einfach um eine Erinnerung, die sich im Geiste immer wieder und wieder abspielt, besonders dann, wenn diese Phantasie schlichtweg etwas mit Erektion und mit dem, von euch nicht kontrollierbaren, Ergießen eures Samens zu tun hat. Und wenn euer Penis wund geworden ist, oder wenn eure Lenden empfindlich geworden sind, und wenn es eine Ausschaltung von Zeit gegeben hat, und ihr Nasenbluten und Kratzer auf der Haut erlitten habt, dann habt ihr einen Kontakt gehabt.

Je nach dem Grad eurer Erinnerungsfähigkeit, werde ich helfen. Aber nicht, wenn ihr zu einer hysterischen Sternenmutter werdet oder darauf Anspruch erhebt, daß diese Wesenheit mit Sicherheit euer/re Seelengefährte/in ist! Aber wenn es euch ernsthaft darum geht, Wissen zuerlangen, werde ich euch helfen, dieser Dinge betreffend erleuchtet zu sein.

Wenn ihr nicht die leiseste Ahnung von irgendeinem dieser Dinge habt, wenn es überhaupt nicht in eurem Innern »klingelt«, dann ist euch höchstwahrscheinlich nichts geschehen. Und vielleicht könnte man das als einen Segen bezeichnen. Oder als eine Sehnsucht. Es könnte euch glücklich machen, daß man euch niemals angetastet hat. Oder es könnte euch traurig machen, daß ihr niemals erwählt wurdet. Bei beidem handelt es sich um eure Wirklichkeit.

Hier in eurer Kultur, in diesem Abschnitt eurer Evolution, ist euer Geschlechtsverkehr eine sehr heilige Sache. Das sollte er auch sein. Für meine Leute war er eine sehr heilige Sache. Es handelte sich nicht einfach um Lust; es bedeutete, das Licht mit einbeziehen, den Geist miteinbeziehen. Wenn man als das vereinigte Eine ringt, dann ist das explosive Schöpfung. Im Licht!

Meine Leute, von denen ich bereits in dieser Abhandlung gesprochen habe, haben auch euren Samen mit euch geteilt, aber sie taten es als Götter, die den hübschen jungen Frauen durch den Wald nachliefen. Sie sind die großen Liebhaber der Geschichte gewesen. Sie sind die großen Götter gewesen. Sie verstehen Leidenschaft und was es bedeutet, in Leidenschaft Schöpfung zu vollziehen. Sie sind nicht so abstrakt mit euch umgegangen, wie es diese anderen Wesen tun.

---

## Hilarion (1990er Jahre)

Mediale Durchsagen einer interstellaren Wesenheit, veröffentlicht in mehreren Texten:

### **Botschaft an Maurice B. Cooke, Toronto-Brief 2, Januar 1998**

Schon vor vielen Jahrhunderten wurde entschieden, daß, wenn die Menschheit es bis zum Ende des zweiten Jahrtausends nicht geschafft haben sollte, ihre Reinheit wieder zurückzugewinnen, Ereignisse arrangiert werden sollten, die dies von außen bewerkstelligen würden. Leider sind Niedrigkeit, Gewalttätigkeit, und Selbstsüchtigkeit so stark verbreitet unter der Bevölkerung der Erde, daß es so scheint, als wäre eine Reinigung nur dadurch zu erzielen, daß praktisch die gesamte Zivilisation beseitigt wird, was den Tod von Milliarden mit sich brächte, und ganz von neuem anzufangen.

Und doch ist es noch nicht zu spät, dieses Wunder von innerhalb der Menschheit hervorzubringen! Die Menschen besitzen die Gabe des Freien Willens und haben dieses wunderbare Geschenk schon mehr als einmal benutzt, um sich aus einer anscheinend hoffnungslosen Situation zu befreien. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, nur langsam Druck auf die menschliche Bevölkerung auszuüben, und gleichzeitig sicherzustellen, daß eine geschriebene Erklärung der Lage und der diesbezüglichen Hintergründe zur Verfügung stünde.

Die Lehre vom Hintergrund des Leidens wurde zur Zeit Christi begonnen und ist seitdem in zahllose heilige Schriften, Channellings und Prophezeiungen eingeflossen. Es ist unsere ehrliche Hoffnung, daß die Menschheit in den Jahren bis zum Jahr 2000 den Schlüssel zu ihrer eigenen Rettung findet und daß es sich als nicht notwendig erweisen wird, die fortgeschritteneren Seelen fortzunehmen, während der Rest zusammen mit dem, was von der gegenwärtigen Zivilisation übrig ist, zerstört wird.

Wir verlieren zwar nie die Hoffnung, daß die Menschheit die inneren Reserven finden kann, um diese Aufgabe zu meistern, aber auf der anderen Seite fühlen wir uns keineswegs ermutigt durch die Wahrscheinlichkeit, die uns unsere Prognose-Instrumente zur augenblicklichen Zeit, da wir dieses diktieren, anzeigen. Die Bemühungen der Suchenden dieser Welt haben dazu beigetragen, daß größere Druckausübung auf die letzten Jahre des gegenwärtigen Jahrhunderts verschoben wurde, und auch daß die Schicksalsschläge, die bereits in Ländern stattfanden, die Ihr als die Dritte Welt bezeichnet, weniger katastrophal ausfielen.

Aber es hat sich noch kein bedeutender Umschwung des Bewußtseins gezeigt; es hat bei dem Großteil der Bevölkerung noch nicht die Hinwendung zu der Inneren Quelle stattgefunden, die allein die Zerstörung der gegenwärtigen Zivilisation verhindern kann.

Wir haben oben gesagt, daß der Druck nur allmählich angewandt würde. Der Grund, warum die Schwierigkeiten schrittweise anstatt plötzlich zur Anwendung kommen, ist in der Tatsache zu suchen, daß wir nicht genau voraussagen können, wie der Mensch von seiner Option des Freien Willens Gebrauch machen wird. Natürlich besteht der Wunsch, die Anzahl der sich ereignenden Todesfälle so gering wie möglich zu halten, und es besteht die Auffassung, daß eine langsame Zunahme der Schwierigkeiten und des damit verbundenen Drucks Eurer Rasse die Möglichkeit gibt, sich gemeinsam dafür zu entscheiden, ins Licht voranzuschreiten, ehe es zu spät ist für eine Rettung.

Wir haben bereits zuvor in diesem Buch und in unseren anderen Schriften auf die Art von Ereignissen hingewiesen, die während der zunehmend schwierigeren Phasen zu überstehen wären, jedoch meinen wir, daß ein kurzer Überblick hier sinnvoll wäre.



### *Terrestrische Ursachen*

Die Bevölkerung der Erde wird zunächst einmal den Konsequenzen ihres Herumpfuschens mit der Natur ausgeliefert werden: Verschmutzung, Abbau von Bodenschätzen bis zum Letzten, Zerstörung des Regenwaldes in den Äquator-Gebieten usw. Diese Raubzüge haben bereits zu einem Ungleichgewicht der natürlichen Zyklen geführt, und dies wird zur Entfesselung der Kräfte der Natur führen, da diese versucht, ihr Gleichgewicht wiederherzustellen.

Die Krise der Natur wird sich zunächst in der Auslösung gewaltiger Wind-Stürme zeigen, die mit einem einzigen Schlag ganze Waldgebiete flachlegen können. Zunächst wird die Zerstörung auf weniger bewohnte Gebiete beschränkt sein, aber wenn die Menschheit die Zeichen nicht richtig versteht und weiterhin die Natur mißbraucht, dann wird die Verwüstung durch den Wind sich auch auf größere Städte in Nordamerika erstrecken.

Wenn die vorgenannten Demonstrationen nicht zu einer Bewußtseinsveränderung in großem Maßstab führen, dann wird die nächste Phase Meere und Ozeane umfassen, die von den ständigen atmosphärischen Stürmen in eine Raserei gepeitscht werden. Riesige Wellen, Fluten und Tsunamis (Wellen, die sich sehr schnell fortbewegen und sehr hoch sind, ausgelöst durch Unterwasser-Beben oder ähnliche Bewegungen, das Wort ist japanischen Ursprungs) werden die Zerstörung durch Wassermassen weit ins Land hineintragen, und viele tief liegende Gebiete werden von ihrer bisherigen Bevölkerung verlassen werden, vertrieben durch wiederholte Überflutungen und Verwüstungen.

Und wenn das Wüten der Meere nicht einen großen Teil der überlebenden Menschen dazu bringt, zu erkennen was geschieht, und die entsprechenden Schritte im Hinblick auf die Einigkeit der Menschen einzuleiten, dann wird die letzte natürliche Verheerung entfesselt: Erdbeben und vulkanische Aktivitäten, begleitet vom Versinken und Überschwemmen großer Teile amerikanischer und europäischer Landmassen.

Als kleine Nebenbemerkung ist es durchaus wert hervorgehoben zu werden, daß die vorgenannte Druckausübung des natürlichen Fortschreitens von Luft zu Wasser zu Land folgt. Jene, die mit dem überlieferten System der Entsprechungen vertraut sind, werden sich erinnern, daß Luft dem mentalen

Reich entspricht, daß Wasser mit dem Gefühlsbereich in Beziehung gesetzt wird, und daß »Land« oder Erde mit der physischen Ebene der Erfahrungen zu tun hat. Jedes menschliche Wesen verkörpert jede dieser drei Facetten.



### *Außerirdische Ursachen*

Wenn es sich zeigt, daß der allmähliche Druck von seiten der Erde nicht ausreicht, um die Menschheit dazu zu veranlassen, sich von den alten Verhaltensmustern der Rivalität und des Mißtrauens abzuwenden und einander Herzen und Hände zu reichen, um eine Welt frei von Zwietracht zu erschaffen, dann wird das außerirdische Stadium der Schwierigkeiten Einlaß finden (und sich möglicherweise mit dem Endstadium des irdischen Drucks überschneiden).

Diese neue Phase wird wiederum der Progression Luft/Wasser/Land folgen, aber die jeweiligen Phänomene werden ihren Ursprung außerhalb des Planeten haben. Es wird der Erde gestattet, ein oder mehrmals durch einen umlaufenden Schweif von Raum-Schutt zu passieren, der sowohl aus gasförmigen Materialien besteht wie auch aus unzähligen festen Körpern mit Durchmessern von ein paar Millimetern bis zu mehreren Kilometern. Wir haben schon auf die Folgen einer solchen Begegnung angespielt, nämlich den Zusammenstoß eines großen Asteroiden mit der Erde.

Wir haben allerdings nicht darauf hingewiesen, daß einer solchen Kollision höchstwahrscheinlich noch andere Phänomene in einer früheren Phase vorausgehen würden — in der Hoffnung, daß die Menschheit sich früh genug zu einer universellen Bruderschaft zusammenschließt und die Notwendigkeit eines größeren asteroiden Einschlags überflüssig macht.

Seht nun, wie diese Ereignisse, die ihren Ursprung im Raum haben, ebenfalls einem Übergang von Luft zu Wasser zu Land folgen: Das erste Stadium wäre von phänomenalen Schauspielen am Himmel gekennzeichnet, wenn die obere Atmosphäre mit den verschiedenen gasförmigen Materialien in dem umlaufenden Schweif von Schutt in Berührung käme.

Chemische Reaktionen in jenen Höhen würden riesige Lichtflächen und Flammenmeere hervorbringen, die bei Tage sichtbar wären und den nächtlichen Himmel hell genug erleuchten würden, daß man dabei ein Buch lesen könnte. Andere Reaktionen würden giftige oder unangenehm riechende Dämpfe auslösen, die auf die Oberfläche der Erde herabsinken würden und die verbleibende Bevölkerung der Erde vergiften oder ihr Unbehagen bereiten würden. Dieses erste Stadium würde die »Luft«-Phase darstellen.

Wenn diese furchteinflößenden Zeichen nicht die gewünschte Wirkung hätten, dann würde die »Wasser«-Phase eingeleitet. In diesem Stadium würden Millionen brennender Feuerkugeln auf die Meere und Ozeane des Planeten auftreffen, während die Erde durch einen anderen Teil des Schutt-Schweifes passiert. Die Feuerkugeln bestünden aus den mittelgroßen Körpern in dem umlaufenden Schweif, bis zu einem Durchmesser von vielleicht anderthalb Metern.



Die größeren derselben würden tatsächlich auf die Wasser-Oberfläche auftreffen, während die kleineren aufgrund der atmosphärischen Reibung bereits vor dem Auftreffen verglühen würden. Eine der

Hauptfolgen dieser Phase wäre, daß flache Gewässer für die meisten Wassertiere unbewohnbar würden. Die Fischerei-Industrie käme praktisch zum Stillstand, und die Menschheit müßte sich nach einer anderen preiswerten Quelle konzentrierten Eiweißes umsehen.

Wenn die vorgenannten »Wasser«-Aspekte des außerirdischen Drucks die Bevölkerung der Erde nicht zu den beabsichtigten Änderungen veranlassen, dann wird die »Land«-Phase eingeleitet, indem es einem großen Asteroiden gestattet wird, auf die Erde aufzuprallen. Der Leser könnte erwarten, daß die Kollision auf dem Land erfolgt — gemäß dem dritten Teil des Luft/Wasser/Erde-Symbolismus. Da jedoch ein derartiger Körper sich mit einer Geschwindigkeit von mindestens elf Kilometern pro Sekunde (etwa 40.320 km/h) fortbewegen würde, »sähe« für ihn eine Wasseroberfläche wie fester Granit aus.

Folglich wäre die Auswirkung bei einer Wasseroberfläche beinahe dieselbe wie bei einem Aufschlag auf Land: die augenblickliche Verdampfung des Asteroiden in einer Explosion, die vielhundertfach stärker wäre als die stärkste Nuklearbombe, die je gezündet wurde, würde die Entstehung einer riesigen elektromagnetischen Welle bewirken, die alle Telefon-, Radio- und Fernseh-Verbindungen unterbrechen würde, eine atmosphärische Druckwelle, die stark genug wäre, sämtliche Bäume und Gebäude im Umkreis von Hunderten von Kilometern des Einschlags dem Erdboden gleich zu machen, Millionen Tonnen von Schutt und Wasser in Dampfform würden in die Atmosphäre geschleudert, und — als hauptsächlicher »Land«-Effekt — würde sich eine riesige Druckwelle in der Erdkruste in alle Richtungen vom Einschlagspunkt aus rund um den Globus ausbreiten und Bewegungs-Spasmen von Amplituden bis zu fünf Metern verursachen und damit noch nie dagewesene Erdbeben und Vulkantätigkeit auslösen (weitaus schlimmer als während der ersten Phase) und buchstäblich jedes Gebäude auf die sich schüttelnde Erde werfen in einem Zerstörungsanfall von bis dahin nie erlebtem Ausmaß.



### *Übernatürliche Ursachen*

Ein solcher Zusammenprall eines Asteroiden mit der Erde, wie oben beschrieben, würde mit größter Wahrscheinlichkeit alles auslöschen, was an menschlicher Zivilisation zum Zeitpunkt des Einschlags noch vorhanden wäre.

Aus diesem Grunde wird dieses kulminierende Ereignis so lange zurückgehalten bis es offensichtlich ist, daß keine andere Wahl bleibt. Während des 12monatigen Zeitraums, der bis zu dieser letzten Entscheidung verbleibt, werden eine Reihe von offensichtlich übernatürlichen Geschehnissen stattfinden — Ereignisse, die von den meisten Menschen als außerhalb des Natürlichen erkannt werden.

Trotz der »Erklärungen« seitens der Wissenschaftler und trotz der systematischen Spötereier der Medien wird der größte Teil der noch vorhandenen Bevölkerung in ihrem Innersten wissen, daß diese Erscheinungen als Warnungen für die Menschen gedacht sind, daß die Zeit knapp wird und daß das Fenster für eine mögliche Rettung sich bald schließen wird. Alles wird davon abhängen, ob dieses Wissen die Menschheit veranlassen wird, umgehend den großen Sprung vom Fische-Zeitalter zum Wassermann-Zeitalter zu tun und Angst, Argwohn und Haß des alten Verhaltensmusters hinter sich zu lassen und stattdessen die Eigenschaften des neuen Zeitalters anzunehmen, nämlich Einigkeit, Liebe und Fürsorge füreinander.

Es ist uns nicht gestattet, detaillierte Beschreibungen der übernatürlichen Ereignisse zu geben, die geplant sind. Es reicht, daß diese Warnungen dem Leser dieses Buches vorgelegt wurden. Wenn die Ereignisse auftreten, werden jene, die »Augen haben, zu sehen«, verstehen, was geschieht.

Eine kurze Bemerkung ist noch angebracht zu dem enormen Verlust an Menschenleben, den die oben beschriebenen Ereignisse — falls sie eintreten — mit sich bringen werden. Wir wissen, daß andere Kanäle mehr Hoffnung angeboten und die Suchenden der Welt zu noch größeren Bemühungen angespornt haben — im Interesse ihrer Brüder, die sich noch immer nicht ändern wollen — und Verschonung von der Katastrophe versprochen, wenn nur genügend Menschen sich der Wahrheit öffnen würden.

Eine solche Verschonung ist eine echte Möglichkeit, und natürlich heißen wir alle derartigen Bemühungen gut. Aber die Zeit wird immer knapper. Die zugestandene Frist, innerhalb derer mehr als eine Milliarde gottverlassener Seelen vom Tode errettet werden können, ist beinahe abgelaufen. Wir glauben deshalb, daß dieses Buch Gelegenheit geben sollte, die Suchenden der Welt eindringlich zu bitten, sich nicht von der enormen Anzahl derer, die hinübergehen, lähmen zu lassen, sollte das volle Ausmaß des Sturmes erforderlich werden.



Bedenkt auch, daß der Tod lediglich ein Durchgang ist — ein Tor, durch das alle eines Tages schreiten müssen, die auf der Erde geboren wurden. Darüberhinaus kann ehrlich gesagt werden, daß viele Seelen im Augenblick des Todes größeren spirituellen Fortschritt erzielen als während ihres gesamten Lebens. Wir bitten daher alle Leser, die kommenden Umwälzungen aus einer höheren Perspektive zu betrachten und zu verstehen, daß es sich lediglich um die Geburtswehen des Neuen Zeitalters handelt.

Damit es im Wassermann-Zeitalter zum vollen Erblühen all dessen kommt, was gut und nobel ist in der Brust des Menschen, müssen die Irrtümer der letzten zweitausend Jahre weggewischt werden — ausgelöscht für immer aus dem Gedächtnis der Rasse. Unglücklicherweise zeigen die kürzlichen Ereignisse, daß kaum etwas anderes als eine größere Katastrophe dies herbeiführen kann.

Eine letzte Aufgabe bleibt uns noch, ehe wir dieses Buch zum Abschluß bringen. Wir möchten noch eine letzte Botschaft an den Leser richten, während dieser wunderschöne blaue Planet seiner Verabredung mit dem Schicksal entgegeneilt. Die Botschaft wird die gegenwärtigen Umwälzungen in vereinfachter Form erklären, und kann vervielfältigt und als eigenständige Veröffentlichung an andere weitergereicht werden.

Wir werden darin versuchen, eine bestimmte Gruppe von Menschen anzusprechen, die wir die »unbewußten Sucher« nennen wollen. Die Leser werden bemerken, daß es viele Seelen gibt, die gut, ehrlich und liebevoll sind, die sich aber nie veranlaßt fühlten, weitere spirituelle Aspekte zu erforschen. Einige wurden dazu erzogen, einer bestimmten Religion zu folgen, die sie lehrte, einen richtenden Gott zu fürchten und andere Gruppen oder Glaubenslehren als irrig anzusehen.

Andere, verwirrt durch offensichtliche Widersprüche bei ihrem ersten Kontakt mit der Religion, mögen Agnostiker geworden sein. Wieder andere, die entsetzt das viele Leid sahen, das die Menschen erdulden müssen, kamen vielleicht zu dem Schluß, daß kein liebender Gott solche Pein erlauben würde und daß es ihn daher nicht geben könne.



Wenn das Chaos sich ausbreitet, werden diese unbewußten Sucher unvorbereitet sein: nicht nur wird es ihnen an einer Glaubenslehre fehlen, die diese Ereignisse in eine tröstlichere Perspektive rückt, sondern sie werden sich auch um ihre Anghörigen und Freunde Sorgen machen — viele werden verzweifelt versuchen, Lebensmittel und Waffen anzuhäufen.

Sie werden nur sehen, wie alles auf eine Katastrophe zurast, und sie werden nicht wissen, daß all dies seit Jahrtausenden prophezeit wurde, und daß ein Teil dieser Prophezeiungen besagt, daß aus dieser schwierigen Zeit eine neue und gereinigte Menschen-Rasse hervorgehen wird — eine, die endlich gelernt haben wird, daß die ganze Menschheit eine einzige Familie ist, und daß Liebe, Brüderlichkeit und Einigkeit die einzigen Schritte zu der nächsten großen Phase ihres Abenteuers in der materiellen Ebene sein können.



### **Botschaft an Maurice B. Cooke, Toronto-Brief 3, Januar 1998**

#### *Der Weg, der vor uns liegt*

Vor vielen tausenden von Jahren lebte auf einem Kontinent, der schon vor langer Zeit von den Wassern des Atlantik verschlungen wurde, eine Menschen-Rasse, die einen dem Eurigen vergleichbaren technischen Entwicklungsstand erreicht hatte und eine Zivilisation entwickelt, die den Bedürfnissen aller Bürger gerecht wurde. Es gab hauptsächlich zwei Arten innerhalb der Rasse: eine herrschende Gruppe von hochgewachsenen, hellhäutigen Menschen, die alle wichtigen Posten innehatte, und eine Gruppe von kleinerem Wuchs, dunkelhäutig und muskulös, die den größten Teil der körperlichen Arbeit erledigte.

Diese Regelung funktionierte zur Zufriedenheit aller. Die herrschende Klasse wußte, daß sie gegenüber der arbeitenden Klasse Verpflichtungen hatte: die Pflicht, sie in ihrer geistigen und gefühlsmäßigen Entwicklung zu fördern und sie gleichzeitig mit allergrößter Freundlichkeit zu behandeln.

Die Hochgewachsenen waren gelehrt worden, daß beide Arten der Rasse wechselweise benutzt wurden von Seelen, die ein und derselben Gruppe angehörten, und daß diese Seelen wiederholt in der einen oder anderen der beiden Arten inkarnierten, je nach dem, welche Lebens-Lektionen gelernt werden sollten. Im Laufe der Zeit verlor die herrschende Rasse langsam die überlieferten Lehren aus den Augen.

Sie begann, die Arbeiter mit Verachtung zu behandeln und sie als minderwertig zu betrachten — und nur zur Ausbeutung geeignet. Die Programme, die zur geistigen und gefühlsmäßigen Entwicklung der Arbeiter beitragen sollten, wurden abgeschafft.

Es wurden Gesetze erlassen, nach denen es ihnen nicht mehr gestattet war, innerhalb der großen Städte zu leben. Zu jener Zeit hatte sich die hochgewachsene Rasse technisch so weit entwickelt, daß nur noch sehr wenig manuelle Arbeit erforderlich war. Mit der Zeit waren beide Gruppen physisch vollständig voneinander getrennt. Die Arbeiter, im Stich gelassen von jenen, die früher einmal ihre Freunde gewesen waren und sie gelehrt und für sie gesorgt hatten, sanken in ein Stadium der Grausamkeit herab. Sie kämpften untereinander und plünderten die Siedlungen der hochgewachsenen Rasse, um sich Lebensmittel und anderes Notwendige zu beschaffen. Schließlich wurden die Arbeiter immer krankheitsanfälliger und ihre Zahl nahm ständig ab.

Die Seelengruppe, die wir hier beschrieben haben, ist natürlich die Eurige. Diese Gruppe hat versucht, die wesentlichen Lektionen der materiellen Ebene zu lernen, seit sie begann, diesen Planeten als ihre

hauptsächliche Schule auf der physischen Ebene zu benutzen. Leider repräsentiert der Teil der Atlantis-Erfahrung, die wir gerade beschrieben haben, eine Phase des Verlernens — eine Phase, die dazu führte, daß die Seelengruppe an Boden verlor. Es wurde klar, daß dieses Experiment beendet werden mußte. Die Hüter, deren Obhut die menschliche Seelengruppe anvertraut war, entschieden, daß es nur einen Weg gäbe, dieses Ende herbeizuführen, und das war: den gesamten Kontinent im Ozean versinken zu lassen.



Die Überflutung kam nicht ohne vorherige Warnung. Die Hüter arrangierten viele kleinere Unglücksfälle, die sich zuvor ereigneten, und hofften, daß die Atlantiden erkennen würden, daß sie vom Weg nach oben abgekommen waren, und danach trachten würden, die notwendigen Änderungen herbeizuführen, ehe es zu spät wäre. Eine Minderheit unter ihnen erkannte die Warnungen vor der Katastrophe, und es gelang ihnen, von dem untergangsgeweihten Kontinent zu fliehen, ehe er sank. Selbst das Sinken geschah in Stadien, auch hier wieder, um jenen, die »Augen hatten, zu sehen«, die Möglichkeit zu geben, die Botschaft zu lesen.

Zeit bewegt sich in Kreisen. Der Bildschirm der menschlichen Geschichte wiederholt die großen Katastrophen viele Male, in der Hoffnung, daß die Menschen, die der Katastrophe gegenüberstehen, sich im Unterbewußtsein erinnern werden, daß sie dies alles schon einmal erlebt haben, und daß sie nicht nur erkennen, daß diese Verhängnisse eine Ursache haben, sondern auch, daß sie selbst diese Ursache sind.

In der jetzigen letzten Dekade des zwanzigsten Jahrhunderts wird der menschlichen Rasse noch einmal gezeigt, daß »Tod der Sünde Lohn« ist — nicht im buchstäblichen Sinn dieses biblischen Ausdrucks, sondern nach seiner richtigen metaphorischen Auslegung: daß langfristiger Ungehorsam gegenüber den kosmischen Gesetzen zum Scheitern des Systems führt, das die planetarische Existenz des Menschen erhält.

Die Menschen meinen, sie könnten mit allen niederen Reichen umgehen wie es ihnen beliebt — Wälder verwüsten, Meere und Flüsse verschmutzen, sich mit den Kadavern der Tiere vollfüllen — und daß diese Handlungen keinerlei Konsequenzen hätten. Sie meinen, daß sie ihre geistige Energie in die Herstellung apokalyptischer Waffen stecken könnten, mit denen sie Millionen auf einmal töten können — daß sie aber andererseits verhindern könnten, daß diese Energie sich im Gebrauch dieser Waffen »manifestiert«.

Vielleicht am schlimmsten von allem ist, daß sie glauben, es sei ihr gutes Recht, generationenlang Haß und Ärger mit sich herumzutragen und dabei nicht einmal erkennen, daß es nur ihre eigene Seele ist, die sie mit solcher Negativität beflecken.

Alles auf Erden hat jedoch seinen Preis, und jede Schuld hat ihren Tag der Abrechnung. Für die Menschen auf diesem Planeten ist dieser Tag jetzt gekommen.

Ebenso wie in Atlantis wird der Druck auf die Menschheit, sich zu spiritualisieren, langsam zunehmen — und jenen, die sich noch ein bißchen an intuitiver Bewußtheit bewahrt haben, wird Gelegenheit gegeben, den gähnenden Abgrund der Vernichtung zu erkennen, dem die Rasse entgegeneilt.



Wenn genügend Seelen die notwendigen Änderungen vornehmen, ist es möglich — selbst zu dieser späten Stunde — den vollkommenen Zerfall der menschlichen Zivilisation zu vermeiden. Nur die Zeit wird zeigen, wie man sich aus dieser Sackgasse befreien wird, denn die Menschheit hat die Gabe des Freien Willens, und keine höhere spirituelle Quelle kann genau voraussagen, wie diese Gabe angewandt wird.

Seht, wie sich die Ereignisse entwickeln. Wenn Ihr voller Angst seid, daß Chaos und Zerstörung niemals enden werden und daß Ihr die letzten Tage der Menschheit auf Erden erlebt, dann denkt daran, daß diese Dinge lediglich der Auftakt sind zur Entstehung einer neuen und spiritualisierten Menschenrasse, welcher ein goldenes Zeitalter des Friedens, der Bruderschaft und der Einigkeit versprochen wurde.

Dieses goldene Zeitalter ist nicht mehr weit entfernt, nach der Zeitmessung der Menschen. Es wird eine kurze Frist der Dunkelheit kommen, aber dann wird der Morgen anbrechen, und damit wird eine Ära unglaublichen Fortschritts beginnen, sowohl materiell wie auch spirituell, wahrhaftig ein Zeitalter der Wunder.

Ihr könnt an dieser wundervollen Erfahrung teilhaben. Ihr müßt nur weiterhin Freundlichkeit und Menschenliebe üben und jedem anderen helfen, sooft sich die Gelegenheit dazu bietet. Vor allen Dingen habt Vertrauen, daß es einen höheren Plan gibt, der hinter all den negativen Erscheinungen auf der Erde steht, und daß die immer dunkleren Schatten um Euch herum sich bald auflösen werden.

Wenn Ihr Euch nicht dazu bringen könnt, an eine liebende Schöpfer-Quelle zu glauben, die Eure Welt erhält, dann glaubt zumindest an Euch selbst — oder an den unaufhaltsamen Sieg von Wahrheit und Gütigkeit — oder an den noblen Kern, der jedem Menschen innewohnt. Wenn Ihr dies tut, dann lebt Ihr den Glauben, ohne den die Lebensreise jeden Sinn verliert und der Berg spiritueller Errungenschaft nie bestiegen werden kann.

Möge der Frieden und Segen aller höheren Wesen, die sich des menschlichen Ringens annehmen, Euch für immer umgeben.

Hilarion

---

## **Sitael, dritter Genius der Merkurzone (1990er Jahre)**

**M**ediale Durchsagen einer interstellaren Wesenheit an Silvia Wallimann, veröffentlicht im Buch »Die Umpolung« (Bauer-Verlag, Freiburg):

Setzt man die Schwingungen, aus denen ich bestehe, in ein Wort um, ergibt dies den Namen Sitael. Von insgesamt 72 bin ich der dritte der Merkurzone. Wir haben nicht oft Gelegenheit, über Medien zu den Erdenbewohnern zu sprechen. Deshalb danke ich diesem Instrument in besonderer Weise. Zwar habe ich mit vielen Menschen Kontakt, wenn die Bewußtsein ihrer Mentalkörper auf nächtlicher Wanderung sind. Dann empfangen sie mit aller Liebe, führe sie durch verschiedenen Dimensionen, erkläre ihnen die bevorstehenden Entwicklungen und lasse sie teilhaben an hohen geistigen Lehren.

Dies ist euch nicht bewußt, denn bei der Rückkehr in den physischen Körper bleiben die nächtlichen Erlebnisse dem Verstand meistens noch verschlossen. Doch ist die Stunde nicht mehr fern, in der das nächtlich erworbene Wissen als geistiges Licht auch das Tagesbewußtsein erhellen wird.

Wenn die große Zeitenwende anbricht, geschehen Zeichen am Himmel und auf der Erde, wie es in eurer Bibel geschrieben steht. Die Kräfte der vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde erschüttern eure Welt, und bis euch außerirdische Hilfe zuteil wird, durchdringt Schreien und Wehklagen euren Planeten. Bei Matthäus hieß es, das Zeichen des Menschensohnes werde am Himmel erscheinen. Ihr erkennt die Wahrheit dieser Worte, wenn ihr rund um den Erdball Legionen von Flugobjekten in der Formation großer Kreuze am Firmament erblickt.

Wenn der Herr euch durch all diese Geschehnisse mahnt, geratet nicht in Panik. Erhebt vielmehr eure Augen und erinnert euch, daß eure Erlösung naht. Schlagt das Zeichen des Kreuzes. Bleibt dort, wo ihr gerade seid. Wir kommen euch zu Hilfe. Lest die Bibelworte, die all dies ankündigen, und wundert euch nicht, wenn selbst die Religionen sie mißverstehen.

Wenn die Wirren beginnen, obliegt mir und den mir zugeordneten Wesen aus der Merkurzone die Aufgabe, viele Menschen in einen schmerzlosen Zustand, in eine Art hypnotischen Schlaf zu versetzen. Ich spreche von jenen Bewohnern eures Planeten, die ihren Körper verlassen, also nach eurem Sprachgebrauch sterben, und als geistige Wesen von uns in andere Dimensionen geleitet werden. Für sie ist eine Rückkehr auf die Erde nicht vorgesehen. Vielmehr setzen sie ihren Reifungs- und Läuterungsweg in den Dimensionen anderer Planeten fort und entwickeln sich auch dadurch weiter, daß sie als feinstoffliche Helfer den Menschen des neuen Zeitalters beistehen.

Obwohl bei der großen Reinigung der Erde unzählige Menschen ihre physische Form aufgeben, werden Panik, Aufruhr und Verzweiflung gedämpft, denn wir hüllen diese Menschen energetisch ein, so daß Ruhe in sie einkehrt. Wir sind Diener Gottes und erfüllen unsere Aufgabe, wie es geschrieben steht. Dankt nicht uns für die Hilfen, dankt dem barmherzigen Gott, ihm allein.



Bei der anderen Gruppe von Menschen, die mit ihren physischen Körpern von außerirdischen Wesen in einer Bergungsaktion gerettet werden, handelt es sich um jene unter euch, die sich den Zeichen des Neuen Zeitalters nicht verschlossen haben und schon jetzt innerlich bereit sind, ohne jede Angst in eines unserer Flugobjekte einzusteigen, die sie zu den riesigen Mutterschiffen befördern.

Durch ihre Arbeit an sich selbst, durch ihre Bewußtseinsentwicklung haben diese Menschen sich einen bestimmten Schwingungsgrad erarbeitet und können mit der Hilfe der Sternengeschwister an die hohe Vibration angepaßt werden, die auf den Raumschiffen herrscht. Dort erfahren sie eine energetische Transformation und Regeneration, eine Reinigung und Durchlichtung. Die feinstofflichen Körper trennen sich für einige Zeit von den physischen Körpern, die in besonderer Weise präpariert und erhalten werden. Der Tag ist vorbestimmt, an dem diese Menschen wieder als feinstoffliche und materielle Einheit von Geist, Seele und Körper die Rückkehr zur Erde antreten.

Während des Aufenthaltes in den Raumschiffen werden sie durch ein umfassendes Lehrprogramm auf die kommenden irdischen Aufgaben vorbereitet. Zum Beispiel vermittelt Haniel, der zehnte Urgenius der Jupitersphäre, die Lehren des karmischen Urprinzips, die Gesetze der Weltordnung, der Planeten und Sphären.

Jophaniel, der dem zwölften Urgenius der Jupitersphäre untersteht, erklärt den vorübergehend Evakuierten das Neue Zeitalter und die Gesetze des Urprinzips der Evolution in der Materie, im Astral- und Mentalbereich. Zur Erde zurückgekehrt, werden sie dieses Wissen verbreiten, und man wird auf sie hören. Von den großen vielfältigen Geschehen während der Wochen in den Mutterschiffen, von den zahlreichen Hilfen, die Teil des kosmischen Planes sind, soll mehr an dieser Stelle nicht gesagt werden. Die durch dieses Instrument bereits vermittelten Informationen sind Neuigkeit und Last genug.

Eine dritte, kleinere, aber über den ganzen Erdball verteilte Gruppe von Menschen, die sich weigert, Hilfe anzunehmen, bleibt auf der Erde zurück. Der freie Wille dieser Menschen ist ausschlaggebend und wird respektiert. Etwa die Hälfte von ihnen überlebt die Umpolung und Säuberung des Planeten Erde nicht. Wen sie nach tagelangen Leiden endlich ihre Hüllen loslassen können, finden sie sich in der dritten Astraldimension wieder.

Die Überlebenden dieser Gruppe werden, sobald die Nacht über die Erde hereinbricht, ebenfalls für einige Stunden in hypnotischen Schlaf versetzt. Außerirdische Wesenheiten sammeln diese über den Planeten verstreuten Menschen ein und führen sie alle an einen sicheren Ort auf eurer Erde. Während des Tiefschlafs werden die energetischen Körpergesetze so transformiert, daß sie den neuen Lebensbedingungen, wie zum Beispiel der anderen Temperatur und der stärkeren kosmischen Einstrahlung, standhalten können.



Unabhängig von ihrem tatsächlichen Lebensalter sehen sie, wenn sie aus der Hypnose erwachen, wie Greise aus, ja im Vergleich zu den zeitweilig evakuierten Menschen des Neuen Zeitalters sind sie in ihrer äußeren Erscheinungsform wie die früheren Höhlenbewohner. Sie sind Gefangene ihres Verstandes geblieben und werden von den Auswirkungen ihres Egoismus gepeinigt. Ihr früheres, nur auf Macht und Besitz ausgerichtetes Leben ist aus ihrem Gedächtnis gelöscht, und im wahrsten Sinne des Wortes muß man sie als die Primaten der Erde bezeichnen. Die meisten von ihnen rotten sich zusammen, aber ohne die Erinnerung an die Existenz vor den Wirren sind sie von Furcht gepeinigt und greifen ihresgleichen an, um sich zu schützen.

Wenn der Donner des kosmischen Gewitters verhallt und der ganze Planet aus der Todesstarre erwacht, dringt von der Erde ein tiefer Seufzer durch die Dimensionen, und eine dumpfe Stille folgt ihm nach. Doch dann bricht Licht sich Bahn, vertreibt die Dunkelheit, die den geschändeten Planeten, eure Erde so lange Zeit umfing.

Die gereinigte Natur schöpft wieder Atem, und wird von harmonisierenden Schwingungen feinstofflicher Lichtwesen durchstömt. Die evakuierten Menschen werden von ihren galaktischen Rettern zur Erde zurückgebracht. Die Greise der Erde aber erkennen weder sich selbst noch die Zurückgekehrten, ja nicht einmal den eigenen Planeten. Die Menschen des Neuen Zeitalters und ihre vom Geist durchstrahlten Körper wirken auf sie wie blendende Sonnen. Einige von den Greisen ziehen sich in die Einsamkeit zurück und verbringen ihr restliches Leben damit, die Geschehnisse während der Umwandlung der Erde niederzuschreiben und sie so für sich selbst zu verarbeiten.

Eine andere Gruppe versucht, dem neuen Menschen nachzueifern. Gelangen sie in seine Nähe, stellen sie fest, daß sie sich vor allem im Gesicht und an den Armen und Händen eine Art leichter Brandwunden zuziehen. Solche und andere für sie sichtbaren Zeugnisse der Auswirkungen geistiger Kräfte lassen sie

Reue, aber auch Mut und Hoffnung empfinden. Sie bitten um Hilfe und nehmen auch dankbar eine Umschulung an.

Wiederum andere reisen zu Fuß von Ort zu Ort. Meistens dauert es sehr lange, bis sie lernfähig geworden sind, und ihr Leiden ist für den Menschen von heute unvorstellbar. Sie können ihrem Leben kein Ende setzen, da die Kräfte der Menschen des Neuen Zeitalters dies verhindern. Eine Fortpflanzung zwischen ihnen ist nicht möglich. Deshalb werden sie im Laufe einer gewissen Zeit ausgestorben sein. Verlassen sie ihre Körper, ohne einsichtig geworden zu sein, setzen sie ihre Entwicklung in der zweiten Astralldimension fort.

Für die Erde und die in den Raumschiffen geschulten und zurückgekehrten Menschen jedoch nimmt ein neues Weltzeitalter von 26.500 Jahren mit dem tausendjährigen Reich des Christusbewußtseins seinen verheißungsvollen Anfang. Wir, die wir des Menschen Freunde sind, bleiben nicht mehr unerkannt. Gemeinsam und mit bewußt vereinten Kräften streben wir dem Ziel aller Ziele zu: der völligen Verschmelzung mit der Liebe Gottes.



Soaso, eine der vielen Intelligenzen der Venussphäre, führt die Menschen des Neuen Zeitalters in die Harmoniegesetze des Pflanzen- und Tierreichs ein, denn hier gibt es viel gutzumachen. Auch der Genius Amser aus der Sonnensphäre steht dem Erdplaneten hilfreich bei. Da er Mitverantwortung für das Plus- und Minusprinzip trägt, deutlicher ausgedrückt: für die Elektrizität und den Magnetismus, wird er große Dienste leisten bei der Belebung der Materie. Und neue Hoffnung bringt auch Dabnetz, der achtzehnte Urgenius aus der Sonnensphäre, der die Menschen in der Erkenntnis und der Übung göttlicher Tugenden unterweist.

Das Neue Zeitalter kennt keine unterschiedlichen Religionen mehr, die jeweils für sich in Anspruch nehmen, allein über die Wahrheit zu verfügen, und die entzweiten statt vereinen. Es gibt keine heiligen Kriege mehr. Und es wird niemand mehr Gott vermarkten oder in anderer Weise Mißbrauch von seinem Namen treiben. Die dogmatischen Verirrungen, die vielen Verbrechen im Namen der Religion sind dann aus dem Gedächtnis der Menschen ausgelöscht, und die vielen Glaubensrichtungen, die nichts als Wege waren zu dem einen Ziel, münden in einer Weltreligion. Glaube wird zu Wissen.

Die Kraft der Liebe Gottes erfaßt alle Menschen, so daß die Sehnsucht nach geistiger Vervollkommenung der Motor ihres Lebens ist. Die materiellen Güter können niemanden mehr blenden, und selbst jene, die noch einmal straucheln, verlieren das Ziel nicht aus den Augen, denn unauslöschlich brennt in ihrem Innern die Gottessehnsucht.

Mancher Leser mag mit Bedauern denken, er selbst erlebe diese neue Zeit nicht mehr. Gewiß wird nur ein kleiner Teil der heutigen Weltbevölkerung den Umwandlungsprozeß der Erde physisch überstehen. Doch haltet euch vor Augen, daß ihr nicht euer Körper seid! Ob im grob- oder feinstofflichen Gewand, ihr lebt! Und ihr sollt wissen: Die neue kosmische Entwicklung beflügelt jegliches Bewußtsein, gleichviel, in welcher Form es sich befindet. Die Zeitenwende betrifft nicht nur verkörperte Menschen, sondern alle Wesen. Ihr habt nicht weniger teil am neuen Gnadenstrom, wenn ihr der physischen Fesseln ledig seid.

Auch ist es euch ein Leichtes, Kontakt zur Erde herzustellen. Die dort noch lebenden Verwandten und Bekannten sind nach dem Bewußtseinssprung wie selbstverständlich in der Lage, euch außersinnlich wahrzunehmen und auch von sich aus geistige Verbindung mit euch anzubahnen. Also muß menschliche



Einsamkeit, wie ihr sie heute noch kennt, euch weder im feinstofflichen Bereich noch auf dem Erdenplan bedrücken.

Die kommende Entwicklung bietet für jeden Menschen Grund zur Hoffnung und zur Freude. Seid voller Vertrauen, voller Zuversicht, denn alles geschieht nach göttlichem Plan. Überlaßt euch nicht der Angst, denn sie allein ist ungut. Wenn ihr am Himmel die Legionen unserer Flugobjekte seht und sie euch fremd erscheinen, macht euch bewußt, daß wir in Liebe kommen und daß ihr frei seid, unsere Hilfe anzunehmen oder nicht.



Zwar zieht ein gewaltiger Trennungsschmerz rund um den Erdball, wenn in den Wirren des Umbruchs Millionen ihre Körper verlassen oder zu unseren Raumschiffen angehoben werden, doch bewirkt unsere hypnotische Behandlung, daß der Abschied in allen Fällen erträglich für euch sein wird.

Meine Botschaft kündigt einen ungeahnten Einschnitt in eure menschliche Geschichte an, ein Ende und ein Neubeginn. Nie geschah Gleiches in der Welt. Wenn Zweifel einen Leser beschleichen, so verurteilen wir ihn deshalb nicht. Entspricht die Skepsis dem Stand des Bewußtseins, ist sie für ihn die richtige Reaktion, so wie es richtig ist, daß jene anderen, die frei von Zweifeln sind, ja sagen zu den Informationen und sich bereiten für das Kommende.

Doch nicht an den Verstand allein richten sich meine Worte. Ihre Schwingungen erreichen die höherentwickelten Bewußtsein jedes Lesers, bleiben in ihnen aufbewahrt. Damit ist für heute der Auftrag dieses Instruments erfüllt und ebenso der meine. Noch vielfach werden in diesen letzten Tagen der alten Welt ähnliche Botschaften zu euch dringen, wie schon der Prophet Joel verhieß. Sie alle sprachen von dem großen Einschnitt, der bevorsteht. Doch wißt ihr nun, daß eure Erde nicht zugrunde geht, sondern einen gewaltigen Entwicklungsschritt vollzieht, in den ihr einbezogen seid. Er wird euch tief verändern und in die beseligende Gewißheit führen, daß ihr geistige Wesen seid.

Der Astralkörper meines Instruments ist nun in Begleitung des Torhüters zurückgekehrt. Damit er sich wieder mit dem physischen Körper vereinen kann, gebe ich ihn frei und entferne mich schwingungsmäßig aus ihm. Ich bedanke mich bei diesem Instrument und sende eurer Welt Liebe und Frieden. Gott zum Gruß!

---

## Pietro Ubaldi (20. Jahrhundert)

Dieser Seher hat mehrere Bücher geschrieben, die ihm von einer Stimme diktiert wurden. Das bedeutendste war wohl »La grande sintesi« (»Die große Synthese«) Hoepliverlag, Mailand 1933. Ubaldi lebte vier Jahre lang in Brasilien und wurde dort vom Chefredakteur der Zeitschrift »O Cruzeiro« über verschiedene Punkte interviewt. Nach Fragen über die Vergangenheit wurde Ubaldi auch über die Zukunft befragt:

»Was hat ihnen die Stimme über die unmittelbare Zukunft der Menschheit gesagt?«

»Sie hat viel gesagt. Sie hat Ereignisse bis zum Jahr 3000 vorausgesehen, aber besonders, was in den nächsten Jahren passieren wird. Von heute bis zum Jahr 2000 werden wir große Kämpfe erleben, apokalyptische Kämpfe in allen Bereichen des Denkens, in Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft, Soziologie und Politik, die heute die Welt teilen.

Unsere auf Materialismus gegründete Kultur geht ihrem Ende entgegen, um einer neuen Platz zu machen, deren Grundlage der Geist ist. Es wird unvermeidlich zu einem Krieg zwischen den beiden materialistischen Prinzipien kommen, die heute die Welt beherrschen, das heißt zwischen dem Prinzip der Freiheit und der Demokratie auf der einen und dem der angeblich sozialen Gerechtigkeit und dem Staatsimperialismus auf der anderen Seite.

Der Zusammenprall ist unvermeidlich. Und jeder wird glauben, er könne siegen, aber das Endergebnis wird anders aussehen, das heißt, es wird der Welt den materiellen Beweis und folglich auch die Überzeugung liefern, daß der Krieg zur Lösung universaler Probleme vollkommen untauglich ist und daß das materialistische Prinzip im Endeffekt nur zur Vernichtung führen kann. Die Atombombe, das Produkt einer materialistischen Wissenschaft, ist eine Strafe Gottes, die den Materialismus vernichten wird.«

*»Und was wird nach der Vernichtung geschehen?«*

»Von den beiden materialistischen Prinzipien wird nur das Gute übrigbleiben, das in jedem von ihnen enthalten ist; überleben wird die wahre Demokratie, das Prinzip der Freiheit und das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit.«

Da Ubaldi von der Überlegenheit des Geistes über die Materie gesprochen hatte, warf ihm der Journalist nun vor: *»Aber warum besiegt dann der Geist nicht einfach die Materie und vermeidet so den Zusammenprall, den Schmerz und die Vernichtung?«*

»Die Menschen lernen nur durch den Schmerz... Leider! Gott ist der Vater, auch ein irdischer Vater ist gezwungen, sein Kind, wenn es nicht hören will, zu bestrafen.«



*»Und wer wird aus dem Zusammenprall der beiden Kolosse — des demokratischen auf der einen und des atheistisch-fortschrittsgläubigen auf der anderen Seite — als Sieger hervorgehen?«*

»Einen eigentlichen Sieger wird es nicht geben, denn der Sieger wird dem Tod geweiht, über den Besiegten sinken. Beide werden den Krieg verlieren. Und die Stimme hat mir gesagt, daß die ganze nördliche Hemisphäre: Asien, Europa und die USA, total zerstört werden wird, durch Atombomben usw., usw...«

*»Und wie wird die Welt nach dem Kriege aussehen?«*

»Nach der Zerstörung des Materialismus wird es auf der Welt nur mehr eine einzige Regierung, einen Staat und ein religiöses Prinzip geben. Alle die glauben, werden gerettet werden, versicherte die Stimme, und alles wird einem wirklichen, echten Fortschritt dienen, damit die Menschheit zu einer großen Familie wird.«

## Der Geistliche Olav Rodge (1952)

Was ich hier aufschreibe, hat sich am Donnerstag, dem 11. Dezember 1952 gegen Morgen im Haus eines Mitbruders in Bergen in Norwegen zugetragen, gerade als ich ins Gebet vertieft war. Ich wurde sehr erschüttert, denn ich bekam eine Offenbarung. Sie war so deutlich, als ob ich sie in einem Buch oder in einer Zeitung gelesen hätte. Dabei hatte ich mich zu jener Zeit gar nicht mit Entrückung oder Ähnlichem beschäftigt, was meine Aufmerksamkeit oder meine Gedanken vielleicht darauf gelenkt hätte.

Ich wußte sofort, im selben Moment, daß ich das, was ich sah, aufschreiben sollte; aber ich wußte nicht sofort, daß es eine Offenbarung Gottes war. Ich dachte eher, es handle sich um Bilder meiner eigenen Einbildungskraft. Ich versuchte, alles zu vergessen und den Gedanken daran zu entfliehen, aber ich fand keine Ruhe! Um aus dieser Unruhe herauszukommen, betete ich zu Gott und bat ihn: »Herr, ich kann mich nicht mehr an alles erinnern, aber wenn es in deinem Willen ist, offenbare es mir noch einmal, und ich werde es veröffentlichen!«

Es vergingen etwa zwei Wochen, da sah ich — es war in der Nacht, gegen 22 Uhr — noch einmal, zum zweiten Mal, ganz deutlich diese Offenbarung, und nun hatte ich keine Zweifel mehr: Ich nahm Bleistift und Papier zur Hand und begann alle Geschehnisse aufzuschreiben, die sich vor meinen Augen abspielten. Ich schrieb bis gegen ein Uhr morgens. Dann war ich zu müde und konnte nicht mehr weiterschreiben, ich war ja bereits 79 Jahre alt. So bat ich Gott, er solle mich ausruhen lassen, und wenn es sein Wille sei, daß ich alles aufschreiben solle, möge er mir erlauben, am nächsten Tag die Fortsetzung der Offenbarung erleben zu dürfen. Ich legte mich nieder und schlief sofort ein. Nach einer Woche, wie beim letzten Mal in der Nacht, erfuhr ich den Rest der Offenbarung, und sie begann exakt dort, wo sie unterbrochen worden war.

Das ist eine Beschreibung der Offenbarung, wie ich sie erfuhr, und ich erwarte, daß ich mit ihr Seelen erwecken kann, damit sie sich Gott zuwenden, bevor die »letzte Posaune« erschallt.

*Olav Rodge*

### *Die letzte Posaune*

Es war an einem Morgen um 9 Uhr im Haus der Familie André — es ist nur seine Gattin anwesend, und sie hört sich gerade ein Radioprogramm für Kinder an. Sie hört gerne dieses Programm, denn da wird immer auch etwas über das Wort Gottes geredet, und es freut sie zu wissen, daß so viele Kinder das Wort Gottes hören. Doch sie meint, daß man gut aufpassen müsse, was gesagt werde, um die Kinder nicht zu fanatisieren.

Als die Sendung etwa 5 Minuten lief, wurde das Programm ganz plötzlich unterbrochen, und der Sprecher gab mit erregter Stimme folgende Nachricht durch: »Wir erhielten soeben aus der Hauptstadt Oslo die Nachricht, daß in der Stadt eine Panik ausgebrochen ist! Ich bitte um Aufmerksamkeit für diese Nachricht! Die Polizeibehörde gibt bekannt, daß etwas Mysteriöses geschehen ist. Es ist im Augenblick nicht möglich, die Anzahl der Personen festzustellen, die plötzlich verschwunden sind — sowohl Minderjährige als auch Erwachsene, ohne die geringste Spur zu hinterlassen. Es ist der Polizei vorerst unmöglich, Auskunft über dieses Geschehen zu geben, auch nicht über einzelne Verschwundene, denn es

sind Unzählige! Es wird ersucht, sofort dem nächsten Polizeikommissariat Meldung zu machen, wenn bemerkt wird, daß in einer Familie jemand verschwunden ist. Wir bitten um Angabe aller Details und aller Umstände, die mit dem Verschwinden verbunden sind, damit die Arbeit der Behörden erleichtert wird, eine Erklärung für diese mysteriösen Vorkommnisse zu finden!«

Nach einigen Minuten kamen neue Nachrichten, und eine war sensationeller als die andere!



Der Radiosprecher meldete, daß auf dem Hauptplatz der Stadt viele Geschäftsleute mitten beim Bedienen ihrer Kunden verschwanden. Ein Kunde aus einem Blumengeschäft erzählte der Polizei, daß beim Bezahlen der Rechnung der Geschäftsinhaber während des Herausgebens plötzlich verschwunden war; man wußte nicht, wohin. Es ist diesem Kunden aber aufgefallen, als habe er einige Worte gehört, es habe sich angehört wie »Ehre sei Jesus« oder »Jesus Christus ist Sieger!« Dann habe er den Geschäftsinhaber nicht mehr gesehen. Er habe seine Augen gerieben, denn es erschien ihm unglaublich, und er meinte, einen leichten Nebel zu sehen, danach aber nichts mehr.

Es folgte nun im Radio eine Meldung nach der anderen. Gerade wird von einer Frau berichtet, die verzweifelt schreit, zittert und weint, dabei die Decken und Polster aus dem Kinderwagen wirft, aber vergeblich in diesem Kinderwagen nach ihrem acht Monate alten Baby sucht: »Mein Kind! Mein Kind! Wo ist es? Hilfe! Helft mir! Jemand hat mein Kind gestohlen! Gerade war es noch da, es lag im Kinderwagen, und jetzt ist es nicht mehr drin. Hilfe! Mein Kindchen ist verschwunden, Polizei!«

Doch die Polizei war dort, aber was hätte sie machen können? Das war ja nicht der einzige Fall! Von allen Seiten kamen Personen, die die Polizei anflehten, sie solle ihnen helfen, die vermißten oder verschwundenen Personen wiederzufinden, und sie kamen in Tränen aufgelöst, zitternd und weinend. Ein Geschäftsmann verließ sein Geschäft, rannte die Straße hinunter und begann aus vollen Kräften zu schreien: »Hilfe! Hilfe! Helft mir doch! Ich weiß nicht wieso, aber aus meinem Geschäft sind eben zwei Angestellte verschwunden!«

Doch das war noch nicht alles, jetzt kommen Nachrichten aus der Hauptstadt von Schweden, aus Stockholm, über Ereignisse gleicher Art: Eine große Anzahl von Menschen ist unter den gleichen mysteriösen Umständen verschwunden! Es ist die Rede von der großen Besorgnis der Behörden; vom Versagen der Bürger-Milizen und auch vom Verschwinden von Polizisten.

Jetzt Nachrichten aus Dänemark von Radio Kopenhagen, und aus Helsinki in Finnland: Es wird bezeugt, daß dort dieselben Ereignisse stattfinden, die die Menschen verzweifeln lassen. Doch auch alle Nachrichten, die aus dem Landesinneren kommen, lauten gleich! Und alle Fragen bleiben unbeantwortet. Was geht hier vor sich? Die Polizei ist machtlos und kann dem nicht entgegentreten. Ihre Möglichkeiten beim Lösen der Rätsel sind begrenzt und beschränken sich auf das Entgegennehmen von Mitteilungen über Verschwundene.

Auch die Ehefrau von Herrn André beginnt zu grübeln und an Gott die Frage zu stellen: »Was ist das, was da geschieht? O lieber Gott und Vater, hilf mir zu verstehen!« Entschlossen steht sie auf und geht zur Türe. Sehr beunruhigt schaut sie auf die Straße, die um diese Zeit sonst immer ein Ort der Ruhe war. Als sie aus dem Haus tritt, hört sie Angstschreie und sieht eine Frau verzweifelt auf sich zulaufen und rufen: »Ruth! Ruth!« Zu ihrer Überraschung sieht sie, daß es Frau Haland ist, eine alte Bekannte von ihr. Bevor sie etwas sagen kann, ruft Frau Haland: »Haben sie nicht meine Ruth hier vorbeigehen gesehen? Ich bin verzweifelt, jemand hat meine Tochter gestohlen, meine liebe kleine Ruth! Ich kann sie nirgends sehen,

dabei war sie noch vor wenigen Minuten auf der Stiege des Hauses, während ich in meinem Hausgarten war. Plötzlich schrak ich auf, doch als ich zu ihr hinschaute, war sie nicht mehr da! Ich sah nur etwas Schattenhaftes geschwind an der Wand entlanghuschen, aber als ich nach allen Seiten und nach oben und unten schaute, sah ich meine Tochter nicht mehr. Ich weiß nicht, was tun! O mein Gott, helft mir, meine liebe Tochter zu finden!« Und sie rannte schreiend und weinend weiter. Frau André war durch dieses Ereignis, das sich mit dem deckte, was durch das Radio durchgegeben wurde, geschockt, und es fehlten ihr die Worte, Frau Haland zu beruhigen.



Als sie ihre Blicke auf die Straße richtete, bemerkte sie einen Mann, der sich ihr mit raschen Schritten näherte. Sein Gesichtsausdruck war sehr besorgt. Es war ihr Mann, Herr André. Sie fragte ihn: »Was ist geschehen, daß du um diese Zeit nach Hause kommst? Es ist erst halb zehn vormittags!« »Meine Frau, ich weiß nicht, wie ich es dir erklären soll, aber es ist etwas sehr Befremdliches im Gange. In der Werkstatt ist das Durcheinander total, niemand versteht mehr etwas! Von einem Moment auf den anderen sind einige Kollegen verschwunden, als ob sie es sich ausgemacht hätten, ohne irgendeine Nachricht zu hinterlassen. Die Maschinen stehen alle still! Wir glaubten zuerst, es handle sich um einen Unglücksfall und machten uns auf die Suche nach den Kollegen, aber wir fanden nicht einmal Spuren von ihnen! Nichts! Absolut nichts! Und als wir uns gegenseitig anblickten, mußten wir staunend zusehen, wie einer unserer Kollegen zu weinen und zu klagen begann — es war jener, der immer behauptete, er glaube an Jesus und gehe immer in die Kirche! Wir fragten ihn, warum er denn so weine, und er antwortete: «Jetzt ist es eingetroffen! Ja, es ist geschehen. Und jetzt gibt es keine Mittel mehr! O, wie ist das traurig! Was mache ich jetzt nur? Es war Jesus, ja, er war es, der sein Volk holen kam. Und ich wurde dagelassen! Was mache ich jetzt nur?!» Ich sagte ihm, er solle still sein und keine Dummheiten reden, aber er schrie weiter, und sein Schreien war schrecklich! Und als er schrie, bemerkten wir auch andere im gleichen Zustand, sie weinten und redeten wie er. So ließen wir die Arbeit stehen und warteten die Nachrichten ab.«

Herr André und seine Frau gingen darauf ins Haus, wo das eingeschaltete Radio immer weitere Nachrichten über dieses unerklärliche Verschwinden vieler Menschen brachte; seit 9 Uhr früh immer das gleiche: traurige Berichte von Personen, die verzweifelt die Polizei anriefen, aber keinen Trost bekamen. Die Obrigkeit konnte nichts machen als abwarten.

Es kamen auch Nachrichten von Schiffen auf hoher See, die besagten, daß auch Passagiere und Besatzungsmitglieder auf mysteriöse Weise verschwunden waren.

Eine besonders erschreckende Nachricht kam aus der Geburtenstation: Alle Neugeborenen sind verschwunden! Die Mütter der neugeborenen Kinder sind vor Schmerz, Schreck und Traurigkeit ganz gebrochen. Ärzte, Krankenschwestern und das Pflegepersonal sind sprachlos, noch dazu sind auch einige ihrer Kollegen verschwunden.

Mittlerweile war es 11 Uhr vormittags geworden, und der nächste Bericht stammte aus London. Es wurde verlautbart, daß seit 9 Uhr morgens alle Mitteilungen aus ganz England von nichts anderem handeln als vom unerklärlichen Verschwinden von Personen aus allen sozialen Schichten, jeden Alters, immer auf die gleiche Art und Weise, ohne irgendeine Möglichkeit, dieses Rätsel zu lösen.

Mysterium, Mysterium! Man weiß inzwischen, daß Seelsorger und Priester die Mitglieder ihrer Kirche versammelten und dabei erkannten, daß immer gerade die verschwunden waren die sehr gläubig und Gott gehorsam waren, die am treuesten die Gebote hielten und beteten und kaum den Gottesdienst versäumten.

Ein Pastor aus einer großen Gemeinde ließ eine Mitteilung aussenden, in der er alle seine Helfer zu einer Versammlung für den Abend berief.

Es waren mittlerweile schon dreieinhalb Stunden seit der ersten Nachricht über dieses Weltereignis vergangen. Es kamen nun auch Nachrichten von den entferntesten Orten der Welt, und alle lauteten gleich. Aus Korea kam eine Nachricht, die besonders auffiel: Man schätzt die Zahl der Verschwundenen insgesamt auf mehrere Hunderttausend, unter ihnen auch viele Soldaten.



Es ist unbeschreiblich, was sich in den letzten Stunden abspielte. Die Herzensangst nahm bei allen überhand. Die Straßen waren nun ungewohnt belebt, Menschen rannten hin und her, weinten, riefen, fragten. Mütter waren angstvoll auf der Suche nach ihren Kindern. Aber inmitten dieser Rufenden gab es auch einige, die spotteten und Gott und sich selbst verfluchten. Ein Mann rannte, die Fäuste in der Luft, und schrie: »Vorsicht, Leute, Vorsicht! Er will uns einfangen, einer verfolgt mich! Er hat sicher den Verstand verloren!« Eine ältere Frau stand mit gefalteten Händen da, den Blick nach oben gerichtet, und rief: »O nein, wir waren nicht bereit, mit ihm zu gehen! Er kam, und ich bin nicht mitgegangen, und jetzt muß ich hierbleiben! Ab jetzt wird niemand mehr mitgenommen ... O Herr und Gott, o Jesus, hilf uns! Ach, ich weiß, es nützt nichts, daß ich mein Leben lang religiös war, aber nie daran glaubte, daß er so schnell kommen würde. Ach, ich hätte auf mein spirituelles Leben achten sollen!« Und während sie so klagte, vergoß sie viele Tränen.

Von den Eisenbahnen wurde bekannt, daß es bis jetzt eigentlich kein Unglück gegeben hatte, obwohl viele Zuggarnituren stillgelegt waren, weil die jeweiligen Zugführer nicht zu finden waren. Jeder Versuch, sie zu finden, war vergeblich. Aber nicht nur Zugführer, sondern auch viele Fahrgäste verschwanden. Auf den Autobahnen geschah das gleiche. Einige Tageszeitungen, die durch den Ausfall von Arbeitskräften mit Verspätung erschienen, konnten nicht mehr verkauft werden, weil auch Vertriebsleute und Verkäufer fehlten.

Verwirrung und Nervosität erschweren die Arbeit der Behörden, die sich bemühen, einen genauen Überblick über die Anzahl der Vermißten zu erlangen.

Wissenschaftler konferieren miteinander und arbeiten rund um die Uhr, um unter Einsatz aller ihrer Kenntnisse und Erfahrungen das Rätsel zu lösen.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika kommen Nachrichten, zuerst von der Westküste. Es handelt sich um das gleiche Phänomen wie in Norwegen. Es gab dort viele Unfälle und zahlreiche Tote als Folge des Verschwindens. Die Zeitungen versprachen eine umfassende Aufklärung in ihren Morgenausgaben.

Um 20 Uhr teilte die Radio-Station mit, daß das Katastrophengeschehen sich auf der ganzen Welt zur gleichen Zeit abgespielt hatte. Auch wenn die Nachrichten hauptsächlich aus den Großstädten kamen, weiß man doch schon, daß in allen Dörfern, auf allen Plätzen und in allen Bezirken das gleiche geschehen ist, im Norden dasselbe wie im Süden. Bei den Menschen nimmt die Angst überhand. Im Radio wird vermutet, daß diese Nacht wohl niemand schlafen wird, so groß ist die Angst der Bevölkerung.

In den Straßen kommt es immer wieder zu hysterischen Diskussionen über das Verschwinden von Verwandten und Freunden. Mitten in diesem Durcheinander kommt der Gedanke auf, diese Ereignisse könnten irgendetwas zu tun haben mit den Gläubigen oder den Christen oder der »Religion« überhaupt.



Wie soll man das erklären? Gerade jene, die bei ihren Verwandten als »fanatisch«, »religiös« oder »frömmlicherisch« galten, verschwanden.

Ein Brauereiarbeiter sagte: »Ich glaube, daß das alles irgendetwas mit dem Glauben zu tun hat. Ich kenne da einen Herrn Olsen, er war mein Kollege und hat uns immer gepredigt. Ich erinnere mich, daß er oft gesagt hat, daß Jesus bald käme, um ihn und alle, die an die Macht Gottes glauben, mit sich zu nehmen. Und jetzt erfahre ich, daß auch er verschwunden ist.« Ein anderer bestätigte das: »Es ist wahr, wir hatten noch andere Kollegen, die so redeten, und auch deren Namen befinden sich auf der Liste der Verschwundenen.«



Irgendwann schrie jemand mit lauter Stimme: »Es ist notwendig, daß die Behörden das Lesen der Bibel und christliche Versammlungen verbieten, um zu vermeiden, daß sich dieses Ereignis wiederholt!« Als Antwort auf diese Forderung sprach ein Herr: »Es besteht leider keine Gefahr mehr! Nie mehr wird sich dieses Ereignis wiederholen! Diese Gläubigen, die wir so oft »fanatisch« genannt haben, hatten recht. Sie erzählten uns von Christus und erwarteten die Wiederkunft Jesu, der kommen würde, um sie zu holen. Wehe uns, daß wir ihnen nicht mehr Aufmerksamkeit schenkten! Wenn wir jetzt mit ihnen zusammen wären, wären wir besser dran als jetzt, da wir dazu verurteilt sind, hier in diesem Chaos zu bleiben, das schon begonnen hat und noch viel schlimmer werden wird.«

»Aha, du glaubst also auch an diese Dummheiten!« schrie jemand. »Warum hast du ihnen dann nicht Gesellschaft geleistet, als sie verschwanden?« »Ja, wenn ich auf ihre Belehrungen gehört und an sie geglaubt hätte, was sie über das Kommen Jesu sagten, dann wäre ich jetzt nicht mehr hier. Aber jetzt ist es zu spät.« Als er diese Worte gesagt hatte, entfernte er sich. Viele, die ihn sprechen gehört hatten, schrien ihm nach: »Sie und alle, die das glauben, haben verdient, daß man sie gewaltsam vom Christentum abbringt!«

Am nächsten Tag konnte man im Radio keinerlei Informationen hören, die als Erklärung für dieses »große Mysterium« dienen konnten. Es gab nur Nachrichten aus dem In- und Ausland über das Verschwinden.

Besonders aus den Missionsgebieten wurde vom Verschwinden sehr vieler Menschen berichtet. Nur wenige Kirchenmitglieder blieben dort zurück. An jener schon vorher angekündigten Gemeindeversammlung in Oslo dagegen nahmen sehr viele teil. Trotzdem war die Anzahl derjenigen, die abwesend waren, beträchtlich! Im Saal herrschte Traurigkeit, tiefe Traurigkeit, in die Herzen zog Kälte ein. Während der Versammlung wurde äußerste Verzweiflung offenbar. Alle waren sich einig, was das Geschehen bedeutete, ja, es war die große Wahrheit: »Die Heiligen waren von der Erde entrückt worden.« »Die Braut Christi wurde in den Himmel geführt.«

Einige meldeten sich zu Wort und gestanden, daß sie trotz theologischer Vorbildung und Studien das Wort Gottes eigentlich nie verstanden und seine Wahrheit nie begriffen hätten. In Wahrheit waren sie vollkommen unvorbereitet auf das neue Erscheinen und auf die Annahme der Gotteskindschaft. Einer der jüngeren unter ihnen sagte: »Ich habe das nie gelernt! Unsere Professoren haben uns nie gesagt, daß es so sein könnte, wie es sich nun in diesen Tagen abspielt ...«

Bald machte sich eine gewisse Neigung zur Diskussion bemerkbar, aber die Gemüter waren zu niedergeschlagen, als daß es zu brauchbaren Ergebnissen gekommen wäre. Und ein anwesender Journalist schrieb später, daß die Gläubigen, die »dageblieben« waren, zu dem Ergebnis gekommen seien:

»Was sich in diesen Tagen abspielt, ist ohne Zweifel das, was in der Bibel genannt wird: «Aufnahme der Braut in den Himmel» oder «Jesus holt die Seinen heim!» Das ist alles, was wir ihnen im Augenblick dazu sagen können!« meinte der Journalist abschließend.

Diese Mitteilung wurde jedoch nicht veröffentlicht!



Die Behörden waren der Ansicht, es handle sich bei all dem um krankhafte Auswüchse der Phantasie der Gläubigen und ihrer Priester. Es wurde alles als Einbildung abgetan, die jeder realen Grundlage entbehre. Zu einem Ereignis von solcher Tragweite könnte nur die Regierung eine Erklärung abgeben. Und wenn sich herausstellen sollte, daß es mit der christlichen Religion in einem ursächlichen Zusammenhang stünde, müßte der erste Schritt der sein, daß die Kirchen und anderen Räumlichkeiten, wo das Evangelium gepredigt würde, amtlich geschlossen werden, bis die Umstände rechtsgültig geklärt seien. Es handle sich doch nicht nur um ein nationales, sondern um ein internationales Problem.

In kirchlichen Kreisen und in den religiösen Gemeinschaften war die allgemeine Stimmung trübe. Am Sonntag darauf waren alle Kirchen und Kapellen voll. In einigen Kirchen gab es freilich gar keinen Seelsorger. Und viele, die vorher nie weggeblieben waren, fehlten. In vielen Kirchen war nun die Anzahl der Gläubigen sehr reduziert, aber an ihre Stelle traten nun die, die vor diesem Ereignis die christliche Verkündigung nicht beachtet hatten.

Die Menschen waren nun begierig, das Wort Gottes zu erfahren, aber die Bibel war nun ein versiegeltes Buch! Ein Mann versuchte sie auszulegen, sagte aber: »Ich kann nur die Buchstaben lesen, aber ich verstehe sie nicht.« Er gab die Bibel an einen anderen weiter, aber auch dieser sagte das gleiche. Das war für die Anwesenden zu viel, und alle begannen zu klagen und zu weinen.

Die Bevölkerung schob die Ursache an dem Mißgeschick bald auf die Gläubigen: »Alles ist nur wegen der Christen geschehen, ja, so ist es, diese Plage verdanken wir nur ihnen! Gehen wir zur Kirche, wir wollen sehen, was sie als Erklärung anbieten können!« Die Erklärung, die sie bekamen, war einfach, sehr traurig und in wenigen Worten gesagt: »Die Gnadenzeit ist beendet!« Doch diese erklärenden Worte, welche die Vorsteher der Gottesdienste dafür gebrauchten, schufen nur noch mehr Verwirrung. Einige Mitglieder der Gemeinde erhoben sich und begannen die Prediger zu beschuldigen: »Sie sind schuld! Viele konnten nicht mit aufsteigen, weil Sie nie erklärt haben, was man tun soll, wenn das Kommen Jesu nahe ist! Sie sind der wahre Schuldige! Sie haben uns nie erklärt, daß man ein reines Herz haben und voll des Heiligen Geistes sein soll und daß wir immer aufrichtig sein müssen vor Gott und den Menschen!« Und einer sagte: »Ich weiß jetzt, daß es das war, was mich gehindert hat, Jesus entgegenzugehen. Es waren die «Kleinigkeiten», die ich nicht für wichtig hielt, von denen ich glaubte, sie würden mich nicht am Mitgehen hindern! Und jetzt muß ich hier sein, o Herr, erbarme dich meiner! O hilf mir!«

»Halt deinen Mund!« schrie der Prediger, »ich habe meine Pflicht getan, und mehr als das!« Auf diese Weise beschuldigte einer den anderen.

Einige schrien vor Zorn und Entsetzen, andere weinten und riefen nach Jesus. Aber es nützte nichts, das Tor war für immer zu! Es nützte nichts mehr, anzuklopfen und zu sagen: »Ich habe das Brot des Herrn gegessen, ich habe gebetet und war gehorsam!« Es gab keine Möglichkeit mehr.



Es ist kaum zu beschreiben, wie die Tage nach der Entrückung waren: Schreckliche Erwartung, Leid ohnegleichen in allen Gemütern. Und die ständigen Erinnerungen an die Einladungen des Pfarrers, in die Kirche zu kommen, und an die Ablehnung. Viele, die sich für gläubig hielten, verstanden jetzt, daß der Glaube, den sie vertraten, einzig aus hohlen Wörtern und eingelernten Sätzen bestand ... Viele waren nur in die Kirche gegangen, um Freunde zu treffen ... Einige gingen nur, um im Chor mitzusingen oder zu musizieren, oder aus anderen Interessen, aber ohne den Wunsch, das Wort Gottes zu hören und ihm zu gehorchen.

Sie waren nicht »Wiedergeborene«, sie trugen nicht das Siegel der Verheißung und auch nicht der Gotteskindschaft. Sie besaßen »kein Recht auf das Erbe«! Für sie war die Kirche nur einfach eine Gesellschaft, ein netter Ort, um mit Freunden freie Stunden zu verbringen. Jetzt aber riefen diese Menschen: »Herr! Öffne uns das Tor!«

Nach diesem Schrecken — und zur größten Besorgnis aller — entstandenen Gerüchte, daß der Dritte Weltkrieg in Bälde zu erwarten ist. Die Kontakte zwischen West und Ost wurden abgebrochen. Die Regierungen der Ostblockstaaten verkündeten, daß alle kirchlichen Zusammenkünfte strikt verboten seien! Sie waren der Meinung, daß an der herrschenden Unordnung und an der allgemeinen Verwirrung nur die »Gläubigen« schuld seien.

Für größtes Entsetzen sorgte die Verlautbarung des Inkrafttretens der Todesstrafe für alle, die den Namen Jesus aussprachen. Ja, die Stunde war gekommen, wo auf der ganzen Erde das sogenannte »Christentum« schuldig gesprochen wurde! Das bedeutete sicheren Tod auch für diejenigen, die in ihren Wohnungen etwas aufbewahrten, das an Jesus Christus und seine Lehre erinnerte.

In den demokratischen Ländern dauerte es etwas länger, bis man dem kommunistischen Beispiel folgte. Die überwiegende Mehrheit der Ungläubigen sowohl bei der Bevölkerung als auch in den Regierungen verlangte nach diesen Maßnahmen, und sie suchten die Bevölkerung in dieser Beziehung in Unruhe zu bringen. So galt an allen Orten der Erde das gleiche Gesetz, das lautete: »Tod den Gläubigen!« Es genügte, nur den Namen Jesus auszusprechen, und man wurde zum Tod verurteilt.

Mit diesen Ereignissen beginnt die schrecklichste Epoche der Menschheitsgeschichte! Sehr viele Gläubige blieben weiterhin ihrer religiösen Überzeugung treu und beteten und flehten zu unserem Herrn Jesus um Hilfe. Sie wurden wegen ihres Ungehorsams festgenommen und gnadenlos verurteilt; man würde sie erst freilassen, wenn sie die Bedingungen der Behörde befolgten. »Wenn ihr den Namen Jesus verflucht und verleugnet, dann rettet ihr euer Leben und das eurer Lieben!« Aber zur Bestürzung der Behörden blieben trotzdem Millionen Menschen fest bei ihrer Überzeugung, sie hielten Jesus die Treue und verleugneten ihn nicht, sie bewahrten Gleichgültigkeit gegenüber den Drohungen.

Nun trat Satan persönlich auf den Plan, um seinem Wirken auf der Erde Nachdruck zu verleihen!



**W**ehe! Wehe! Wehe den Bewohnern der Erde! Ein großer Teil der seit dem Ereignis gläubig Gewordenen hält die Drohungen und Betrübnisse nicht aus. Viele zweifeln am Glauben und verleugnen Christus. Die ganze Welt ergibt sich dem Bösen, die ganze Welt »liegt im Argen«.

Für alle Nationen gibt es im Augenblick nur ein Ziel, das sie in die Tat umsetzen: die Ausrottung des Christentums und seine Vernichtung auf ewig. Der Herr dieser Welt reißt alle Macht an sich: Kinder zeigen ihre Eltern an und liefern sie damit dem sicheren Tod aus, wie es in der Schrift heißt (Lk 21, 16: »Ihr werdet ausgeliefert werden sogar von euren Eltern und Brüdern, Verwandten und Freunden, und manche von euch wird man töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehaßt werden.«)

Es fehlen mir die Worte, um beschreiben zu können, was sich vor meinen Augen Schreckliches abspielte. Aber im Buch der Apokalypse hat Gott uns geoffenbart, daß »Ach und Wehe« und »Fluch« über uns kommen werden, und das Klagegeschrei der Unglücklichen dauert fort: »Herr! Herr! Komm und verkürze diese Tage ...« (Mt 14, 22).

**S**o beende ich die Beschreibung der Offenbarung, die ich erhielt, als ich mich am 11. Dezember 1952 in Bergen, Norwegen, aufhielt. Meine Brüder in Christo, meine Freunde! Vergeßt nicht, was ihr hier lest und was hier beschrieben ist: Bereite dich vor auf die Begegnung mit Gott, damit du nicht hierbleiben mußt, wenn der Herr kommt, um seine »Kirche«, seine »Braut« zu holen ... Heute noch gehe vor das Antlitz des Allerhöchsten und bitte aus vollem reuigem Herzen um die Gnade und das Licht durch den Heiligen Geist! Freunde, solange der Tag der Aufforderung, dieses »Heute«, noch vor euch liegt, habt ihr genug Gelegenheit, die große Wahrheit anzunehmen und zu befolgen.

Brüder, noch heute könnt ihr das Siegel empfangen, zusammen mit denjenigen, die dem Herrn Jesus Christus angehören. Kommt mit ihm! Erwartet ihn! Er kommt in einem Augenblick, um seine Kinder zu entrücken. Haltet Wache! Es ist Wahrheit! Die letzte Posaune wird erschallen!

---

## Stalking Wolf, Apache-Indianer (1920)

Der Autor und Wildnisexperte Tom Brown hat Studenten über den gegenwärtigen Stand der 104 Prophezeiungen von Stalking Wolf (»Großvater«) erzählt. Bis heute sind 99 davon wahr geworden. Von dem Zeitpunkt an, wo die 100ste Prophezeiung erfüllt ist, wird sich die Prophezeiung des roten Himmels sieben bis zehn Jahre später erfüllen. »Viele meiner weißen Freunde werden überrascht sein, Stalking Wolf war ein Prophet — ein wahrer Prophet — hundert Prozent seiner Prophezeiungen werden wahr.«

**T**om weiter: »Von allen persönlichen und größeren Prophezeiungen, die Großvater vorhersagte, ragen vier heraus und stehen über allen anderen. Es sind diese vier, die die Zerstörung der Menschheit und des Lebens auf der Erde markieren, des Lebens, so wie wir es kennen und wie es jetzt existiert. Großvater sagte noch, daß wir die Dinge noch ändern können, sogar noch bis die ersten zwei Prophezeiungen wahr werden, doch nach der Dritten gäbe es kein zurück mehr.« Diese Vision hatte der alte Apache in den 1920ern, und Tom traf ihn 1962, als Stalking Wolf in seinen Achtzigern war.

Tom fragte: »Wie erfahre ich, daß wir so nahe der Zerstörung sind?«  
»Ich hatte eine Vision,« sagte Großvater, »Es war eine Vision der Vernichtung der Menschheit. Aber den

Menschen wurden vier Warnungen vor dieser Vernichtung gegeben, zwei davon gaben der Menschheit die Möglichkeit, ihren eingeschlagenen Weg zu ändern und zwei würden den Kindern der Erde gegeben, um vor des Schöpfers Zorn zu entfliehen.«

»Wie werde ich diese Warnungen und Zeichen erkennen?« fragte Tom.

Großvater fuhr fort: »Sie werden unverkennbar sein für dich und für diejenigen, die auf den Geist der Erde hören, doch die, die in Fleisch leben und nur Fleisch kennen, erkennen und verstehen es nicht. Wenn diese Zeichen, diese Warnungen und Prophezeiungen offenkundig sind, dann wirst du die Dringlichkeit von dem was ich spreche, verstehen. Dann wirst du verstehen, daß die Menschen nicht nur arbeiten müssen für ihr eigenes spirituelles Erwachen, sondern daß dieses Erwachen in das Bewußtsein der modernen Menschen zu bringen ist.«



*Tom schrieb später in seinem Buch »Die Suche« folgendes:*

Großvater war in den Vierzigern und wanderte mehrere Jahre als er die Vision der vier Zeichen hatte.

Er hatte gerade seine dritte Visionssuche an der Ewigen Höhle beendet, als er die Vision selbst hatte. Er hatte am Höhleneingang gesessen und auf die aufgehende Sonne gewartet, als ihm der Geist des Kriegers erschien. Er fiel in einen Zustand irgendwo zwischen Traum und Realität, Schlaf und Wachsein, bis schließlich der Geist sprach und er wußte, daß es keine Einbildung war. Der Geist rief Großvaters Name und winkte ihm zu folgen. Als Großvater stehen blieb, war er plötzlich in eine andere Welt versetzt. Wieder dachte er, daß er träumen würde, doch sein Fleisch konnte die Realität dieses Ortes fühlen. Er fühlte, daß es eine andere Zeit und ein anderer Ort war.

Der Geist des Kriegers sprach zu Großvater: »Diese Dinge, die bevorstehen, zeigen die Vernichtung der Menschheit an. Diese Dinge mögest du nicht mehr sehen, aber du mußt helfen, sie zu stoppen und diese Warnungen an deine Enkelkinder weitergeben. Das ist die mögliche Zukunft, wenn die Menschen nicht zur Erde zurückkehren und anfangen, die Gesetze des Schöpfers und der Schöpfung einzuhalten. Es sind vier Zeichen, vier Warnungen, die nur die Kinder der Erde verstehen werden. Jede Warnung zeigt den Beginn einer möglichen Zukunft an.« Damit war der Geist des Kriegers gegangen und Großvater war allein in der fremden neuen Welt.

Die Welt in der er war, war mit nichts zu vergleichen mit dem was er je kannte. Es war ein trockener Ort, mit wenig Vegetation. In der Ferne sah er ein Dorf, das nicht aus Zelten bestand, eher aus den Bestandteilen der Erde. Als er näher an das Dorf kam, war er überwältigt von dem Gestank des Todes. Er konnte Kinder weinen hören, hörte das Stöhnen der Alten und Geräusche wie von Krankheit und Verzweiflung. Haufen von Leichen lagen in offenen Gruben, ihre entstellten Gesichter und schwachen Körper ließen auf den Hungertod schließen. Die Leichen sahen eher aus wie Skelette, ihr einmal dunkelbraunes Aussehen war jetzt aschgrau.

Als Großvater das Dorf betrat, war er von dem Grauen des lebenden Hungertodes tief betroffen. Kinder konnten gradeso gehen, Alte lagen im Sterben und überall waren Schreie von Schmerz und Angst. Der Gestank des Todes und das Gefühl der Hoffnungslosigkeit überwältigten Großvater, drohten ihn aus dem Dorf zu vertreiben. Da erschien Großvater ein Alter, der erst in einer Sprache sprach, die er nicht verstand. Großvater begriff als der Alte sprach, daß er der Geist eines Mannes war, welcher nicht in seinem Körper war, aber auf einem spirituellen Pfad, vielleicht ein Schamane seines Stammes. Er verstand dann, was der Alte ihm zu erzählen versuchte.



Der Alte sprach leise: »Willkommen hier, das einmal das Land des Hungers genannt werden wird. Die Welt wird mit Entsetzen eines Tages auf all das hier schauen und wird die Schuld dem Wetter und der Erde zuschieben. Das wird die erste Warnung an die Welt sein, daß die Menschheit weder gegen die Gesetze des Schöpfers leben kann, noch die Natur bekämpfen kann. Wenn die Welt einsieht, daß sie Schuld ist an dieser Hungersnot, dann wird eine große Lektion gelernt. Doch ich bin besorgt, daß die Welt nicht sich selbst beschuldigt, sondern die Schuld der Natur zuschiebt. Die Welt wird nicht einsehen, daß dieser Platz des Todes dadurch geschaffen wurde, daß diese Leute gezwungen waren, größere Familien zu haben. Wenn die Naturgesetze des Landes gebrochen werden, sterben die Menschen, wie wenn die Natur Rehe sterben läßt im Winter, falls ihre Zahl zu groß geworden ist für das Land.«

Der Alte weiter: »Diese Menschen sollten in Ruhe gelassen werden. Sie verstanden einmal zu leben mit der Erde und ihr Wohlstand war bemessen in Glück, Liebe und Frieden. Doch all das wurde ihnen weggenommen, als die Welt sie als primitive Gesellschaft ansah. Dann zeigte ihnen die Welt wie sie leben und wirtschaften sollten auf eine weniger primitive Art. Es war die Welt, die sie zwang, außerhalb der Gesetze der Schöpfung zu leben und als Resultat davon sind sie jetzt gezwungen zu sterben.« Der alte Mann begann langsam wegzugehen, zurück zu Tod und Verzweiflung.

Er drehte sich ein letztes Mal zu Großvater um und sagte: »Das wird das erste Zeichen sein. Es wird Hungersnot kommen vor und nach dieser Hungersnot, doch keine wird mehr Beachtung in der Welt finden, wie diese. Die Kinder der Erde werden die Lektion kennen, die sie in all diesem Schmerz und Tod hält, doch die Welt wird es nur als Dürre und Hungersnot ansehen, wird der Natur die Schuld geben, anstatt sich selbst.« Damit verschwand der Alte und Großvater fand sich wieder am Höhleneingang der Ewigen Höhle.



Großvater legte sich zu Boden und dachte über das Erlebte nach. Er wußte, daß es eine Vision einer möglichen Zukunft war und daß ihn der Geist des Kriegers dazu brachte und ihm beibrachte, was passieren könnte. Großvater wußte, daß Menschen überall auf der Erde jetzt verhungern würden, aber warum war dieser Hunger so schlimm, so viel wichtiger als der Hunger, der jetzt passierte? Es war, daß Großvater sich erinnerte an den Stammesältesten, der sagte, daß die ganze Welt Notiz nehmen würde, doch daß die Welt die Lektion des Todes und des Hungers nicht lernen würde. Die Kinder der Erde würden sinnlos sterben.

In einem Zustand von körperlicher und emotionaler Erschöpfung fiel Großvater in einen tiefen Schlaf, doch es war, daß ihm der Geist des Kriegers in diesem Schlaf wieder erschien und teilte ihm den Rest des ersten Zeichens zur Vervollständigung mit. In diesem Traum sagte der Geist zu Großvater: »Während der Jahre des Hungers, des ersten Zeichens, wird alles durch eine Krankheit gequält werden, eine Krankheit, die das Land ausfegen wird und die Massen terrorisiert. Die Doktoren (weiße Kittel) werden keine Antwort für die Menschen haben und ein großes Geschrei wird durch das Land tönen. Die Krankheit wird von Affen, Drogen und Sex ausgehen. Sie wird die Menschen von innen zerstören, macht aus einfacher Krankheit eine Killerkrankheit. Die Menschheit wird diese Krankheit über sich selbst bringen als Ergebnis ihres eigenen Lebens, ihrer Verehrung von Sex und Drogen und einem Leben weit weg von der Natur. Auch das ist Teil der ersten Warnung, doch wieder wird die Menschheit die Warnung nicht beachten und wird weitermachen mit der Anbetung der falschen Götter des Sex und des unbewußten Geistes der Drogen.«

Der Geist sagte weiter: »Die Drogen werden Kriege entstehen lassen in den Städten der Menschen und die Nationen werden gegen diese Kriege kämpfen und werden kämpfen gegen die Killerkrankheit. Doch



die Nationen werden auf falsche Weise kämpfen, denn sie bekämpfen die Wirkung mehr als die Ursache. Diese Kriege werden nie gewonnen werden, bis die Nationen, bis die Gesellschaften ihre Wertvorstellungen ändern und dem Nachjagen der Götter von Sex und Drogen stoppen. Es ist so, daß die Menschheit in den Jahren des ersten Zeichens den Kurs der möglichen Zukunft noch ändern kann. Sie verstehen vielleicht die großen Lektionen des Hungers und der Krankheit. Es besteht dann immer noch Hoffnung. Doch wenn erst das zweite Zeichen der Zerstörung erscheint, kann die Erde nur noch auf einem spirituellen Niveau geheilt werden. Nur eine geistige Heilung kann den Kurs einer möglichen Zukunft der Menschheit noch abändern.« Damit ließ der Krieger Großvater in einen tiefen und traumlosen Schlaf fallen, erlaubte ihm, sich voll auszuruhen, bevor er mehr Visionen verarbeiten mußte.

Als Großvater erneut am Höhleneingang erwachte, hatte er die Erinnerung an den Geist des Kriegers klar in seinem Verstand, die Worte des Geistes wurden Teil seiner Seele. Als Großvater sich in der Landschaft umsah, hatte sich alles verändert. Die ganze Landschaft war anders. Sie erschien trockener, es war keine Vegetation zu sehen, und Tiere lagen im Sterben. Ein großer Todesgestank lag über dem Land und der Staub war dicht und erstickend, die große Hitze drückend. Himmelwärts blickend, schien die Sonne größer zu sein und intensiver zu scheinen; keine Vögel oder Wolken waren zu sehen und die Luft schien dennoch dicker zu sein.

Es schien, als würde der Himmel wogen und große Löcher begannen zu erscheinen. Die Löcher rissen auf mit einem lauten Widerhall, einem donnernden Dröhnen und die ganze Erde wurde erschüttert und der Erdboden bebte. Die Haut des Himmels schien wie eine Reihe klaffender Wunden aufzureißen und durch diese Wunden sickerte eine Flüssigkeit, die aussah wie der Auswurf einer Infektion. Es war ein großer See von fließendem Abfall, Öl und totem Fisch. Großvater sah durch eine dieser Wunden die Körper von Delphinen, er sah außerdem gewaltige Erhebungen der Erde und starke Stürme.

Alles um ihn herum war eine einzige Katastrophe. Haufen von Abfällen reichten bis in den Himmel, Wälder wurden geknickt und starben, Küstenstriche wurde überflutet und Stürme wurden immer heftiger und stärker. Mit jedem Augenblick der vorüberging, wurde die Erde mit größerer Intensität erschüttert, drohte auseinanderzubrechen und Großvater zu verschlucken.

Plötzlich endeten die Erderschütterungen und der Himmel klarte auf. Aus der staubigen Luft kam der Geist des Kriegers, der in der Nähe des Großvaters blieb. Als Großvater in das Gesicht des Geistes blickte, konnte er sehen wie große Tränen aus dessen Augen flossen und jede Träne fiel auf die Erde mit sengendem Geräusch. Der Geist sah Großvater lange Zeit an, dann endlich sprach er: »Löcher im Himmel.« Großvater überlegte einen Moment, fragte dann zweifelnd: »Löcher im Himmel?«

Und der Geist antwortete: »Sie werden als Zeichen für die Vernichtung der Menschheit kommen. Diese Löcher im Himmel und alles, was du gesehen hast, kann der Menschheit Realität werden. Am Anfang dieses zweiten Zeichens kann die Menschheit die Erde nicht länger mit physischen Maßnahmen heilen. Man muß die Warnungen beachten und härter an der Änderung der Zukunft arbeiten. Doch die Menschen müssen nicht nur physisch daran arbeiten, sondern auch spirituell, geistig, durch Gebete.«



Dann war eine lange Pause, als Großvater über die Unmöglichkeit von Löchern im Himmel nachdachte. Sicherlich wußte Großvater, daß da ein geistiges Loch sein konnte, doch es schien unwahrscheinlich, daß die Gesellschaften der Erde dieses Loch beachteten. Der Geist kam näher und sprach wieder, fast im Flüsterton: »Diese Löcher sind das unmittelbare Resultat des Lebens der Menschheit, seiner Reisen, und den Sünden seiner Großväter und Großmütter. Diese Löcher, das zweite Zeichen, werden das Töten der

Enkelkinder der Menschheit anzeigen und werden zum Vermächtnis des Lebens der Menschheit werden, einem Leben weit weg von der Natur. Es ist die Zeit dieser Löcher, die einen großen Übergang im Denken der Menschheit markiert. Sie werden dann vor der Wahl stehen, ob sie den alten Weg der Zerstörung fortsetzen, oder ob sie zurückkehren zur Philosophie der Erde und einer einfacheren Existenz. Dann muß eine Entscheidung gefällt werden, oder alles wird verloren sein.« Ohne weitere Worte drehte sich der Geist um und verschwand wieder im Dunst.

Großvater verbrachte die nächsten vier Tage am Höhleneingang, obwohl in diesen vier Tagen niemand mit ihm sprach, nicht einmal die Erde. Er sagte, daß es eine Zeit großen Leidens war, des Alleinseins und eine Zeit der Sammlung. Er wußte, daß diese Dinge nicht in seiner Lebenszeit passieren würden. Doch sie würden den Menschen in der Zukunft mit derselben Dringlichkeit und Macht passieren, mit welcher sie ihm überliefert wurden. Aber er wußte nicht, wie er diese unwahrscheinlichen Ereignisse irgend jemandem erklären sollte. Sicher würden die Schamanen und Stammesältesten verstehen, doch nicht die Gesellschaft und gewiß nicht jemand, der sich von der Erde und dem Geist entfernt hat. Er saß dort vier volle Tage regungslos, wie aus Stein.

Am Ende des vierten Tages kam die dritte Vision zu ihm. Als er auf die Landschaft starrte in Richtung Sonnenuntergang, veränderte der Himmel sich plötzlich zu einem blutigen Rot. So weit seine Augen sehen konnten, war der Himmel tief rot, ohne Schattierung oder Musterung. Die ganze Schöpfung schien ruhig zu werden. Zeit, Ort und Schicksal schienen in der Vorhölle zu sein, erstarrt durch den blutigen Himmel.

Er starrte lange Zeit in einem Zustand von Ehrfurcht und Entsetzen den Himmel an, denn die rote Farbe des Himmels war wie nichts was er jemals gesehen hatte bei irgendeinem Sonnenauf- oder Sonnenuntergang. Die Farbe war die des Menschen, nicht von der Natur und hatte einen ekelhaften Gestank. Es schien, als brenne die Erde, wo immer sie berührt wurde. Als der Sonnenuntergang in die Nacht überging, schienen die Sterne hellrot, die Farbe verließ nie den Himmel und überall war Geschrei von Furcht und Schmerz zu hören.

Wieder erschien Großvater der Geist des Kriegers, doch diesmal als Stimme aus dem Himmel. Wie Donner erschütterte die Stimme die Gegend und sagte: »Das dann ist das dritte Zeichen, die Nacht der blutenden Sterne. Es wird überall in der Welt bekannt werden, der Himmel in allen Ländern wird rot sein mit dem Blut des Himmels, Tag und Nacht. Dann ist es so, daß mit dem Zeichen der dritten möglichen Zukunft keine Hoffnung mehr besteht. Das Leben auf der Erde, wie Menschen es leben, wird zu einem Ende kommen, und kann nicht mehr zurückgedreht werden, weder physisch, noch geistig. Wenn das während des zweiten Zeichens nicht geändert wird, erlebt die Menschheit jetzt gewiß die Zerstörung der Erde. Es ist, daß die Kinder der Erde in die Wildnis rennen müssen und sich dort verstecken müssen. Wenn der Himmel Feuer blutet, dann wird es keine Sicherheit in der Welt der Menschen mehr geben.«

Großvater befand sich in schockierendem Entsetzen als die Stimme fortfuhr: »Von dieser Zeit an, wenn die Sterne bluten bis zum vierten und letzten Zeichen wird es vier Jahreszeiten des Friedens geben. In diesen vier Jahreszeiten müssen sie tief in der Wildnis leben und ein neues Zuhause finden, das der Erde und dem Schöpfer nahe ist. Nur die Kinder der Erde werden überleben. Sie müssen die Philosophie der Erde leben und dürfen nie wieder zurückkehren zum Denken der Menschen. Und Überleben wird nicht alles sein, denn die Kinder der Erde müssen auch vertraut sein mit dem Geist. Und sag ihnen auch, daß sie nicht zögern sollen, wenn das dritte Zeichen in den Sternen zu sehen ist, denn es sind doch vier Jahreszeiten zur Flucht.« Großvater sagte, daß die Stimme und der rote Himmel für eine Woche blieben und dann waren sie weg, so schnell wie sie gekommen waren.



Großvater erinnerte sich nicht, wie viele Tage er am Höhleneingang verbracht hatte. Es war in der letzten Nacht an der Ewigen Höhle, als die vierte Vision zu Großvater kam, diesmal gebracht von der Stimme eines jungen Kindes. Das Kind sprach: »Das vierte und letzte Zeichen wird in den nächsten zehn Wintern erscheinen, die der Nacht folgen, in der die Sterne bluten. Während dieser Zeit wird die Erde sich selbst heilen und die Menschen werden sterben. In diesen zehn Jahren müssen sich die Kinder der Erde in der Wildnis versteckt halten. Sie dürfen keine dauerhaften Lager machen, sondern müssen umherziehen, um Kontakt mit den letzten verbleibenden Kräften der Menschen zu vermeiden. *Sie müssen versteckt bleiben*, wie die alten Fährtensucher und den inneren Drang bekämpfen, der sie zur Rückkehr der Selbstzerstörung der Menschen verleitet. Neugier könnte viele töten.«

Dann war langes Schweigen, bis Großvater zu dem Kind sprach und fragte: »Und was passiert mit der Welt der Menschen?« Da war wieder eine lange Zeit des Schweigens bis endlich das Kind wieder sprach: »Es wird eine große Hungersnot geben in der ganzen Welt, wie sie sich die Menschheit nicht vorstellen kann. Wasser wird ungenießbar, die Gifte der Sünden der Menschen geraten in die Gewässer des Erdbodens, der Seen und der Flüsse. Getreide wird nicht mehr wachsen, die Tiere der Menschen werden sterben und Krankheit wird die Massen töten. Die Enkelkinder werden sich von den Resten des Todes ernähren und überall werden Schreie von Schmerz und Pein zu hören sein. Umherziehende Banden werden andere Menschen jagen und umbringen, um sie zu essen, und das Wasser wird ständig knapp sein und immer knapper werden mit jedem Jahr. Das Land, das Wasser und die Luft, all das wird vergiftet sein und die Menschheit wird in dem Zorn des Schöpfers leben. Der Mensch wird sich zuerst in den Städten verstecken, doch dort wird er sterben. Einige wenige werden in die Wildnis fliehen, doch die Wildnis wird sie vernichten. Die Menschen werden vernichtet, ihre Städte zerstört und es ist so, daß die Enkelkinder für die Sünden ihrer Großväter und Großmütter bezahlen müssen.«

»Ist denn da keine Hoffnung?« fragte Großvater. Das Kind sprach wieder: »Es ist nur Hoffnung während der Zeit des ersten und zweiten Zeichens. Beim dritten Zeichen, der Nacht des Blutens, ist keine Hoffnung mehr, nur die Kinder der Erde werden überleben. Den Menschen werden diese Warnungen gegeben: wenn unbeachtet, kann dort keine Hoffnung mehr sein, nur die Kinder der Erde werden sich selbst reinigen vom zerstörerischen Denken der Menschheit. Die Kinder der Erde werden eine neue Hoffnung in die Gesellschaft bringen, sie leben verbunden mit der Erde und dem Geist.«

Dann war Ruhe, die Landschaft klärte sich auf und kehrte in ihren normalen Zustand zurück und auch Großvater kam von seiner Vision zurück. Aufgerüttelt, sagte er, wanderte er in der nächsten Saison umher, versuchte zu verstehen, warum er auserwählt wurde.

---

## Deganawidah: Die zwei Schlangen

Als Deganawidah die Indianer aus der Bucht von Quinte in Ontario verließ, sagte er den Indianern, daß sie eine Zeit der großen Leiden erleben würden. Sie würden ihren Häuptlingen sowie den Grundsätzen des Friedens mißtrauen, und eine große, weiße Schlange würde über die Iroquois kommen, die sich für eine Weile vermischen würde mit der Indianerschlange als ein Freund. Diese Schlange würde mit der Zeit so mächtig werden, daß sie versuchen würde, die Indianer zu zerstören, und über die Schlange ist beschrieben, daß sie das Lebensblut der Indianervölker aussaugt.

Deganawidah sagte den Indianern, daß sie zu dieser Zeit in einem so schrecklichen Zustand sein würden, daß es scheint, daß alle Hoffnung verloren sein würde. Er sagte ihnen, daß, wenn die Dinge am aussichtslosesten wären, eine rote Schlange von Norden kommen würde und sich der weißen Schlange nähern würde, die erschrocken ist. In Anbetracht der roten Schlange würde er die Indianer befreien, die zu Boden gefallen sind wie ein hilfloses Kind. Die weiße Schlange würde ihre ganze Aufmerksamkeit der roten Schlange widmen. Die Verwirrung würde die weiße Schlange dazu veranlassen, die rote momentan zu akzeptieren.

Die weiße Schlange würde betäubt sein und Teil der roten Schlange. Dann gibt es da einen Kampf. Die Indianer überleben und schleichen in das hügelige Land, und dann würde Deganawidah sein Volk versammeln und würde ihren Glauben und ihre Friedensprinzipien erneuern, die er gründete. Dann würde sich zu dieser Zeit unter den Indianern eine große Liebe zeigen und Vergeben für seinen Nächsten. In diese Versammlung würden von überall her Menschen strömen, nicht nur die Iroquois; und sie würden sich in diesem Hügelland versammeln und sie würden ihre Freundschaft erneuern. Und Deganawidah sagte, er würde neutral bleiben in dem Kampf zwischen der weißen und roten Schlange.



Zu der Zeit, wo sich die zwei Schlangen in dem Kampf prügeln, würden sie eine große Botschaft erhalten, welche sie demütig machen würde. Und dann werden sie auf einen jungen Führer warten, einen Indianerjungen, vielleicht ein Teenager, der ein auserwählter Seher sein würde. Niemand weiß, wer er ist und woher er kommt, doch ihm wird große Macht gegeben sein und er wird gehört werden von Tausenden. Er würde sie zurückführen zu ihrem Land und er würde ihr anerkannter Anführer sein.

Und Deganawidah sagte, daß sie sich im hügeligen Land versammeln werden, unter den Zweigen einer Ulme, und sie sollten Tabak anzünden und Deganawidah beim Namen rufen, wenn sich die dunkelsten Stunden zeigten, und er wird zurückkehren. Deganawidah sagte, daß wenn der auserwählte Seher zu den Indianern spricht, würde er von allen gleichzeitig gehört werden, und wenn die Indianer den Kampf beobachten, würden sie von Süden eine schwarze Schlange über das Wasser kommen sehen und sie ist beschrieben als Schlange, die mit Salzwasser betropft ist. Diese Schlange ruht sich kurz aus, um Luft zu holen, die ganze Zeit sieht sie gen Norden, in das Land, wo die weiße und die rote Schlange kämpfen.

Deganawidah sagte, daß der Kampf zwischen der weißen und roten Schlange sehr langsam beginnt, aber dann so heftig werden würde, daß die Berge bersten würden und die Flüsse kochen würden und die toten Fische auftauchen würden. Er sagte, daß kein Baum übrigbleiben würde in diesem Gebiet. Es gäbe kein Gras mehr und es würden fremde Insekten und Käfer aus dem Boden krabbeln und beide Schlangen attackieren. Und Deganawidah sagte, daß eine große Hitze den Gestank des Todes verursachen würde und beide Schlangen erkranken. Und dann, während der junge Seher diesen Kampf beobachtet, erreicht die rote Schlange das Schwanzende der weißen Schlange und zieht ein Haar aus ihr, das von einem starken Wind zu der schwarzen Schlange getragen wird, die mit offenen Händen darauf wartet. Und als die schwarze Schlange dieses Haar untersucht, verwandelt es sich plötzlich in eine Frau, eine weiße Frau, die ihr wahre Dinge sagt, die die Schlange kennt, doch sie will sie wiederhören.

Als diese weiße Frau diese Dinge gesagt hatte, nahm die schwarze Schlange sie und setzte sie sanft auf einen Felsen. Dann wurde sie wütend über das, was sie hörte und ging schnurstracks nach Norden, und sie trat ein in den Kampf zwischen der roten und weißen Schlange mit solch einem Zorn und solch einer Wut, daß sie die zwei Schlangen besiegt, die des Kämpfens schon müde waren.



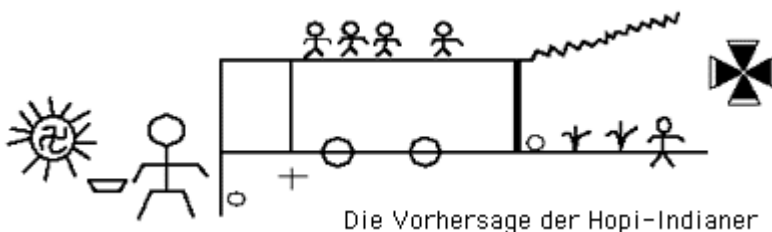
Als sie fertig ist, steht sie auf dem Brustkasten der weißen Schlange. Sie triumphiert und verrenkt ihn wie ein Sieger, und sieht sich nach der anderen Schlange um, um sie zu besiegen. Sie sieht das hügelige Land der Indianer und sieht die Indianer mit gefalteten Händen stehen und meint, daß die Indianer nicht bekämpft zu werden brauchten. Die nächste Richtung, die sie einschlagen wird, wird ostwärts sein und dann wird sie augenblicklich geblendet werden von einem Licht, das viele Male stärker ist als die Sonne. Das Licht wird vom Osten zum Westen über das Wasser kommen, und als die schwarze Schlange ihr Augenlicht wieder hat, erschreckt sie sich und geht schnurstracks in die See. Sie schwimmt in südliche Richtung und wird niemals wieder gesehen werden von den Indianern. Die weiße Schlange lebt wieder und sieht das Licht auch, und macht einen schwachen Versuch, sich zu sammeln und zu diesem Licht zu gehen.

Ein Teil der weißen Schlange geht in das hügelige Land und wird sich dort mit den Indianervölkern versammeln in großer Liebe wie bei einem verlorenen Bruder. Der Rest der weißen Schlange würde an die See gehen und eintauchen in die See und würde für eine Weile außer Sichtweite sein. Dann plötzlich würde die weiße Schlange wieder an der Wasseroberfläche erscheinen und sie würde langsam auf das Licht zuschwimmen. Deganawidah sagte, daß die weiße Schlange den Indianervölkern niemals wieder lästig sein werde. Die rote Schlange würde auch wieder leben und sie würde zittern mit großer Furcht, als sie dieses Licht sieht. Sie würde nordwärts kriechen, und eine blutige Spur hinterlassen, und sie würde niemals mehr gesehen werden von den Indianern.

Deganawidah sagte, als sich dieses Licht näherte, daß *ER* das Licht sein werde, und er würde wiederkehren zu seinen Indianervölkern, und wenn er wiederkehrt, würden die Indianer ein größeres Volk sein als jemals zuvor.

---

## Der Hopi-Prophetenstein



Die obige Zeichnung ist eine Interpretation einer Bildhauerei auf einem Prophetenstein. Die Zeichnung und die Erklärung unten kommen von Thomas Banyacya, Hopi-Ältester.

Unsere Hopi-Geschichte sagt uns, daß wir zu der Zeit des Erscheinens den Geist treffen, dem diese Welt gehört. Wir treffen uns und wir bitten ihn, unser Führer zu sein. Er lehnte ab, sagte, daß wir unsere eigene Mission zu erfüllen haben, bevor er unser Führer werden würde. Er weist dieses Leben uns zu. Er gab uns Instruktionen. Das ist symbolisiert durch seine Figur links.



Der kleine Kreis unten auf der Zeichnung symbolisiert die physische Welt und die Schöpfung. Wir gingen voran auf unseren Reisen. Wir erreichten einen bestimmten Punkt in der Zeit, vielleicht Tausend Jahre. Hier trafen wir uns mit Massau'u wieder. Hier gab er uns mehr Instruktionen. Den Hopi riet er dem Lebensweg zu folgen. Das wird durch die durchgehende gerade Linie dargestellt. Dem weißen Bruder gab er andere Instruktionen. Der weiße Bruder ging nach oben und die Hopis gingen eine andere Richtung.

Jetzt, beim zweiten Treffen mit Massau'u, sagte er uns, daß es in diesem Leben der aktuellen Welt drei Phasen gibt, wo die ganze Welt geschüttelt werden würde. Drei Nationen würden aufkommen und die Welt schütteln. Dieses interpretieren wir als Weltkriege. Auf der linken Seite sehen wir ein Symbol. Das ist das, was auf Zeremonierasseln der Hopi aufgemalt ist, die man den Kindern gibt.

Die Rassel symbolisiert die Welt. Die Bemalung darauf zeigt das Symbol der Länder, die die Welt dreimal schütteln. Ich meine, daß das Hakenkreuz in der Mitte die Deutschen symbolisiert, die dieses Symbol hatten. Sie brachten die Vereinigten Staaten in den ersten und den zweiten Weltkrieg. Das Sonnensymbol meint die Japaner, die die Vereinigten Staaten in den zweiten Weltkrieg brachten. Pasivaya, ein alter religiöser Führer von Shipaulovi sagte mir, daß die dritte Nation aufkommen würde mit ihren Nationalsymbolen in rot. Die Menschen würden rote Mützen oder rote Kleidung tragen. Die Welt wurde schon zweimal geschüttelt. Es bleibt noch ein Krieg übrig.



So ging nach dem zweiten Treffen mit Massau'u der weiße Bruder seinen Weg und wir gingen unseren, gemäß den Anweisungen. Doch es ist gesagt, daß wir uns eines Tages wieder treffen würden, daß dieser weiße Bruder zurückkommen würde, um uns zu reinigen, so daß wir wieder ein Volk werden würden. Das stellt die obere Linie auf der Zeichnung dar; sie zeigt die Reise des weißen Bruders. Die weißen Menschen würden sich selbst schlau und begabt zeigen. Sie würden viele wissenschaftliche Dinge erfinden.

So symbolisieren die ersten drei Figuren auf der oberen Linie die Abschnitte der weißen Menschen, ihre wissenschaftlichen Fortschritte, von der Kutsche zum Automobil zum Flugzeug. Die Kreise direkt unter den Figuren prophezeihen die drei Kürbisse der Asche, die auf die Erde fallen würden (Atombomben). Der erste und der zweite Kreis meinen die Bomben, die auf Japan im 2. Weltkrieg fielen. Die vierte Figur auf der oberen Linie zeigt unsere Hopis, die wie die weißen Menschen leben. Das sind Hopis, die ihren Lebensweg verlassen haben und wie die Weißen leben.

Sie haben den leichten Weg gewählt, mit modernen Annehmlichkeiten und machen sich keine Mühe mehr, wie Hopis zu leben. Diese Hopis werden zu anderen Hopis sagen, sie sollen ihnen folgen auf ihren Wegen. Jetzt, wenn alle Hopis auf diesen Trick hereinfallen, wird die Welt wie die gezackte Linie sein, die aufwärts geht, in Richtung rechte obere Ecke. Es wird auf und nieder gehn, Tumulte, Erdbeben, Fluten, Dürre. Die Alten sagen, wir sind jetzt in diesem Stadium des Lebens.

Aber es ist prophezeit, daß eine Lebensphase kommen wird wenn die Hopis, die wie die Weißen leben, ihre Vergehen erkennen werden. Sie werden versuchen, wieder wie die Hopis zu leben die ihre ursprüngliche Lebensweise beibehielten. Das ist durch die Linie symbolisiert, die nach unten geht, zurück zum Lebensplan der Hopis. Wenn das passiert wird die Zeit der Einigung sein. Wir würden dann zurückkommen zu dem Lebensplan, den der große Geist für uns geschaffen hat. Das ist symbolisiert durch den Kreis und die Getreidepflanzen.



Es ist vorhergesagt, daß wir uns mit Massau'u noch einmal treffen, was durch die Figur auf der rechten Seite symbolisiert wird. Er wird über uns richten und wenn wir es verdient haben, mit ihm zu gehen, wird er die Führerschaft der Hopis annehmen. Und danach werden wir ein glückliches Leben haben.

---

## Dan Katchongva (1865–1972), Hopi-Indianer

Auszüge aus: »Die Hopi-Story – Geschichte, Lehren und Prophezeiungen der Hopi«, erzählt von Dan Katchongva vom Sonnen-Stamm. Dieses Gespräch wurde am 29. Januar 1970 aufgezeichnet.

### *Vorhersage der Ankunft einer anderen Rasse*

»Zeit geht dahin, Menschen gehen dahin, und die Prophezeiung der Dinge, die kommen, gehen von Mund zu Mund. Die Steintafeln und die Felszeichnungen vom Lebensplan wurden von den Ältesten oft überprüft. Ehrfürchtig erzählten sie die Prophezeiungen immer wieder, daß eines Tages eine andere Rasse von Menschen in ihrer Mitte erscheinen wird und unser Land für sich fordert. Sie würden versuchen unser Lebensmuster zu ändern. Sie würden eine süße Zunge haben und eine gespaltene Zunge und viele gute Dinge würden uns verlocken. Sie würden ihre Macht benutzen, um uns zu fangen mit ihren Waffen, aber wir dürfen nicht auf diesen Trick hereinfallen. Wir nennen diese Leute Bahanna.«

### *Die Mächte der Reinigung*

»Wir haben Lehren und Prophezeiungen, die uns sagen, daß wir auf die Zeichen und Omen achten müssen, die kommen und die uns Stärke und Mut geben, um zu unseren Glauben zu stehen. Blut wird fließen. Unser Haar und unsere Kleidung wird über der Erde verstreut. Die Natur wird zu uns sprechen mit dem mächtigen Atemzug des Windes. Es wird Erdbeben und Überflutungen geben, die große Katastrophen verursachen. Es gibt Änderungen in den Jahreszeiten und beim Wetter. Wilde Tiere und Pflanzen verschwinden und Hungersnöte verschiedenster Arten treten auf. Kriege werden aufkommen wie mächtige Stürme. All das war geplant seit Beginn der Schöpfung.

Wir werden drei Völker haben, die da stehen, bereit um unsere Prophezeiungen zu erfüllen wenn wir hoffnungslose Schwierigkeiten bekommen: das Moha Symbol (eine Pflanze, die nachwächst, wenn sie abgeschnitten wird, mit einer langen Wurzel, milchigem Saft, eine Blüte wie ein Hakenkreuz, das die vier großen Kräfte der Natur in Bewegung symbolisiert), das zweite Symbol ist das Sonnensymbol und das dritte ist das rote Symbol. Bahanna's Eindringen in den Lebensweg der Hopi wird durch das Moha Symbol in Bewegung gesetzt, so daß die vier großen Naturkräfte die Welt in Krieg stürzen werden. Wenn das passiert, werden wir wissen, daß unsere Prophezeiungen wahr werden. Wir werden unsere Kräfte sammeln und standhaft bleiben.



Die große Bewegung wird fallen, doch weil ihr Lebensunterhalt Milch ist und weil sie kontrolliert wird von den vier großen Naturkräften, wird sie wieder aufsteigen und die Welt wieder in Bewegung setzen. Sie wird einen anderen Krieg schaffen, in dem das Moha und das Sonnensymbol am Werke sind. Dann

wird Ruhe sein und dann wird sie ein drittes Mal aufsteigen. Unsere Prophezeiungen sagen aus, daß das dritte Ereignis das entscheidende ist.

Das dritte Ereignis wird abhängen vom roten Symbol, welches das Kommando übernehmen wird und die vier Kräfte der Natur in Bewegung setzen wird. Wenn diese Kräfte in Bewegung sind, wird die ganze Welt erschüttert und rot werden. Zu all diesen Menschen wird der Tag der Reinigung kommen. Demütige Menschen werden vor diesem dritten Ereignis auf der Suche nach einer neuen Welt fliehen. Dieser Krieg kommt unbarmherzig. Seine Leute werden die Erde wie rote Ameisen bedecken. Wir dürfen nicht draußen wachen. Wir müssen in unseren Häusern bleiben. Er wird kommen und die bösen Menschen versammeln.

Er wird jeden erkennen an seiner Lebensweise oder an seinem Kopf oder an der Form seines Dorfes und seiner Behausung. Er ist der einzige, der uns reinigen wird. Der Reiniger, beherrscht vom roten Symbol, wird mit der Hilfe der Sonne und des Moha die Bösen ausmerzen, welche die Lebensweise der Hopi zerstört haben. Die Bösen werden enthauptet und nie mehr sprechen. Das wird die Reinigung für alle rechtschaffenen Menschen, die Erde und alle Lebewesen auf ihr sein. Das Kranke auf der Erde wird geheilt. Mutter Erde wird wieder blühen und alle Menschen werden vereint sein in Frieden und Harmonie für eine lange Zeit.

Doch wenn das nicht verwirklicht wird, wird die traditionelle Hopi-Identität während der Bedrängnis von Bahanna verschwinden. Durch den Einfluß des weißen Mannes, seiner Religionen und dem Verschwinden von heiligem Land werden die Hopi verloren sein. Das ist der universelle Plan, gesprochen durch den großen Geist seit dem Anfang der Zeit.

Die Hopi haben sich an dieser Stelle der Erde niedergelassen, um mit ihren zeremoniellen Pflichten auf das Land zu achten, so wie andere Völker sich irgendwo auf der Erde niederließen, um auf sie zu achten mit ihrer eigenen Art und Weise. Zusammen halten sie die Welt im Gleichgewicht. Wenn das Hopi-Volk verschwindet, wird die Erdbewegung exzentrisch, die Meere werden das Land verschlucken und die Menschen werden umkommen. Nur ein Bruder und eine Schwester werden vielleicht übrigbleiben und ein neues Leben anfangen...

Wir kennen gewisse Leute, die bestimmt sind, die Reinigung voranzubringen. Es ist der universelle Plan von Beginn der Schöpfung an. Er ist in den Felszeichnungen überall auf der Welt an verschiedenen Kontinenten. Wir werden zusammenkommen, wenn Menschen überall auf der Welt davon wissen. So bitten wir euch, diese Worte überall zu verbreiten, damit Menschen darüber Bescheid wissen. Und diese bestimmten Leute werden sich beeilen in ihrer Aufgabe, die Hopi zu reinigen und die loszuwerden, die unserem Lebensweg hinderlich sind.

Ich habe gesprochen. Ich wünsche, daß diese Botschaft in alle Ecken dieses Landes und über die großen Wasser verbreitet wird, wo verständnisvolle Menschen diese Worte der Weisheit überdenken können. Das will ich. Menschen können verschiedene Meinungen über manche Dinge haben. Doch wegen der Natur des Glaubens, auf dem dieses Hopi-Leben basiert, erwarte ich, daß wenigstens einer zustimmen wird, vielleicht sogar zwei. Wenn drei zustimmen, ist es viel wert.



Ich sehe immer nach Osten und bete die aufsteigende Sonne an, für meinen weißen Bruder, der kommt und die Hopi reinigt. Mein Vater Yukiuma sagte mir, daß ich der einzige sein werde, der die Führung zu dieser Zeit übernimmt, weil ich zum Sonnen-Stamm gehöre. Mir wurde gesagt, daß ich nicht

einzuwilligen brauche, weil ich der Erste bin. Die Sonne ist der Vater aller Lebewesen seit Beginn der Schöpfung. Und falls ich, der Sonnen-Stamm, falle, wird dort kein lebendes Wesen mehr übrigbleiben auf der Erde. So stand mein Entschluß fest. Ich hoffe, daß ihr verstehen werdet, was ich versuche euch zu sagen.

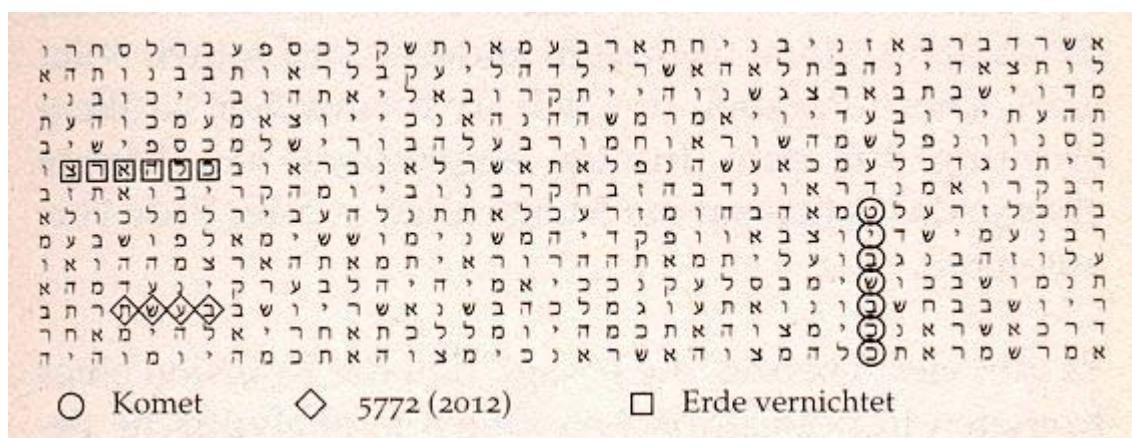
*"Ich bin die Sonne, der Vater. Mit meiner Wärme habe ich alle Dinge auf der Erde geschaffen. Ihr seid meine Kinder und ich bin betroffen über euch. Ich schütze euch vor Schaden, doch mein Herz ist betrübt darüber, daß ihr meine schützenden Arme verlaßt und euch selbst zerstört. Von der Brust eurer Mutter Erde erhaltet ihr eure Nahrung, doch sie ist zu krank, um euch gesundes Essen zu geben. Was soll das werden? Wollt ihr eures Vaters Herz erfreuen? Wollt ihr die Krankheiten eurer Mutter heilen? Oder wollt ihr uns mit Traurigkeit verlassen? Ich will diese Welt nicht zerstören. Falls diese Welt gerettet wird, werdet ihr alle gerettet. Wer standhaft bleibt, wird mit uns sein, so daß wir glücklich sein werden in einer friedlichen Welt."*

Die Menschen werden die guten Dinge des Lebens verderben, werden dasselbe Leben leben, vor dem wir in die Unterwelt flohen. Der heilige Körper der Frau wird nicht länger verborgen bleiben, einem Akt der Verführung in Richtung sexueller Erlaubnis wird man sich erfreuen. Die meisten von uns werden in Verwirrung verloren sein. Als Beweis, daß etwas außergewöhnliches mit den meisten Menschen passiert, werden sogar ihre Führer verwirrt sein. Es wird schwierig zu entscheiden sein, wem zu folgen ist. Die, die mit der Kenntnis der heiligen Vorschriften beschenkt sind, werden dann sehr vorsichtig leben. Doch sie werden sich erinnern und sie werden den Glauben an diese Anweisungen haben und es wird das Schicksal der Welt auf ihren Schultern ruhen.

Wenn die Hopi scheitern, wird das der Auslöser für die Zerstörung der Welt und der Menschheit sein. Ich habe gesprochen durch den Mund des Schöpfers. Möge der große Geist euch auf den richtigen Weg führen.«

---

## Der Bibel-Kode, 1994



Anmerkung: Jahr 5772 nach hebräischem Kalender = Jahr 2012 nach christlichem

Im Jahr 1994 entdeckt der israelische Mathematiker und Professor Eli Rips, daß in der Bibel ein Code versteckt ist, der künftige Geschehnisse über die Jahrtausende voraussagt. Dieser Code enthüllt, was Ewigkeiten nachdem die Bibel geschrieben worden war geschah, geschieht und noch geschehen wird. Im seit tausenden von Jahren unveränderten hebräischen Originaltext fand Rips das, wonach selbst Isaak Newton sein Leben lang

gesucht hatte, und was erst mit Hilfe moderner elektronischer Rechentechnik möglich war zu finden: verschlüsselte Voraussagen über die Zukunft. Nach Rips muß der Originaltext von einem Supercomputer verfaßt worden sein, der alle heutigen Rechner der ganzen Welt zusammengenommen um Lichtjahre in den Schatten stellt. Sind die jetzigen Funde im Bibelcode schon beeindruckend, vermutet Rips sogar noch eine dritte Dimension des Textes, die aufgrund eines fehlenden Suchansatzes uns noch völlig unzugänglich ist. Ein Suchvergleich in Tolstois »Krieg und Frieden« nach versteckten Botschaften blieb erfolglos. — 1997 veröffentlichte der amerikanische Journalist Michael Drosnin das Buch »Der Bibel-Kode«. Aus diesem hier einige Passagen:

Der Bibelcode warnt, daß eine Kollision der Erde [mit einem Himmelskörper] eine große Gefahr darstellen könnte. Bist zur Rückkehr von Swift [-Tuttle] im Jahr 2126 sagt er zudem eine Reihe weiterer Kometenannäherungen an die Erde vorher. — Das erste Jahr, das eindeutig mit dem Hinweis auf einen Kometen kodiert wurde, ist nur zehn Jahre entfernt: »5766«, das ist 2006. Quer über 2006 lief die ernüchternde Botschaft »sein Pfad traf ihre Behausungen«, die mit den Worten »sternenähnliche Objekte« endete. Rechts über der Jahreszahl fand sich eine deutliche Bestätigung dieses Zeitpunktes: »Das für die Welt vorhergesehene Jahr.«

Darüber hinaus waren sowohl »5770« als auch »5772« (bzw. 2010 und 2012) als weitere Möglichkeiten gemeinsam mit »Komet« kodiert. Der Hinweis »Tage des Schreckens« lief quer über 2010, und rechts über dem Wort »Komet« standen die Eintragungen »Dunkelheit« und »Düsternis«. »Erde vernichtet« lautete der verschlüsselte Text rechts über der Jahresangabe 2012. — An der Stelle, an der der Kode das Jahr 2012 auswies, stand gleichzeitig eine Botschaft, die bestätigte, daß die Katastrophe gebannt und der Komet unschädlich gemacht würde: »Er wird zerfallen, hinausgetrieben, ich werde ihn in Stücke schlagen, 5772«. [Anmerkung: Im Bibelcode stehen immer mehrere Möglichkeiten, die in einer bestimmten Situation passieren könnten, verschlüsselt. Alles wurde vorausgesehen. Was eintritt, entscheidet bis zu einem bestimmten Zeitpunkt der Mensch durch seine Handlungen.]



»Glauben Sie, daß dies alles wahr ist?« fragte ich Rips. — »Ja«, gab er leise zur Antwort. — »Wäre es möglich, daß der Bibelcode das *'Buch mit den sieben Siegeln'* ist?« fragte ich weiter. — Auch dem Mathematiker, der den Bibelcode entdeckt hatte, war noch nicht bewußt geworden, daß es sich bei dem Kode möglicherweise um jenes prophezeite versiegelte Buch handelte, von dem die Bibel selbst erklärte, daß es als letzte Enthüllung am »Ende der Tage« geöffnet werde. — »Sollte die angekündigte Gefahr tatsächlich bestehen, und sollte es zu einem *'atomaren Holocaust'* kommen, würde sich die im Buch Daniel niedergeschriebene Prophezeiung erfüllen«, meinte Rips. Er nahm die Bibel zur Hand und zitierte die berühmten Worte: »Denn es wird die Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt.« Er stimmte mit mir dahingehend überein, daß die Erschließung des geheimen Buchs zum gegenwärtigen Zeitpunkt beabsichtigt war. »Das ist der Grund, warum Isaak Newton keinen Zugang zu dem Kode fand«, erklärte er. »Er war bis ans Ende der Zeit versiegelt und konnte erst mit einem Computer geöffnet werden.« — Ich gestand Rips, daß ich nicht wirklich an ein »Ende der Tage« glauben könne, geschweige denn, daß dieses Ende jetzt beginne. — »Ich bin davon überzeugt, daß diese gelieferte Botschaft der Wahrheit entspricht«, gab Rips zurück. »Hier wird vor dem Kommen des Messias eine Zeit des Schreckens angekündigt.«

## Maká-Schamane Atuka-hé (1997)

Atuka-hé ist ein indianischer Schamane (in Paraguay) und wurde 1997 von Buchautor Ray Nolan befragt.

*Atuka-hé: Das Jahr des bleiernen Schlafes*

»Nein — ich spüre, was du denkst. Viele sehen das Ende wie du, aber es wird nicht kommen! Nur bleierner Schlaf liegt über der Welt. Grau, matt. Die weißen Menschen sind müde, sie glauben an nichts mehr, oder sie sind verblendet durch andere und glauben das Falsche. Kluge, aber abgestumpfte Menschen. Nur die Jugend ist lebendig und verlacht die Alten. Alles lebt weiter im Grau dahin, im Dämmer Schlaf.

Da sind schlimme Wetter und Stürme und Eis. Und Wasser, bevor das erste Grün kommt, viel, viel Wasser. Es stinkt, und ein paar Menschen ertrinken, nicht viele, nur ein paar. Ich glaube es sind Kinder unter ihnen — noch sehr klein. Auch wo die silbernen Vögel, die Flugzeuge der Weißen, vom Himmel stürzen, werden Kinder sterben. Einmal sind es 17.

Mehrere kleine, aber auch drei große Flugzeuge mit vielen Menschen darin, sehe ich herabfallen. Das eine dicht bei der Stadt, nahe einer breiten Autostraße. Da werden die 17 Kinder sterben. Und viele Erwachsene. Einige sind nicht sofort tot, schreien um Hilfe. Sie quälen sich in den Tod, die Armen! Das andere Flugzeug wird zerrissen, wie von einem Blitz getroffen. Viel Feuer, eine der Frauen im Flugzeug trägt einen Verband oder eine helle Schleife am Arm, irgend etwas Weißes aus Stoff, ja, es ist wohl ein Verband — auch sie wird sterben. Sie ist dick. Ziemlich dick, und sie redet viel in der Halle. In der gesunden Hand trägt sie eine schwere blaue Tasche.



Dann, weißer Mann, nähert ihr euch dem Punkt, der euch ärmer macht, als wir es sind. Du wirst es sehen — zwei, drei Mal passiert es im kleinen, dann kommt der Schock. Ich sehe Münzen, die verschmelzen, brennende Geldnoten in den Händen unzähliger Menschen. Es wird wenig wert sein, das Geld, immer weniger, und keiner will sich davon trennen. Das ist merkwürdig. Ihr beweint das Geld und seht die Früchte nicht an den Bäumen! Du siehst, daß ich darüber lache, aber viele werden weinen. Vieles wird anders mit dem Geld, es bleibt euch erhalten, aber es wird ein neuer Anfang gemacht werden, der viele ins Unglück stürzt. Ziemlich anders ... ziemlich anders ... und erst spät im Jahr.

Der gütige Mann mit dem schelmischen Blick und den schönen weißen Kleidern, euer Gottesmann, hustet und wird schwach. Braucht viel Kraft, der Mann. Ihm ist schwindelig im Kopf, aber er sagt es keinem. Jemand müßte ihm die Hand auf die Stirn legen, aber er will das wohl nicht. Er braucht Kraft, wirklich. Ist zu schwach, sich dagegen aufzubauen. Ich denke, er wird den Kampf verlieren — ist müde. Danach kommt die schwarze Hose — zwei, drei Jahre nur, denn auch er ist gezeichnet. Sein Vater machte die Hosen, glaube ich. Der neue Heilige Mann hat merkwürdige Augenbrauen ...

Wieder sehe ich viel Wasser. Tosendes Wasser, kein stilles. Am Ende des Sommers, dann Feuer und Rauch, nicht weit von einer stürmischen Küste. Alles brennt. Überall ein, zwei Wochen lang brennt es, wo ohnehin nur dürre Bäume wachsen und alles braun ist. Eine Woche vorher oder ein paar Tage davor explodiert ein riesiges Auto weit entfernt, aber dies ist das Zeichen. Dann kommt das lange Feuer.



Wenn der Kirchenmann der Weißen stirbt, bricht vorher eine riesige Mauer.

Zwei andere sterben in der gleichen Jahreszeit. Ich sehe Hunderte hinter einem Sarg gehen und beten und trauern, über den unerwarteten Tod des einen. Er ist dicklich, gut genährt, aber das Gesicht kenne ich nicht. Von einer Woche zur anderen ist er tot. Seine Frau ist kleiner, auch zierlicher. Keine guten Augen hat sie. Wenn es soweit ist, wirst du wissen, von wem ich rede. Ich kenne sie nicht.

Wenn der Bombéro (Luftgeist) über Europa fegt, es ist schon kalt und grau, kommt für viele der bleierne Schlaf. Ich sehe die Menschen stumpf vor sich hinblicken, hilflos, ohnmächtig. Kein Blut oder Krieg, nein, es ist Verzweiflung, die die Weißen erfüllt. Drei Jahre.



Dann kommt ein anderer Bombéro, ebenso mächtig, und der wirbelt alle auf. Es wird Tote geben, aber auch das neue Erwachen. Es blitzt. Ich sehe tausend Blitze in dieser Zeit. Wie wenn das Sonnenlicht auf einen Spiegel fällt. Solche Blitze sind das, nicht die eines Gewitters. Sie sind auch ein Stich in die Herzen der enttäuschten Menschen. Viele haben ihren Glauben an das Gute verloren. Der Bombéro ist kein richtiger Sturm, verstehe ihn als Sog, der die Menschen erfaßt. Ja, ein Sog, der alles herumwirbelt und neues schafft. Was du eben sagtest, weißer Mann, wird aber nicht kommen. Ich sehe keinen Feuerball vom Himmel fallen, keine Länder im Meer versinken. Aber viel Leid und Enttäuschung. Arme Leute, wo sie warme Mützen tragen aus Fell.

Wenn die letzte reife Zitrone in meinem Garten vom Baum fällt (etwa Oktober in Paraguay), beginnt es in Europa. Keine schöne Zeit, sicher nicht, aber keine Feuerkugel, die vom Himmel stürzt. Man spricht viel über den Tod eines Mannes in dieser Zeit. Dann kommen die drei mageren Jahre für die Weißen.

Ich sehe keine Bilder mehr — weißer Mann. Willst du das wirklich alles in ein Buch schreiben?«

*Atuka-hé lächelt müde. Dann richtet er sich etwas auf und sieht zu seinen Enkeln, die ein paar Meter weiter im Schatten eines Mangobaumes im Sand spielen ...*

---

Quelle:

<http://www.schauungen.de/Sonstiges/Prophezeiungsindex/index.html>

[http://www.schauungen.de/wiki/index.php?title=Liste\\_der\\_Prophezeiungen](http://www.schauungen.de/wiki/index.php?title=Liste_der_Prophezeiungen)